



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



EX LIBRIS

BERMANN GEORG FIEDLER.

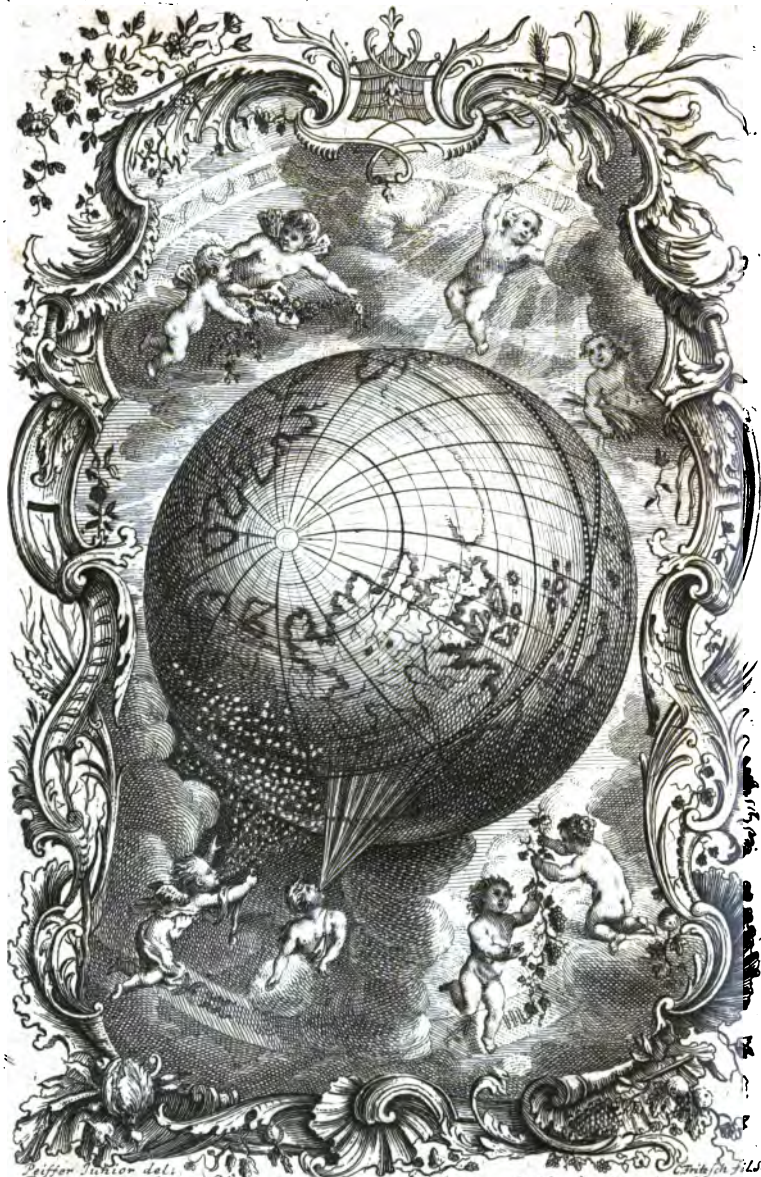


MERL LICHT.

Fiedler M 910



Presented to the library
by Prof. H. G. Fiedler.



Dieser Inbegriff der
 Dies ist der Erden Wunder Bau, worauf, durch ihr beständiges Drehen,
 Wie Morgen, Mittag, Abend, Nacht, LENT, SOMMER, HERBST und NOCT entsteht.

Herrn B. H. Brocks,

Com. Palat. Caes. und Rahts-Herrn der Kayserl.
freyen Reichs-Stadt Hamburg,

aus

dem Englischen übersezt

Jahres-zeiten

des

Herrn Thomson.

Zum Anhang

des Irdischen Vergnügens
in Gott.

Mit Kupfern.

Hamburg, bey Christian Herold.

1 7 4 5.



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
Herrn
Peter Svedorowicz,

ernanntem
Groß-Fürsten und Thron-Erben
des Russischen Reichs,
Erben zu Norwegen,
regierendem
Herzoge zu Schleswig, Holstein,
Stormarn und der Dithmarschen,
Grafen
zu Oldenburg und Delmenhorst,
u. u.
meinem gnädigsten Herrn;

wie auch

Der
Durchlauchtigsten Fürstinn
und Frauen,
**Frauen Catharina
Alexiowna,**

ernannten
Groß-Fürstinn des Rußischen Reichs,
gebohrnen
Fürstinn zu Anhalt,
Herzoginn zu Sachsen, Engern
und Westphalen,
Gräfinn zu Ascanien,
Frauen
zu Zerbst, Bernburg, Zebern und
Kniphausen,
x. x.

meiner gnädigsten Frauen.

Zueignung.



on den mit so viel männlichen und
Feuer-reichen Lieblichkeiten,
Durch dich, nie genug gepriesener
Thomson, so schön besungenen
Jahres-Zeiten,

Die ich, zu Deutschlands Ruh und Lehre, in eine
deutsche Tracht gehüllt;

Hatt' ich das Ende nun erreicht, mein schwächer

Vorsatz war erfüllt,

Mein vorgestecktes Ziel erhalten: Vom Schluß,
der mich so sehr ergötz,

War nun das letzte Wort geschrieben, der letzte
Punct war hingesezt:

Als ich, nach überstandner Arbeit, die Lust der
süßen Ruh genoss,

Und mir ein übereilter Schlummer die froh- doch
müden Augen schloß.

Gleich zog die schnelle Phantasie den Vorhang
ihres Schauspiels auf,

Und zeigte mir, in heitrer Lust, der schönen Jah-
res-Zeiten Lauf.

In einem Rosen-farb'nen Glanz, auf einem
Blumen-Beer', erschien

Der Frühling lächelnd: sein Gewand war ein
Schmaragden-gleiches Grün;

Zueignung.

Ihn trugen viele Liebes-Götter; man hört' um
ihn ein reines Schallen
Von vielen, ihn begleitenden, verliebten hellen
Nachtigallen,
Und tausend andern Singe-Vögeln. Die heitre
Luft, von Ambra schwehr,
Erfüllte, voll Glanz und Farben, ein ausgestreu-
tes Blumen-Heer.
Um ihn war, in gefärbtem Schimmer, als ein ge-
wölbter Sieges-Bogen,
Des Regen-Bogens schöner Kreis, in seiner schön-
sten Pracht, gezogen.
Zu seiner Linken stand die Schönheit, in einem
überird'schen Glanz,
In welchem man den Strahl des Himmels zwar
fühlen, nicht beschreiben kann.
Er sahe, selbst in sie verliebt, mit starrem Blick, sie
lächelnd an,
Erstaunt' ob ihres Körpers Bau, und krönte sie
mit einem Kranz
Von Rosen, welche nimmer welken. Worauf er
ihr die Mutter wies,
Die nah an ihrer Seite stand, und welche, fast nicht
minder schön,
Und in dem Sommer ihrer Jahre, doch noch im
Frühling schien zu steh'n,
An die er diese junge Göttinn, zu fernen Reisen,
überließ.

Der

Zueignung.

Der Wint' der irdischen Dianen, die Rußlands
weites Reich erhellt,
So wie der Mond die Nacht verklärt, an dem sap-
phiernen Sternen-Zelt,
Verlangte dieses Götter-Kind, worinn der Strahl
voll Anmuth brennt,
Den größten Prinzen zu beglücken, den jezt der
Kreis der Erden kennt.
Der Frühling folgte selbst von weiten, in Absicht,
um nunmehr in Norden,
Da, wo, auf unbegriffne Weise, jüngst alles war
verbessert worden,
Den Himmels-Strich auch zu verbessern. Er
bat den Sommer, daß er käm,
Und, nebst dem Herbst, auch Rußlands Fluren
in längere Verpflegung nähm,
Des Winters Gränzen zu beengen. Sie stimm-
ten beyde mit ihm ein,
Sie folgten, beyde selbst gefolgt, von neuen Pflan-
zen, Obst und Wein.
Nun regte sich der große Zug: Im gelben
Glanz der Lüfte flog
Ein Regen von ambriren Rosen, von Myrthen-
Blättern und Jesminen,
Und eine süße Symphonie, erfüllte des Himmels
Bühnen;
Woben denn, um auf ihrer Reise mit steter Lust sie
zu bedienen,

Zueignung.

Von Lustbarkeit und Scherz begleitet, die Anmuth
selbst, mit Ihnen zog.

Wie ich, durch diesen hellen Glanz, erschüttert
und erstaunt, erwachte,
Und auf des angenehmen Traums etwanige Be-
deutung dachte;
Entwickelt' er sich von sich selbst. Mit inniger Be-
wunderung
Stellt' die im Traum geseh'ne Schönheit, bey
ernstem Ueberlegen, mir,
In einer unbewölkten Klarheit, zum Ebenbild
und Urbild für
Die Kaiser-Kronen-würdige Prinzess aus
Zerbst, die, noch so jung,
So vieler Völker Mutter wird. Ein Inbegriff,
ein Ebenbild
Groß-Mutt- und Mütterlicher Tugend und
Schönheit, die sie ganz erfüllt,
Die, wie die Erstere den Herbst, in heitern Le-
bens-Tagen zeigt,
Die Mutter einen schönen Sommer, in annoch
blüh'nden Rosen, weist;
So Sie den allerschönsten Frühling, am Körper
und am muntern Geist,
Der drob erstaunten Menschheit bildet, die sich vor
Ihrem Behrte beugte,
Noch

Zueignung.

Noch tiefer, als vor Ihrem Zepter. Vor allen
Völkern auf der Welt
Beglücktes Rußland! rief ich aus: was kann
doch deinem Glücke gleichen?
Beherrscht von einer Kaiserinn, der alle Kaise-
rinnen weichen,
So je in Ost und West regiert; von welcher dir
ein junger Held
Zur Folg' im Regiment ersahn, Dem, allbereit in
zarter Jugend,
Ein männlich Feuer, ein reifer Geist, und eine wahr-
re Helden-Tugend
Aus Augen, Mund und Hand geblüht; in dessen
Adern, Geist und Blut
Das Blut des Großen Petri wallt, sammt Sei-
nem unverzagten Muth;
Wirßt du nun noch von einer Schönen mit einem
neuen Glanz bestrahlt,
In Deren holden Zügen sich die Grätien selbst ab-
gemahlt,
Und Die vom Himmel aufersehn, von der Natur
Hand zugeschiedt,
Daß, da Sie deinen Herrn beseligt, zugleich dein
ganzes Reich beglückt,
Ja, Die, wie mich mein Traum belehrt, den Se-
gen deines Glücks vergrößert,
Da Sie, was Dir nur noch gefehlt, selbst deinen
Himmels-Strich verbessert,
* 5 Dir

Zueignung.

Dir deinen Frühling, Herbst und Sommer,
auf nie erlebte Art, verlängert,
So daß dein mehr erwärmet Land mit Weizen,
Wein und Obst sich schwängert.
Durch dies mein lehrend Traum-Gesicht, voll
Bilder schöner Jahres-Zeiten,
Die, großes Rußland, Dir ein Glück von solcher
Schäßbarkeit bereiten,
Erdreißt' ich mich, des Traumes Ursprung, die
Schrift, die sie so schön beschrieb,
Und deren ganz besondrer Wehrt, sie zu verdeut-
schen, jüngst mich trieb,
Von allen Sterblichen auf Erden, dem größten
Paare zuzuschreiben,
Das, in des Lebens blüh'nden Frühling, den
Frühling aller Welt verspricht;
Mit diesem ehrerbiet'gen Wunsch: Es muß ein
langes Sommer-Licht,
Und ein noch läng'rer Lebens-Herbst, einst Ihren
Lenz so spät vertreiben,
Als noch kein Sterblicher erfahren! Ich füge
diesem Wunsch noch bey:
Daß die von mir besungne Schönheit so fruchtbar,
als der Sommer sey!
Daß Euer Kaiserlich Geschlecht bis zu dem letzten
Frühling währe!
Und daß Elisabethens Ruhm, wie groß er gleich,
sich stets noch mehre!

B. H. Brockes.



Da ich abermahl die Ehre habe, zu einer neuen Arbeit des berühmten Herrn Verfassers des irdischen Vergnügens in Gott, einen Vorbericht zu schreiben: so bitte ich mir die Erlaubniß aus, daß ich die gewöhnliche Bahn der Vorredner verlassen darf, und hier einige Gedanken, so weit es mir meine Geschäfte und die Gränzen einer Vorrede zulassen, entwerfe, die vielleicht einer besseren Feder zu einer weiteren Ausführung Gelegenheit geben können.

Wenn ich den Geschmack und die Sitten betrachte, welche noch heutiges Tages bey den Menschen herrschen: so wundere ich mich allemahl, daß Künste und Wissenschaften zu einem solchen Grade der Höhe haben steigen können, als sie gestiegen sind. Der thörichte Wahn, welcher schon seit geraumen Jahren unzählbare Verehrer gehabt hat, und vermöge welcher diese Welt sich billig ihres Schöpfers schämen müßte, siehet nicht nur alle Werke der Natur und der Kunst, wenn ich so reden darf, als Mißgeburten an, sondern hat auch noch überdem die Kühnheit, denen vernünftigen Geschöpfen die Glückseligkeit zu rauben, wozu sie ihre Natur fähig und die Güte ihres größten Wohlthäters würdig gemacht hat.

Der

Derjenige, welcher die hohen Eigenschaften Gottes aus seinen Werken zu erkennen und zu bewundern sich bemühet, läuft gemeiniglich Gefahr, mit dem verhassten Namen eines Naturalisten belegt zu werden; und wer zum Nutzen und Vergnügen der Menschheit arbeiten will, kömmt sehr öfters in die Rolle der Freysdenker. Gewiß, es wird eine nicht geringe Unerfrohenheit der Seele erfordert, den Tadel dieser gehobnen Feinde des Guten zu verachten, und nur Männer, deren uns ein ganzes Jahrhundert selten mehr, als einen, schenket, in welchem ein durchdringender Verstand mit einer noch stärkern Menschenliebe verbunden ist, sind allein fähig, heilsame Wissenschaften geltend zu machen.

O! daß doch die Welt einmahl ihr Verderben einsehen lernte, worinn sie ihre eigene Blindheit und Fühllosigkeit gestürzt hat; daß sie sich überzeugen ließe, daß der allergütigste Schöpfer kein Wohlgefallen daran haben könne, wenn sie die Mittel zu ihrem Vergnügen so freventlich von sich stößt, welche er ihr sichtbarlich und im Ueberflusse anbietet; o! daß sie endlich nur so viele Erkenntniß von den Eigenschaften dieses allerheiligsten Wesens haben mögte, daß sie begriffe, daß es ihr keine andere Pflichten auferlegen könne, als welche zu ihrer eigenen Glückseligkeit führen.

Der falsche Begriff von der Glückseligkeit ist, wo nicht die einzige, doch eine der vornehmsten Ursachen, warum sich die Menschen jederzeit von der wahren Glückseligkeit weit entfernt haben. Sie stellen sich entweder eine Gemüths-Beschaffenheit darunter vor, die bey allen Vorfällen des äußerlichen Zustandes eignerley verbleibt, oder sie bilden sich auch solche Geschöpfe,

pfe, welche alle Vollkommenheiten auf eumahl besitzen müssen. Diese armselige Menschen gleichen demjenigen Ungeziefer, welches in die Flamme und ins Verderben fliegt, bloß, weil es der Blödigkeit seiner Augen mehr, als dem empfindlichsten Gefühle, glaubet. Was nützen, euch Verblendete, die Werkzeuge der Sinne, wenn das, was in euch denket, und die Eigenschaften für ein Stück seines Wesens erkennet, von den äußerlichen Gegenständen nicht gerührt werden könnte? Man würde mit Recht einer Bildsäule eben die Glückseligkeit beylegen können, welche ihr, im Besitze zu haben, so thörichter Weise von euch rühmet. Ein unglückseliger Hochmuth hat außer Streit die verwerfliche Meynung zuerst unter die Leute gebracht, daß ein weiser und gelehrter Geist im Unglücke glücklich, und mitten in den größten Martern selbst eines ruhigen Vergnügens theilhaftig seyn könne. Wir mögen behaupten, daß alle unsere Gedanken von außen her durch die Werkzeuge der Sinne ursprünglich gewirkt werden; oder wir mögen auch mit andern annehmen, daß nur eine bloße vorherbestimmte Uebereinstimmung zwischen dem äußern und innern Menschen sey: so müssen wir doch in beiden Fällen gestehen, daß das Gemüth dem Wechsel des Vergnügens und der Unlust so lange unterworfen bleibet, so lange noch sowohl widrige als angenehme Gegenstände unsere Sinnen berühren. Das ist eben die wahre Glückseligkeit sowohl aller Creaturen, als auch insonderheit der vernünftigen, daß Lust und Mißvergnügen in ihrem Leben mit einander vermischet sind, und daß sie nur stufenweise von einer Vollkommenheit zur andern schreiten. Ein Mensch, welcher

cher in einer Folge von Jahren eine stets blühende Gesundheit genossen hat, erkennet ihren Werth nur halb; wenn ihn aber ein Zufall trifft, und er von einer Krankheit wiederum genesen ist: so kann er allererst mit Recht sagen, daß er die Vortheile zu empfinden und zu schätzen wisse, welche die milde Natur mit diesem unschätzbaren Gute verknüpft hat. Welche reiche Quelle der Vollkommenheiten und des Vergnügens eröffnet nicht diese einzige Unvollkommenheit einem vernünftigen Geschöpfe, ob sie gleich anfänglich seine Glückseligkeit zu hemmen schiene? Er bezeiget nunmehr ein erbarmendes Mitleiden (eine Tugend, welche ohnedem nicht seyn würde!) mit dem kränklichen Zustande seines Nächsten; und das reine Vergnügen, welches er aus dieser zum Theil widrigen Leidenschaft genießet, überwieget dennoch bey weiten das Schätzbare, welches eine schläfrige Ruhe nur immer gewähren kann. Wo bleibt, daß ich nur noch einen Vortheil anführe, der daraus entspringet, die Herrlichkeit des großen Gottes? Denn nun erkennet er auch erst, daß er Ursache habe, der Milde desjenigen, welcher ihm die Gesundheit verliehen, den gebührenden Dank dafür zu entrichten. Je größer die Vorzüge sind, welche ihm dieser gesunde Zustand zuwege bringet, desto inbrünstiger ist auch seine Dankagung; und desto herzlicher sein Dank-Opfer ist, um so viel größer ist auch die Freude, welche er dabey empfindet, weil er nämlich darauf veranlasset wird, sich der Wohlthaten und Ergößlichkeiten zu erinnern, welche ihm von je her, vermöge der gesunden Gliedmaßen seiner Sinne, wiederfahren sind.

Es ist wahr, es giebt noch Unvollkommenheiten
von

Vorrede.

von einer ganz andern Art im menschlichen Leben; es giebt widrige Empfindungen, von welchen wir nicht allemahl einsehen können, daß sie zum Anwachse unserer Vollkommenheiten und zur Vermehrung unsers Vergnügens etwas beytragen; nichts desto weniger würden wir doch sehr unrecht urtheilen, wenn wir daraus die Folge ziehen wollten, daß wir in dieser Welt gar keiner Glückseligkeit theilhaftig werden könnten. Lernet einen Unterscheid machen, sterbliche Geschöpfe, unter dem, was unglücklich und dem, was im höchsten Grade glücklich heißt; wäget dann das Gute und das Böse, welches ihr in eurem Leben angetroffen habt, gegen einander genau ab; stellet eure Umstände mit andern in Vergleichung, die entweder unglücklicher, oder, nach eurer Meynung, glücklicher sind, ihr werdet finden, woferne ihr nicht jenen stürmenden Riesen gleichen wollt, daß ihr, mit eurem Zustande vergnügt zu seyn, Ursache habet. Diejenigen allein können wir einigermaßen wahrhaftig unglücklich nennen, welche entweder ihre Einbildung darzu macht, oder welche auch die Mittel zum Genuße aus Trägheit und Einfalt nicht ergreifen wollen. Gott, der Urheber des Daseyns aller erschaffenen Dinge, beut allen seinen Creaturen die Mittel zur Glückseligkeit dar, und diejenigen, welche die Vorrechte der Vernunft aus seiner milden Hand empfangen haben, können vor allen andern den Werth dieses Lebens kosten, wenn sie nur wollen. Sie dürfen nur die erschaffenen Werke sehen, und mit Vergnügen fühlen und erkennen, wie freundlich Gott ist, der sie gemacht hat, und dieses mit Dank erheben. Lasset uns nur den Anfang dazu machen, und alle unsere

**

Sinnen

cher in einer Folge von Jahren eine stets blühende Gesundheit genossen hat, erkennet ihren Werth nur halb; wenn ihn aber ein Zufall trifft, und er von einer Krankheit wiederum genesen ist: so kann er allererst mit Recht sagen, daß er die Vortheile zu empfinden und zu schätzen wisse, welche die milde Natur mit diesem unschätzbaren Gute verknüpft hat. Welche reiche Quelle der Vollkommenheiten und des Vergnügens eröffnet nicht diese einzige Unvollkommenheit einem vernünftigen Geschöpfe, ob sie gleich anfänglich seine Glückseligkeit zu hemmen schiene? Er bezeiget nunmehr ein erbarmendes Mitleiden (eine Tugend, welche ohnedem nicht seyn würde!) mit dem kränklichen Zustande seines Nächsten; und das reine Vergnügen, welches er aus dieser zum Theil widrigen Leidenschaft genießet, überwieget dennoch bey weitem das Schätzbare, welches eine schläfrige Ruhe nur immer gewähren kann. Wo bleibt, daß ich nur noch einen Vortheil anführe, der daraus entspringet, die Verherrlichung des großen Gottes? Denn nun erkennet er auch erst, daß er Ursache habe, der Milde desjenigen, welcher ihm die Gesundheit verliehen, den gebührenden Dank dafür zu entrichten. Je größer die Vorzüge sind, welche ihm dieser gesunde Zustand zuwege bringet, desto inbrünstiger ist auch seine Dankagung; und desto herzlicher sein Dank-Opfer ist, um so viel größer ist auch die Freudigkeit, welche er dabey empfindet, weil er nämlich darauf veranlaßet wird, sich der Wohlthaten und Ergötzlichkeiten zu erinnern, welche ihm von je her, vermöge der gesunden Gliedmaßen seiner Sinne, wiederfahren sind.

Es ist wahr, es giebt noch Unvollkommenheiten von

Vorrede.

von einer ganz andern Art im menschlichen Leben; es giebt widrige Empfindungen, von welchen wir nicht allernahl einsehen können, daß sie zum Anwachs unserer Vollkommenheiten und zur Vermehrung unsers Vergnügens etwas beitragen; nichts desto weniger würden wir doch sehr unrecht urtheilen, wenn wir daraus die Folge ziehen wollten, daß wir in dieser Welt gar keiner Glückseligkeit theilhaftig werden könnten. Lernet einen Unterscheid machen, sterbliche Geschöpfe, unter dem, was unglücklich und dem, was im höchsten Grade glücklich heißt; wäget dann das Gute und das Böse, welches ihr in eurem Leben angetroffen habt, gegen einander genau ab; stellet eure Umstände mit andern in Vergleichung, die entweder unglücklicher, oder, nach eurer Meynung, glücklicher sind, ihr werdet finden, woferne ihr nicht jenen stürmenden Riesen gleichen wollt, daß ihr, mit eurem Zustande vergnügt zu seyn, Ursache habet. Diejenigen allein können wir einigermaßen wahrhaftig unglücklich nennen, welche entweder ihre Einbildung darzu macht, oder welche auch die Mittel zum Genuße aus Trägheit und Einfalt nicht ergreifen wollen. Gott, der Urheber des Daseyns aller erschaffenen Dinge, beut allen seinen Creaturen die Mittel zur Glückseligkeit dar, und diejenigen, welche die Vorrechte der Vernunft aus seiner milden Hand empfangen haben, können vor allen andern den Werth dieses Lebens kosten, wenn sie nur wollen. Sie dürfen nur die erschaffenen Werke sehen, und mit Vergnügen fühlen und erkennen, wie freundlich Gott ist, der sie gemacht hat, und dieses mit Dank erheben. Lasset uns nur den Anfang dazu machen, und alle unsere

**

Sinnen

Sinnen darzu anwenden, daß wir das Gute erkennen, und dadurch die mit unterlaufende Verdrießlichkeiten unserer Tage versüssen. Hiedurch werden wir allgemach auf die Staffel der Glückseligkeit, welche die Menschlichkeit in der Einschränkung, worinnen sie hier lebet, zu besteigen fähig ist, höher kommen, und bey den Stürmen dieses Lebens eine sanfte und ruhige Seele zeigen.

Es ist in der That zu bewundern, daß es noch Männer von so blödem Verstande giebet, welche nicht einsehen können, daß die Pflichten, welche uns zum Genusse des Vergnügens reizen, von eben derjenigen Stärke sind, als die, welche uns die Natur zur Erhaltung unsers Lebens vorschreibet. Der ganze Unterschied beruhet darinn, daß wir die ersteren aus unserer Natur, aus dem Baue unsers Körpers, und selbst aus gewissen Verhältnissen erkennen, da im Gegentheile die letzteren um deswillen dafür angesehen werden, daß mit wir jene zur Ausübung bringen mögen. Es hat das Ansehen, daß der weise und sorgsame Vater der Natur, um uns mit Wohlthaten recht zu überhäufen, entweder vor einen jeden unserer Sinne eine besondere Art von Wollüsten erschaffen, oder daß er uns auch dieselben um deswillen und in solcher Anzahl geschenkt, damit kein einziges Vergnügen seyn mögte, welches uns dadurch nicht zu Theil werden könnte. Wenn wir seine göttliche Absicht bey Bildung unserer Zunge, nur was den Geschmack betrifft, erwegen, so dünkt mich, daß wir Ursache zu glauben finden, daß das zarte Gefühl derselben uns verbinde, im Essen und Trinken so viele Ergößlichkeiten zu suchen, als ohne Schaden unserer Natur nur möglich sind. Das
Gesicht

Geficht, welches eben dieser bewundernswürdige Baumeister dem Auge einverleibt hat, zeigt am deutlichsten unter allen, daß es bloß zu unserer Belustigung gemacht ist. Wie vielfach sind nicht die Werke der Natur, die sich ihm darbieten, und was für eine Menge von Künsten müssen vielleicht nicht noch einst erfunden werden, ehe seine Schärfe, sich darinn zu verlieren, genötigt wird. Ich würde zu weitläufig werden, wenn ich anführen wollte, daß das Gehör, der Geruch und das Gefühl überhaupt dazu bestimmt wären, uns mit demjenigen Reize und der Anmuth zu beglücken, welche von denen erst benannten nicht erschöpft werden können. Wer den Spuren der Natur auch nur mit mittelmäßiger Sorgfalt nachgeht, der wird von selbst die Wahrheit der Verbindlichkeit entdecken, welche ihn zu einer Bewunderung und Erkenntlichkeit antreibt. Er wird sich überzeugen, daß die Ergößungen eben so eigenthümlich vor die Sinnen, als die Wahrheit vor die Vernunft gehören. Die Sinnen würden uns zu nichts nützen, wenn wir nicht durch sie, als durch Werkzeuge, zum Vergnügen gereizt und geleitet würden; und die Vernunft würde ein unbrauchbarer Schatz seyn, wenn sie uns zu etwas anders gegeben wäre, als eben zur Einrichtung und Beurtheilung der wahren Vergnüglichkeiten. Warum gebrauchen denn die Menschen nicht Sinne und Vernunft? Sie leben ja leider mitten in der Welt ohne Gefühl, ohne Empfindung, da sie doch nur allein die eigentlichen Pflichten eines vernünftigen Geschöpfes, nämlich dem Schöpfer das gehörige Opfer der Erkenntlichkeit und des Lobes zahlen können. Sie

Könnten Könige und Beherrscher einer schönen Welt seyn, die mit Reichthümern angefüllet ist, so aber sind sie Bettler, welche beym Ueberflusse darben müssen. Bloss eine unglückliche Gewohnheit und eine unachtsame Erziehung ist der Grund dieser Fühllosigkeit. Sie sehen die Welt und alle erschaffene Dinge an, als sie es von Jugend auf gewohnt sind, nämlich, als Etwas, welches nun einmahl da und schon lange vor ihnen gewesen ist, und verhoffentlich auch noch lange nach ihnen dauern wird. Mit dieser Nachlässigkeit werden sie groß, alt, grau und sterben. Man würde sich noch in etwas beruhigen können, wenn nur der gefühllose Pöbel, zu deren Handlungen kaum eine vernünftige Seele vonnöthen ist, seine Tage sinnlos hinbrächte; allein wir sehen, daß der größte Theil derer, welcher gelehrt heißen will, die Dauer seines Daseyns ebenfalls in einer schläfrigen Unachtsamkeit hinbringt, und seine Seele unentwickelt davon läßt, ohne zu erfahren, warum er sie gehabt, und warum er sich mit ihr in der Welt aufgehalten hat. Eben diese gelehrte Gleichgültigkeit ist es, wodurch sie die Unweisen verführen, die Weisen betrüben und den Fortgang ihrer Bemühung zum Nutzen der Menschheit hemmen. Indessen giebt es doch noch einige redliche Männer, welche sich durch eine starke Vernunft von diesem gelehrten Haufen durch die Zärtlichkeit ihrer Empfindung und den weisen Mangel der schläfrigen Gleichgültigkeit unterscheiden, und die sich bemühen, durch schriftliche Hülfsmittel ihren achtlosen Brüdern wenigstens einen mäßigen Vorrath von Begriffen beizubringen, der sie von der Armuth ihres Verstandes befreiet.

Man

Vorrede.

Man wird hier dem Verfasser des irdischen Vergnügens in Gott, welcher durch seine erbäuliche Schriften viele um Natur und Wahrheit unbekümmerte Barbaren unsers Vaterlandes zur Aufmerksamkeit gebracht hat, die erste Stelle einräumen müssen. Schon seit langen Jahren hat er sich eine Pflicht und ein Vergnügen daraus gemacht, die Menschen unter den Geschöpfen herum zu führen, und ihnen die Weisheit und Schönheit in der Uebereinstimmung der mannigfaltigen Werke der Natur zu zeigen und zu lehren.

Dieselben Ursachen, welche diesen würdigen Mann bewogen haben in seinen Schriften die Schönheit der Natur, ihrem allmächtigen Schöpfer zu Ehren, vorzustellen, haben ihn auch veranlaßet gegenwärtige Uebersetzung zu unternehmen. Die mit seinem Endzweck übereinstimmende Absicht, und die glückliche Ausführung des Englischen Dichters, haben ihn dergestalt gerühret, daß er es für eine Schuldigkeit erachtet, Fleiß und Mühe anzuwenden, seinen Landsleuten die erhabne, tiefsinnige und majestätische Art, womit der Brittische Dichter seinen großen Vorwurf abhandelt, vor Augen zu legen. Die Furcht, durch diese erhabne Schreibart sich übertroffen zu sehen, hat ihn so wenig abhalten können selbige bekannt zu machen, daß er sich vielmehr verbunden erachtet, wenn er auch übertroffen wäre, den großen Endzweck auch hierinn desto mehr befördern zu helfen, welcher bey ihm einzig und allein darinn bestehet, das wahre Vergnügen der Menschen im vernünftigen Genuß der uns von dem großen Urheber der Natur geschenkten

** 3

ten

Vorrede.

ten herrlichen Gaben, nach Möglichkeit zu befördern, unsere Seelen zu fleißiger Lesung in dem großen Buche der Creatur, welches die erste Offenbarung der Gottheit enthält, mehr und mehr anzureizen, und uns dadurch zu einer angenehmen Gewohnheit zu bringen, zu schmecken und zu fühlen, daß eine so große und unerschöpfliche Quelle so vieler Herrlichkeiten, allein anbethens würdig sey. Der Grund und der Anfang eines solchen Vergnügens so wohl, als der Schluß und das Ende desselben ist die Gottheit. Kann eine von Gott mit Vernunft begabte Creatur das Bestreben nach einer Zufriedenheit tadeln, welche aus der Gottheit quillet und sich wieder in dieselbe ergießet? Ein Vergnügen, welches die einzige Absicht unsers Hierseyns zu seyn scheint, und welches mehr als alles in der Welt die Liebe, Weisheit und Allmacht unsers großen Ursprungs eben dann am meisten verherrlicht, wenn man im körperlichen und geistlichen Genuß sich desselben am meisten erfreuet. Die vieljährigen Bemühungen des Herrn Brockes haben nichts anders zum Augenmerke gehabt, als sich und andere zu diesem wahren und irdischen Vergnügen in Gott zu zubereiten, und durch Besiegung der schädlichen Gewohnheit dazu den Weg zu bahnen. Sein Bemühen ist auch nicht ohne Segen gewesen. Die gute Aufnahme seiner erbaulichen Schriften bezeuget so wohl die Einsicht als die Andacht vieler Seelen, und ist das größte Lob dieses großen Mannes.

• Das Gedicht, welches der Herr Brockes diesmal sich zum Vorwurfe seines Vergnügens und seiner Arbeit genommen hat, wurde im Jahr 1730 zum ersten

erstmahle auf Vorschuß in groß Quarto in London bey A. Millar unter der Aufschrift: The Seasons, gedruckt. Der Dichter erhielt einen allgemeinen Beyfall. Die Kenner der Dichtkunst bewunderten nicht bloß den Bau seiner Verse, die herzerwärmende Schreibart u. die Würde der Wörter, sondern sie vergnügten sich an der Wahl seiner Materie, indem er eine ganz neue Bahn betrat, und sich bemühet sein Gedicht lehrreich zu machen. Alles, was man von einem vernünftigen Dichter fordern kann, der die Kräfte seiner Seele der Gottheit heiligt, und sie dem Menschen zum Nutzen und Vergnügen widmet, hat der Herr Thomson geleistet. Die poetische Mahleren, die Nachahmung der Natur, das Neue und Unerwartete, das Wunderbare und Wahrscheinliche, die Verwandlung des Wirklichen ins Mögliche, eine kluge Wahl der Umstände und ihrer Verbindung, die Charactere der Personen und der Nationen, oder worinn sonst der Wehrt eines guten Gedichts von unsern Kunstrichtern bestimmt wird, erscheinen hier in einer vollkommenen Schönheit. Die erste Auflage ging bald ab, und hierauf wurde es zum ersten Theile seiner Gedichte, welche 1738 bey A. Millar in zweyen Octavbände heraus kamen, erwählet, und mit wenigen Zusätzen vermehret, wovon wir zur Probe folgende Stelle, welche auf der 458 S. v. 230 dieser deutschen Uebersetzung zu der Beschreibung eines Nachtkehlchens gehöret, und daselbst eingeschaltet werden kann, anführen wollen.

sen geführt hat. Es wäre zu wünschen, daß ein geschickter Deutscher dieses vortreffliche Gedicht seinen Landesleuten bekannter machte. Ferner haben wir von diesem Brittischen Dichter ein Gedichte, worinnen er den Character des Lord Talbors nach seinem Tode erhebet. Es erschien 1737 bey Millar in Quarto, und zeigt, wie man die Verdienste eines großen Mannes dem Vaterlande darstellen und rühmen könne, daß es nicht nur gerühret werde, sondern auch erkenne, daß die Wahrheit und nicht die Schmeicheley den Dichter begeistert habe. Den verewigten Newton hat er ebenfalls nach Würden in einem weitläufigen Gedicht besungen, und seinen schönen Lobgesang der Gottheit in den Jahreszeiten hat uns der Herr Brookes in einer freyen Uebersetzung bey dem Schlusse dieses Werks geliefert. Noch lesen wir von ihm verschiedene Trauerspiele, worunter die vornehmsten sind Sophonisbe, Agamemnon, Eduard und Eleonora, die aber vom Hofe verboten ward, und die nur gedruckt worden, mit der Anzeige, daß sie verboten worden. Von denen besondern Lebensumständen und dem Character des Herrn Thomsons können wir wegen Kürze der Zeit diesesmahl nichts zuverlässiges melden. So viel sehen wir aus verschiedenen Aufsätzen, welche man in den Medical Essays and observations, revised and published by a Society in Edimburg Vol. IV 1734 von ihm liest, daß er die Arzneylehre zum Hauptvorrurfe seines Studirens müsse gewehlet haben.

Von der deutschen Uebersetzung dieses Gedichts habe ich nichts zu sagen. Das Urtheil der vernünftigen

Vorrede.

gen Welt läßt dem Herrn Brockes schon seit langen Jahren Gerechtigkeit widerfahren, weil sie seine redliche Absicht erkennet, und eben diese Erkenntniß wünschet er denen, die vielleicht mit ihm in allen Stücken nicht zu frieden sind. Er saget von seiner Muse, was der Engländer, Herr Pope, sagt: "Sie ist vernünftig, wenn die Ungelehrten von ihr lernen ihre Mängel zu erkennen, und die Gelehrten, dem, was sie bereits wissen, weiter nachzudenken. Das Tadeln hat sie nie bekümmert, und der Ruhm nie zu sehr gereizet. Sie erfreuet sich, wenn sie loben kann, und ist nicht furchtsam zu strafen. Schmeicheln und Beleidigen sind ihr gleich sehr zuwider, und wie sie nicht ohne Fehler ist, so schämet sie sich auch nicht sich zu bessern &c.

In dieser edlen Gemüthsverfassung wird der Herr Verfasser so lange zum Nutzen der Menschen in seiner rühmlichen Arbeit fortfahren, bis es der weisen Vorsehung gefällt sein irdisches Vergnügen in ein himmlisches und ewiges zu verwandeln. Geschrieben Hamburg den 26ten Septemb. 1744.

B. J. Zink.





The ARGUMENT , of the Spring. .

The Subject propos'd. Inscribed to Lady
HERTFORD. This Season is described
as it affects the various parts of Nature, ascen-
ding from the lower to the higher; an mixed
with Digressions arising from the Subject. Its
influence on inanimated Matter, on vegetables,
on brute Animals, and last on Man; conclu-
ding with a Dissuasive from the wild and irregu-
lar Passion of Love, opposed to that of a pu-
rer and more reasonable kind.

Inhalt des Frühlings.

Vortrag der Abhandlung. Zuschrift an Milady
Hertford. Diese Jahres-Zeit ist beschrieben,
auf welche Weise sie die mancherley Theile der Natur
in Bewegung bringet, von den untersten zu den obern;
mit Abweichungen, welche aus der Materie entstehen.
Ihr Einfluß in den unbelebten Stoff, in die Pflanzen,
Thiere, und zuletzt in die Menschen. Beschluß mit
einer Warnung für die wilde und unmordentliche Leiden-
schaft der Liebe, entgegen gesetzt der reinern und ver-
nünftign Art derselben.

The



The ARGUMENT of the Summer.

The Subject propos'd. Invocation. Address to Mr. DODINGTON. An Introductory reflection on the motion of the heavenly bodies; whence the succession of the SEASONS. As the face of nature in this Season is almost uniform, the progress of the poem is a description of a Summer's Day. Morning. A view of the Sun rising. Hymn to the Sun. Forenoon. Rural Prospects. Summer Insects. describ'd. Noon-day. A woodland retreat. A groupe of flocks and herds. A solemn grove. How it affects a contemplative mind. Transition to the prospect of a rich well-cultivated country; which introduces a Panegyric on GREAT-BRITAIN. A digression on foreign Summers. Storm of thunder and lightning. A tale. The Storm over; a serene afternoon. Bathing. Sun-set. Evening. The whole concluding with the Praise of Philosophy.

Inhalt des Sommers.

Vortrag der Abhandlung. Zuschrift an Hn. Dodington. Eine einleitende Betrachtung über die



die Bewegung der himmlischen Körper, wodurch der Wechsel der Jahres-Zeiten verursacht wird. Wie das Ansehen der Natur in dieser Zeit mehrentheils einkörmig ist; so ist der Fortgang dieses Gedichts die Beschreibung eines Sommer-Tages. Der Morgen. Eine Betrachtung der aufgehenden Sonne. Ein Lob-Gesang, an die Sonne gerichtet. Der Vormittag. Aussichten auf das Feld. Sommer-Insekten beschrieben. Der Mittag. Eine waldigte Emdde. Eine Heerde Schafe und Kinder. Der heilige Schauer eines Waldes. Wirkung desselben auf ein betrachtend Gemüht. Uebergang auf die Aussicht eines reichen, wohl bebaueten Landes, welches ein Lob-Gedicht auf das grosse Engelland einführet. Eine Abweichung auf die Sommer in entlegenen Ländern. Sturm, durch Donner und Bliß verursacht. Eine Erzählung. Nach einem verschwundenen Sturm, ein heiterer Nachmittag. Das Baden. Das Untergehen der Sonne. Der Abend. Der Schluß bestehet in einem Lobe der Weltweisheit.

The ARGUMENT of the Autumn.

The Subject propos'd. Address'd to Mr.
T ONSLOW. A Prospect of the Fields ready for Harvest. Reaping. A Tale. A Harvest
vest



vest Storm. Shooting and Hunting, their Barbarity. A ludicrous Account of Foxhunting. A View of an Orchard. Wall-Fruit. A Vineyard. A Description of Fogs, frequent in the latter part of AUTUMN: whence a Digression, enquiring into the Rise of Fountains and Rivers. Birds of Season considered, that now shift their Habitation. The prodigious Number of them that cover the northern and western Isles of SCOTLAND. Hence a View of the Country. A Prospect of the discoloured, fading Woods. After a gentle dusky Day, Moon-light. Autumnal Meteors. Morning: to which succeeds a calm, pure, Sunshine Day, such as usually shuts up the Season. The Harvest being gathered in, the Country dissolv'd in Joy. The whole concludes with a Panegyric on a philosophical Country Life.

Inhalt des Herbsts.

- V**ortrag der Abhandlung. - Zuschrift an Hn. Onslow. Die Ansicht eines zur Erndte fertigen Feldes. Die Erndte. Eine Erzählung. Ein Herbst-Sturm. Das Schiessen und Jagen, ihre Grausamkeit. Eine scherzhafte Erzählung einer Fuchs-Jagd. Schönheit eines Obst-Gartens. Früchte. Ein Weinberg.



berg. Beschreibung der Nebel, welche im spätem Herbste oft entstehen. Hieraus eine Abweichung und Untersuchung, woher die Flüsse und Brunnen entspringen. Das Geflügel betrachtet, welches seinen Aufenthalt verändert. Die unbegreifliche Menge derselben, welche in den Nord- und West-Inseln von Schottland brüten. Eine hiedurch veranlassete Uebersicht dieses Landes. Die Gestalt der entfärbten und welkenden Wälder. Nach einem angenehmen bedeckten Tage, der Mond-Schein. Luft-Gesicht im Herbste. Der Morgen, auf welchem ein stiller, reiner Sonnen-Schein folgt, wie er gewöhnlich im Herbste sich zeigt. Nach eingebrachtem Getrande, ausgelassene Freude der Land-Leute. Das Ganze wird beschlossen mit einer Lob-Rede auf ein philosophisches Land-Leben.

The ARGUMENT of the Winter.

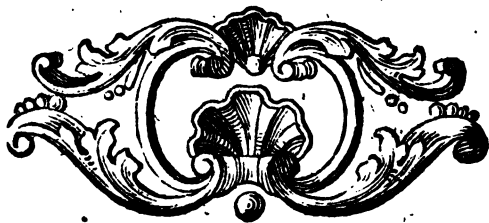
The Subject proposed. Address to Lord WILMINGTON. First Approach of WINTER. According to the natural Order of the Season, various Storms described. Rain. Wind. Snow. The driving of the Snows: A Man perishing among them. A short Digression into RUSSIA. The Wolves in ITALY.
A Win-



A Winter-Evening described, as spent by Philosophers; by the Country People; in the City. Frost. Its Effects within the polar Circle. A Thaw. The whole concluding with philosophical Reflections on a future State.

Inhalt des Winters.

Vortrag der Abhandlung. Zuschrift an den Lord Wilmington. Erste Annäherung des Winters. Nach der natürlichen Ordnung dieser Jahreszeit, Beschreibung verschiedener Stürme. Regen. Wind. Schnee. Schnee-Gestöber. Ein Mensch, der dadurch umkommt. Eine kurze Abweichung nach Rußland. Die Wölfe in Italien. Ein Winter-Abend, beschrieben, wie ihn die Weltweisen vertreiben. It. die Bauren, auch die Stadt-Leute. Der Frost. Dessen Wirkung um den Pol-Kreise. Ein Thau. Das Ganze wird beschlossen mit philosophischen Betrachtungen über den künftigen Zustand.



SPRING.

SPRING.

Der Frühling.



COME, gentle SPRING, ÆTHEREAL MILDNESS,
come,

And from the bosom of yon dropping cloud,
While music wakes around, *veil'd in a shower
Of shadowing roses, on our plains descend.

O HERTFORD, fitted, or to shine in courts, 5
With unaffected grace; or walk the plain,
With INNOCENCE and MEDITATION join'd
In soft assemblage, listen to my song,
That thy own season paints; when NATURE all
Is blooming, and benevolent like thee. 10

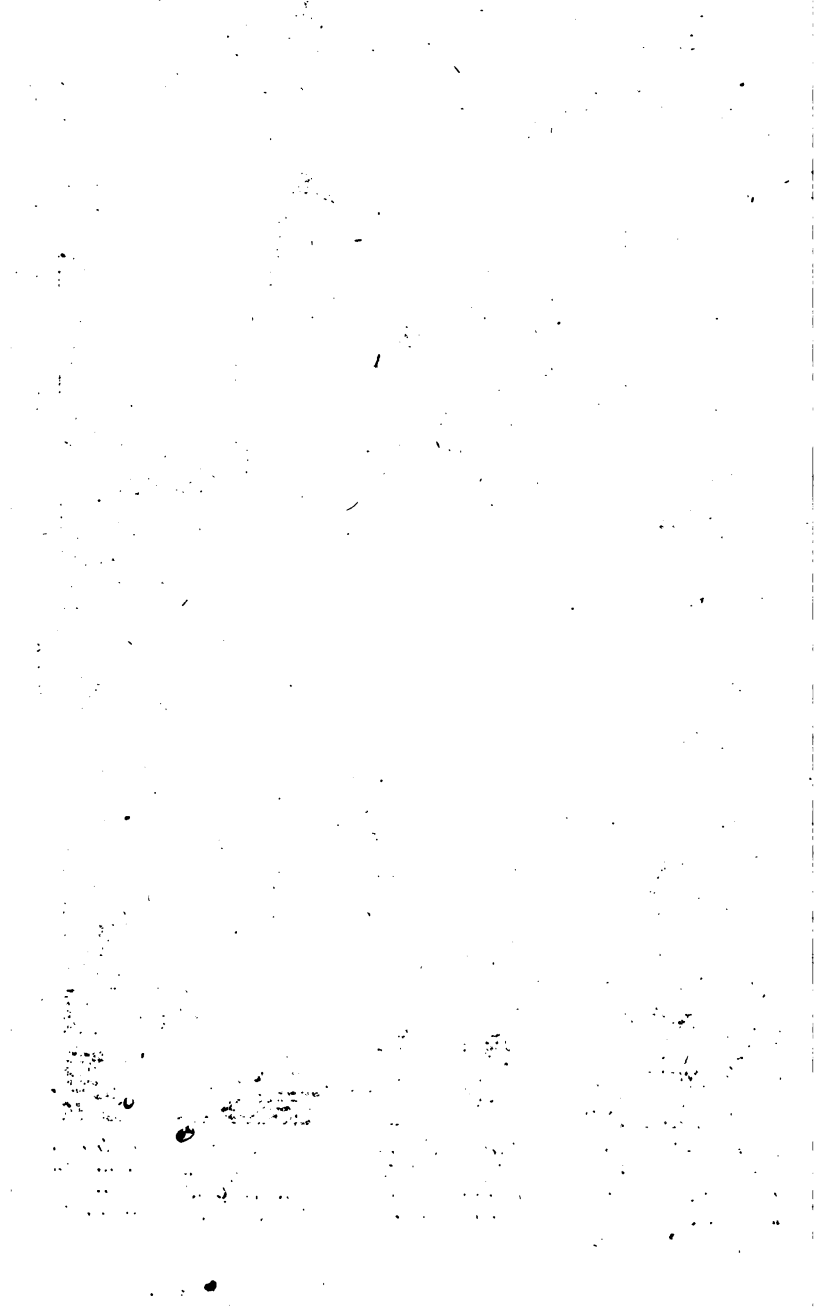
AND see where furly WINTER passes off,
Far to the north, and calls his ruffian blasts;
His blasts obey, and quit the howling hill,
The shatter'd forest, and the ravag'd vale:
While softer gales succeed, at whose kind touch, 15

Disfol-



E. F. Schlegel del. J. G. Schlegel sculp.

Bemerkest, da unsrer Erden Fläch ins holde Reich der Frühlings dringet,
 Da Feld und Wald und Berg und Thal sich ziert, verschönert und verjünget,
 Auch da die Luft, von Ambra tröpfelnd, von gurgelnden Gesängen klinget,
 Wie auch zugleich, in unsern Seelen, Geselligkeit und Lieb entspringet.





Somm, holder Lenz, des Himmels Milde! komm,
komm, erscheine, kehre wieder
Aus jenes tröpfelnden Gewölks gefülltem Busen,
sichtbarlich!

Und, da ein tönend Musiciren um uns erwachet, senke dich,
Gehüllt in einem Rosen-Regen, auf unsrer Felder Fläche
nieder!

O Hertford, die du, voller Liebreiz, so wohl bey Hofe
prächt'ig glänzeest,
Mit einem ungezwungenen Anstand, als wenn du, einsam,
auf das Feld
(Wo sich Betrachtung, nebst der Unschuld, so süß vers
eint, dir zugesellt)
Vergnügt spazierest, horche doch, und höre meinem Liebe zu,
Das den, dir gleichen, Frühling schildert; da die Natur
den Kreis der Welt
Beblüht, selbst allenthalben blühet, und ja so gütig ist,
als du!

Bemerke, wie der strenge Winter jetzt allenthalben
von uns flieht,
Aus unsrer Gegend sich verlieret, und, da er sich nach
Norden zieht,
Den räuberischen Stürmen ruft: Die Stürme folgen ihm,
und eilen,
Die Hügel, wo sie wütend heulen;
Die Wälder, die sie ganz entlaubt;
Die Thäler, welche sie beraubt,
Und welcke Felder, zu verlassen, indeß, daß sanftre Lüste
fühlen,

Diffolving snows in livid torrents lost,

The mountains lift their green heads to the sky,

As yet the trembling year is unconfirm'd,

And WINTER oft at eve resumes the breeze,

Chills the pale morn, and bids his driving flocks 20

Deform the day delightful; so that scarce

The Bittern knows his time, with bill ingulph'd

To shake the founding marsh; or from the shore

The Plovers theirs, to scatter o'er the heath,

And sing their wild notes to the listening waste. 25

AT last from ARIES rolls the bounteous sun,

And the bright BULL receives him. Then no more

Th' expansive atmosphere is cramp'd with cold,

But full of life, and vivifying foul,

Lifts the light clouds sublime, and spreads them thin, 30

Fleecy, and white, o'er all-surrounding heaven.

Wodurch, da sich der Schnee, geschmolzen, in manchem
trüben Bach verliert;
Die Berge, wenn sie kaum derselben gelind- und laues
Hauchen fühlen,
Ihr frohes Haupt gen. Himmel heben, mit einem grünen
Kranz geziert.

Wie nun das jetzt noch zitternde, das gleichsam annoch
junge Jahr
Noch ungestärkt und schwächlich ist, da oft der Winter
seine Schaar
Des Abends wieder rückwärts ruft, der blasse Morgen
starr gefrieret,
Und er ein schlackrigt Schnee-Gestöber durch jede Him-
mels-Gegend führet,
Daß helle Tages-Licht verdunkelt, daß selbst der Uhu,
ohn' Entschluß,
Die Zeit kaum kennt, wenn er den Pfuhl, der durch den
Schnabel tönt, erschüttern,
So wenig, als das Wasser-Huhn recht weiß, wenn es
von seinem Fluß
Durch die umher gelegne Heide den scharfen Schall ver-
breiten muß,
Und sie die wilden Lärne singen den Wästen, die sie hor-
chend wittern.

Doch endlich rollt die güt'ge Sonne vom Widder weg:
Der helle Stier.
Empfängt sie. Dann ist ferner nicht der ausgedehnte
Kreis der Lüfte
Vom Frost erstarrt, nein, voll von Leben. Ein reger Geist
wirkt dort und hier,
Hebt aufwärts, webet dünn, als Wolle, und treibt die
angestrahlten Düste
Weit über des erhabnen Himmels, dieß allumschränkende,
Revier.

FORTH fly the tepid airs ; and unconfin'd,
Unbinding earth, the moving softness strays.
Joyous th' impatient husbandman perceives
Relenting nature, and his lusty steers, 35
Drives from their stalls, to where the well-us'd plow
Lies in the furrow loosen'd from the frost.
There, unrefusing to the harness'd yoke,
They lend their shoulder, and begin their toil,
Chear'd by the simple song, and soaring lark. 40
Meanwhile incumbent o'er the shining share
The master leans, removes th' obstructing clay,
Winds the whole work, and fidelong lays the glebe.

WHITE thro' the neighbouring fields the sower stalks,
With measur'd step, and liberal throws the grain 45
Into the faithful bosom of the Ground.
The harrow follows harsh, and shuts the scene.

Nun fliegen laue Dünst' umher, wodurch die regen
 Lindigkeiten
 Rings um die aufgelöste Erd', ohne alle Schranken, ir-
 rend gleiten.
 Der ungeduld'ge Landmann merkt die Aendrung der Na-
 tur vergnügt,
 Und treibt vom Stall die starken Ochsen dahin, wo, nach
 dem Ungestüm,
 In den nunmehr enteisnen Furchen die umgestärzte Pflug-
 Schaar liegt.
 Hier unterziehen sie sich willig dem harten Joch, sie lei-
 hen ihm
 Die Schultern, und beginnen denn ihr Tag-Werk und
 den regen Gang,
 Ermuntert durch die hohe Lerche und seinen bäurischen
 Gesang.
 Inzwischen er das glänzend Eisen, worüber er sich lehnet,
 führt,
 (Und daß, durch den verdickten Kley, die Pflug-Schaar
 möge besser gleiten)
 Die schwer' und größte Stük' entfernt. Dadurch, daß
 er es so regiert,
 Erleichtert er sein ganzes Werk, und läßt die Klob' an
 beyden Seiten.
 Der Sämann, in des Nachbars Feld, schleicht, mit ge-
 meßnem Schritt; er gießet
 In einem gleichsam trocknen Regen die Saat, und wirft,
 mit milder Hand,
 Das Korn in den getreuen Busen der Erd', in das ge-
 brochne Land.
 Die rauhe Ege folgt darauf, die denn des Schauspiels
 Vorhang schließet.

BE gracious, HEAVEN! for now laborious man
Has done his due. Ye fostering breezes, blow!
Ye softening dews, ye tender showers, descend! 50
And temper all, thou world-reviving sun,
Into the perfect year! Nor, ye who live
In luxury and ease, in pomp and pride,
Think these last themes unworthy of your ear.
'Twas such as these the rural MARO sung 55
To the full ROMAN court, in all its height
Of elegance and taste. The sacred plow
Employ'd the kings and fathers of mankind,
In antient times, And some, with whom compar'd
You're but the beings of a summer's day, 60
Have held the scale of justice, Thook the lance

Der Frühling.

2

Ach, sey nun gnädig, milder, Himmel! Es hat der
arbeitsame Bauer
Nun seine Schuldigkeit gethan: Ihr taucht Segens-
schwängern Winde,
Erhebet euer sanftes Hauchen nunmehr; blaset jetzt ge-
linde;
Es senke sich ein kühler Thau; es steig ein starker Regens-
Schauer,
Voll lüner Fruchtbarkeit, hernieder! Und du, o Sonne,
deren Schein
Die Welt belebt, erreg jetzt alles, und laß das Jahr
gesegnet seyn!

Ihr aber, die ihr, bloß in Wollust und Hochmuth,
eure Zeit verbringet,
Gedenkt nicht, daß der schlechte Vorwurf, den unsre
Muse hier besinget,
Nicht eurer Ehren würdig sey. Es ist derselbe, den
vor dem,
Zur Zeit des feinsten Geschmacks, dem grossen Rom so
angenehm;
Der Felder Freund, Virgil, besungen. Der heil'ge Pflug
beschäftigte
In alten Zeiten oft die Väter der Menschen, ja selbst Könige:
Und viele, gegen die, wofern ihr eure Dauer wollt ver-
gleichen,
Ihr der nur einen Tag bestehenden Ephemeris * kaum
ähnlich seyd,
Die trugen oft die Wageschalen, die ernst- und fürchterli-
chen Zeichen

Der strafenden Gerechtigkeit,
Und schüttelten, zur Krieges-Zeit,

Die

* Ephemeris ist ein fliegend Würmchen, das nur einen Tag lebet.

Of mighty war, then with descending hand,

Unus'd to little delicacies, seiz'd.

The plow, and greatly independant liv'd.

YE generous BRITONS, cultivate the plow!

65

And o'er your hills, and long withdrawing vales,

Let AUTUMN spread his treasures to the sun,

Luxuriant, and unbounded. As the sea,

Far thro' his azure, turbulent extent,

Your empire owns, and from a thousand shores

70

Wafts all the pomp of life into your ports;

So with superior boon may your rich soil,

Exuberant, nature's better blessings pour

O'er every land, the naked nations cloath,

And be th' exhaustless granary of a world.

75

NOR thro' the lenient air alone, this change

Delicious breathes; the penetrative sun,

His force deep-darting to the dark retreat

Of vegetation, sets the steaming power

At large, to wander o'er the vernal earth

80

In

Die scharfen siegerischen Lanzen. Dann faßten sie mit
ihrer Hand,

Die sie erniedrigten, den Pflug, und lebten, da sie nie
erkannt

Was Weichlichkeit und Wollust sey,

Allein in ihnen selber groß, von allem slavischen Abhang
frey.

Ihr edlen Britten, braucht den Pflug, beschäftigt euch
mit ihm, und macht,

Daß über eure Berg' und Thäler der Herbst die reichen
Schätze spreitet,

Und uns, im hellen Strahl der Sonne, verschwenderisch
überall anlacht.

So wie das Welt- Meer euer Reich, beschäumt, in die Fern'
verbreitet,

Und von so manchem Ort und Strand

Fast allen Ruh und Pomp des Lebens allein in eure Ha-
ven leitet;

So müsse, mit noch größerm Nutzen, hinkünftig euer
reiches Land,

Im Ueberfluß, in alle Länder den bessern Segen der Natur
Vertheilen, nackte Völker kleiden, so viel derselben auf
der Erden,

Und für das menschliche Geschlecht ein unerschöpflich's
Korn-Haus werden.

Run haucht der angenehme Wechsel nicht durch die
linde Luft allein;

Die Sonne, die durch alles bringet, treibt ihre Kraft,
im strengen Schein,

Tief in das finstre Pflanzen-Reich, und setzt die dünstende
Gewalt

In Freyheit, über unsrer Erd', in mannigfaltiger Gestalt
Und

In various hues, but chiefly thee, gay GREEN!

Thou smiling NATURE'S universal robe!

United light and shade! where the light dwells

With growing strength, and ever-new delight!

FROM the moist meadow to the brown-brow'd hill, 85

Led by the breeze, the vivid verdure runs,

And swells, and deepens to the cherish'd eye.

The hawthorn whitens; and the juicy groves

Put forth their buds, unfolding by degrees,

Till the whole leafy forest stands display'd, 90

In full luxuriance, to the sighing gales;

While the deer rustle thro' the twining brake,

And the birds sing conceal'd. At once array'd

In all the colours of the flushing year,

By NATURE'S swift and secret-working hand, 95

The garden glows, and fills the liberal air

With

Und Farben, gleichsam fort zu wandern. Doch meist, in
deiner Lieblichkeit,
Erquickend hold- und fröhlich's Grün, du nunmehr allge-
meines Kleid
Der lieblich lächelnden Natur! Sie mischet jeto Licht
und Schatten,
Wodurch stets wachsende, Vergnügen, so weit das Auge
sieht, sich gatten.

Von den getränkten Wiesen an, durch einen kühlen
Wind geleitet,
Rennt gleichsam über braune Hügel ein lebend Grün,
das sich verbreitet,
Und dem geschmeichelten Gesicht bald Tiefen und bald
Höh'n formirt.
Von einem weissen Glanze wird der rauhe Hagedorn geziert,
Und jedes säßge Wäldchen drängt die Knospen fort, die
es entfaltet,
Bis daß der ganz belaubte Wald aufs allerherrlichste
gestaltet,
In voller Pracht verbreitet steht für seufzende gelinde
Winde.
Inzwischen, daß das Wild geschwinde
Durch das verworrene Farren-Kraut, mit raschendem
Geräusche, springt,
Und das versteckte Chor der Vögel mit angenehmen Gurgeln singt.
Die Gärten glühn zu gleicher Zeit,
Durch der Natur geschickte zwar, doch in'sgeheim ge-
schäft'ge, Hand,
In alle Farben eingekleidet, die das belebte Jahr uns beut.
Und füllen jeto die milden Lüfte, so weit dieselben ausge-
spannt,

The bitter mildew, or dry-blowing breathe

Untimely frost; before whose baleful blast, 115

The full-blown SPRING thro' all her foliage shrinks,

Into a smutty, wide-dejected waste.

For oft engender'd by the hazy north,

Myriads on myriads, insect-armies waft

Keen in the poison'd breeze; and wasteful eat 120

Thro' buds, and bark, into the blacken'd Core,

Their eager way. A feeble race! scarce seen,

Save by the prying eye; yet famine waits

On their corrosive course, and kills the year.

Sometimes o'er cities as they steer their flight, 125

Where rising vapour melts their wings away,

Gaz'd by th' astonish'd crowd, the horrid shower

Descends. And hence the skilful farmer chaff,

And blazing straw before his orchard burns;

Till, all involv'd in smoak, the latent foe 130

From every cranny suffocated falls;

Or onions, steaming hot, beneath his trees

Exposes, fatal to the frosty tribe:

Nor, from their friendly task, the busy bill

Of little trooping birds instinctive scares. 135

THESE

Mit dürrer Hauch, den Frost zurück. Denn durch sein
 allverheerendes Flasen,
 Da des gewognen Frühlings Blüht' in allen Blättern
 schrumpft, entstehn
 Betrübte Büsten überall. Gar oft, erzeugt vom feuch-
 ten Nord,
 Erscheinen viele Millionen Insekten, gräßliche Armeen,
 In seinem giftigen Hauch erzielt, und fressen immer vor
 sich fort
 Den scharfen Weg, durch Rind und Knospe, zum schwar-
 zen Kriebs: die kleine Brucht,
 Die kaum der schärfste Blick bemerkt. Der Hunger folgt
 unmittelbar
 Dem fräßigen, verzehrenden Zug, vernichtet und ver-
 berbt das Jahr.

Zuweilen, wenn sie über Städte den Flug erheben,
 wo ein Dampf
 Beständig dünstet, der die Flügel verlegt, und schmelzt
 ihr dünn Gefieder,
 Senkt ihr verhaßter dicker Schwarm, vom Volk bewun-
 dert, sich hernieder.
 Dann brennt der Sorgen-volle Pächter vor seinen Bäu-
 men Stroh und Spreu,
 Bis dieser Feind, in Schmach verwickelt, erstickt, aus je-
 der Spalte fällt.
 Wie er denn öfters heiße Zwiebeln auch unter seine Bäu-
 me stellt,
 Wovon ihm kund, daß der Geruch der frostigen Brucht un-
 leidlich sey.
 Da denn auch der geschäftge Schnabel der kleinen Vögel sie
 entdeckt,
 Und durch ihr, ihm so nützlich, Tagwerk und freßigen
 Instinkt sie schreckt.

THESE are not idle philosophick Dreams,
 Full NATURE swarms with Life. Th' unfaithful Fen
 In putrid Steams emits the livid Cloud
 Of Pestilence. Thro' subterranean Cells,
 Where searching Sun-beams never found a way, 140
 Earth animated heaves. The flowery Leaf
 Wants not its soft Inhabitants. The Stone,
 Hard as it is, in every winding Pore
 Holds Multitudes. But chief the Forest-boughs,
 Which dance unnumber'd to th' inspiring Breeze, 145
 The downy Orchard, and the melting Pulp
 Of mellow Fruit the nameless Nations feed
 Of evanescent Insects. Where the Pool
 Stands mantled o'er with green, invifible,
 Amid the floating Verdure millions stray. 150
 Each Liquid too, whether of acid taste,
 Potent, or mild, with various Forms abounds.
 Nor is the lucid Stream, nor the pure Air,
 Tho' one transparent Vacancy they seem,

Dieß sind nicht philosophische, wiglose Träume. Die
Natur

Ist ganz erfüllt, und schwärmt von Leben. Es dünstet,
dampft und haucht nicht nur
Der trügliche Morast, im faulen und blauen Nebel, Gift
und Pest;

So gar in unterirdscher Höhle, die auch dem spähnden
Sonnen-Strahl

Nicht den geringsten Durchgang läßt,
Erhebt sich die belebte Erde. Auch nicht das grüne Laub
einemahl

Ist leer von lebenden Bewohnern. Der fest- und harte
Stein so gar

Enthält in einem jeden Luft-Loch ein', öfters ungezählte,
Schaar.

Besonders nähren in dem Walde die von dem selten stillen
Weste

Bewegten, hin und her geschwenkten und auf- und abge-
bognen Nester,

Ein jeder Obst- und andrer Garten, das weiche Fleisch
von reifer Frucht,

Unnennbar', ungezählte Schaaren und mancherley In-
sekten-Zucht.

Dieselbst, wo stille Teiche liegen, verdeckt im Grünen,
irren, wohnen,

In der beweglich-grünen Fläche, von Würmern viele Mil-
lionen.

Was flüßig, heget tausend Formen, es sey dasselbe sauer, süß,
Streng', oder mild'. Es ist kein Stroh so klar, und
keine Luft so rein,

Die nicht, wie leer sie immer scheinen, von ihnen ange-
füllet seyn,

Devoid of theirs. Even Animals subsist 155

On Animals, in infinite descent;

And all so fine adjusted, that the Loss

Of the least Species would disturb the Whole.

Stranger than this th' inspective Glass confirms

And to the Curious gives th' amazing Scenes 160

Of lessening Life; by WISDOM kindly hid

From Eye, and Ear of Man: For if at once

The Worlds in Worlds enclos'd were push'd to Light,

Seen by his sharpen'd Eye, and by his Ear

Intensely bended heard, from the choice Cate, 165

The freshest Viands, and the brightest Wines,

He'd turn abhorrent, and in dead of Night,

When Silence sleeps o'er all, be stunn'd with Noise.

THE North-east spends his Rage, and now shut up

Within his iron Caves, th' effusive South 170

Warms the wide Air, and o'er the Void of Heaven

Breaths the big Clouds with vernal Showers distent.

At

Die Thiere selbst bestehn aus Thieren, aus Thieren, die
 so zart und klein,
 So wunderbar gefügt, so fein,
 Daß der Verlust der letzten Gattung das Ganze fähig zu
 vernichten.
 Noch etwas unerhörters fast zeigt das Vergrößerungs-
 Glas uns an,
 Worinn die Neu-Begier, erstaunt, die Wunder-Scenen
 schauen kann
 Von immer kleinern Creaturen. Die aber weislich so
 verstecket
 Vor unserm Aug' und dem Gehör. Denn wär uns hier,
 wie eine Welt
 In einer andern Welt verschränket, dem schärfern Auge
 vorgestellt,
 Dem horchenden Gehör entdeckt;
 So würden wir, mit bangem Ekel, vom allerschleckerhaf-
 sten Bissen,
 Vom frischsten Fleisch, vom reinsten Wein, uns wegdrehn-
 und entfernen müssen.
 Auch würd uns in der tiefften Nacht, da Still' und Ruh
 die Welt bedecken,
 Ein ganz unleidliches Geräusch erschüttern und vom Schlaf
 erwecken.

Der Nord-West höret auf zu rasen, und sperrt sich in
 sein Nest von Stahl,
 Der feucht' und sanfte Süd erwärmt den hohlen Kreis
 der weiten Lüfte,
 Und spreitet, durch das grosse Leere des Himmels, dicke
 Nebel-Düfte,
 Von Frühlings-Schauern ausgedehnt. Zu Anfang läßt
 es manchemahl,

At first a dusky Wreath they seem to rise,
Scarce staining Æther; but by fast Degrees,
In heaps on heaps, the doubling Vapour fails 175
Along the loaded Sky, and mingling thick
Sits on th' Horizon round a settled Gloom.
Not such as wintry Storms on Mortals shed,
Oppressing Life, but lovely, gentle, kind,
And full of every Hope, and every Joy, 180
The Wish of Nature. Gradual sinks the Breeze
Into a perfect Calm; that not a Breath
Is heard to quiver thro' the closing Woods,
Or rustling turn the many-twinkling Leaves
Of Aspin tall. Th' uncurling Floods, diffus'd 185
In glassy Breadth, seem thro' delusive Lapse
Forgetful of their Course. 'Tis Silence all,
And pleasing Expectation. Herds and Flocks
Drop the dry Sprig, and mute-imploing Eye
The falling Verdure. Hush'd in short Suspense, 190
The

Als wenn ein trüber Kranz sich hübe, der hie und da den
Himmel fleckt,
Bis daß er, in verschiednen Häusen, ihn Stufen-weise
ganz bedeckt.
Die sich verliernde Dünste segeln durch den beladnen
Himmel fort,
Es senkt, indem sie sich vermengen, sich eine salbe Dun-
kelheit
Um den Gesicht-Kreis rings umher, doch nicht so, wie zur
Winter-Zeit
Uns Finsternissen zubereitet und zugesandt sind durch den
Nord,
Die unsre Körper unterdrücken; nein, sanft, vergnüglich
und gelinde,
Von Hoffnung und von Freude voll, wie die Natur es
wünscht. Die Winde
Begeben, Staffel-weise, sich zu einer vollkommenen
Stille,
So daß man nicht ein Häuchen hört, daß die verschloß-
nen Wälder regt,
Noch rauschend das beständige Glänzen vom hohen Espen-
Laub bewegt.
Die Fluthen scheinen, ungekränfelt, so glatt, als wie ein
Glas, zu stehen,
Und, still für Lust und Anmuth, gleichsam, durch ein be-
triegliches Versehen,
Das rege Fließen zu vergessen. Die Stille herrschet überall,
Und ein vergnüglich-holdest Warten. Die Heerden und
die Schaf' verschmähen
Die trocknen Sprossen, ihre stumm- und sehnend-offnen
Augen sehen
Aufs Grün, so sie von oben hoffen. Das Feder-Volk giebt
seinem Schall

The plummy People streak their Wings with Oil,
And wait th' approaching Sign to strike at once
Into the general Choir. Even Mountains, Vales,
And Forests seem, expansive, to demand

The promis'd Sweetness. Man superior walks 195

Amid the glad Creation, musing Praise,

And looking lively Gratitude. At last

The Clouds consign their Treasures to the Fields,

And, softly shaking on the dimply Pool

Prelusive Drops, let all their Moisture flow, 200

In large Effusion o'er the freshen'd World,

'Tis scarce to patter heard, the stealing Shower,

By such as wander thro' the Forest-Walks,

Beneath th' umbrageous Multitude of Leaves.

But who can hold the Shade, while HEAVEN descends 205

In universal Bounty, shedding Herbs,

And

Nunmehr einn kurzen Anstand. Sie salben ihre Flügel
 ein,
 Und warten auf das nahe Zeichen, damit sie mögen fer-
 tig seyn
 Zu ihrem allgemeinen Chor. Es scheinen gar die Berge,
 Wälder,
 Die Thäler, Auen, Wiesen, Felder,
 Sich, behnend, den versprochen Segen, den süßen Regen,
 zu erbitten.
 Der Mensch, erhabner als sie alle, geht, überlegend, in der
 Mitten
 Von den für ihn erschaffnen Schätzen, erhebt und preist,
 zu dieser Zeit,
 Den Schöpfer, und aus seinen Augen blickt eine süße
 Dankbarkeit.
 Zuletzt vertrauen ihre Schätze die Wolken dem Gefild', und
 schütten,
 (Da sie zuerst den grauen Leich, worin sie kleine Grübgen
 prägen,
 Durchs holde Vorspiel grosser Tropfen, vergnüglich hie
 und da bewegen)
 In recht verschwenderischem Ausguß, auf einmahl alle
 Feuchtigkeit
 Auf die dadurch erfrischte Welt. Wenn man so dann in
 Wäldern gehet,
 Bedeckt von Schattenreicher Menge der Blätter, von so
 manchem Baum,
 Merkt man den schnellen Schauer kaum.
 Allein, wer kann im Schatten bleiben, wenn selbst der
 Himmel abwärts fließet
 In einer allgemeinen Güte, und Kräuter, Frücht' und
 Blumen gießet

And Fruits, and Flowers, on NATURE's ample Lap?
 Imagination fir'd prevents their Growth,
 And while the verdant Nutriment distills,
 Beholds the kindling Country colour round. 210

THUS all day long the full-distended Clouds
 Indulge their genial Stores, and well-shower'd Earth
 Is deep enrich'd with vegetable Life;
 Till, in the Western-Sky, the downward Sun
 Looks out illustrious from amidst the Flush 215
 Of broken Clouds, gay shifting to his Beam.
 The rapid Radiance instantaneous strikes
 Th' illumin'd Mountain thro' the Forest Streams,
 Shakes on the Floods, and in a yellow Mist,
 Far smoaking o'er th' interminable Plain, 220
 In twinkling Myriads lights the dewy Gems.
 Moist, bright, and green, the Landkip laughs around.
 Full swell the Woods; their every Musick wakes,
 Mix'd in wild Confort with the warbling Brooks

Increas'd,

In der Natur gedehnte Schooß? Der Phantasey be-
 flammte Kraft
 Kommt ihrem Wachsen noch zuvor: und da der grüne
 Nahrungs-East
 Allmählich tröpfelnd abwärts fällt; kann sie das ganze
 Land schon schön,
 In seinen bunten Farben, sehn.

Auf solche Weise gönnen uns die schwangern Wolken
 manchen Tag
 Die ihnen eigne Feuchtigkeit, wodurch der wohl geneßten
 Erden
 Verborgne Tiefen, voll von Leben, von Wachsthum sehr
 bereichert werden.
 Bis daß am Himmel, gegen Westen, die niedre Sonn',
 im schnellen Schlag,
 Durchläuchtig, durch die guldne Röhre der dort zerstückten
 Wolken, glänzt,
 Die schnell, durch diesen Strahl, sich ändern. Der Glanz,
 geschwinder wie ein Blitz,
 Trifft in demselben Augenblick der Berg' illuminirte Spitz,
 Ströhm't durch den Wald, bewegt die Fluht, und über
 die ganz unbegränzt
 Und ebne Fläch', im gelben Nebel, der aufwärts dünstet,
 flammt sein Scheinen
 In Millionen zitternden, aus Thau erzeugten, Edelsteinen.
 Feucht, glänzend, schimmernd, lieblich grün, lacht uns die
 ganze Landschaft an.
 Die Wälder schwellen: In denselben erwachet die Music.
 Man höret,
 • Wie, durch der Bäche murmelnd Riesel'n, ihr hohl Getöne
 sich vermehret,

Das

Increas'd, th'unnumber'd Bleatings of the Hills, 225

The hollow Lows responsive from the Vales,

Whence blending all the sweeten'd Zephyr springs.

Mean time refracted from yon Eastern Cloud,

Beftriding Earth, the grand æthereal Bow

Shoots up immense! and every Hue unfolds, 230

In fair Proportion running from the Red,

To where the Violet fades into the Sky.

Here, mighty NEWTON, the dissolving Clouds

Are, as they scatter round, thy numerous Prism,

Untwisting to the philosophic Eye 235

The various Twine of Light, by thee pursu'd

Thro' the white mingling Maze. Not so the Swain,

He wondering views the bright Enchantment bend,

Delightful, o'er the radiant Fields, and runs

To catch the falling Glory; but amaz'd 240

Beholds th' amusive Arch before him fly,

Then

Das nicht zu zählende Geblöck auf Hügeln, samt dem
hohlen Brüllen,

Das aus den Thälern widerschallt, gleich einer Antwort,
wodurch sich,

Durch Zephirs holden Hauch gemischt, die lindten Lüfte
sanft erfüllen.

Zuweilen schießt, im Widerschlag, am Duft im Osten,
sichtbarlich,

In ungemessner Ründ', empor der grosse, bunte Himmels-
Bogen,

Und hat, in einem Augenblick, den ganzen Kreis der Erd'
umzogen.

Ein' jede Farb' entwickelt sich in schöner Ebenmaaß, und
fließt

Aus Roth bis dahin, wo der Purpur sich in das Firmam-
ent verschießt.

Hier, grosser Newton, sind die Nebel, die sich zertheilen,
wie das Rind,

Das sich, zerstreut, durch deine Menge der gläsernen Tri-
angel, zeigt,

Und sich dem philosophischen Auge, nunmehr durch dich
entwickelt, kund,

Und das getheilte Zwilling-Licht, durch dich verfolgt,
sichtbar macht.

Im weiß gemischten Labyrinth. Nicht so verfährt mit
dieser Pracht

Der Hirt', indem er sie bewundert, und, fast bezaubert
durch das Prangen,

Durch die bestrahlte Felder rennt, den Glanz, der ihm so
naß, zu fangen,

Bis er zuletzt, erstaunet, sieht,

Daß der so schön gefärbte Bogen ihn teuschet, immer d-
ihm flieht,

Und

Then vanish quite away. Still Night succeeds,
 A soften'd Shade; and saturated Earth
 Awaits the Morning-Beam, to give again,
 Transmuted soon by Nature's Chymistry, 245
 The blooming Blessings of the former Day.

THEN spring the living Herbs, profusely wild,
 O'er all the deep-green'd Earth, beyond the power
 Of BOTANIST to number up their Tribes;
 Whether he steals along the lonely Dale 250
 In silent Search; or thro' the Forest, rank
 With what the dull incurious Weeds account,
 Bursts his blind Way; or climbs the mountain Rock,
 Fir'd by the nodding Verdure of its Brow.
 With such a liberal Hand has NATURE flung 255
 Their Seeds abroad, blown them about in Winds,
 Innumerable mix'd them with the nursing Mold,
 The moistening Current, and prolific Rain.

BUT

Und endlich überall verschwindet. Zuletzt erscheint der
stillen Nacht
Ihr allbesänftigender Schatten. Da denn die satt ge-
wordne Erde
Den schönen Morgen-Strahl erwartet, damit des blühn-
den Segens Pracht,
Die der Natur Ehy mie verwandelt seit gestern, wieder
sichtbar werde.

Dann spriessen die lebendgen Kräuter verschwendrigh
überall und wild,
Von ihnen wird das dunkle Grün der Erde dergestalt
erfüllt,
Daß kein Botanicus vermögend, derselben Sorten nur
zu zählen,
Die er, bald durch ein einsam Thal, mit stiller Hand be-
müht zu stehlen,
Bald durch den Wald, (wo wilde Kräuter unachtsam sich
durch alles drängen,
Wo sie die blinden Wege selbst durch ein beständigs Drücken
sprengen)
Und bald auf hohe Felsen kletternd, entflammt durch das
von ihren Höh'n
Ihm winkend und ihn reizend Grün. Es hat mit solcher
milden Hand
Die ämfige Natur die Saamen gestreuet durch das ganze
Land,
Sie bläst sie durch die Wind' herum, und läßt sie überall
hinwehn;
Sie mischt, wie groß auch ihre Zahl, in sie den milden
Nahrungs-Segen,
Die Feuchtigkeit des kühlen Thaus, zusammt dem Zeug-
nungs-reichen Regen.

Doch,

BUT who their Virtues can declare? Who pierce
 With Vision pure into these secret Stores 260
 Of Life, and Health, and Joy? The Food of Man
 While yet he liv'd in Innocence, and told
 A Length of golden Years, unblest in Blood,
 A Stranger to the savage Arts of Life,
 Death, Rapine, Carnage, Surfeit, and Disease, 265
 The Lord, and not the Tyrant of the World.

THEN the glad Morning wak'd the gladden'd Race
 Of uncorrupted Men, nor blusht to see
 The Sluggard sleep beneath her sacred Beam.
 For their light Slumbers gently fum'd away, 270
 And up they rose as vigorous as the Sun,
 Or to the Culture of the willing Glebe,
 Or to the chearful Tendance of the Flock.
 Mean time the Song went round; and Dance, and Sport,
 Wisdom; and friendly Talk successive stole 275
 Their Hours away. While in the rosy Vale
 Love breath'd his infant Sighs, from Anguish free,

Replete

Doch, wer erklärt uns ihre Kräfte? Wer bringt mit
 klaren Blicken ein
 In ihren innerlichen Stoff, voll Lust, Gesundheit und voll
 Leben?
 Des Menschen Speis', als er annoch der sanften Unschuld
 sich ergeben,
 Und lange guldne Jahre zählte, wie seine Kost annoch
 kein Blut,
 Wie ihm die wilde Art zu leben noch unbekannt, auch
 Tod und Wut,
 Raub, Morden, Trunkenheit und Unglück, und was sonst
 unsern Stand vergällt,
 Wie er noch ein Regierer war; nicht aber ein Tyrann der
 Welt.

Der frohe Morgen weckte damals die froh- und from-
 men Menschen auf,
 Nicht schamroth, in den heiligen Strahlen, den faul- und
 schwehren Schlaf zu sehen.
 Ihr leichter Schlummer flohe schnell, als schien die Lust
 ihn wegzuwehen.
 Sie richteten sich auf so munter, als selbst die Sonn' in
 ihrem Lauf,
 Bald zu dem Bau der willigen, nicht widerstehnden, wei-
 chen Erde,
 Bald zu dem frohen Dienst der Heerde.
 Sie sangen öfters wechselsweise. Der Tanz, die Weis-
 heit und der Scherz,
 Nebst einem freundlichen Geschwätz, die stahlen nach und
 nach die Stunden.
 Da unterdeß, in Rosen-Thälern, die Lieb' in ihr geselligs
 Herz
 Die jungen Geuszer zärtlich blies, worinn sich keine Pla-
 gen funden.

Replete with Blifs, and only wept for joy.

Nor yet injurious Aft, nor furly Deed

Was known among thefe happy Sons of Heaven; 280

For Reafon and Benevolence were Law.

Harmonious Nature too look'd fmiling on.

Clean fhone the Skies, cool'd with eternal Gales,

And balmy Spirit all. The youthful Sun

Shot his beft Rays; and fill the gracious Clouds 285

Drop'd Fatnefs down; as o'er the fwelling Mead

The Herds and Flocks commixing play'd fecure.

Which when, emergent from the gloomy Wood,

The glaring Lion faw, his horrid Heart

Was meeken'd, and he join'd his fullen Joy. 290

For Mufic held the whole in perfect Peace:

Soft figh'd the Flute; the tender Voice was heard,

Warbling the joyous Heart; the Woodlands round

Apply'd their Quire; and Winds and Waters flow'd

Die Liebe, die, von Segen voll, nie, als für Freuden, weinte.
Nie

War eine freche Missethat, noch murr'scher Frevel je be-
kannt

Den so beglückten Himmels-Kindern. Nur sanfte Güte,
nur Verstand,

Wat ihr Gesetze. Die Natur, voll süßes Wohllauts,
sah sie

Von allen Orten lächelnd an. Gefühlt von immer lin-
den Lüften,

Gefüllt mit Balsam-reichen Düften,

Schien ihnen ein stets heitrer Himmel. Die junge Sonne
senkt' und lenkte

Auf sie die allerbesten Strahlen, bis daß der Wolken güt-
tig's Heer

Die Fettigkeit herunter tröpfelt', und sie mit lauter Se-
gen tränkte.

Da dann die Kinder, mit den Schafen vermengt, von
Furcht und Sorgen leer,

In Sicherheit und Ruhe spielten: das denn, wenn aus
dem dunklen Wald

Der von dem Glanz durchdrungne Leu es sah, sein grim-
mig Herz erweichte,

Daß er sein murr'sches Ergehen zu ihrem fügt. Die Har-
monie

Erhielt' das Ganz' in süßem Frieden. Wenn hier ein rei-
nes Singen schallt,

Seufzt' eine sanfte Flöte dort. Dies holdeTönen rührte sie,
Und figelt' ihr vergnügtes Herz. Die Wälder mehrten

den Gesang,

Die Wind' und Fluthen flossen sanft, voll ungestörter Lieb-
lichkeit,

In consonance. Such were these Prime of Days. 295

THIS to the POETS gave the golden Age;
 When, as they sung in elevated Phrase,
 The Sailor-pine had not the Nations yet
 In Commerce mix'd; for every Country teem'd
 With every thing. Spontaneous Harvest wav'd, 300
 Still in a Sea of yellow Plenty round.
 The Forest was the Vineyard, where untaught
 To climb, unprun'd and wild, the juicy Grape
 Burst into Floods of Wine. The knotted Oak
 Shook from his Boughs the long transparent Streams 305
 Of Honey, creeping thro' the matted Grass.
 Th' uncultivated Thorn a ruddy Shower
 Of Fruitage shed, on such as sat below,
 In blooming Ease, and from brown Labour free,
 Save what the copious gathering, grateful gave. 310
 The Rivers foam'd with Nectar; or diffuse,
 Cleant, and soft, the milky Maze devolv'd.

In einem angenehmen Wohl laut, in einem allgemeinen
Klang.

So war der Erden erste Zeit.

Dies gab vordem den Dichtern Anlaß, von einer guld-
nen Zeit zu singen,

Wenn sie, in einem hohen Ton, ihr Lied so anzustimmen
singen:

“Es hatten noch des Schiffers Fichten 'entlegne Völker
nicht verbunden,

“In einem jeden Lande ward das, was ihm nöthig war,
gefunden.

“Freiwillig wühlte der Herbst in einem reifen, guldnen
Meer.

“Es war ein jeder Wald ein Weinberg, worinn der saftgen
Trauben Heer

“Unwissend überwerts zu klimmen, und unbeschnitten horst
und floß

“In einem Bach von süßem Wein. Ein Knoten-reicher
Eich-Baum goß

“Von Honig einen klaren Stroh aus jedem Ast, der
langsam troch

“Durch das verwirrte Gras. Der Dornstrauch, der nie
beschnitten, streute

“Oft einen Regen-Schaur von Früchten auf den, der un-
ter ihm im Klee

“Und buntgefärbten Blumen saß, frei von der Arbeit
schwerem Joch,

“Da er des milden Himmels Gabe bald pflückte und bald
samlete.

“Die regen Ströhme schäumten Nektar; und wenn sie
still und nicht gerührt,

“Ward in derselben krummen Gängen die lautre Milch
nur umgeführt.

Nor had the spongy, full-expanded Fleece,
Yet drunk the TYRIAN Die. The stately Ram
Shone thro' the Mead, in native Purple clad, 315
Or milder Saffron; and the dancing Lamb
'The vivid Crimfon to the Sun disclos'd.
Nothing had power to hurt, the savage Soul,
Yet untransfus'd into the Tyger's Heart,
Burn'd not his Bowels, nor his gamesome Paw 320
Drove on the fleecy Partners of his Play:
While from the flowery Brake the Serpent roll'd
His fairer Spires, and play'd his pointlefs Tongue.

BUT now whate'er these gaudy Fables meant,
And the white Minutes which they shadow'd out, 325
Are found no more amid those iron Times,
Those Dregs of Life! in which the human Mind
Has lost that Harmony ineffable,

Which

„Es hatten ausgespannte Felle der Lämmer dazumahl
noch nimmer

„Der Tyrer Purpur eingesogen. Der prächtige Widder
glänzt und schien

„Auf den begrasten, bunten Wiesen, im angebrochnen Pur-
pur-Schimmer,

„Auch wohl in gelber Safran-Farbe, und seinen hellen
Carmosin

„Zeigt' an der Sonn' ein hüpfend Lämmchen durch frischer
Büsche lieblich Grün.

„Nichts war geschickt, was zu verletzen. Die wilde See-
le, die noch nicht

„Ins Herz des Liegere's schien gegossen,

„Entzündete nicht sein Gedärm. Die Tag, auf Scherz
allein erpicht,

„Drang nicht durch das bewollte Fell von seinem kleinen
Spiel-Genossen.

„Wie denn, durch den beblühten Bruch, die Schlange
selber rollend wühlte,

„Noch schönre Schuppen zeigt', und freundlich, mit Sta-
chel-loser Zunge, spielte.“

Allein, von aller dieser Pracht,

Von allen dem, was uns die fast zu schön gepushte Fas-
beln weisen,

Von den Minuten, die so weiß, wovon sie den Entwurf
gemacht,

Ist leider nun nichts mehr vorhanden in dieser unster
Zeit von Eisen,

In diesem Hefen unsers Lebens, worinn das menschliche
Gemüth

Die holde Harmonie verlohren, die unausdrücklich. Mit
ihr flieht,

Which forms the Soul of Happiness; and all

Is off the Poise within; the Passions all 330

Have burst their Bounds; and Reason half extinct,

Or impotent, or else approving, sees

The foul Disorder. Anger storms at large,

Without an equal Cause; and fell Revenge

Supports the falling Rage. 'Close Envy bites' 335

With venom'd Tooth; while weak, unmanly Fear,

Full of frail Fancies, loosens every Power.

Even Love itself is Bitterness of Soul,

A pleasing Anguish pining at the Heart.

Hope sickens with Extravagance; and Grief, 340

Of Life impatient, into Madness swells;

Or in dead Silence wastes the weeping Hours.

These, and a thousand mix'd Emotions more,

From ever-changing Views of Good and Ill,

Form'd infinitely various, vex the Mind 345

With endless Storm. Whence, inly-rankling, grows

The

Was eigentlich des Glückes Seele. In ihr ist alles jezo
schwehr.

Es hat der Leidenschaften Heer
Die Schranken überall zerrissen. Der halb verloschene
Verstand,
Der bald zu schwach, bald alles gut heißt, bemerkt und
hat gar oft erkannt
Den unglückseligen Verfall. Der Zorn stürmt überall,
und schührt,
Auch sonder Recht, sein Feuer an; die Rach' erhält die
Raserey.
Es heißt der Neid mit giftigen Zähnen, indeß, voll eitler
Phantasien,
Die weibische die weiche Furcht auch das, so sie noch
hat, verliert.
So gar die süße Liebe selbst ist eine Bitterkeit der Seelen,
Ein' angenehme Angst, beschäftigt das Herz zu peinigen,
zu quälen.
Die Hoffnung flieht, stets umgetrieben. Die Traurigkeit,
des Lebens milde,
Vermehrt sich, bis zur Raserey. Wie, oder, sonder Ruh
und Friede,
Verderbt sie die bethrännten Stunden, in einer tiefen Tod-
ten-Stille.
Durch dies und tausend mehr gemischte Bewegungen
von allezeit
Sich stets verändernden Ideen von Gut und Bösen, wird
der Wille
(Da sie sich fast unendlich bilden nach wechselnder Be-
schaffenheit)
Vom Sturm, der nie sich legt, geplagt. Woher, in rei-
cher Fruchtbarkeit,

The selfish Thought, a listless Inconcern,
 Cold, and averting from our Neighbour's Good;
 Then dark Disgust, and Malice, winding Wiles,
 Sneaking Deceit, and coward Villany: 350
 At last deep-rooted Hatred, lewd Reproach,
 Convulsive Wrath, and thoughtless Fury, quick
 To Deeds of vilest Aim. Even Nature's self
 Is deem'd, vindictive, to have changed her Course.

HENCE in old time, they say, a Deluge came; 355
 When the disparting Orb of Earth, that arch'd,
 Th' imprison'd Deep around, impetuous rush'd,
 With Ruin inconceivable, at once
 Into the Gulph, and o'er the highest Hills
 Wide-dash'd the Waves, in undulation vast: 360
 Till, from the Centre to the streaming Clouds,
 A shoreless Ocean tumbled round the Globe.

THE SEASONS since, as hoar TRADITION tells

Have



Die geizig' Eigenlieb' entsteht, die unbekümmert, taub
und kalt—
Für unser's Nächsten Nutzen ist. Dann Ekel, Bos-
heit, krumme Tücke,
Unbey tockmäus'rischer Betrug und niederträchtige Bü-
benstücke.
Zulezt ein Haß, der tief gewurzelt; die schändliche Leicht-
fertigkeit;
Der Zorn, den Nerven so gefährlich; die rasend' Unbes-
onnenheit,
Schnell einen bösen Zweck zu suchen. Es scheint selbst
die Natur entbrannt
Und zornig, daß sie ihren Gang aus ihrer ersten Spur
gewandt.

Daher erzehlet man vor Alters, daß eine Sündfluth
einst entstanden,
Da das zerborstne Rund der Erde, das die gefangne Tief'
umschloß,
Mit einem Sturz, der unbegreiflich, auf einmahl in den
Abgrund schoß.
Da auf den allerhöchsten Gipfeln der Berge, die so gleich
verschwanden,
Sich weiß- beschäumte Wellen wälzten, das Wasser über
alles floß,
So daß von ihrem Mittelpunct, bis zu der Wolken regen
Höhen,
Ein Ufer-loser Ocean, rings um das Rund der Welt, zu
sehn.

Seithero sind die Jahres-Zeiten, wie uns die graue
Welt erzehlet,
Mit einem steten Unbestand und reger Aenderung ver-
mählet.

Der

Have kept their constant Chace; the WINTER keen
Pour'd out his waste of SNOWS; The SUMMER shot 365
His pestilential Heats; great SPRING before
Green'd all the year; and Fruits and Blossoms blush'd
In social Sweetness on the self-same Bough.
Clear was the temperate Air; an even Calm
Perpetual reign'd, save what the Zephyrs bland 370
Breath'd o'er the blue Expanse; for then nor Storms
Were taught to blow, nor Hurricanes to rage;
Sound slept the Waters: no sulphureous Gloom
Swell'd in the Sky, and sent the Lightning forth:
While sickly Damps, and cold autumnal Fogs, 375
Sat not pernicious on the Springs of Life.
But now, from clear to cloudy, moist to dry,
And hot to cold, in restless Change revolv'd,
Our drooping Days are dwindled down to nought,
The fleeting Shadow of a Winter's Sun. 380

AND

Der scharf und strenge Winter goß
 Verwüstungen von Schnee und Schlossen verderblich aus.
 Der Sommer schoß
 Sein pestilenzialisch Feur. Der grosse Frühling grünt
 vorher
 Das ganze lange Jahr hindurch. Es war von Blüht'
 und Früchten schwehr,
 In lieblicher Gefelligkeit, ein jeder Ast. Ein' ebne Stille
 Regierte stets und überall, als nur, wo der gelinde West,
 In ausgespannter blauen Luft, die leichten Schaaren
 schweben läßt.
 Denn damahls war kein Sturm geschickt, mit aufgebrach-
 ter Wut zu blasen,
 Kein Nord und kein Orcan zu rasen.
 Der Schall des Wassers schläfert ein. Den Himmel sah
 man nie verbunkeln
 Durch einen dicken Schwefel-Dampf. Man sah keine
 Blitze funkeln.
 Vom stechen Dunst, vom kalten Nebel, wie sie anjehet der
 Herbst uns schickt,
 Ward dazumahl, nicht schäd- nicht tödtlich, kein Lebens-
 Federchen gedrückt.
 Nun aber, da sich Licht und Nebel, und Naß und Trocken,
 Heiß und Kalt,
 In nimmer stillem Wechsel, wälzen, verändert alles die
 Gestalt,
 Und unsre welken Tage schwinden, vergehen, werden schnell
 zu Nichts,
 Als wie die flüchtgen Winter-Schatten des gar zu kurz-
 en Sonnen-Lichts,

AND yet the wholesome Herb neglected dies
 In lone Obscurity, unpriz'd for Food;
 Altho' the pure, exhilarating Soul,
 Of Nutriment, and Health, salubrious breathes,
 By HEAVEN infus'd, along its secret Tubes. 385
 For with hot Ravine fir'd, ensanguin'd Man
 Is now become the Lion of the Plain,
 And worse. The Wolf, who from the nightly Fold
 Fierce- drags the bleating Prey, ne'er drunk her milk,
 Nor wore her warming Fleece: nor has the Steer, 390
 At whose strong Cheft the deadly Tyger hangs,
 E'er plow'd for him. They too are temper'd high,
 With Hunger stung, and wild Necessity,
 Nor lodges Pity in their shaggy Breasts.
 But MAN, whom NATURE form'd of milder Clay, 395
 With every kind Emotion in his Heart,
 And taught alone to weep; while from her Lap

She

Die heilsamen, gesunden Kräuter verwelfen, sterben
 und verschwinden,
 In dunkler Einsamkeit verachtet. Zu Speisen will man
 sie nicht brauchen,
 Ob sie gleich heilsam von sich hauchen
 Den Geist der Nahrung und Gesundheit, wodurch wir Lust
 zugleich empfinden,
 Den selbst des Himmels Güte den zarten Nöhren
 eingesenkt.
 Denn der von heisser Freß-Begier entflammte Mensch,
 den Blut jetzt tränkt,
 Ist, wenn man jetzt sein Thun erwägt, ein Löw der Welt,
 ja schlimmer worden.
 Der Wolf, der, nächtlich, aus den Hürden die Beute, wel-
 che blöcket, stiehlt,
 Trank nie derselben Milch, und trug derselben warme
 Wolle nicht.
 So hat der Stier, in dessen Brust der mörderische Zieger
 wühlet,
 Nie für denselbigen gepflügt. Die wilde Roht, die alles
 bricht,
 Wirkt ihre Wut; von heissem Hunger gespornt, hat in der
 rauchen Brust
 Kein Mitleid jemahls Platz gefunden. Allein der Mensch,
 den die Natur
 Aus einem sanftern Leim geformt, fühlt in dem Herzen
 eine Spur
 Von linderen Bewegungen. Es sind nur ihm allein be-
 wußt
 Die Triebe, Thränen zu vergießen. Da die Natur aus
 ihrem Kleide,
 Zu seiner Anmuth, Lust und Freude,

She pours ten thousand Delicacies, Herbs,
And Fruits, as numerous as the Drops of Rain,
And Beams that gave them birth: Shall he, fair Form! 400
Who wears sweet Smiles, and looks erect on Heaven,
E'er stoop to mingle with the prowling Herd,
And dip his Tongue in Blood? The Beast of Prey,
'Tis true, deserves the Fate in which he deals.
Him, from the Thicket, let the hardy Youth 405
Provoke, and foaming thro' th'awaken'd Woods
With every Nerve pursue. But you, ye Flocks,
What have ye done? Ye peaceful People; what,
To merit Death? You, who have given us Milk
In luscious Streams, and lent us your own Coat 410
Against the Winter's Cold? Whose Usefulness
In Living only lies? And the plain Ox,

An Kräutern und an Früchten ihm so viele Niedlichkeiten
reicht,

Als man im Regen Tropfen zählt, und Strahlen, welche
sie erzeugen.

Will er, dem nichts an Schönheit gleicht,

Den ein so lieblich Lächeln ziert; und dessen Augen auf-
wärts steigen,

So schändlich sich herabwärts neigen,

Und der so wilden, fräßigen, ergrimmt- und räuberischen
Schaar

Sich zugesellen, und in Blut die Zunge tunken? Es ist
wahr,

Das reißende, blutgierge Wild verdienet wohl, und ist
es wehrt,

Wie man mit selbigem verfährt.

Laß die beherzte Jugend dieses bestreiten, es durch Büsch'
und Wald

Und Blätter, rauschend, wenn das Hirt- und manches helle
Wald-Horn schallt,

Aus allen Kräften, früh verfolgen. Allein, ihr armen
Schäfsen, ihr,

Ihr Lämmer, was habt ihr verbrochen? Was thatst du,
friedlich's Volk, daß wir

Dich mit der Todes-Straf' belegen? Ihr, die ihr uns
die sanfte Kost,

In Ströhmern süßer Milch, gegeben, und, gegen den er-
grimmtten Frost,

Uns euren eignen Rock geliehn? Von welchem allen der
Gebrauch

Ja bloß in eurem Leben liegt. Und, ihr gutherzigen Dch-
sen, auch,

That harmless, honest guileless Animal,
 In what has he offended? He, whose Toil,
 Patient and ever-ready; clothes the Land, 415
 With all the Pomp of Harvest; shall he bleed,
 And wrestling groan beneath the cruel Hands
 Even of the Clowns he feeds? And that perhaps
 To swell the Riot of the gathering Feast,
 Won by his Labour? Thus the feeling Heart 420
 Would tenderly suggest: but 'tis enough,
 In this late Age, adventurous to have touch'd,
 Light on the Numbers of the SAMIAN Sage.
 High HEAVEN beside forbids the daring Strain,
 Whose wisest Will has fix'd us in a State, 425
 That must not yet to pure Perfection rise.

BUT yonder breathing Prospect bids the Muse
 Throw all her Beauty forth, that daubing all
 Will be to what I gaze; for who can paint
 Like NATURE? Can IMAGINATION boast, 430

Amid

Ein solches frommes, redliches Thier, das nie an einer
 Unthat schuldig,
 Worinn habt ihr uns doch beleidigt? Ihr, deren Tug-
 Werk, so geduldig,
 Und immer fertig, unser Land
 Mit aller Pracht des Herbsts geschmückt. Ach! sollt ihr
 euer Blut vergießen,
 Und unter der barbarischen Hand
 Des Bauern, den ihr nährtet, winseln? und dies vielleicht
 vom Erndte-Fest,
 Das eure Arbeit ihm gewann, und ihn vergnügt seyn
 läßt,
 Den Ueberfluß nur zu vermehren?
 So läßt sich ein empfindliches Herz, ob dem Betragen,
 zärtlich hören.
 Allein es ist dennoch genug, daß in der letzten Zeit, so
 kühn,
 Wir von den Zahlen jenes Weisen aus Samos etwas
 Licht geliehn.
 Der hohe Himmel wehrt uns noch ein kühners Singen.
 Da sein Wille,
 Der weiß, uns in den Stand gesetzt, in welchem wir uns,
 zu der Fülle
 Der reinen Vollenkommenheit zu kommen, noch umsonst
 bemühn.
 Allein, nun heisset mich die Muse durch alle Schönheit
 weiter gehn,
 Um tausend süße Segentwürfe, mit ernstem Denken, anzu-
 sehn;
 Das aber, was ich seh, verstellt. Denn wer kann je-
 mahls der Natur,
 In ihren Mahlereyen, gleichen?

Amid his gay Creation, Hues like hers?

And can he mix them with that matchless Skill,

And lay them on so delicately fine,

And lose them in each other, as appears

In every Bud that blows? If Fancy then 435

Unequal fails beneath the lovely Task;

Ah what shall Language do? Ah where find Words

Ting'd with so many Colours? And whose Power

To Life approaching, may perfume my Lays

With that fine Oil, these aromatic Gales, 440

Which inexhaustive flow continual round?

YET, tho' successful, will the Toil delight.

Come then, ye Virgins, and ye Youths, whose Hearts

Have felt the Raptures of refining Love;

Kann unser Sinn die holde Schöpfung und schönen
Farben wohl erreichen?

Kann jemand wohl die zarte Spur
Der unbegreiflichen Erfindung, und die verborgnen Kün-
ste finden?

Kann wohl ein Mensch die Art der Handlung und ihre
Wirkungen ergründen?

Weiß jemand wohl so anzulegen, wie sie, in nicht gespür-
ter Kleinheit?

Weiß jemand etwas zu vermengen in solcher dünn- und
zarten Feinheit,

Wie wir, in Knospen, welche blühen, fast stets auf andre
Weise, sehn?

Da nun die Phantasie nicht hinreicht, der süßen Arbeit nach-
zugehen,

Und der Erfindung der Natur in ihren Bildern nachzustreben;
Wie kann es doch die Sprache thun? Wo nimmt man
immer Worte her,

Gefärbt mit solchen schönen Farben? Und welcher Kraft
fiel es nicht schwer,

Mit solchem angewürzten Duft die Lieder gleichsam zu
beleben,

Mit solchem süß- und feinem Del, das unerschöpft um alles
fließt,

Und recht empfindlich vorzustellen den Balsam, der aus
Blüthen schießt?

Doch will ich, obgleich ohn Erfolg, mit dieser Arbeit
mich bemühen.

Komm dann, liebreizend Frauenzimmer, auch junges
Volk, die ihr im Herzen

Der Lieb' Entzückungen gefühlt, und ihrer Triebe süße
Schmerzen.

Oh come, and while the rosy-footed MAY 445
 Steals blushing on, together let us walk
 The Morning Dews, and gather in their Prime
 Fresh blooming Flowers, to deck the braided Hair,
 And the white Bosom that improves their Sweets.

SEE, where the winding Vale her lavish Stores, 450
 Irriguous, spreads. See, how the Lilly drinks
 The latent Rill, scarce oozing thro' the Grass
 Of Growth luxuriant; or the humid Bank
 Profusely climbs. Turgent, in every Pore
 The gummy Moisture shines; new Lustre lends, 455
 And feeds the Spirit that diffusive round
 Refreshes all the Dale. Long let us walk,
 Where the Breeze blows from yon extended Field
 Of blossom'd Beans: ARABIA cannot boast
 A fuller Gale of Joy than, liberal, thence 460
 Breathes thro' the Sense, and takes the ravish'd Soul.
 Nor is the Meadow worthless of our Foot,
 Full of fresh Verdure, and unnumber'd Flowers,

The

Ach kommt! Und da vom holden May die Gegenden voll
Rosen blühn;

So laßt uns mit einander wandern im Morgen-Thau,
und Blumen pflücken;

Um das geflochtne Haar zu schmücken,

Und euren Schwahnen-weißen Busen, bey welchem sie
noch schöner glühn.

Seht, wie ansezt der krumme Thal verschwendrisch
seinen Ueberfluß,

Gewässert, überall verspreitet. Seht, wie die Lilie den
Fuß

Von dem verborgnen Bache trinkt, der hier sich durch das
Gras nur seiget,

Dort, mehr gestärkt, schon fließt und murmelt, und übers
feuchte Ufer steigt.

Sie stroget recht. In jedem Luft-Koch kann man ein
Gummi glänzen sehen.

Sie leihet stets einen neuen Glanz, und nährt den Geist,
der rings umher

Den Raum des ganzen Thals erfrischt. Kommt, lasset
uns nun weiter gehen!

Da, wo von blühenden Bohnen-Feldern die West-Wind'
ihren Ambra wehen.

Arabia kann selber sich nicht eines Duftes, der so schwehr,
So voll von Lust und Anmuth, rühmen, der sich durch

unsre Sinnen führet,

Und selbst das Innerste der Seelen, die fast dadurch ent-
zückt ist, rühret.

So ist die Wiese gleicherweise nicht unwehrt unsrer Füße
Spur,

Voll frischer Kräuter, voller Blumen, die nicht zu zählen.
Die Natur,

The Negligence of NATURE, wide, and wild;
 Where undisguis'd by mimic ART, she spreads 465
 Unbounded Beauty to the boundless Eye.

'Tis here that their delicious Task the Bees,
 In swarming Millions, tend. Around, athwart,
 This way, and that, the busy Nations fly,
 Cling to the Bud, and with inserted Tube, 470
 Its Soul, its Sweetness, and its Manna suck.

The little Chymist thus, all-moving HEAVEN
 Has taught: and oft, of bolder Wing, he dares
 The purple Heath, or where the Wild-thyme grows
 And yellow loads him with the luscious Spoil. 475

At length the finish'd Garden to the View
 Its Vistas opens, and its Alleys green.
 Snatch'd thro' the verdant Maze, the hurried Eye
 Distracted wanders; now the bowery Walk

Die recht verschwenderisch hier, ins wilde, die bunten
 Schätze um sich spreitet,
 Hat hier ein unverschränkt Vergnügen dem unverschränkten
 Blick bereitet.

Hier ist es, da ihr süßes Tag-Werk die Bienen unvers
 drossen treiben,

Im Schwarm von vielen Millionen. Wohin dies Volk
 den Weg auch nimmt,

Bald in die Quere, bald in die Ründe, ist es zur Knospe
 stets bestimmt,

Und jede, fest daran geheftet, wird bey der offenen Blüthe
 bleiben,

Worinn sie ihren Rüssel steckt, und ihre Seele Süßigkeit
 Und angenehmen Manna saugt. Dies hat des Himmels
 weise Macht

Den kleinen ämsigen Chymisten gelehrt und es ihm beges
 bracht.

Zuweilen untersteht er sich, mit mehrerer Verwegenheit,
 Die kühnen Flügel zu erheben zu einer mehr erhabnen
 Bahn,

Der Rosen Purpur-Haupt zu reizen, wie auch den wilden
 Limian,

Da er sich denn ganz gelb beladet mit seiner Beute Niebs
 lichkeit.

Zulezt eröffnet uns der Garten so manche Durchsicht
 und Alleen,

Worinn wir, angenehm verschränkt, durch lauter grüne
 Schatten gehen.

Das eilend' Auge, weggerissen durch den begrünten Laby
 rinth,

Durchwandert alles, halb zerstreut. Bald Gänge, die
 gewölbet sind,

Of Covert close, where scarce a speck of Day 480
Falls on the lengthen'd Gloom, protracted darts;
Now meets the bending Sky, the River now
Dimpling along, the breezy-ruffled Lake,
The Forest running round, the rising Spire,
Th' æthereal Mountain, and the distant Main. 485
But why so far excursive? when at hand,
Along the blushing Borders, dewy-bright,
And in yon mingled Wilderness of Flowers,
Fair-handed SPRING unbosoms every Grace;
Throws out the Snow-drop, and the Crocus first, 490
The Daisy, Primrose, Violet darkly blue,
Dew-bending Cowslips, and of nameless Dyes
Anemonies, Auriculas a Tribe
Peculiar powder'd with a shining Sand,
Renunculas, and Iris many-hued. 495
Then comes the Tulip-race, where Beauty plays

Her

Und oberwärts so dicht geschlossen, daß kaum ein kleines
Fleckgen Licht
Durch die verlängte Dunkelheit durchbringen kann und
durch sie bricht,
Durchstreicht der fortgezogene Blick. Bald trifft er den
gebognen Himmel,
Bald einen Fluß der Länge nach, bald den vom West ge-
kräuselten See,
Den Wald, der sich im Kreise zieht, bald einer Pyramiden
Spitze,
Den Gipfel himmelhoher Berge, bald die entlegne Meeres-
Höh.
Allein, warum so weit gereist? Wozu ist das Entfernen
nütze?
Da nahe bey, auf blühnden Beeten, im Glanz vom Thau,
und zwischen ihnen,
In einer Wildniß schöner Blumen, gemischt mit tausend-
fachem Grünen,
Die schöne Hand des holden Frühlings so manche Lieblich-
keit formirt.
Er treibt zuerst die Schnee-Blum' aus, die C. ocos,
nebst der Tausendsa, In,
Die Schlüssel-Blumen, die Viole, mit dunkelblauem
Schmuck geziert,
Die schön-bethauten Zimmels-Schlüssel, die Anemo-
nen. Es entsehn
Geschlechter lieblicher Aurikeln, mit Schimmer-reichem
Staub bestreut,
Kamunkeln, Frides, gefärbt mit mancher Farben Lieb-
lichkeit.
Dann kommt der Tulipanen Menge, worinn der Schön-
heit holde Hand

Her gayest Freaks : from Family diffus'd
 To Family, as flies the Father-dust,
 The varied Colours run; and while they BREAK
 On the charm'd FLORIST's Eye, he curious stands, 500
 And new-flush'd Glories all ecstastic marks.
 Nor Hyacinths are wanting, nor Junquils
 Of potent Fragrance, nor Narcissus white,
 Nor stripe'd Carnations, nor enamell'd Pinks,
 Nor shower'd from every Bush the Damask-rose. 505
 Infinite Numbers, Delicacies, Smells,
 With Hues on Hues Expression cannot paint,
 The Breath of NATURE, and her endless Bloom.

HAIL, MIGHTY BEING! UNIVERSAL SOUL—
 Of Heaven and Earth! ESSENTIAL PRESENCE, hail! 510
 To THEE I bend the Knee; to THEE my Thoughts
 Continual climb; who, with a Master-hand,

Am allerfröhlichsten gescherzt. Man sieht, von einer Art
 zur andern,
 Wohin ihr männlich's Dünsten fliegt, die mannigfaltigen
 Farben wandern.
 Sieht dieses ein Bluhmisten-Aug' und sein betrachten
 der Verstand;
 Steht er, voll Neubegierde, still, und wird ob dem, was
 er verspürt,
 Und durch den neu entstandnen Pomp, voll innerlicher
 Lust, gerührt.
 Es fehlen keine Hyacinthen, noch die mit solchem süßen
 Duft
 So stark erfüllten Jonquiljen, die schimmernden Nars
 cissen nicht,
 Nicht der gestreiften Nelken Schmelz. Es füllet überall
 die Luft
 Die Damascener Ros', und strahlt von vielen Büschen,
 wie ein Licht.
 Unendlich sind die Zahl und Arten vom Balsam, Niedlich
 keiten, Silbern.
 Der Ausdruck ist umsonst bemüht,
 In allen Farben, die man sieht,
 Das Hauchen der Natur zu mahlen, und ihr unendlich
 Blühn zu schilbern.

Lob sey Dir, allgemeine Seele des Himmels und
 der Erden! Wesen,
 Das mächtig und allgegenwärtig! Nur Dir sey
 Ehre, Lob und Preis!
 Dir beug ich meine Knie. Dich hab ich zum Vortwurf
 mir erlesen,
 Wohin mein Denken einzig steigt. Nur bloß Dein Weis
 ser Finger weiß

Dies

The Symphony of SPRING, and touch a Theme
Unknown to Fame, THE PASSION OF THE GROVES.

JUST as the Spirit of Love is sent abroad, 535
Warm thro' the vital Air, and on their Hearts
Harmonious seizes, the gay Troops begin,
In gallant Thought, to plume the painted Wing;
And try again the long-forgotten Strain,
At first faint-warbled. But no sooner grows 540
The soft Infusion prevalent, and wide,
Than, all alive, at once their Joy o'erflows
In Music unconfin'd. Up-springs the Lark,
Shrill-voiced, and loud the Messenger of Morn;
E'er yet the Shadows fly, he mounted sings 545
Amid the dawning Clouds, and from their Haunts
Calls up the tuneful Nations. Every Cope

Da ich die Symphonie des Frühlings, vom hohlen Ton
 des Guckucks an,
 Mir zu erwegen vorgekommen. Da ich ein solches Lieb
 begann,
 Das das Gerüchte noch nicht kennt, und wovon keiner
 sonst schriebe,
 Der Wälder Leidenschaft und Liebe.

So bald in der erwärmten Luft der Geist der Liebe sich
 verbreitet,
 Und, tönend, in ihr Herze bringt; fängt gleich der Vögel
 frohe Schaar,
 Auf ihren Fuß bedacht, die Federn zurecht zu bringen an,
 und spreitet
 Die bunten Flügel aus. Ihr Lied, das mehrentheils ver-
 gessen war,
 Stimmt jeder, anfangs sanfte gurgelnd, in schwachen
 Tönen wieder an.
 Allein, kaum daß die süße Brunst in ihren Athern stärker
 rann,
 So lebet alles. Ihre Freude fängt an sich gleichsam zu-
 ergießen.
 Man sieht und höret ihre Lust aus ihren Kehlen überfließen,
 In unbeschränkter Harmonie. Die Lerche schwingt sich
 in die Luft,
 Mit hellem Gurgeln, hoch empor, bemüht, den Morgen
 anzuzeigen,
 Und, ehe noch die Schatten fliehn, schon singend in die Höh'
 zu steigen,
 Durch den, von des noch nicht gesunkenen, verdickten Thaues
 feuchten Duft,
 Da sie den Lieder-reichen Völkern, sie weckend, aus dem
 Schläfe ruft.

Thick-wove, and Tree irregular, and Bush
Bending with dewy Moisture, o'er the Heads
Of the coy Quiristers that lodge within, 550
Are prodigal of Harmony. The Thrush
And Wood-lark, o'er the kind contending Throng
Superior heard, run thro' the sweetest Length
Of Notes; when listening PHILOMELA deigns
To let them joy, and purposes, in Thought 555
Elate, to make her Night excel their Day.
The Black-bird whistles from the thorny Brake;
The mellow Bull-finch answers from the Grove:
Nor are the Linnets, o'er the flowering Furze
Pour'd out profusely, silent. Join'd to these 560
Thousands beside, thick as the covering Leaves
They warble under, or the nitid Hues
That speck them o'er, their Modulations mix
Mellifluous. The Jay, the Rook, the Daw,

And

Aus jedem Busch, von jedem Zweige, (der weich bemooset,
 dick belaubt,
 Und von dem kühlen Thau noch feucht, als wie ein klei-
 ner grüner Vogen
 Sich über dieser Sängers Haupt,
 So sie die ganze Nacht beherbergt, zum Schutz und auch
 zur Lust gebogen)
 Erschallt ein fröhliches Concert. Durch dies verwirrte
 Gedränge
 Der in die Welt ertönenden, die Lust erfüllenden Gesänge
 Läßt sich, durch einen schärfern Ton, aus allen angestimm-
 ten Chören,
 Vor andern noch am hellsten hören
 Die Wald-Lerch' und die kleine Drossel. Indessen lauscht
 die Nachtigall,
 Gönnt ihnen ihre Lust, aus Großmuth, zähmt ihren sieges-
 rischen Schall,
 Durch den sie aller Vögel Lieder befugt und fähig zu ver-
 lachen,
 Und denkt, ihre Nacht noch schöner, als wie der andern
 Tag, zu machen.
 Der Hänfling pfeift aus einer Hecke, der Stieglitz zwit-
 schert aus den Büschen,
 Die Spreen und Stahren gurgeln dort, die Dross- und
 Umseln singen hell,
 Womit von tausend andern Kehlen sich lockende Manieren
 mischen,
 Bald wirbelnd, niedrig bald, bald hoch, geschleift und
 langsam bald, bald schnell.
 Die Kräh', die Dohle, nebst dem Raben, die schreien fröh-
 lich; doch allein
 Von ihrem Gatten bloß begleitet.

And each harsh Pipe discordant heard alone, 565
 Here aid the Comfort: while the Stock-dove breathes
 A melancholy Murmur thro' the whole.

'TIS Love creates their Gaiety, and all
 This waste of Music is the Voice of Love;
 Which even to Birds, and Beasts, the tender Arts 570
 Of pleasing teaches. Hence the glossy Kind
 Try every winning way inventive Love
 Can dictate, and in fluttering Courtship pour
 Their little Souls before her. Wide around,
 Respectful, first in airy Rings they rove, 575
 Endeavouring by a thousand Tricks to catch
 The cunning, conscious, half-averted Glance
 Of their regardless Charmer. Should she seem
 Softening the least approbance to bestow,
 Their Colours burnish, and by Hope inspir'd, 580
 They

Und stimmen ihre heisse Kehlen mit jenen nicht recht
 überein;
 So scheinen sie die Dissonanzen des Wohlklangs in dem
 Chor zu sehn,
 Inzwischen, daß die Turteltauben der andern fröhlichen
 Gesängen
 Oft ein verliebtes Klag-Gesön sanft girrend suchen ein-
 zumengen.

Der Vogel ganze Lust ist Liebe. Derselben weite Har-
 monie
 Ist bloß der Liebe Stimm' allein, die, so die Vögel, als
 das Vieh
 Die Künste, zu gefallen, lehrt. Da jeder durch ein schick-
 liches Regen
 So manchen Weg zum Sieg versucht, als die erfinderische
 Liebe
 Demselben eingiebt, und ihn triebe,
 In flatternder Geschicklichkeit, die kleine Seel' ihr vorzu-
 legen.
 Zu Anfang fliegen sie von weiten, auf eine ehrerbietge
 Weise,
 Und machen, in der dünnen Luft, erst grössere, dann klei-
 ne Kreise.
 Dahin geht ihr, aus tausend Streichen und Wendungen,
 gefügt Bemühn,
 Den Blick der unachtsamen Liebsten, der abgewandt, auf
 sich zu ziehn.
 Sie scheint kaum so bald ein wenig dem regen Antrag
 benachpflchten,
 Als, mit verschönertem Gefieder, voll Hoffnung, er sich zu
 ihr fügt.

They brisk advance; then on a sudden struck
Retire disorder'd; then again approach;

And throwing out the last Efforts of Love,
In fond rotation spread the spotted Wing,
And shiver every Feather with desire.

585

CONNUBIAL Leagues agreed, to the deep Woods
They haste away, each as their Fancy leads,
Pleasure, or Food, or secret Safety prompts;
That NATURE's great Command may be obey'd,
Nor all the sweet Sensations they perceive

590

Indulg'd in vain. Some to the Holly-Hedge
Nestling repair, and to the Thicket some;

Some to the rude Protection of the Thorn

Resolve to trust their Young. The clefted Tree

Offers its kind concealment to a few,

595

Their Food its Insects, and its Moss their Nests.

Others apart far in the grassy Dale

Their humble Texture weave. But most delight

In unfrequented Glooms, or shaggy Banks,

Steep, and divided by a babbling Brook,

600

Whose Murmurs sooth them all the live-long Day,

When

Gleich aber, mit geschwinder Fahrt, verwirret, wieder
 rückwärts fliegt;
 Dann wieder kommt, und endlich sucht bey ihr das Aeu-
 serst' auszurichten,
 Wozu die strenge Lieb' ihn spornt, da sich die bunten Flü-
 gel drehn,
 Sich spreizend von einander breiten, und wir an ihm, da
 er vergnügt,
 Fast alle Federn, für Begierde, sich dehnen und bewegen sehn,
 So bald ihr Bündniß nun gestiftet, sucht jedes Paar den
 dicken Wald,
 So wie die Phantasey, die Nahrung und Lust sie reizt,
 zum Aufenthalt,
 Damit der große Zweck, die Absicht und das Geseze der
 Natur
 Erfüllet werd', als die den Vögeln so liebliche Empfind-
 lichkeiten
 Nicht bloß umsonst verliehen hat. Verschiedne suchen
 auf der Flur,
 Verschiedne auf der Bäume Wipfeln, ihr künstlich Nest-
 gen zu bereiten;
 Verschiedne sieht man, ihre Zucht des rauhen Dornstrauchs
 starren Klauen,
 Zu ihrer Sicherheit, vertrauen.
 Geborstne Stämme dienen oft zu ihrer Jungen Sicherheit.
 Der meisten Nahrung sind Insekten; aus Moos ist meist
 ihr Nest bereit.
 Verschiedne finden ihre Wohnung auf kleinen abgelegnen
 Hügeln;
 An Bächen, welche, durch ihr Murmeln, ihr Ohr vergnügen
 Tag und Nacht;
 An klaren Seen, worinn sich die Büsch' und ihrer Blätter
 Pracht,
 Im holden Widerschein, bespiegeln.

When for a Season fix'd. Among the Roots
 Of Hazel, pendant o'er the plaintive Stream,
 They frame the first Foundation of their Domes,
 Dry Sprigs of Trees, in artful manner laid, 605
 And bound with Clay together. Now 'tis nought
 But hurry hurry thro' the busy Air,
 Beat by unnumber'd Wings. The Swallow sweeps
 The slimy Pool, to build his hanging House
 Ingeniously intent. Oft from the Back 610
 Of Herds and Flocks a thousand tugging Bills
 Pluck Hair, and Wool; and oft, when unobserv'd,
 Steal from the Barn the Straw; till soft, and warm,
 Clean, and compleat, their Habitation grows.

As thus the patient Dam assiduous sits, 615
 Not to be tempted from her tender Task,
 Or by sharp Hunger, or by smooth Delight,
 Tho' the whole loosen'd Spring around her blows,
 Her sympathizing Lover takes his stand
 High on th'opponent Bank, and ceaseless sings 620
 The tedious Time away; or else supplies Her

Verschiedne wissen ihre Nester aus Haar, aus Moos und
andern Sachen

An drey verbundenen Hälmdchen Schilf besonders künstlich
fest zu machen.

Run hört und sieht man in der Luft die ungezählten Flü-
gel theilen,

Nichts als ein hurtig schnurrend Eilen.

Die Schwalbe reinigt den Morast vom jähen Thon,
und baut daraus,

Dhn' unsre Gegenwart zu scheuen, mit großer Kunst, ihr
hangend Haus;

Oft sieht man sie, mit ihrem Schnabel, vom Vieh und
von der Schaase Rücken,

In öfters wiederholtem Ziehn, begierig Haar' und Wolle
pflücken;

Oft stiehlt sie von der Scheunen Stroh, bis sanft, und
warm, und weich, und rein

Die Häuserchen verfertigt seyn.

Wenn die geduld'ge Mutter nun, von Zärtlichkeit und
Lieb' erhist,

Feständig auf dem Neste sitzt,

Von Durst und Hunger nicht gereizt, auch nicht von aller
Lieblichkeit

Der ringsum blühnden Frühlingszeit;

So sitzt das Männchen gegen über auf einem hoch erhab-
nen Ort,

Und singt, mit unverdroßnem Gurgeln, die lange Weil'
ihr gleichsam fort.

Sie bittet ihr geliebtes Männchen, auf kurze Zeit sich zu
bequemen,

Und, da sie karglich Futter nimmt, den Platz auf ihrem
Nest zu nehmen.

Her place a moment, while she sudden flits
To pick the scanty Meal. Th' appointed time
With pious Toil fulfill'd, the callow Young
Warm'd, and expanded into perfect Life, 625
Their brittle Bondage break, and come to light,
A helpless Family, demanding Food
With constant Clamour. O what Passions then,
What melting Sentiments of kindly Care
Seize the new Parents Hearts? Away they fly 630
Affectionate, and undefining bear
The most delicious Morsel to their Young,
Which equally distributed, again
The Search begins. So pitiful, and poor,
A gentle Pair on providential HEAVEN 635
Cast, as they weeping eye their clamant Train,
Check their own Appetites, and give them all.
NOR is the Courage of the fearful Kind,
Nor is their Cunning less, should some rude Foot
Their woody Haunts molest; stealthy aside 640
Into the centre of a neighbouring Bush They

Indessen kömmt die Zeit heran, da die genug gewärmte
 Jungen
 Sich ausgedehnt, die, da ihr Kerker, als ihnen nun zu
 eng', zersprungen,
 Sich nackt nunmehr sehen lassen. Die armen Kinders-
 chen verlangen,
 Mit nie fast unterbrochnem Schreyn, die nöth'ge Nahr-
 rung zu empfangen.
 O welche holde Leidenschaft, voll Sorg' und süßer Zärt-
 lichkeit,
 Erfüllt der neuen Eltern Herz! Sie fliegen, voller Liebe, fort.
 Sie suchen, was der jungen Zucht zur Nahrung dient,
 an jedem Ort,
 Und bringen, fühllos für sich selbst, es ihnen, da sie jeden
 Bissen
 Mit einem richt'gen Maaß, in Ordnung, den Jungen aus-
 zutheilen wissen.
 Sie suchen mehr. Auf diese Weise, die ja wohl recht
 Bewunderns- wehrt,
 Wird (durch den starken Trieb, den ihnen des Himmels
 Vorsicht eingeprägt,
 Und der sie, durch das schwachtend' Auge der jungen Zucht,
 so sehr bewegt,
 Daß sie sich selbst der Kost berauben,
 Da sie den Kleinen alles reichen) das fliegende Geschlecht
 ernährt.
 Dies sind die Sorgen noch nicht alle. Wenn öfters ein
 verwegner Fuß
 Sich dem versteckten Neste naht; so stiehlt der Vogel sich
 davon
 In einen nahen Busch, und sucht von dort, mit einem lau-
 ten Ton,

Den

They drop, and whirring thence alarm'd, deceive
 The rambling School-Boy. Hence around the Head
 Of Traveller, the white-wing'd Plover wheels
 Her sounding flight, and then directly on 645
 In long Excursion skims the level Lawn
 To tempt you from her Nest. The Wild-Duck hence
 O'er the rough Moss, and o'er the trackless Waste
 The Heath-Hen flutters, as if hurt, to lead
 The hot pursuing Spaniel far astray. 650

BE not the Muse aham'd, here to bemoan
 Her Brothers of the Grove, by tyrant Man
 Inhuman caught, and in the narrow Cage
 From Liberty confin'd, and boundless Air.
 Dull are the pretty Slaves, their Plumage dull, 655

Den frechen Schüler zu verführen. Damit er ihm nun
folgen muß;
So fliegt er rings um ihn herum mit einem schwirrenden
Geschrey.
Oft flattert er, hüpfet auf der Erde, als wenn er nicht
recht fliegen könne.
Daß er den Schleicher nach sich zieh', und von dem lieben
Nest ihn trenne:
Denn fliegt er schnell gerade fort, bis daß Gefahr und
Furcht vorbei.

Hier schwärmet, um des Wandrers Haupt, das Wassers
Huhn, mit weissen Schwingen,
In einem Flug, der laut ertönet, bald aber, in geradem
Zug,
Entfernt es sich, schwebt übern Boden, und sucht ihn von
dem Nest zu bringen.
Es nimmt die wilde Endte dort, auf dürrer Heide, ihren
Flug.
Sie flattert auf bemooste Felber, wo gar kein Wasser zu
erspüren,
Und sucht, in seiner heißen Jagd, den Spür-Hund das
durch zu verführen.

Halt es dir, Muse, nicht zu schlecht, hier deiner Brüder
in den Büschen
Betrübtes Schicksal zu beklagen, wenn wir tyrannisch sie
erwischen,
Und, fast unmenschlich, in den Kessig so eng verschränken,
ihnen rauben
Die Freyheit und die weite Luft. Die netten Sklaven
werden dumm,

Ihr

Ragged, and all its brightning Lustre lost;
Nor is that luscious Wildness in their Notes
That warbles from the Beech. Oh then desist,
Ye Friends of Harmony! this barbarous Art
Forbear, if Innocence and Music can 660
Win on your Hearts, or Piety persuade.

BUT let not chief the Nightingale lament
Her ruin'd Care, too delicately fram'd
To brook the harsh Confinement of the Cage.
Oft when returning with her loaded Bill, 665
Th' astonish'd Mother finds a vacant Nest,
By the hard Hand of unrelenting Clowns
Robb'd, to the Ground the vain Provision falls;
Her Pinions ruffle, and low-drooping scarce
Can bear the Mourner to the poplar Shade; 670
Where, all abandon'd to Despair, she sings
Her Sorrows thro' the Night; and, on the Bough

Ihr schön Gefieder abgenüßt, zerzaust, und, welches kaum
zu glauben,

Ihr heller Glanz verlieret sich. In denen, die nicht gänzlich
stumm,

Trifft man jedoch den wilden Reichtum der süßen Töne
nicht mehr an,

Die von dem Buchbaum wirbelten. Drum, Freunde
süßer Melodien,

Steht davon ab, verwehrt die Wut, wo die Music euch
noch erfreuen,

Die Unschuld rühren, und das Mitleid euch annoch übers
reden kann.

Allein vor allem laßt doch nicht ihr' umgestürzte Sorg'
und Müh

Die arme Nachtigall bejammern! Da sie zu zärtlich, als
daß sie

Den harten Kerker dulden könnte. Oft, wenn die Mutter
wiederkehret

Mit ihrem wohl beladenen Schnabel, und dann, erstaunt,
ein leeres Nest,

Da ihr die Zucht geraubet, findet, durch unbarmherz'ger
Bauren Faust;

Erblickt man, wie sie, ganz erschrocken, so gleich das Fut-
ter fallen läßt,

Daß sie, nunmehr umsonst, gesammelt, wie sie die Federn
zerzaust,

Und durch den Schmerz so tief gebeugt, und so geschwächt
wird, daß sie kaum,

Vom Graam beschwehrt, sich heben kann zum Schatten
von dem Pappeln-Baum,

Woselbst sie, der Verzweiflung ganz übergeben, ihre Sorgen,
Die ganze Nacht hindurch, bejammern, mit Aechzen singt

bis an den Morgen,

Und

Sad-fitting, still at every dying Fall
Takes up again her lamentable Strain
Of winding Woe, till wide around the Woods 675.
Sigh with her Song, and with her Wail resound.

AND now the feather'd Youth their former bounds
Ardent disdain, and weighing oft their Wings,
Demand the free Possession of the Sky.
But this glad Office more, and then dissolves 680
Parental Love at once; for needles grown,
Unlavish WISDOM never works in vain.
'Tis on some Evening, sunny, grateful, mild,
When nought but Balm is breathing thro' the Woods,
With yellow Lustre bright, that the new Tribes 685
Visit the spacious Heavens, and look abroad
On NATURE's Common, far as they can see,
Or wing, their Range, and Pasture. O'er the Boughs

Dancing

Und von dem Aft, worauf sie trauret, bey jedes Tones
 sanftem Fall,
 Als wenn sie stürb', auß neu erhebt den Gram und
 Jammer-reichen Schall
 Von ihrem gurgelnden Gewinsel, bis daß die Wälder
 überall,
 Bey ihrem Klagen, mit ihr seuffzen, und, selbst gerühret
 durch ihr Singen
 Und hell Geheule, wiederklingen.

Die Jungen, da sie nun besiedert, verachten ihres Aers
 fers Kiegel;
 Sie schwingen oft die kleinen Flügel,
 Verlangen den Besiß der Luft, und diesen Dienst nur noch
 allein,
 Da von der Liebe zu den Eltern sie dann auf einmahl sich
 befreyn,
 Indem um Sorgen, die nicht nöthig, wie man es allent-
 halben siehet,
 Die nicht verschwenderische Weisheit umsonst sich nir-
 gends wo bemühet.

Fast mehrentheils zu einer kühlen, entwölkten, sanften
 Abend-Zeit,
 Wenn Balsam durch die Wälder haucht, die, voller gelben
 Herrlichkeit,
 Vom Strahl der niedern Sonne glänzen, geschicht es, daß
 die neue Zucht
 Das dünne Reich der weiten Luft, den ausgespannten
 Himmel, sucht,
 Und allenthalben um sich guckt, die offne Weide der Natur
 Beschaut, so weit sie sehen kann, dahin, wo auf der rei-
 chen Fluhr

Dancing about, still at the giddy Verge

Their Resolution fails; their Pinions still, 690

In loose Libration stretch'd, the Void abrupt

Trembling refuse: till down before them fly

The Parent-Guides, and chide, exhort, command,

Or push them off. The surging Air receives

The plummy Burden; and their self-taught Wings 695

Winnow the waving Element. On Ground

Alighted, bolder up again they lead

Farther and farther on the lengthning Flight;

Till vanish'd every Fear, and every Power

Rous'd into Life, and Action in the Void 700

Th' exoner'd Parents see their soaring Race,

And once rejoicing never know them more.

Die Kost sie äßt, ihr Flug sich kehrt. Da sie denn, tanzend
 auf den Zweigen,
 Mit frohem Hüpfen, munterm Springen, sich bald erhöhen,
 bald abwärts neigen,
 Bis daß ein Schwindel sie ergreift, und ihr Entschliessen
 unterbricht.
 Dann halten sie die Flügel still, in einem hangenden Ge-
 wicht,
 Und scheuen das zerrissne Leere mit Furcht und Zittern,
 bis das Paar
 Der Eltern dann vor ihnen fliegt, die Wege weist, befielt,
 ja gar
 Sie öfters von dem Sitze stößt. Der Lüfte Well' empfängt
 und trägt
 Nunmehr die Feder-reiche Bürde, und ihr, bald selbst gelehrt,
 Gefieder
 Durchstreicht das wallend' Element. Sie senken sich zuerst
 hernieder
 Bis auf den Grund, denn leiten sie sie kühner aufwärts,
 weiter fort,
 Und immer weiter, da der Flug sich stets verlängert, zum
 fernern Ort,
 Bis sich die Furcht zuletzt zerschlägt,
 Da alle Kräfte sich vermehren, wodurch sie, mehr geschickt,
 sich heben,
 Und, mit geschwinder Fertigkeit, nunmehr in leeren Lüften
 schweben.
 Die nun der Sorg' entladnen Eltern vergnügt dieß neue
 Fliegen sehr,
 Sie sehn die regen Jungen steigen, und endlich sehn sie sie
 nicht mehr.

HIGH from the Summit of a craggy Cliff,
Hung o'er the green Sea, grudging at its Base,
The Royal Eagle draws his Young, resolv'd 705
To try them at the Sun. Strong-pounc'd and bright
As burnish'd Day, they up the blue Sky wind,
Leaving dull Sight below, and with fix'd Gaze
Drink in their native Noon: the Father-King
Claps his glad Pinions, and approves the Birth. 710

AND should I wander to the rural Seat,
Whose aged Oaks and venerable Gloom,
Invite the noisy Rook; with pleasure there,
I might the various Polity survey
Of the mixt Household Kind. The careful Hen 715
Calls all her chirping Family around,
Fed, and defended by the fearless Cock,

Whose

Erhaben von dem steilen Gipfel, auf einer rauh- und
 schroffen Höh,
 Die oberhalb der grünen See,
 Den tiefen Grund bedrohend, hängt, nimmt, auf den aus-
 gespannten Schwingen,
 Die Zucht der königliche Adler, um an die Sonne sie zu
 bringen,
 Und an dem Strahl sie zu probiren. Sie, wohl bewehrt
 mit starken Klauen,
 Und glänzend, wie der helle Tag, schwebt auf der blauen
 Luft, verschmäh't,
 Was niedrig lieget, zu beschauen, und trinkt des hellen
 Mittags Schein,
 Mit angestrengten Blicken, ein.
 Da dann sein fröhliches Gefieder der große Vater schwin-
 gend drehet,
 Und daß sein Kind von rechter Art, durch solch Betragen,
 zugesehet.

Nun laßt uns zu des Landmanns Wohnung, wo alte
 Knoten-reiche Eichen
 Und dunkle Schatten schwängen Elstern, sie lockend, Nest
 und Nahrung reichen,
 Um in derselben Feder-Vieh, die kluge Wirthschaft anzu-
 sehn,
 Und ihre mannigfache Schönheit, gemacht, mit sanften
 Schritten, gehn.
 Die Henne, voller süßen Sorgen, beruft ihr tziprendes
 Geschlecht,
 Mit stetem Glucken, um sich her. Der Hahn, stets fertig
 zum Gesecht,

Whose Breast with ardour flames, as on he walks
 Graceful, and crows Defiance. In the Pond,
 The finely-checker'd Duck, before her Train, 720
 Rows garrulous. The stately-failing Swan
 Gives out his snowy Plumage to the Gale,
 And, arching proud his Neck, with oary Feet
 Bears forward fierce, and beats you from the Bank,
 Protective of his Young. The Turkey nigh, 725
 Loud - threatening, reddens, while the Peacock spreads
 His every-colour'd Glory to the Sun,
 And swims in floating Majesty along.
 O'er the whole homely Scene, the cooing Dove
 Flies thick in amorous Chace, and wanton rolls 730
 The glancing Eye, and turns the changeful Neck.

WHILE thus the gentle Tenants of the Shade
 Indulge their purer Loves, the rougher World
 Of Brutes below, rush furious into Flame,
 And fierce Desire. Thro' all his lusty Veins, 735
 The Bull, deep-scorch'd, receives the raging Fire.

Nährt und vertheidigt sie beherzt. Man hört ihn oft,
 voll Argwohn, trähn,
 Inzwischen, daß wir auf den Teichen die buntgefleckten
 Endten sehn

Vor ihren Jungen schnatternd schwimmen. Auch
 schwimmt auf dieser glatten Bahn,
 Mit majestätisch-ernstem Anstand und sanftem Stolz,
 der weisse Schwahn:

Er segelt frech, wenn er die Flügel, erhaben, von einander
 spreitet,

Und sie, von einem sanften Wind erfüllet, als zwey See-
 gel breitet,

Mit seinem rund-gewölbten Hals', durch seiner Füße Ru-
 der, fort,

Und beißet, seine Zucht beschützend, uns öfters weg von
 unserm Ort,

Wosern wir nah am Ufer stehn. Dort geht, voll Troß,
 der welsche Hahn,

Und tollert fast bey jedem Tritt. Es leget dort der schöne
 Pfau

Den Glanz der Schimmer-reichen Federn, im Strahl der
 Sonnen, uns zur Schau,

Da, in verliebter Jagd, die Tauben schnell über diese Sce-
 nen steigen,

Und, girrend, ihr hell glänzend Aug' und wandelbaren
 Nacken zeigen.

Inzwischen das Geflügel nun die Macht der sanften
 Liebe fühlt,

Bemerkt man, wie die wilde Flamme in rauchen Thieren
 rast und wühlt.

Es fühlt der Stier ihr wildes Brennen

In allen starken Abern rennen.

Of Pasture sick, and negligent of Food,
Scarce seen, he wades among the yellow Broom,
While o'er his brawny Back the rambling Sprays
Luxuriant fhoot; or thro' the mazy Wood 740
Dejected wanders, nor th' inticing Bud
Crops, tho' it presses on his careless Sense:
For, wrapt in mad Imagination, he
Roars for the Fight, and idly butting, feigns
A Rival gor'd in every knotty Trunk. 745
Such should he meet, the bellowing War begins;
Their Eyes flash Fury; to the hollow'd Earth
Whence the Sand flies, they mutter bloody Deeds,
And groaning vast th' impetuous Battle mix:
While the fair Heifer, redolent, in view 750
Stands kindling up their Rage. The trembling Steed,
With this hot Impulse seiz'd in every Nerve,
Nor hears the Rein, nor heeds the sounding Whip;
Blows are not felt; but tossing high his Head,

And

Er wadet, da, für Liebe krank, er nicht, wie vormals,
 ämsig frist,
 Und seines Futters gar vergift,
 Durchs gelb' und spige Pfriemen-Kraut, zuweilen ganz
 davon bedeckt,
 Da sich die Menge langer Zweig' oft über seinen Rücken
 strecket.
 Oft wandert er, voll finstern Grams, durch dicker Wälder
 Labyrinth,
 Verschmäht den Reiz der jungen Knospen, ob sie ihm noch
 so nahe sind.
 Von toller Phantasien erfüllt, brüllt er allein für Kampfs-
 Begier,
 Und stellt, in jedem rauhen Stamm, sich einen Neben-
 Buhler für.
 Begegnet er nun wirklich einem; gleich geht der Krieg
 mit Brüllen an.
 Ihr Augen Blitzen und ihr Murmeln entdeckt der ausge-
 hohnten Erden,
 Wobon sich Staub und Sand erhebt, daß sie sich blutig
 morden werden.
 Im Kampf mischt sich ein schnaufend Seufzen, das man
 von weiten hören kan.
 Indes die schöne, junge Kuh, mit fast gelassenem Gemüth,
 Vom reizenden Geruch umgeben, sanft auf ihr wildes Ras-
 sen sieht.
 Der Hengst, von Brunst und Hitze zitternd, die ihm in je-
 der Nerve glüht,
 Gehorchet weder Zaum, noch Zügel, verachtet aller Geißel
 Knall,
 Kein Pfeifen wird von ihm gefühlt, den Nacken wirft er
 in die Luft,

And by the well-known Joy, to distant Plains 755

Attracted strong, all wild he bursts away;

O'er Rocks, and Woods, and craggy Mountains flies;

And neighing, on the aerial Summit takes

Th' informing Gale; then steep-descending, cleaves

The headlong Torrents foaming down the Hills 760

Even where the Madness of the straiten'd Streams

Turns in black Eddies round: Such is the force

With which his frantic Heart, and Sinews swell.

NOR, undelighted by the boundless SPRING,

Are the broad Monsters of the boiling Deep 765

From the deep Ooze, and gelid Cavern rous'd,

They flounce and tumble in unwieldy Joy.

Dire were the Strain, and dissonant, to sing

The cruel Raptures of the Savage Kind:

How the red Lions, her Whelps forgot 770

Amid the thoughtless Fury of her Heart;

The lank repacious Wolf; th' unshapely Bear;

Und da die ihm bekannte Lust von jenem fernen Feld ihn
 ruft,
 Voll Ungeßüm und wilder Wut; zersprengt er alles überall,
 Fliegt über Felsen, Wälder, Berg'. Auf ihren Gipfeln
 schreiet er,
 Mit hellem Wiehern, laut, und reizt den ihn belehrenden
 Wiederhall.
 Dann stürzt er abwärts, theilt die Bäche, die von den
 Höh'n im strengen Fall
 Und wilden Rauschen sich ergießen,
 Recht da, wo sich die Ströhme brechen und in geschwärm-
 ten Wirbeln fließen.
 Dies ist die Macht, wodurch sein Herz und angefüllte Ner-
 ven schwellen.
 Der unumschränkte Frühling läßt, mit seiner holden
 Gluth, so gar
 Nicht einmahl leer, noch unergebt der grossen Wassers-
 Wunder Schaar.
 Sie brausen aus den kalten Höhlen, und taumeln auf
 dem flachen Meer,
 In wilder Wollust, hin und her.

Die Schreibart würde grausam sehn und hart, ja fast
 unendlich klingen,
 Zu melden, wie die strengen Flammen sich in die wilden
 Thiere bringen.
 Mit welcher Art die gelbe Löwin, von unbedachter Brunst
 besessen,
 Die ihr entflammtes Herz erfüllt, selbst ihrer Jungen kann
 vergessen.
 Der lahme, räuberische Wolf, der plumpe Bär, die wildeste
 Wut

The spotted Tyger, fellest of the fell;
And all the Terrors of the LIBYAN Swain,
By this new Flame their native Wrath sublim'd, 775
Roam the resounding Waste in fiercer Bands,
And growl their horrid Loves. But this the Theme
I sing, transported, to the BRITISH Fair,
Forbids, and leads me to the Mountain-brow,
Where sits the Shepherd on the grassy Turf, 780
Inhaling, healthful, the descending Sun.
Around him feeds his many-bleating Flock
Of various Cadence; and his sportive Lambs,
This way, and that, convolv'd in friskful glee,
Their little Frolics play. And now the Race 785
Invites them forth; when swift the Signal given,
They start away, and sweep the massy Mound
That runs around the Hill; the Rampart once
Of Iron War, in ancient barbarous Times,
When disunited BRITAIN ever bled, 790
Lost in eternal Broil; e'er yet she grew

The

Des bunten Ziegers, alle Wunder, der Africanschen
 Hirten Schrecken,
 Vermehren ihr natürlichs Wüten annoch durch diese neue
 Gluht,
 Durchstreichen die durch ihr Gebrüll erfüllten Wüsten, und
 entdecken

Der Nachbarschaft ihr schrecklichs Lieben. Mein, mein
 Gesang, den ich den Schönen
 In England weiß, verbietet es, und leitet mich mit mei-
 nen Tönen

Zum Hügel, wo auf grünen Rasen der Schäfer sitzt, und
 voll Muht,

Voll Stärk' und voll Gesundheit, einzieht der untergehns
 den Sonnen Gluht.

Rings um ihn weidet seine Heerde, mit mannigfaltigem
 Geblöcke,

Nach seiner Pfeifen hellem Ton. Die Lämmer und die
 jungen Böcke

Bermengen, hüpfend hier und dort, ihr scherzend und pos-
 sirlichs Spiel,

Bis sie der Abend fürder führt, und sie, mit ämfigem Ge-
 wühl,

So bald das Zeichen nur gegeben, des Berges Gipfel schnell
 verlassen,

Die diese Hügel rings befassen,

Die vormahls Wälf, in jenen Kriegen, von Eisen, in der
 alten Zeit,

Wo die noch ungeselligen und stets mit Blut besprügten
 Britten,

In einem ew'gen Zank verlohren, beständig mit einander
 stritten,

To this deep-laid, indissoluble State,

Where WEALTH and COMMERCE lift their golden Head,

And o'er our Labours, LIBERTY and LAW

Illustrious watch, the Wonder of the World? 795

WHAT is this MIGHTY BREATH, ye Curious say,

Which, in a Language rather felt than heard,

Instructs the Fowls of Heaven; and thro' their Breasts

These Arts of Love diffuses? What, but GOD?

Inspiring GOD! whose boundless Spirit all, 800

And unremitted Energy pervades,

Adjusts, sustains, and agitates the Whole.

Bevor sie zu dem tiefgelegten, nunmehr untrennbarn
 Staat gelangt,
 Wo Kaufmannschaft, zusamt dem Reichtum, ihr gül-
 den Haupt erhebt und prangt,
 Und wo die Freyheit, bey Gesetzen, das Aug' auf unsre
 Arbeit hält,
 Und sie beschirmet und bewacht, ein wirklichs Wunder
 auf der Welt!

Was ist denn doch der mäch't'ge Hauch,
 Der, in so wunderbarer Sprache, die mehr gefühlt wird,
 als gehört,
 Die schnellen Vögel in der Luft, und jedes Thier den süßen
 Brauch,
 Die holde Kunst der Liebe lehrt?
 Wodurch die sanften Regungen sich, voller süßen Lieblich-
 keiten,
 In diese Sehnen-reiche Körper, in jene kleine Brust
 verbreiten?

Wer kann es sonst wohl seyn, als Gott? O wahrer
 Gott! Der Du allein,
 Was ist und was da lebt, befehlst! Der Du (ein Geist,
 Der allgemein,
 Und ein' ununterbrochne Kraft) bereitest, unterhältst, durch-
 bringest,
 Bewegst und allenthalben wirkst, und das, was wird,
 zuwege bringest!
 Nur Er allein wirkt sonder Aufschub, und Er allein scheint
 nicht zu wirken
 In dem Bewunderns-wehrten Abriß der so vollkommenen
 Gestalten,
 Die die Materie bezirken,
 Und die sie, bloß von Ihm, erhalten.

Doch,

He ceaseless works alone, and yet alone
 Seems not to work, with such perfection fram'd
 Is this complex, amazing Scheme of Things. 895
 But tho' conceal'd, to every purer Eye
 Th' informing Author in his Work appears;
 His Grandeur in the Heavens: the Sun, and Moon,
 Whether that fires the Day, or falling, this
 Pours out a lucid Softness o'er the Night, 810
 Are but a Beam from him. The glittering Stars,
 By the deep Ear of Meditation heard,
 Still in their midnight Watches sing of him.
 He nods a Calm. The Tempest blows his Wrath,
 Roots up the Forest, and o'eturns the Main. 815
 The Thunder is his Voice; and the red Flash
 His speedy Sword of Justice. At his touch
 The Mountains flame. He shakes the solid Earth,
 And rocks the Nations. Nor in these alone,
 In every common Instance GOD is seen; 820
 And to the Man who casts his mental Eye
 Abroad unnotic'd Wonders rise. But chief

Doch, obgleich unserm Blick verborgen, läßt sich dennoch
in seinen Werken

Der Schöpfer, alle Dinge bildend, von jedem reinen Auge
merken.

Desselden Größ' am Firmament; Die Sonn' und Mond,
ob jene scheint

Des Tages, oder mit dem Schatten der Mond den sanften
Glanz vereinet,

Sind nichts, als bloß ein Strahl von Ihm. Es schimmert,
Ihm allein zur Ehr',

Das ungezählte Sternen-Heer,

Und singt in stiller Mitternacht,

Vom Ohr des Denkens wohl verstanden, von seines
Schöpfers Wunder-Macht.

Er winket: gleich wird alles still. Die Stürme zeigen
Seine Kraft,

Entwurzeln den verwachsenen Wald, und kehren selbst
das Welt-Weer um.

Es ist der Blig Sein schnelles Nach-Schwerdt, der laute
Donner Seine Stimm.

Er rührt die Felsen, und sie rauchen. Durch Ihn sind
Völker weggerast.

Doch wird in solchen strengen Wundern die Gottheit nicht
allein erblicket;

Auch selbst in den gemeinsten Dingen, und überall, ist
Gott zu sehn.

Ein Weiser, welcher um sich her des Geistes forschend Auge
schicket,

Sieht allenthalben Sein Regieren, sieht Wunder überall
gesehn.

Zumahlen zeigt Gott, fast lächelnd und voller Liebe, sich
in dir

In thee, boon SPRING, and in thy softer Scenes,
 The SMILING GOD appears; while Water, Earth,
 And Air attest his Bounty, which infills 825
 Into the Brutes this temporary Thought,
 And annual melts their undesigning Hearts
 Profusely thus in Tendernefs and Joy.

STILL let my Song a nobler Note assume,
 And sing th' infusive Force of SPRING on Man; 830
 When Heaven and Earth, as if contending, vie
 To raise his Being, and serene his Soul.
 Can he forbear to smile with NATURE? Can
 The stormy Passions in his Bosom roarl,
 While every Gale is Peace, and every Grove 835
 Is Melody? Hence, from the bounteous Walks
 Of flowing SPRING, ye sordid Sons of Earth,
 Hard, and unfeeling of another's Woe,
 Or only lavish to yourselves; away.
 But come, ye generous Breasts, in whose wide Thought, 840

Und deinen Scenen, holder Frühling! da Wasser, Erd'
und Luft uns hier
Von Seiner Güte Zeugniß geben, die einen Trieb, voll Süß-
figkeit,
Zu einer fest bestimmten Zeit,
In alle Thiere fließt und präge, und jährlich ihr nicht
wüßig Herz
In eine sanfte Fülle schmelzt von Zärtlichkeit für Lust und
Scherz.

Nunmehr soll mein Dichter-Rohr erhabener und edler
klingen.

Ich will des Frühlings Kraft und Eindruck ins mensch-
liche Gemüth, besingen,
Wenn Erd' und Himmel recht vereint, sein Wesen mehr
noch zu erheben,
Und seine Seele zu erheitern, sich in die Wette fast bestreben.
Kann, mit der lächelnden Natur, der Mensch zu lächeln
unterlassen?

Kann seine Brust jetzt wohl den Schwarm der stürmrischen
Affecten fassen,

Da jedes Lüftlein Frieden haucht, und jeder Wald harmo-
nisch ist?

Weg von den Anmuth-reichen Fluhren und von des blühn-
den Frühlings Zier,

Du ungeschlachte Brut der Erden, die du für dich nur
lebst und bist,

Für andrer Elend unempfindlich, hart, sonder Mitleid,
weg von hier!

Ihr aber kommt, erhabne Seelen, in deren ausgespanntem
Denken

(Das ihr auf das, was Er gemacht, mitleidig seyd ge-
wohnt zu lenken,)

Of all his Works, CREATIVE BOUNTY, most,
Divinely burns; and on your open Front,
And liberal Eye, fits, from his dark Retreat
Inviting modest Want. Nor only Fair,
And easy of approach; your active Search 845
Leaves no cold wintry Corner unexplor'd,
Like silent-working HEAVEN, surprizing oft
The lonely Heart with unexpected Good.
For you the roving Spirit of the Wind
Blows SPRING abroad; for you the teeming Clouds 850
Descend in buxom Plenty o'er the World;
And the Sun spreads his genial blaze for you,
Ye Flower of human Race! In these green Days,
Sad-pinning Sickness lifts her languid Head;
Life flows afresh; and young-ey'd Health exalts 855
The whole Creation round. Contentment walks
The sunny Glade, and feels an inward Bliss
Spring o'er his Mind, beyond the power of Kings
To purchase. Pure Serenity apace
Induces Thought, and Contemplation still. 860

By

Des Schöpfers Güte göttlich brennt, die ihr, durch
 eure milden Augen
 Und offne Stirn, aus ihrem Dunkeln die schüchterne Be-
 dürfniß zieht,
 Nicht nur, wenn sie sich selber zeigt; auch die verborgnen
 Klagen taugen,
 Euch zur Aufmerksamkeit zu bringen. Ein regeß Forschen
 ist bemüht,
 Auch selbst in ihren kältesten Winkeln sie nicht unaufgesucht
 zu lassen.
 Dem in der Stille milden Himmel, in seiner Wirkung
 gleich, laßt ihr
 Ein einsam Herz oft, überrascht, ganz unverhoffte Schätze
 fassen.
 Für euch nur haucht der holbe Frühling, die sanften
 Winde dort und hier;
 Für euch nur sinkt die Frucht der Wolken, und tränkt die
 Welt. Der Lebens-Schein,
 Der glühnen Sonne männlich Feuer, verbreitet sich für
 euch allein,
 Ihr Blumen menschlichen Geschlechts! In diesen blühn-
 den Tagen hebt
 Die Krankheit selbst ihr schwehres Haupt gemach, gemach
 empor, Was lebt,
 Erfrischt sich. Die ganze Schöpfung haucht überall Ge-
 sundheit aus,
 Zufriedenheit begleitet uns im Feld und Wald, auf allen
 Wegen.
 Sie fühlt selbst einen innerlich aus ihrem Geist entsprun-
 gen Segen,
 Den Könige nicht kaufen können. Durch solche Heiterkeit
 erregen
 Sich schnell Gedanken, und in uns entsteht ein sanftes
 Ueberlegen.

By small degrees the Love of Nature works,

And warms the Bosom; till at last arriv'd

To Rapture, and enthusiastic Heat,

We feel the present DEITY, and taste

The Joy of God to see a happy World.

863

'TIS HARMONY, that world-attuning Power,

By which all Beings are adjusted, each

To all around, impelling, and impell'd,

In endless Circulation, that inspires

This universal Smile. Thus the glad Skies,

870

The wide rejoicing Earth, the Woods, the Streams,

With every LIFE they hold, down to the Flower

That paints the lowly Vale, or Insect-wing

Wav'd o'er the Shepherd's Slumber, touch the Mind

To Nature tun'd, with a light-flying Hand,

875

Invisible; quick-urging, thro' the Nerves,

The glittering Spirits in a Flood of Day.

HENCE

Es wirkt die Liebe der Natur gemach, gemach, und wärmt
 die Brust,
 Bis es zuletzt zum Ausbruch kommt, zum Feuer, das uns
 entzückt für Lust.
 Man fühlt die gegenwärtige Gottheit. Des Schöpfers
 Lust wird selbst geschmecket,
 Indem man eine glückliche und Anmuth-volle Welt ent-
 decket.

Es ist die Harmonie allein (die Kraft, wodurch die Welt
 gestimmt,)
 Dasjenige, wodurch die Wesen in ihrer Ordnung alle stehn.
 Ein jedes, treibend und getrieben, in seinem Kreis, in dem
 sie gehn
 In einem Grenzen-losen Cirkel, ist, wovon alles, welches
 schön,
 Ein solches lächelnd Ansehn nimmt.
 So rühret uns des Himmels Glanz, die allerfreund' Erde,
 Wälder,
 Nebst allem, was in ihnen lebt, erhabne Berge, Strö-
 me, Felder,
 Bis zu der schönen Blumen Heer, das unsre niedre Thä-
 ler ziert,
 Auch der Insekten Flügel wallen, das, wenn ein sanfter
 Schlaf ihn rührt,
 Um eines Hirten Schlummer spielt, der ausgestreckt auf
 das Land:
 Auch rühret's ein Herz von der Natur, gestimmt von uns-
 sichtbarer Hand,
 Wenn es die Schimmer-reichen Geister recht, als durch ein
 geheim Gewicht,
 Durch die gedruckte Nerven preßt, in einem hellen Strohm
 von Licht.

HENCE from the Virgin's Cheek, a fresher Bloom
Shoots less and less, the live Carnation round;
Her Lips blush deeper Sweets; she breathes of Youth; 880
The shining Moisture swells into her Eyes,
In brighter Flow; her swelling Bosom heaves
With Palpitations wild; kind Tumults seize
Her Veins, and all her yielding Soul is Love.
From the keen Gaze her Lover turns away, 885
Full of the dear ecstatic Power, and sick
With sighing Languishment. Ah then, ye Fair!
Be greatly cautious of your sliding Hearts;
Dare not th' infectious Sigh; the pleading Eye,
In meek Submission drest, deject, and low, 890
But full of tempting Guile. Let not the Tongue,
Prompt to deceive, with Adulation smooth,
Gain on your purpos'd Wills. Nor in the Bower,
Where Woodbines flaunt, and Roses shed a Couch,

While

Hierdurch entspringt, zu dieser Zeit, auf junger Frauens-
 zimmer Wangen
 Von frischen, lebendigen Rosen, in holder Mund', ein heller
 Prangen.
 Die Lippen glühn von innerer Anmuth, sie hauchen Jugend
 aus und Lust.
 Es schwellt die helle Feuchtigkeit in ihren Augen sichtbarlich,
 Mit stärkerm Klopfen hebet sich,
 Von Sucht entflammt, die volle Brust.
 Es rühren sich in allen Adern, mit süßer Unruh, holbe
 Triebe,
 Und ihre willige, gefällig' und ganze Seel' ist lauter Liebe.
 Von ihren kühnen Blicken scheidet der Duhler, voll von
 heißer Kraft,
 Die ihn entzückt, krank und seufzend von bitter-süßer
 Leidenschaft.
 Ach dann, ihr Schönen! hütet euch, nehmt euer gleitend-
 Herz in Acht,
 Und reizt nicht ein gefährlich's Seufzen, ein spielend Auge,
 das geschmückt
 Mit weicher Untertwürfigkeit, voll Demuth, niedr'werts
 gedrückt,
 Doch voll verführenden Betrugs. Laßt seiner glatten
 Zunge Macht,
 Die fertig, euch zu überschellen, von süßer Schmeicheley
 poliert,
 Nicht euren festen Vorsatz schwächen, noch in verwachsenen
 Sommer-Lauben,
 Die balsamirt's Geißblatt ziert,
 Woselbst die Purpur-farben Rosen bequeme Lagerstatt be-
 reiten,
 Zumahlen, wenn die Abend-Zeiten

While Evening draws her crimson Curtains round, 895

Trust your soft Minutes with betraying Man.

AND let, th' aspiring Youth beware of Love,
Of the smooth glance beware; for 'tis too late,
When on his Heart the Torrent Softness pours.

Then Wisdom prostrate lies, and fading Fame 900

Dissolves in Air away: while the fond Soul

Is wrapt in Dreams of Ecstasy, and Bliss;

Still paints th' illusive Form; the kindling Grace;

Th' enticing Smile; the modest-seeming Eye,

Beneath whose beauteous Beams, belying Heaven, 905

Lurk searchless Cunning, Cruelty, and Death:

And still false-warbling in his cheated Ear,

Her syren Voice, enchanting, draws him on,

To guileful Shores, and Meads of fatal Joy.

EVEN present in the very Lap of Love

910

Ingle-

Den Carmosinen Vorhang vorziehen, euch denn von ihnen
 nicht verleiten,
 Noch vom verrätherischen Mann die lieblichen Minuten
 rauben.

O! hütet ein erhitzter Jüngling sich vor dem ersten Reiz
 der Liebe!

Indem es dann bereits zu spät,
 Wenn schon ihr Stroh die Lust der Triebe
 Ihm an das Herz gegossen hat.
 Dann liegt die Weisheit unterwürfig, die Ehre, sein ver-
 welkt Gerücht,
 Verfliegt, verstreuet in die Luft. Indeß, daß den begiergen
 Geist
 Ein Traum, voll Segen und Entzücken, unwillkürlich
 mit sich reißt:
 Er mahlt sich Formen, die betrieglich, ein Bildniß, welches
 ihn entzündet,
 Ein Lächeln, das ihn lockt und reizt. Ins Auge, welches
 sitzsam scheint,
 In dessen Anmuths reichen Strahlen ein Himmel, der ihn
 täuscht, sich findet,
 Versteckt sich List, und Wut, und Tod. Und wenn in die
 betrogne Brust
 Sie, wirbelnd, Zauber-Töne senkt, wodurch sie seine Seele
 rühret;
 Reizt ihr Syrenen-Lied und führet
 Ihn oft an trügliche Gestaden, an Wiesen voll fataler Lust.

Indem er bey ihr gegenwärtig, so lieget er, voll Schimpf
 und Schande,

In ihrem und der Liebe Bande.

In

Inglorious Jaid; while Music flows around,
 Perfumes, and Oils, and Wine, and wanton Hours,
 Amid the Roses fierce Repentance rears
 Her snaky Crest: a quick returning Twinge,
 Shoots thro' the conscious Heart; where Honour still, 915
 And great Design against th' oppressive Load
 Of Luxury, by fits, impatient heave.

BUT absent, what fantastic Pangs arrous'd,
 Rage in each Thought, by restless Musing fed,
 Chill the warm Cheek, and blast the Bloom of Life? 920
 Neglected Fortune flies; and sliding swift,
 Prone into Ruin, fall his scorn'd Affairs.
 'Tis nought but Gloom around. The darken'd Sun
 Loses his Light. The rosy-bosom'd SPRING
 To weeping Fancy pines; and yon bright Arch 925
 Of Heaven, low-bends into a dusky Vault.
 All Nature fades extinct; and she alone

Heard,

Inzwischen, daß Music, und Räuchwerk, und Wein, und
die verscherzte Zeit

Verschwendrisch um ihn fließt und fliegt; hebt, mitten in
den Rosen, schon

Die Reu den Schlangen-Ramm hervor. Ein plötzlich
wiederkehrend Leid

Durchbringt sein sich bewußtes Herz, in welchem oft die
Ehre noch)

Entgegen das verhaßte Joch

Der schweren-Wollust, ungeduldig sich spreizt, empöret,
sich erhebet,

Und solches abzuwerfen strebet.

Ist aber die Geliebte fern; was drückt für ein phantas-
stisch Quälen,

Und ras't in jeglichem Gedanken? Das, da ihm Schlaf
und Ruhe fehlen,

Ein unaufhörlichs Grübeln nährt, macht, daß der Wau-
gen Noth erbleicht,

Und daß des Lebens Blüthe welkt: sein unbeachtet Glück
entfleucht,

Sein nicht besorgter Wohlstand eilt zum Untergang mit
schnellen Schritten:

Um ihn ist alles trüb und finster. Die Sonn', auch in
des Tages Mitten,

Berliert für ihn den Glanz, und trauert. Der Frühling,
mit der Rosen-Brust,

Quält eine Phantasien, die weint, und giebt ihr nicht die
mindste Lust.

Des Himmels bunter Bogen dort ist, für ihn ohne Farb
und Glanz,

In Duft und Nebel eingehüllt. Selbst die Natur vers-
welket ganz:

Und

With Sighs unceasing, and the Brook with Tears.

Thus in soft Anguish he consumes the Day,

Nor quits his deep Retirement, till the Moon

Peeps thro' the Chambers of the fleecy East,

Enlighten'd by degrees, and in her Train

950

Leads on the gentle Hours; then forth he walks,

Beneath the trembling Languish of her Beams,

With soften'd Soul; and wooes the Bird of Eve

To mingle Woes with his: or while the World,

And all the Sons of Care, lie hush'd in Sleep,

955

Associates with the midnight Shadows drear;

And, sighing to the lonely Taper, pours

His idly-tortur'd Heart into the Page,

Meant for the moving Messenger of Love;

Where Rapture burns on Rapture, every Line

960

With rising Frenzy fir'd. But if on Bed

Delirious flung, Sleep from his Pillow flies.

All Night he tosses, nor the balmy Power

In any Posture finds; till the grey Morn

Lifts

Und mehrt den Wind mit stetem Stehnen,
Den schnellen Bach mit seinen Tränen.

In solcher süßen Angst verbringt er oftmahls den
ganzen Tag,
Und er verändert seinen Stand, wo er, vertieft, bald saß,
bald lag,

Nicht eh', als bis des Mondes Licht
Aus den, der Wolle gleichen, Kammern des duftgen Ofen
guckt und bricht,

Die Erde Staffel-weiß' erleuchtend, und allgemach die
sanften Stunden,

Durch ihn geführt, sich eingefunden.

Dann geht, im Zittern seiner Strahlen, er schwachtend
fort. Es seufzt die Seele,

Und wünschet sehnlich, daß die Eul' ihr Weh mit seinem
Weh vermähle.

Wie oder wenn nunmehr die Welt in einem tiefen Schlaf
gewiegt,

Nebst allen Sorgen, von dem Schatten der Mitternacht
umgeben, liegt,

Eilt er zu einem dunklen Licht, still, seufzend, einsam, un-
vergnügt,

Da sein gefoltert Herze sich in bange Liebes-Briefe gießet,
Wohlfelbst Entzückung bey Entzückung aus einer jeden Zeile
fließet,

Worinn ein feurigs Rasen lobert. Wirft er sich nun ins
Bett hinein;

Fliegt gleich der Schlaf von seinem Lager; er wird von
seiner innern Pein

Die ganze Nacht hindurch gerüttelt, und kann die sanfte
Kraft der Ruh

In keiner Lag' und Stellung finden, bis daß das graue
Morgen-Licht

Lifts her pale Lustre on the paler Wretch, 965

Exanimate by Love: and then perhaps

Exhausted Nature sinks a while to rest,

Still interrupted by distracted Dreams,

That o'er the sick Imagination rise,

And in black Colours paint the mimic Scene. 970

Oft with th' Enchantress of his Soul he talks;

Sometimes in Crouds distress'd; or if retir'd

To secret-winding flower-enwoven Bowers,

Far from the dull Impertinence of Man,

Just as he, credulous, his thousand Cares 975

Begins to lose in blind oblivious Love,

Snatch'd from her yielding Hand, he knows not how,

Thro' Forests huge, and long untravel'd Heaths

With Desolation brown, he wanders waste,

In Night and Tempest wrapt; or shrinks aghast, 980

Back, from the bending Precipice; or wades

The turbid Stream below, and strives to reach

The farther Shore; where succourless, and sad,

Wild as a Bacchanal she spreads her Arms,

But

Sein blaßes Glänzen allgemach - auf sein noch blässer
Gesicht,
Das durch die Lieb entselet, wirft. Dann sinkt vielleicht
sein Auge zu,
Da die Natur in ihm erschöpft, doch unterbrochen und
gestört
Von manchem Traum, der sein Gehirn und schwache
Phantasien bethört:
Der stellet ihm, mit schwarzen Farben, ihn äffende Figu-
ren vor.
Oft redet er mit seiner Seele bezaubrischen Gebietherinn;
Oft drängen Unglück, Sorgen, Plagen und Angst den un-
terdrückten Sinn;
Oft, wenn er, einsam und allein, sich in beblühten Lau-
ben findet,
Vom Ungeßüm der Welt entfernt, recht eben, wenn sein
Elend schwindet,
Und er der Sorgen schier vergift: wird er von ihrer sanf-
ten Hand,
Er weiß nicht wie, getrennt, gerissen, durch Wälder, die
ihm unbekannt,
Durch ungebahnte Weg' und Stege, von Angst und Elend
angefüllet.
Er wandert fort durch öde Wüsten, da Sturm und Don-
ner um ihn brüllet.
Bald schreckt ihn eine gähe Tiefe, bald wadet er im trü-
ben Fluß,
Bemüht den fernen Strand zu fassen, auf welchem er die
Liebste sieht,
Die Arme hülflos aufwärts strecken; allein er ist umsonst
bemüht,

But strives in vain, borne by th' outrageous Flood 985
 To distance down, he rides the ridgy Wave,
 Or whelm'd beneath the boiling Eddy finks.
 Then a weak, wailing lamentable Cry
 Is heard, and all in Tears he wakes, again
 To tread the Circle of revolving Woe. 990
 These are the charming Agonies of Love,
 Whose Misery delights. But thro' the Heart
 Should Jealousy its Venom once diffuse,
 'Tis then delightful Misery no more,
 But Agony unmix'd, incessant Rage, 995
 Corroding every Thought, and blasting all
 Love's Paradise. Ye fairy Prospects then
 Ye Beds of Roses, and ye Bowers of Joy,
 Farewell! Ye Gleamings of departing Peace,
 Shine out your last! the yellow tinging Plague 1000
 Internal Vision taints, and in a Night

Behindert durch der frechen Fluth ihm widerstehenden, stren-
gen Guß.

Er reitet auf dem Schaum der Wellen, bald schlucket ihn
das Wasser ein,

Er sinket übertäubt hinab. Dann läßt sich ein erbärm-
liches Schreyn

Um ihn an allen Orten hören,

Und er erwacht, ganz naß von Zähren,

Damit er in dem drehnden Kreise von seinem Jammer-
reichen Weh,

Von neuem wieder, weiter geh.

Dies ist die süße Todes-Quaal

Der Liebe, deren Plag ergethet.

Wann aber Eifersucht einmahl

Mit ihrem Gift das Herz erfüllet, und ihn in schwarze
Flammen setzet;

Dann bleibt sein Elend immer bitter, und wird mit keiner
Luft erfrischt.

Die Todes-Angst drückt ihn beständig, mit keiner Süßig-
keit vermischt.

Ein Rasen nagt ihm die Gedanken, verweht das Paradies
der Liebe.

Dann gute Nacht, ihr süßen Triebe!

Ihr schönen, angenehmen Vorwürf', ihr süß- und lieblich-
en Ideen,

Ihr Rosen-Beten, holde Lauben, ihr Blumen-reichen
Luft-Alleen!

Zu guter Nacht, du holder Strahl

Des Friedens, welcher uns verläßt!

Du scheinst uns zum letztenmahl.

Die wüthende, schwarz-gelbe Pest

Beflecket ihm die innern Sinnen, und senkt in eine dicke
Nacht,

Of livid Gloom Imagination wraps.

Ah then instead of love-enliven'd Cheeks,

Of sunny Features, and of ardent Eyes

With flowing Raptures bright, dark Looks succeed, 1005

Suffus'd, and glaring with untender Fire,

A clouded Aspect, and a burning Cheek,

Where the whole poison'd Soul, malignant, fits,

And frightens Love away. Ten thousand Fears

Invented wild, ten thousand frantic Views 1010

Of horrid Rivals, hanging on the Charms

For which he melts in Fondness, eat him up

With fervent Anguish, and consuming Pine.

In vain Reproaches lend their idle Aid,

Deceitful Pride, and Resolution frail, 1015

Giving a Moment's Ease. Reflection pours,

Afresh, her Beauties on his busy Thought,

Her first Endearments, twining round the Soul,

With all the Witchcraft of ensnaring Love.

Strait the fierce Storm involves his Mind anew, 1020

Flames thro the Nerves, and boils along the Veins;

While

Voll blauen Dunst, sein ganz Gemüht. Ach dann, anstatt
 beblümter Wangen,
 Voll Lust und Liebreiz, statt der Pracht
 Der wohlgeformten Züg' und Glieder, anstatt der hellen
 Augen Prangen,
 Die ihn durch ihren Strahl entzückt, sind finstre Blicke
 nur zu sehn,
 Worin ein lieblos Feuer glüht, bewölkte Züge, das Gesicht
 Mit wildem Feuer übergossen, worauf, in einem giftigen
 Licht,
 Die Seele voller Bosheit glimmt, und alle Liebe von sich
 scheucht.
 Dann fressen tausend Schrecken-Bilder, die sein Gemüht,
 so wild, als leicht
 Formirt, auch rasende Gestalten von Neben-Buhlern, die
 an der,
 Für die er lechzet, angeheftet, ihn auf, mit Feuer-reicher
 Quaal
 Und einer ihn verzehrenden Pein. Der Vorwürf' unge-
 zählte Zahl
 Leihet ihm umsonst die eitle Hülfe. Der triegerische Stolz,
 das Heer
 Gebrechlicher Entschlüsse, geben ihm nimmer Ruß. Ein
 Ueberlegen
 Gießt ihm von neuem in den Sinn
 Die Schönheit seiner Herrscherinn.
 Ihr erster Liebreiz fängt an die Seel' im Cirkel zu bewegen,
 Mit aller Zauber-Kraft der Liebe, die ihn bestricket, wie
 vorhin.

So gleich umhüllt der wilde Sturm von neuem wieder
 seinen Geist,
 Flammt durch die Nerven, kocht und wüthet in allen Adern,
 da der Schmerz,

While anxious Doubt distracts the tortur'd Heart;
 For even the sad Assurance of his Fears
 Where Peace to what he feels. Thus the warm Youth,
 Whom Love deludes into his thorny Wilds, 1025
 Thro' flowery-tempting Paths, or leads a Life
 Of fever'd Rapture, or of cruel Care;
 His brightest Aims extinguish'd all, and all
 His lively Moments running down to waste.

BUT happy they! the happiest of their Kind! 1030
 Whom gentler Stars unite, and in one Fate
 Their Hearts, their Fortunes, and their Beings blend.
 'Tis not the coarser Tie of human Laws,
 Unnatural oft, and foreign to the Mind,
 That binds their Peace, but Harmony itself, 1035
 Attuning all their Passions into Love;

Where

Von seinem Angst-erfüllten Zweifel, sein jämmerlich zer-
martert Herz

Mit einer Wechsel-Quaal zerreißt.

Denn selber die Versicherung von seiner Furcht, die in ihm
wühlet,

Ist eine Ruh', im Gegenhalt der Zweifels-Martern, die
er fühlet.

So schreitet ein erhitzter Jüngling (den Lieb' in ihre
Wüste zieht,

So ganz mit Dornen überwachsen) auf einem Pfad, der
trieglich blüht;

Wo nicht, so führet er ein Leben, worinn ein fieberhaft
Entzücken,

Auch unerträglich wilde Sorgen stets wechselsweis' ihn
unterdrücken.

Die Schimmer-reichsten Gegenwürfe verlöschen all, und
die Secunden,

Voll vorgestellter Lieblichkeit, sind all', in einem Hun, ver-
schwunden.

Allein, wie glücklich sind doch die, die allerglücklichsten
von allen,

Die, durch gewognern Stern vereint, sich recht gemein-
schaftlich gefallen,

Und die in ein geneigt Geschick

Ihr ganzes Eigenthum, ihr Wesen, ihr Herz vermischen
und ihr Glück!

Es ist nicht stets ein grober Knoten der strengen mensche-
lichen Gesetze,

(Die öfters unnatürlich sind, und einer Seel' ein fremd
Geschwäge)

Der ihren Äffen Frieden bindet. Nein, sondern selbst die
Harmonie,

Die alle Trieb' auf Liebe stimmt, vereinigt und verbindet
sie,

Where Friendship full-exerts his softest Power,
Perfect Esteem enliven'd by Desire
Ineffable, and Sympathy of Soul,
Thought meeting Thought, and Will preventing Will, 1040
With boundless Confidence; for nought but Love
Can answer Love, and render Bliss secure.
Let him, ungenerous, who, alone intent
To bless himself, from sordid Parents buys
The loathing Virgin, in eternal Care, 1045
Well-merited, consume his Nights and Days:
Let barbarous Nations, whose inhuman Love
Is wild Desire, fierce as the Sun they feel;
Let Eastern Tyrants from the Light of Heaven
Seclude their Bosom-slaves, meanly possess'd 1050
Of a meer, lifeless, violated Form:
While those whom Love cements in holy Faith,

And

Wo Freundschaft ihre sanfte Macht zum vollen äussert,
 und daneben
 Vollkommne Achtung, die die Sehnsucht und brennende
 Begier beleben,
 Die unausdrücklich, und nebst ihnen die wahre Seelen-
 Sympathie.
 Hier, wo Gedanken den Gedanken begegnen, wo ein Will
 dem Willen
 Des andern vorzukommen sucht, mit gänzlichem Ver-
 trauen. Dann
 Nichts, als allein die Liebe, kann
 Die Lieb' erwiebern, unser Glück versichern und die Wunsch'
 erfüllen.

Laß einen niederträchtgen P. der bloß sich selbst zu se-
 gnen denkt,
 Die ekkende, von fargen Eltern gekaufte Jungfrau, voller
 Sorgen,
 (Die er so wohl verdient) bewahren; laß ihn vom Abend
 bis zum Morgen,
 Selbst mit Verkürzung seiner Tage, das hüten, was ihn
 quält und tränkt;
 Laß dort barbarische Nationen, in welchen ihr unmensch-
 lich Lieben
 Nur eine Brunst, die ja so streng', als wie die Sonne,
 die sie sticht;
 Ja laß die östlichen Tyrannen, vom Himmel und der Son-
 nen Licht,
 Von mancher Sclavin ihrer Brust, ins finstere Serail ver-
 trieben,
 Nichts, als den Schatten sonder Leben, den sie mißbrau-
 chen, bloß besitzen.
 Inzwischen die, so Liebe bindet, da gleiche Flammen sie
 erhitzen,

And equal Transport, free as Nature, live,
 Disdaining Fear; for what's the World to them,
 Its Pomp, its Pleasure, and its Nonsense all! 1055
 Who in each other clasp whatever Fair
 High Fancy forms, and laivsh Hearts can wish,
 Something than Beauty dearer, should they look
 Or on the Mind, or mind-illumin'd Face,
 Truth, Goodness, Honour, Harmony, and Love, 1060
 The richest Bounty of indulgent HEAVEN.
 Mean-time a smiling Offspring rises round,
 And mingles both their Graces. By degrees,
 The human Blossom blows; and every day,
 Soft as it rolls along, shews some new Charm, 1065
 The Father's Lustre, and the Mother's Bloom.
 Then infant Reason grows apace, and calls
 For the kind Hand of an assiduous Care
 Delightful Task! to rear the tender Thought,

In heilger Eren und Freyheit leben, so frey, als selber
die Natur.

Sie spotten aller Furcht und Sorge. Denn was ist doch
für sie die Welt,

Ihr' Annuht, ihre Pracht und Hoheit, und, was den meh-
resten gefällt,

Ihr ganzer Unsinn! da bey ihnen, was immer schön und
lieblich nur,

Und was ein volles Herz kann wünschen, die rege Phant-
tasen formiret

Ben einer jeglichen Umarmung. Oft sehn sie, innerlich
gerühret,

Was schöners noch, als selbst die Schönheit, bald an der
Seel', bald am Gesicht,

Das von der Seelen überstrahlet, Ehr', Harmonie, Ge-
wogenheit,

Gunst, Liebe, Wahrheit, Redlichkeit,

Die reichsten Schätze, die der Himmel dem, den er liebet,
zugestehet.

Oft wächst um sie ein lächelnd Sproßlein, und mischet
beyder Artigkeit.

Dieß Menschen-Knoßpchen blüht allmählich, und jeder
Tag, der sanft vergehet,

Zeigt ihnen eine neue Art von Liebreiz und Vollkommenheit,
Worinn des Vaters Ansehn sich, zusammt der Mutter
Schönheit, mehret.

Dann wächst der kindische Verstand fast augenscheinlich,
und begehret

Die holde Hand beständger Sorgen. O lieblichs Tage-
werk! süß Bemühn!

Den noch nicht zeitigen Gedanken zu bilden, ordentlich
zu ziehn,

Die

To teach the young Idea how to shoot, 1070

To pour the fresh Instruction o'er the Mind,

To breathe th' inspiring Spirit, and to plant

The generous Purpose in the glowing Breast.

Oh speak the Joy! you whom the sudden Tear

Surprises often, while you look around, 1075

And nothing strikes your Eye but Sights of Bliss,

All various Nature pressing on the Heart,

Obedient Fortune, and approving HEAVEN.

These are the Blessings of diviner Love;

And thus their Moments fly. The Seasons thus, 1080

As ceaseless round a jarring World they roll,

Still find them happy; and consenting SPRING

Sheds her own rosy Garland on their Head:

Till Evening comes at last, cool, gentle, calm;

When after the long vernal Day of Life, 1085

Enamour'd more, as Soul approaches Soul,

Together down they sink in social Sleep.



Die junge, schwächliche Idee zurecht zu lenken, zu formiren,
Mit deutlichen und leichten Gründen den zarten Wis zu
überführen,

Den regen Geist hinein zu hauchen, und in die Feuers-
reiche Brust

Den Trieb zur Edelmuht zu pflanzen. Ach, drücket doch
einmahl die Lust,

Die Anmuht, wo es möglich, aus! ihr, denen öfters
Freuden-Zähren

Die Augen unverhofft erfüllen, wenn ihr, zufriednen, um
euch blickt,

Und alle Vorwürf' euren Augen nichts, als was lieblich
und beglückt,

Gesegnet und vergnügt, gewähren,

Die ihr, von Schätzen der Natur das Herz gepreßt fühlte
und gerührt,

Und stets ein euch gehorchend Glück und den gewognen
Zimmel spürt!

Dies sind die Segen, so die Liebe, die göttlich, allezeit
begleiten,

Und so verfließen ihre Tage. Die wiederkehrnde Jahres-
zeiten,

So die verstimmte Welt durchrollen, die treffen sie stets
glücklich an,

Und der in sie verliebte Frühling setzt ihnen selbst, so oft
er kann,

Sein Rosen-Kränzgen auf ihr Haupt, bis daß zuletzt die
Abend-Zeit,

In einer kühl- und sanften Stille, nach langem Frühlings-
Tag, erscheint,

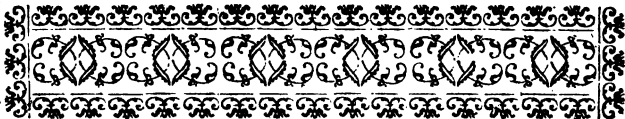
Da, (recht wie Seelen sich vereinen) in stets vermehrter
Zärtlichkeit,

Sie in gesellschaftlichem Schlaf versinken, ungestört ver-
einet,



SUMMER.

Der Sommer.



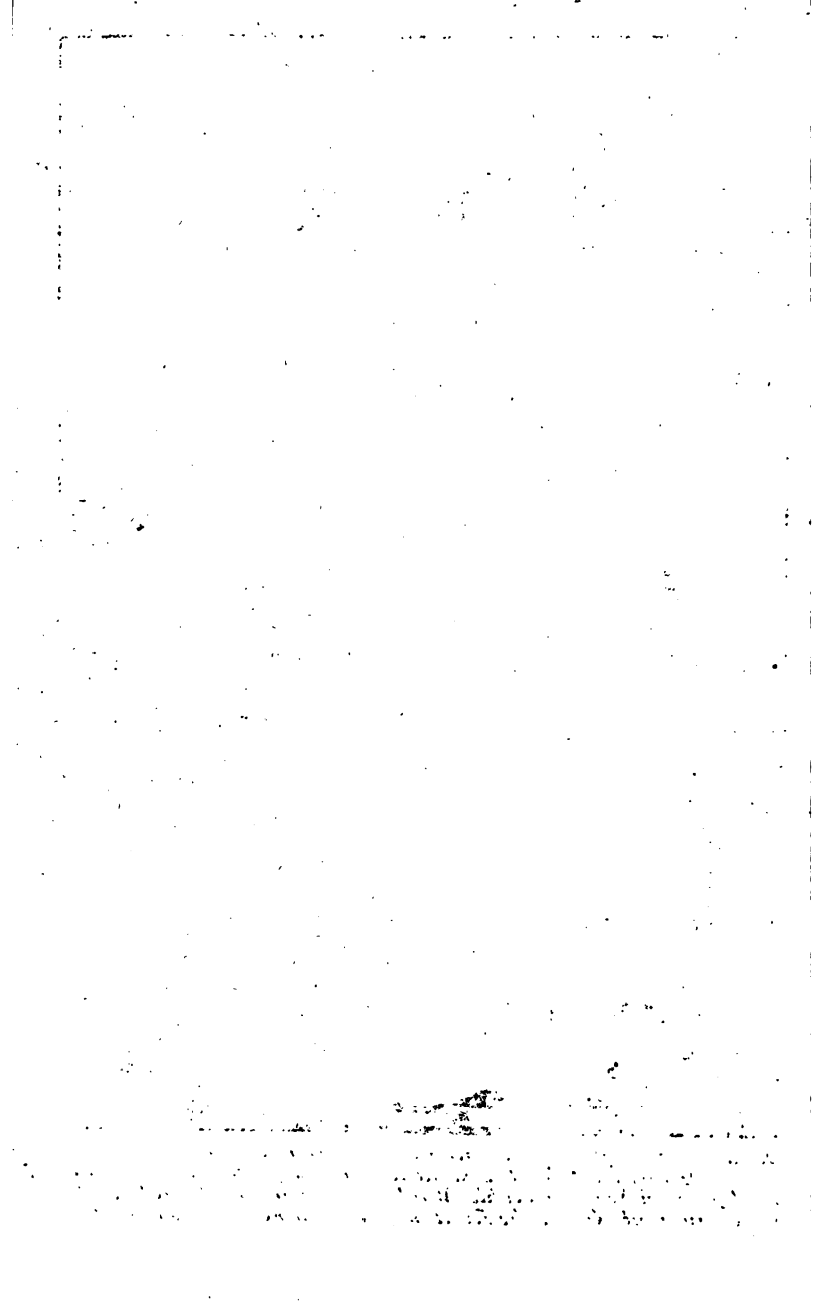
FROM yonder Fields of Æther fair disclos'd,
Child of the Sun! illustrious SUMMER comes
In Pride of Youth, and felt thro' Nature's depth.
He comes, attended by the fultry HOURS,
And ever-fanning BREEZES on his way; 5
While, from his ardent Look, the turning SPRING
Averts her blufhful Face; and Earth and Skies,
All-smiling to his hot Dominion leaves.

HENCE, let me haste into the mid-wood Shade,
Where scarce a Sun-beam wanders thro' the Gloom; 10
And on the dark-green Grass, beside the Brink
Of haunted Stream that by the Roots of Oak
Rolls o'er the rocky Channel, lie at large,
And sing the Glories of the circling YEAR.

COME,



Da die erhabne Sonn auf uns nun in geraden Stralen blüht,
 Die Erndte reißt, die Früchte kocht, die Erde flüht und Luft erhitzt,
 Wird man im Schatten kühler Wälder vor ihrer schwülen Glut geschützt,
 Wobey auch oft die frische Flut im Baden der Gesundheit nützt.





Von den Aetherischen Gefilden, in seiner schönsten Pracht,
entbunden,

Stellt sich nunmehr das Kind der Sonnen, der Strahlen-
reiche Sommer, ein

Mit einem jugendlichen Schein

Und strengen Flammen, die bereits die Tiefe der Natur
empfunden.

Er kommt. Es warten schon auf ihn die schwülen
Stunden und der West,

Der stets, mit warmen Flügeln, wehet.

Da denn der Lenz die blühnden Wangen, von seinen glühn-
den Blicken, drehet,

Und, lächelnd, Lust, und Erd', und Himmel der heißen
Herrschaft überläßt.

Dahero muß ich eilend gehn in dickverwachsner Wälder
Schatten,

Da, wo auch kaum ein Sonnen-Strahl die dichte Finster-
niß durchbringt,

Und auf das dunkel-grüne Gras, im Klee, auf bunt-be-
blühten Matten,

Am Ufer eines schnellen Bachs, der an der Eichen Fuß ent-
springt

Und über raube Kiesel rollt, gemächlich und bequiem
mich strecken,

Um, des sich drehnden Jahres Ruhm, in meinen Liedern,
zu entdecken.

COME, INSPIRATION! from thy Hermit Seat 15
 By Mortal seldom found: may Fancy dare,
 From thy fix'd serious Muse, and raptur'd Eye
 Shot on surrounding Heaven, to steal one Look,
 Creative of the Poet, every Power
 Exalting to an Ecstasy of Soul. 20

AND thou, the Muse's Honour! and her Friend!
 In whom the human Graces all unite:
 Pure Light of Mind, and Tenderneſs of Heart;
 Genius, and Wiſdom; the gay ſocial Senſe,
 By Decency chaſtiz'd; Goodneſs and Wit, 25
 In ſeldom-meeting Harmony combin'd;
 Unblemish'd Honour, and an active Zeal,
 For BRITAIN's Glory, Liberty and Man;
 O DODINGTON! attend my rural Song,

Komm, heilige Begeisterung, von dem einsiedlerischen
 Sitz,
 Den Menschen selten nur gefunden! Vermöchte Phantasie und Wiß,
 Von deiner ernstlichen Betrachtung und deinem Auge,
 das entzückt,
 Wenn es den ausgespannten Himmel, der alle Ding' um-
 schränkt, erblickt,
 Doch einen Blick, der, einen Dichter zu bilden, fähig ist,
 zu stehlen!
 Erheb' in mir ein' jede Kraft bis zur Entzückung meiner
 Seelen!

Und du, der Musen Ehr' und Freund! in welchem die
 Gefälligkeiten
 Des menschlichen Geschlechts vereint! der des Verstandes
 reinen Strahl
 Mit einer Zärtlichkeit des Herzens, den Wiß mit Weisheit,
 und zumahl
 Ein froh geselliges Empfinden mit allen Eingezogenheiten
 Des Anstands, lauch die linde Güte mit einem scharfen
 Scherz verbindet,
 In einer solchen Harmonie, als man sie sonst selten
 findet,
 Auch einen Eifer (welcher wirksam, und welcher bloß allein
 entzündet
 Für Englands Freiheit, Ruhm und Bürger) mit einer
 unbefleckten Ehre;
 O Dodington, vernimm und höre
 Mein Feld-Lied! lasse dich hernieder zu dessen Inhalt,
 laß durch dich

Stoop to my Theme, inspirit every Line, 30
And teach me to deserve thy best Applause.

WITH what a perfect World-revolving Power
Were' first th' unwiedly Planets launch'd along
Th' illimitable Void! Thus to remain,
Amid the Flux of many thousand Years, 35
That oft has swept the busy Race of Men,
And all their labour'd Monuments away,
Unresting, changeless, matchless, in their Course;
To Night and Day, with the delightful Round
Of SEASONS, faithful, not excentric once: 40
So pois'd, and perfect is the vast Machine.

WHEN now no more th' alternate TWINS are fir'd,
And CANCER reddens with the solar Blaze,
Short is the doubtful Empire of the Night;
And soon, observant of th' approaching Day, 45

The

Ein jedes Wort begeistert werden und angefeuert, lehre
 mich,
 Daß ich mein allerbestes Lob in deinem Lobe mag ver-
 dienen!

Mit welcher regelmäßigen, selbst Westen drehenden
 Gewalt
 Sind die bis dazumahl noch nicht sich regende Planeten-
 Heere
 Zu allererst geschwungen worden in das unumschränkbare
 Leere!
 Damit dieselben dergestalt
 Im Fluß so vieler tausend Jahre, (die manches mensch-
 liche Geschlecht
 Und ihre arbeitselfge Denkmahl' oft ausgeräumt und ver-
 trieben)
 Dhn' Ueudrung, Ruh und sonder gleichen, in ihrem Lauf
 beständig blieben,
 So Tag, als Nacht, zusammt dem Kreise von jeder holden
 Jahres-Zeit,
 Dhn' allen Fehl und unverrückt! Von solcher Vollenkom-
 menheit
 Ist diese mächtige Maschine so abgewogen, so gerecht.

Wenn nun die Zwillinge nicht mehr, wie vor, erhitzt
 und angeschürt,
 Und wenn der Krebs vom Sonnen-Feur sich, röthend,
 glühet; dann regiert
 Die zweifelhafte Nacht nicht lange. Der Morgen mit den
 sanften Blicken,
 Des Thaues Vater, zeigt sich bald, und scheint den Tag
 herbeyzurücken.

The meek-ey'd Morn appears, Mother of Dews!

At first faint-gleaming in the dappled East:

Till far o'er Æther shoots the trembling Glow;

And, from before the Lustre of her Face,

White break the Clouds away. With tardy Step, 50

Brown Night retires. Young Day pours in apace,

And opens all the lawny Prospect wide.

The dripping Rock, the Mountain's misty Top

Swell on the Eye, and brighten with the Dawn.

Blue thro' the Dusk the smoking Currents shine; 55

And from the bladed Field the fearful Hare

Limps aukward; while along the forest Glade

The wild Deer trip, and often turning gaze

At early Passenger. Music awakes,

The native Voice of undissembled Joy; 60

And thick around the Woodland Hymns arise.

Rous'd by the Cock, the soon-clad Shepherd leaves

His mossy Cottage, where with PEACE he dwells;

And from the crouded Fold in order drives

His Flock, to taste the Verdure of the Morn. 65

FALSLY

Zu Anfang glimmt er sanft, und blinkt im bunten Ofen,
 bis gemacht
 Ein zitternd Feuer hoch erscheint von dem entfernten
 Sternendach,
 Und, durch den Glanz von seinem Licht,
 Die weissen Nebel theilt und bricht.
 Mit faulen Schritten zieht so dann die braune Nacht sich
 weg. Uns stellt
 Der junge Tag so gleich vor Augen die offne Weite dieser
 Welt.
 Der feuchte Fels, der Berge Gipfel, umnebelt, fällt uns ins
 Gesicht,
 Und glänzet mit dem Morgen-Licht.
 Es scheinen durch die Dämmerung die Ströme, welche
 rauchen, blau,
 Und närrisch-furchtsam hinkt der Hase auf dem begrastem
 Feld, im Tau,
 Inzwischen, daß die wilben Thiere dort in des Waldes
 Ebenen traben,
 Und auf den frühen Wanders-Mann die Augen oft gerich-
 tet haben.
 So dann erwecket die Music, durch die Natur, gestimmte
 Klänge
 Von lauter unverstellten Freuden. Es steigen helle Loh-
 Gesänge,
 Rings um die Wälder, Himmel an. Da dann, von sei-
 nem Hahn geweckt,
 Der Hirte, der sich bald bekleidet, die Hütte, die von Moos
 bedeckt,
 Wo Friede mit ihm wohnt, verläßt, und aus dem vollen
 Pferch die Heerde
 In Ordnung treibt, damit von ihnen das Morgen-Grün
 gekostet werde.

FAISLY luxurious, will not Man awake,
And, starting from the Bed of Sloth, enjoy
The cool, the fragrant, and the silent Hour,
To Meditation due, and Sacred Song.
And is there ought in Sleep can charm the Wise? 70
To lie in dead Oblivion, losing half
The fleeting Moments of too short a Life?
Total Extinction of th' enlighten'd Soul!
Or else to feverish Vanity alive,
Wilder'd, and tossing thro' distemper'd Dreams? 75
Who would in such a gloomy State remain,
Longer than Nature craves; when every Muse,
And every blooming Pleasure wait without
To bless the wildy-devious Morning Walk?

BUT yonder comes the powerful King of Day, 80
Rejoicing in the East. The lessening Cloud,
The kindling Azure, and the Mountain's Brim

Will der von falscher Ueppigkeit betrogne Mensch denn
nicht erwachen,
Und, aus dem faulen Bett sich hebend, mit einer muntern
Fertigkeit,
Die riechend- kühl- und stillen Stunden so dann sich nicht
zu Ruhe machen,
Die den geheiligten Gesängen und den Betrachtungen ge-
weiht?
Trifft man im Schlaf wohl etwas an, das einen Weisen
kann vergnügen?
Kann er in der Vergessenheit fast todtem Schlafe schlum-
mernd liegen,
Wo er die flüchtigen Secunden des kurzen Lebens halb
verliert,
Wodurch das helle Licht der Seelen ein gänzlichcs Erlö-
schen spürt?
Wie oder anderwärts verwildert in fieberhafter Eitelkeit,
Von krankten Träumen sich erschüttern und soltern lassen,
so viel Zeit!
Wer wolt in solchem dunklen Stande noch länger, als es
die Natur
Erheischt, verziehn, wenn alle Musen und blühnde Lüfte
draussen stehn,
Den frühen Morgen-Gang zu segnen, wenn wir auf ab-
gelegner Flur
Und in verwachsne Derter gehn.

Dort aber läßt der mächtige König des Tages sich im
Osten sehn,
Der alle Creatur ergeßt. Die Wolken, welche sich ver-
dünnen,
Des weiten Himmels schimmernd Blau, der hohen Berge
steile Zinnen,

Mit

Tipt with Ætherial Gold, his near Approach.

Betoken glad: and now apparent all,

Aflant the dew-bright Earth, and colour'd Air, 85

He looks in boundless Majesty abroad;

And sheds the shining Day, that burnish'd plays

On Rocks, and Hills, and Towers, and wandering Streams,

High-gleaming from afar. Prime Chearer Light!

Of all material Beings first, and best! 90

Efflux divine! Nature's resplendent Robe!

Without whose vesting Beauty all were wrapt

In unessential Gloom; and thou, red Sun,

In whose wide Circle Worlds of Radiance lie,

Exhaustless Brightness, may I sing of thee! 95

WHO would the Blessings, first and last, recount,

That in a full Effusion from thee flow,

As

Mit Himmels-Gold, als wie beschlagen, bezeugen, selbst
darob erfreut,

Sein' Ankunft, seine Herrlichkeit.

Und nun, nachdem er ganz erschienen, blickt er und schauet
in der Quer

Schräg über den bethauten Glanz der Erden und der bun-
ten Luft,

In Grenzen-loser, Strahlen-reicher, in heller Majestät,
umher,

Und gießt den lichten Morgen aus. Es strahlt und spielt
die rothe Gluth

An Felsen, Hügel, Thürme, Spizen und an die nimmer
stille Fluth,

Hell blisend, nah und in der Ferne. O herrlich, allers-
erstes Licht!

Von allem körperlichen Wesen das erst und das vortref-
lichste,

Das aus der Gottheit selber bricht,

Du helle Kleidung der Natur! Die Schönheit selbst ver-
hüllte

Gleich ein' unwesentliche Schwärze; bedeckt und schmück-
test du sie nicht?

Und du, o güldne Sonne, du,

In deren weitem Wunder-Kreise

Von Strahlen, ganze Welten liegen, du nimmermehr ers-
chöpfliches Licht!

Erlaube mir und gieb doch zu,

Daß ich dich hier besing und preise!

Wer alle deine Segen nennen und zählen wollte, die
aus dir,

In einem immer vollen Ausfluß, so überschwenglich sich
ergießen,

Der

As soon might number, at the height of Noon,
 The Rays that radiate from thy cloudless Sphere,
 A. universal Glory darting round.

100

'Tis by thy secret, strong, attractive Force,
 As with a Chain indissoluble bound,
 Thy System rolls entire; from the far Bourn
 Of slow-pac'd SATURN to the scarce-seen Disk
 Of MERCURY, lost in excessive Blaze.

105

INFORMER of the planetary Train!
 Without whose vital and effectual Glance,
 They wou'd be brute, uncomfortable Mass,
 And not as now the green Abodes of Life;
 How many Forms of Being wait on thee!
 Inhaling Gladness; from th' unfetter'd Mind,
 By thee sublim'd, to that Day-living Race,
 The mixing Myriads of thy setting Beam.

110

THE

Der zählte ja so leicht die Strahlen, die, recht im Mittag,
 aus dir fließen,
 Und die aus der entwolften Sphäre
 Ins unumschränkte Luft-Revier,
 Zu deiner allgemeinen Ehre,
 Im ungemessnen Kreise schießen.
 Es rollt, durch dich in dir verborgne, geheime, strenge,
 ziehnde Kraft,
 Als wie durch eine feste Kette, die unauflöslich ist, ver-
 bunden,
 Dein planetarisch Regiment, von der Eis-kalten Eigen-
 schaft
 Des langsam schreitenden Saturns, bis zum Mercur,
 der fast verschwunden,
 Und in der strengen Gluth verlohren, so daß er selten
 wird gefunden.

Regierer des Planeten-Zugs, ohn' dessen wirkbarn Le-
 bens-Schein
 Sie nichts, als ungeschlachte, grobe, betrühte Klumpen
 würden seyn,
 Und nicht so grüne Wohnungen der Creaturen, so wie hier.
 O welch ein Heer von Form- und Wesen erwartet dich,
 als ihre Zier!
 Von denen freyen Geistern an, die sich, durch dich erhöht,
 erheben,
 Bis zu den Thierchen, die nicht länger, als eines Tages
 Zeit, nur leben,
 Und bey so vielen Millionen in deinen niedern Strahlen
 schweben!

THE vegetable World is also thine,
 Parent of SEASONS! from whose rich-stain'd Rays, 115
 Reflected various, various Colours rise:
 The freshening Mantle of the youthful Year;
 The wild Embroidery of the watery Vale;
 With all that cheers the Sense, and charms the Heart.

THE branching Grove thy lusty Product stands, 120
 Diffus'd, and deep; to quench the Summer Noon,
 And croud a Shade for the retreating Swain,
 When on his russet Fields you look direct.

FRUIT is thy Bounty too, with Juice replete,
 Acid, or mild; and from thy Ray receives 125
 A Flavour, pleasing to the Taste of Man.
 By thee concocted blushes; and, by thee
 Fully matur'd, into the verdant Lap
 Of INDUSTRY the mellow Plenty falls.

Die Pflanzen=Welt ist gleichfalls dein, du Vater uns-
 rer Jahres=Zeiten,
 Von dessen bunt=gefärbten Strahlen, durch mannichsaches
 Wiederprallen,
 So mannichfache schöne Farben entstehen und uns ins
 Auge fallen:
 Des jungen Jahres holder Schleier, die wild' und schö-
 nen Lieblichkeiten
 Der bunt=gefärbten Stickerey, die auf den feuchten Thä-
 lern liegt,
 Nebst allem, was den Sinn bezaubert, das Herz entzückt
 und vergnügt.

Es stehet der erwachsne Wald, dein' angenehme Zucht
 verbreitet,
 Und tief und dicht, den Sommer-Mittag und Brand zu lö-
 schen und zu fühlen.
 Dem Schäfer, der sich da verbirgt, wird ein beschattet
 Dach bereitet,
 Wenn, in gerader Linie, die Felder deine Blicke fühlen.

Auch sind die Früchte deine Güte, durch dich erfüllet
 sie der Saft
 Bald säuerlich, bald mild und süß: Nur blos von deiner
 Strahlen Kraft
 Empfangen sie den holden Ruch und den Geschmack, der
 uns gefällt;
 Sie blühen, blos durch dich gekocht, sie fallen durch dich
 reif und groß,
 So bald sie völlig mürb, hernieder in unsers Landes grü-
 nen Schooß.

EXTENSIVE Harvests wave at thy Command; 130
And the bright Ear, consolidate by thee,
Bends unwiltholding to the Reaper's Hand.

EVEN WINTER speaks thy Power; whose every Blast
O'er cast with Tempest, or severely sharp
With breathing Frost, is eloquent of thee, 135
And makes us languish for thy vernal Gleams.
Shot to the Bowels of the teeming Earth,
The ripening Ore confesses all thy Power.
Hence Labour draws his Tools; hence waving War
Flames on the Day; hence busy Commerce binds 140
The Round of Nations in a golden Chain;
And hence the sculptur'd Palace, sumptuous, shines
With glittering Silver, and refulgent Gold.

Th' unfruitful Rock itself impregn'd by thee,
In dark Retirement, forms the lucid Stone; 145

Auf dein Befehlen wallt die Erndte, die alles aus ein-
ander dehnet.

Es läßt, als wenn die glänzend' Aehre, durch dich gehär-
tet und erzeugt,

Sich, voller Segen, krümmet, beugt,
Und nach des Schnitters Hand sich sehnet.

Auch selbst der kalte Winter spricht von deiner Macht
(wann jedes Blasen,
Mit Ungewittern überschwemmt, wie oder, durch des Fro-
stes Rasen,

Beeißt und scharf) berebt von dir,
Und macht uns lechzen, holder Frühling, nach deiner
Wärme, Licht und Zier.

Bis in das innerst' Eingeweide der schwangern Erden
eingebrungen,
Bekennt das Erz, das durch dich reißt, die Wirkung deiner
warmen Kraft.

Daher ist aller Arbeit Werkzeug und jedes Tagewerk ent-
sprungen;

Daher die wilden Kriege's-Flammen;

Daher verknüpft die Handelschaft

Den grossen Kreis der Nationen, mit goldnen Ketten, fest
zusammen;

Daher auch glänzen der Palläste so kostbar ausgeputzte
Zimmer,

Hier von des Goldes Widerschein, dort von des Silbers
hellem Schimmer.

Der unfruchtbare Fels so gar, durch dich geschwän-
gert, zeugt im Dunkeln

Der hellen Steine schimmernd Funkeln,

Collected Light, compact, that polish'd bright,
And all its native Lustre let abroad,
Shines proudly on the Bosoms of the Fair.

AT thee the Ruby lights his deepning Glow,
A bleeding Radiance, grateful to the View. 150
From thee the Sapphire, solid Æther, takes
His Hue Cerulean; and, of evening Tinct,
The Purple-streaming Amethyst is thine.
With thy own Smile the yellow Topaz burns.
Nor deeper Verdure dyes the Robe of Spring. 155
When first she gives it to the southern Gale,
Than the green Emerald flows. But, all combin'd,
Thick thro' the whitening Opal play thy Beams,
Or, flying several from its Surface, form
A trembling Variance of revolving Hues, 160
As the Site varies in the Gazer's hand.

Und ihr versammelt festes Licht,
 Das glänzt, so bald man es poliret,
 Und all ihr innerliches Glänzen, das rings umher aus
 ihnen bricht,
 Da es denn, gleichsam selber stolz, der Schönen vollen
 Busen gieret.

Von dir nur glühen die Rubinen, in einem dunkel-roth-
 ten Schein,
 Die unserm Blut, an Farben, ähnlich, und angenehm
 den Augen seyn.
 Es nimmt der gleichsam feste Aether, der lieblich funkelnde
 Sapphir

Sein schönes Himmel-Blau von dir.
 Auch der fast eben so gefärbte, bepurpurt' Amethyst ist dein.
 Es brennt der gelbliche Topas durch deinen holden Blick
 allein.

Rein tiefer Grün bedeckt und färbt das frische Kleid des
 jungen Lenzes,
 Als wie, in einer grünen Gluth, die funkelnden Schma-
 ragden glänzen.
 Doch alle, die vereinend, spielt das Feuer deiner bunten
 Strahlen

In weißlich-schimmernden Opalen,
 Wo sie sich nicht auf ihren Flächen,
 Als flögen sie von ihnen, brechen,
 Und dadurch einen zitternden, veränderlichen Glanz for-
 miren

Von Farben, welche gleichsam wallen, nach dem veränder-
 lichen Stand

Und Drehung, an des Schauers Hand.

THE very dead Creation, from thy Touch,
Assumes a mimic Life. By thee refin'd,
In brisker Measures, the reluctant Stream
Frisks o'er the Mead. The Precipice abrupt, 165
Projecting Horror on the blacken'd Flood,
Softens at thy Return. The Desert joys
Wildly, thro' all his melancholy Bounds.
Rude Ruins glitter; and the briny Deep,
Seen from some pointed Promontory's top, 170
Reflects, from every fluctuating Wave,
A Glance extensive as the Day. But these,
And all the much-transported Muse can sing,
Are to thy Beauty, Dignity, and Use,
Unequal far, great delegated Source, 175
Of Light, and Life, and Grace, and Joy below!

Die in der That erstorbne Schöpfung nimmt gleich, so bald
du sie berühret,
Ein fröhlich, scherzend Leben wieder. Durch dich, so bald
sie dich verspüret,
Und sich von dir verdünnet findet, läuft alsobald die helle
Flucht
Auf ihren Wiesen hurtiger. Die gähen Höhen, die mit
Schrecken
Und Schatten-reicher Dunkelheit das sonst schon dunkle
Wasser decken
Und finst'rer machen, werden milder, bey deiner wieder-
kehrenden Gluth.
Die Wüsten freuen sich ins Wilde, durch ihre melanchol-
sche Grenzen,
Bey deiner Strahlen Wärm' und Glänzen.
Die rauhesten Ruinen schimmern, die salze, tief' und weite
See,
Erblickt man sie von einem Gipfel und eines Vorgebürges
Höh,
Wirft fast von allen regen Wellen ein solches widerschei-
nend Licht,
Als es aus dem entwölkten Himmel bey einem heitern
Tage bricht,
Wovon die immer stillen Strahlen beständig uns ins Auge
bringen.
Doch dies und alles, was die Muse, entzückt, von dir ver-
mag zu singen,
Vergleicht man mit deiner Schönheit, und Würd', und
Nugbarkeit vergebens,
O grosse, doch erschaffne Quelle der Freud' und Lust, des
Lichts und Lebens!

How shall I then attempt to sing of Him,
 Who, LIGHT HIMSELF, in uncreated Light
 Invested deep, dwells awfully retir'd
 From mortal Eye, or Angel's purer Ken; 180
 Whose single Smile has, from the first of Time,
 Fill'd, over-flowing, all those Lamps of Heaven,
 That beam for ever thro' the boundless Sky:
 But, should he hide his Face, th' astonish'd Sun,
 And all th' extinguish'd Stars, would loosening reel, 185
 Wide from their Spheres, and Chaos come again.

AND yet was every faltering Tongue of Man,
 ALMIGHTY POET! silent in thy Praise;
 Thy matchless Works in each exalted Line,
 And all the full harmonic Universe, 190
 Would vocal, or expressive, thee attest,
 The Cause, the Glory, and the End of all!

Wie werd ich mich denn unterstehn, von Dem zu singen,
 Den zu preisen,
 Der (selbst das Licht, das wesentlich,) in einem uner-
 schaffnen Licht
 Tief eingekleidet, fürchterlich, vor jedes Sterblichen Ge-
 sicht
 Verhohlen und verborgen, wohnt, Dem Engel nie genug
 Ehr' erweisen!
 Der, Dessen Lächeln bloß allein vom Anbeginn der ersten
 Zeit
 So überschwenglich angefüllt der grossen Himmels-Lam-
 pen Heere,
 Die in des Firmamentes weitem, so Grund- als Grenzen-
 losem Meere
 Beständig leuchten, strahlen, funkeln! Denn zög Er Seine
 Gültigkeit
 Und sein Gesicht von ihnen weg; so würde die erstaunte
 Sonne
 Und alle Sterne gleich verglommen,
 Aus ihren weiten Sphären taumeln, das Chaos würde
 wieder kommen.

Ja würd auch gleich von aller Menschen stets stamms-
 lenden und schwachen Zungen,
 Allmächtiger Schöpfer, Deine Grösse, Dein Ruhm
 zu keiner Zeit besungen;
 So würden Deine Wunder doch in jeder Linie Dich zeigen.
 Es würde, voller Harmonie, die allgemeine Welt nicht
 schweigen,
 Und, daß nur Du die Ursach', Ehr' und Schluß von allem
 seyst, bezeugen.

To me be Nature's Volume wide display'd;
 And to peruse the broad illumin'd Page,
 Or, haply catching Inspiration thence,
 Some easy Passage, raptur'd, to translate,
 My sole Delight; as thro' the falling Gloom
 Pensive I muse, or with the rising Day
 On Fancy's Eagle-wing excursive soar.

195

FIERCE-FLAMING up the Heavens, the piercing Sun 200
 Melts into limpid Air the high-rais'd Clouds,
 And morning Mists, that hover'd round the Hills
 In party-colour'd Bands; till all unveil'd
 The Face of Nature shines, from where Earth seems,
 Far-stretch'd around, to meet the bending Sphere. 205

HALF in a Blush of clustering Roses lost,
 Dew-dropping Coolness to the Shade retires;
 And tyrant Heat, disspreading thro' the Sky,

By

Das große Buch der Creatur zu sehn, eröffnet vor mir
 liegen,
 Die breite Pagina zu lesen, die überall illuminiert,
 Wie, oder, wenn mich ein dadurch in mir gewirkt Ent-
 zücken rührt,
 Erstaunet, eine leichte Stelle im Uebersetzen wohl zu fügen,
 Sey hier mein einziges Vergnügen.
 Es sey, so oft ich bey dem Sinken der Sonnen, tief erwe-
 gend, geh;
 Es sey, wenn ich bey frühem Morgen, auf Ablers-Flü-
 geln, mich erhöh.

Es schmelzet die durchstrahlnde Sonne, indem sie durch
 den Himmel flammt,
 Der hochgestiegenen Wolken Duft,
 In der nunmehr so reinen Luft,
 Und die getheilten Morgen-Nebel, die bunt rings um die
 Hügel schweben,
 Bis, ganz entwölkt und unbedeckt, die Fläche der Natur
 recht scheint
 Wodurch die Erd' erhöhtet läßt, und gleichsam mit der Luft
 vereint:
 Sie scheint bis an die Himmels-Sphäre, dem Ansehn nach,
 sich zu erheben.

Die Kühle, die vom Thau noch tröpfelt, sucht sich
 nunmehr mit dem Schatten,
 Im Purpur dichter Rosen-Büsche verlohren und versteckt,
 zu gatten.
 Die Hitze, die tyrannisch herrscht, und sich durchs Firmas-
 ment verbreitet,

Mit

By sharp degrees, his burning Influence rains

On Man, and Beast, and Herb, and tepid Stream. 210

WHO can unpitying see the flowery Race,
Shed by the Morn, their new-flush'd Bloom resign,
Before th' unbating Beam? So fade the Fair
When Fevers revel tho' their azure Veins.

But one, the Follower of the Sun, they say, 215

Sad when he sets, shuts up her yellow Leaves,
Weeping all night; and, when he warm returns,
Points her enamour'd Bosom to his Ray.

HOME, from his Morning Task, the Swain retreats;
His Flock before him stepping to the Fold: 220

While the full-udder'd Mother lows around
The chearful Cottage then expecting Food,
The Food of Innocence, and Health! The Daw,
The Rook and Magpie, to the grey-grown Oaks
(That the calm Village, in their verdant Arms, 225

Shel-

Mit scharfen Staffeln, regnet gleichsam den Einfluß ihrer
heissen Gluth

Auf Menschen, Thiere, Gras und Kräuter, ja selber auf
die laue Fluth.

Wer kann wohl, sonder Mitleid, sehn das lieblich blü-
hende Geschlecht,

Am Morgen allererst entstanden, die neuen Blumen nie-
derlegen

Vor dem, für sie, zu strengen Strahl! (So wird der Schö-
nen Glanz geschwächt,

Wenn eines Fiebers heisse Flammen in blauen Adern sich
bewegen.)

Nur bloß allein die Sonnen-Wende betrübet, wenn sie un-
tergeht,

Erhebet ihre gelben Blätter, und da sie in der Nacht
geweinet,

So kehrt sie den verliebten Busen zur Sonne, wenn sie
wieder scheint,

Und sich am Firmament erhöht.

Von seiner Morgen-Arbeit zieht so dann der Schäfer
sich zurück.

Die Heerde wandert vor ihm her nach ihrem Pferch.
Bey ihnen brüllen

Die Mütter mit gefüllten Eitern. Die Hütten hoffen sich
zu füllen

Mit Kost der Unschuld und Gesundheit. Die Dohle kehret
ihren Blick,

Zusammt der Elster und dem Häher, zu den begrünten
dunklen Eichen,

(Die das zufriedne, stille Dorf für Hitz und für der Winde
Stürmen,

Indem

Sheltering, embrace) direct their lazy Flight;
Where on the mingling Boughs they fit embower'd,
All the hot Noon, till cooler Hours arise.
Faint, underneath, the homely Fowls convene;
And, in a corner of the buzzing Shade, 230
The House-dog, with th' employe's Grey-hound lies
Outstretch'd, and sleepy. In his Slumbers one
Attacks the nightly Thief, and one exults
O'er Hill and Dale; till, waken'd by the Wasp,
They bootless snap. Nor shall the Muse disdain 235
To let the little noisy Summer-Race
Live in her Lay, and flutter thro' her Song,
Not mean, tho' simple; to the Sun ally'd,
From him their high Descent, direct, they draw.

WAK'D by his warmer Ray, the reptile Young 240
Come wing'd abroad, by the light Air upborn,

Lighter,

Indem sie mit den grünen Armen es wohl verschränken,
 stets beschirmen,)

Und suchen sie, mit trägern Flug, in ebnem Striche zu
 erreichen,

Woselbst sie, als in einer Laube, um für die Hitze sich zu
 schügen,

Den heißen Mittag über sitzen,
 Und auf gekühlte Stunden warten. Indes sich Henna-
 und Endten fügen,

Und, in bequem- und fauler Ruh, gestreckt bey einander
 liegen.

In einem dunklen Winkel liegt der Haus-Hund, schläfrig
 ausgestreckt,

Zusammt dem ungebrauchten Windspiel. In seinem
 Schlummer wird entdeckt

Von jenem ein verwegener Nacht-Dieb, der andre meynt
 im Schlaf zu fliegen

Durch Thäler, über Berg' und Hügel, da sie, von Wespen
 oft geweckt,

Vergebens oft nach ihnen schnappen. Auch soll hier meine
 Muse nicht

Die kleine Sommer-Zucht verachten, ob wir gleich oft
 durch sie geneckt,

Und ihr Gesumms uns öfters stöhr,

Noch selbe zu geringe schätzen, da selber mit der Sonnens
 Licht

Sie gleichsam sich verbunden findet, und sie von ihr her
 unter fährt.

Durch ihren warmen Strahl erweckt, kommt der In-
 sekten junge Schaar,

Bereits beflügelt, an die Welt, von leichter Luft empor
 gehalten,

Noch

Lighter, and full of Life. From every Chink,
And secret Corner, where they slept away
The wintry Glooms, by Myriads, all at once,
Swarming they pour: green, speckled, yellow, grey, 245
Black, azure, brown; more than th' assisted Eye
Of poring Virtuoso can discern.

Ten thousand Forms! Ten thousand different Tribes!

People the Blaze. To sunny Waters some

By fatal Instinct fly; where on the Pool 250

They, sportive, wheel; or, failing down, the Stream,

Are snatch'd immediate by the springing Trout,

Often beguil'd. Some thro' the Green-wood Glade

Delight to stray; there lodg'd, amus'd and fed,

In the fresh Leaf. Luxurious, others make 255

The Meads their Choice, and visit every Flower,

And every latent Herb; but careful still

To shun the Mazes of the sounding Bee,

As o'er the Blooms he sweeps. Some to the House,

Noch leichter, und ganz voller Leben. Sie brechen fast
aus allen Spalten
Und den geheimen Winkeln her, drinn sie, so lang es Win-
ter war,
Bey vielen Millionen schliefen, mit vollem Schwärmen
auf einmahl,
Grün, sprenglich, gelb, und grau, und schwarz, und blan,
und bunt, und braun, und fahl,
Weit mehr, als ein gelehrtes Auge, durchs Glas gestärkt,
bemerken kann.
Zehn tausend unterschiedne Sorten, zehn tausend Formen
trifft man an.
Durch einen recht fatalen Trieb begeben viele sich zur Flucht,
Die in dem Strahl der Sonnen ruht,
Woselbst sie in dem Teiche gaukeln, und sich, auf tausend
Arten, brechen,
Wenn wir verschiedne, mit dem Fluß des Strohmes, nie-
derseegeln sehen,
Wo sie von springenden Forellen betrogen und erhaschet
seyn.
Verschiedne bringen, voll Vergnügen, in Blätter-reiche
Wälder ein,
Woselbst sie wohnen, sich ergehen und sich mit frischen
Blättern nähren.
Noch andre wehlen sich die Wiesen, wo sie, von allen
Bluhmen, zehren,
Und der verborgnen Kräuter Säften. Woben sie sich doch
sehr bestreben,
Der Bienen Wohnung zu vermeiden, die sumsend über
Bluhmen schweben.
Verschiedne richten ihren Flug nach Häusern, Hürden,
Milchereyen,

The Fold, and Dairy, hungry, bend their Flight; 260

Sip round the Pail, or taste the curdling Cheefe:

Oft, inadvertent, by the boiling Stream

Are pierc'd to death; or, weltering in the Bowl,

With powerless Wings around them wrapt, expire.

BUT chief to heedless Flies the Window proves 265

A constant Death; where, gloomily retir'd,

The villain Spider lives, cunning, and fierce,

Mixture abhorr'd! Amid a mangled heap

Of Carcasses, in eager Watch he sits,

O'erlooking all his waving Snares around. 270

Within an inch the dreadful Wanderer oft

Passes, as oft the Ruffian shows his Front.

The Prey at last ensnar'd, he dreadful darts,

With rapid Glide, along the leaning Line;

And, fixing in the Fly his cruel Fangs, 275

Strides backward grimly pleas'd: the fluttering Wing,

And Thriller Sound declare extreme Distress,

And ask the helping hospitable Hand.

Woselbst sie um die Eimer schlurfen, auch sich der fetten
Käse freuen.

Oft sind sie von dem siedenden und heißen Wasser umge-
bracht,

Drinn sie sich unbesonnen stürzen.

Bald zappeln sie in tiefen Schaalen, woraus der schwä-
chen Flügel Macht

Sie nicht geschickt herauszuziehn, und muß sich so ihr
Leben kürzen.

Insonderheit gereicht das Fenster den frechen, unacht-
samen Fliegen

Zum Tode, der fast unvermeidlich, woselbst, im Dunkeln
oft versteckt,

Die häßliche, tyrannische, verschmitzte Spinne sich ent-
deckt.

Sie sitzt zwischen einem Haufen zerrissner Aeser, mit Ver-
gnügen,

Auf einer blutbegiergen Wache, und übersiehet, in der Ründe,
Die von ihr selbst gewebten Stricke, wo ihm, wenn sich
der Wandrer naht,

Der freche Feind die Stirne zeigt. So bald er nun be-
strickt; geschwinde

Reißt sie, mit einer schnellen Fahrt, hinab an ihrem schrä-
gen Draat.

Sie drückt in die gefangne Fliege die Mörder-Klau', und
strebt zurück,

Mit einem grimmigen Vergnügen. Der Flügel Flattern
und ihr Tönen

Bezeuget ihre nahe Noth, macht kund ihr klägliches Geschick,
Und scheint, nach einer frommen Hand, um Hülfe bittend,
sich zu sehnen.

ECHOES the living Surface of the Ground;
 Nor undelightful is the ceaseless Hum, 280
 To him who muses thro' the Woods at Noon;
 Or drowsy Shepherd, as he lies reclin'd,
 With half-shut Eyes, beneath the floating Shade
 Of Willows grey, close-crouding o'er the Brook.

LET no presuming impious Railer tax 285
 Creative Wisdom, as if aught was form'd
 In vain, or not for admirable Ends.
 Shall little, haughty Ignorance pronounce
 His Works unwise; of which the smallest Part
 Exceeds the narrow Vision of his Mind? 290
 Thus on the Concave of a sounding Dome,
 On swelling Columns heav'd, the Pride of Art!
 Wanders a critic Fly; his feeble Ray
 Extends an Inch around, yet blindly bold

Man höret manchen Wiederhall aus des bestrahlten
 Grundes Flächen,
 Als wenn sie gleichsam lebten, brechen.
 Ein unaufhörlich, sanft Getöse wird angenehm von dem
 verspührt,
 Der in der schwülen Mittags-Zeit, erwegend, durch den
 Wald spaziert.
 Auch wird der Hirt' in seinem Schlummer nicht weniger
 dadurch vergnügt,
 Im regen Schatten grauer Weiden, die übern Bach sich
 krümmt und bieget,
 Wenn er in seiner sanften Ruh, mit halbgeschlossnen Au-
 gen, lieget.

„Laß einen eingebildeten, verruchten Spötter nun, ver-
 messen,
 „Die Weisheit in der Schöpfung tabeln, als wäre
 was umsonst gemacht,
 „Und nicht, zum Wunder-vollen Endzweck, das mindste
 was hervorgebracht.
 „Kann eine kleine, stolze Dummheit, mit Recht, sich wohl
 so sehr vergessen,
 „Und Gottes Werke thöricht nennen, wovon doch ihren
 kurzen Blick
 „Der kleinste Theil schon übersteigt? Wie, wenn dort am
 gewölbten Bogen
 „Von einem Dohm, auf hohen Säulen, die, von der Kunst,
 ein Meisterstück,
 „Ein klein satyrisch Wärmchen wandert, des Augen-Strahl
 nicht weiter gehet,
 „Als einen Zoll breit in der Rinde, und, blind für Stolz,
 sich unterstehet,

He dares dislike the Structure of the Whole. 295

And lives the Man, whose universal Eye

Has swept at once th' unbounded Scene of Things;

Mark'd their Dependance so, and firm Accord,

As with unfaltering Accent to conclude

That THIS availeth nought? Has any seen 300

The mighty Chain of Beings, lessening down

From INFINITE PERFECTION to the brink

Of dreary NOTHING, desolate Abyfs!

Recoiling giddy Thought: or with sharp Glance,

Such as remotely-wafting Spirits use, 305

Beheld the Glories of the little World?

Till then alone let zealous Praise ascend,

And Hymns of heavenly Wonder, to that POWER,

Whose Wisdom shines as lovely on our Minds,

As on our smiling Eyes his Servant-Sun. 310

- “Den Bau des Ganzen zu verachten. Lebt irgendwo ein
solcher Mann,
“Der, mit vernünftigen Gesicht und allgemeinen Blick,
durchrann
“Den Grenzenlosen Bau der Dinge, und des durchdringender
Verstand,
“Den Ab- und den Zusammenhang so wohl erwogen und
erkannt,
“Daß er uns davon den Bericht,
“Mit unbetrogнем Schlusse, gebe: Dies große Ganze
nütze nicht?
“Hat jemand wohl die mächtige Kette der Creaturen je
erkannt,
“Die, von der unbegrenzlichen Vollkommenheit bis
an den Rand
“Des dunklen, fürchterlichen Nichts, den wüsten Abgrund,
sich erstreckt?
“(Abprellend-schwindlicher Gedanke!) Hat er, mit schar-
fem Blick, entdeckt,
“So wie die Engel ihn gebrauchen, die Wunder-Pracht
der kleinen Welt?
“So wird von dem allein ein Ruhm von Wundern, die
ihm vorgestellt.
“Es werden brünstige Lob-Gefänge von einem solchen sich
erhöhn
“Zu jener Nacht, von der die Weisheit so hell in unsre
Seelen fällt,
“Als wie die Strahlen Seines Dieners, der Sonnen, uns
ins Auge gehn.“

THICK, in yon Stream of Light, a-thousand ways,
Upwards and downwards, thwarting, and convolv'd,
The quivering Kingdoms sport; with Tempest wing,
Till WINTER sweeps them from the Face of Day.
Even so luxurious Men, unheeding, pass 315
An idle Summer-Life, in Fortune's Shine,
A Season's Glitter! In soft-circling Robes,
Which the hard Hand of INDUSTRY has wrought,
The human Insects glow; by HUNGER fed,
And cheer'd by toiling THIRST, they rowl about 320
From Toy to Trifle, Vanity to Vice;
Till blown away by Death, Oblivion comes
Behind, and strikes them from the Book of Life.

NOW swarms the Village o'er the jovial Mead;
The rustic Youth, brown with meridian Toil, 325
Healthful, and strong; full as the Summer-Rose

Blown

Sie gaukeln in dem Stroh des Lichts auf tausend
 Arten, auf und nieder,
 Und Schaarenweise spielen sie im regen Reiche, hin und
 wieder,
 Mit ihren ungestümmen Flügeln, bis ihren Flug der
 Winter stöhr,
 Und sie, vom Licht des Tages treibend, sie aus den Lüften
 gleichsam kehrt.

„Mit gleicher Unbesonnenheit
 Verbringt der Mensch, in weicher Wollust und wandel-
 barer Ueppigkeit,
 Im Schein des Glücks, sein Sommer-Leben, (ein Schim-
 mer einer Jahres-Zeit.)
 „Es glänzen hier in weichen Kleidern, gewirkt von der
 harten Hand
 „Des Fleisses, menschliche Insekten: indeß, daß sie der Hun-
 ger nährt
 „Und arbeitsamer Durst ermuntert; so rollen sie durch
 Unverstand,
 „Vom Kinder-Spiel zu Narrens-Possen, zum Laster von
 der Eitelkeit,
 „Bis, von dem Tode weggeblasen, die dunkle Vergessenheit
 „Gemach erscheint, sie erschleicht,
 „Und aus dem Buch des Lebens streicht.“

Nummehr schwärmt das ganze Dorf auf frohen Wiesen,
 durch das Feld,
 Die jungen Bauren, braun gefärbt von ihrem schwehren
 Mittags-Werke,
 Voll von Gesundheit und von Stärke:
 Auch, wie die vollen Sommer-Rosen, von Sonnen-Strah-
 len aufgeschwellt,

Blown by prevailing Suns, the blooming Maid,
Half-naked, swelling on the Sight, and all,
Her kindled Graces burning 'o'er her Check.
Even stooping Age is here; and Infant-hands 330
Trail the long Rake, or with the fragrant Load
O'ercharg'd, amid the soft Oppression roll.
Wide flies the tedded Grain; all in a row
Advancing broad, or wheeling round the Field,
They spread the tawny Harvest to the Sun 335
That casts refreshful round a rural Smell:
Or as they rake the green appearing Ground,
And drive the dusky Wave along the Mead,
Rises the ruffet Hay-cock thick behind,
In order gay. While heard from Dale to Dale, 340
Waking the Breeze, resounds the blended Voice
Of happy Labour, Love, and social Glee.

Sieht man halbnackte, blühnde Mädchen, die sich, so oft
sie athmen, blähn,
Auf deren voll- und glühnden Wangen die holde Freunds-
lichkeit zu sehn.

So kommen auch die krummen Alten. Der kleinen Kin-
der Hände ziehn

Die langen Harken, oder fahren auf riechenden, beladenen
Wagen,

Wobon sie die zu hohen Hocken, die vor den andern über-
ragen,

Durch ihre leichte Last zu biegen und fest zu drücken sich
bemühen.

Das rege Korn wird ausgespreitet:

Hier nahn sie sich in einer Ordnung, weit von einander
ausgebreitet,

Dort drehen sie sich auf den Felbern, und wenden, in dem
Sonnen-Strahl,

Das gelbe Korn, das überall, in hohlen Dünsten sonder
Zahl,

Den süßen Feld-Geruch verbreitet. Wie, oder, wenn an
jenem Ort

Die Rech' auf grüne Felber scharrt, und sie die falben Wel-
len treiben,

Erscheinen vom gethürmten Heu viel rauhe Schober also-
fort

In einer angenehmen Ordnung. Inzwischen hört man
überall

Von einem Thale bis zum andern den angenehmen gemisch-
ten Schall

(Der selbst die sanften Winde weckt) von einem muntern
Freuden-Friebe,

Von einer recht beglückten Arbeit und von Geselligkeit und
Liebe.

Der

'Tis raging Noon; and vertical, the Sun
Shoots thro' th' expanding Air a torrid Gleam.
O'er Heaven and Earth, far as the darted Eye 345
Can pierce, a dazling Deluge reigns; and all
From Pole to Pole is undistinguish'd Blaze.
Down to the dusty Earth the Sight o'erpower'd,
Stoops for Relief; but thence ascending Streams,
And keen Reflection pain. Burnt to the Heart 350
Are the refreshless Fields; their arid Hue
Adds a new Fever to the sickening Soul:
And o'er their slippery Surface wary treads
The Foot of thirsty Pilgrim, often dipt
In a cross Rill, presenting to his Wish 355
A living Draught: he feels before he drinks!
Echo no more returns the sandy Sound
Of sharpening Scythe; the Mower sinking heaps
O'er him the humid Hay, with Flowers perfum'd;
And scarce a chirping Grass-hopper is heard 360
Thro'

Der Mittag raset jetzt. Die Sonne, die über unserm
 Wirbel steht,
 Schießt, durch die ausgebehnte Luft, beständig einen dür-
 ren Strahl
 Auf Erd' und Himmel; und, so fern ein Blick der schärf-
 sten Augen geht,
 Regieret eine heisse Sündfluth. Was man erblickt, ist
 allzumahl
 Ein Feuer, von einem Pool zum andern, das man nicht
 unterscheiden kann.
 Ein dadurch überwältigt Aug', um etwas nur gestärkt
 zu werden,
 Senkt sich zu der bestaubten Erden:
 Doch dann sicht eine Fluth, die steigt, ein scharfer Wie-
 derschein es an.
 Die Felber, leer von aller Kühlung, sind bis ins Innerste
 verbrannt.
 Es macht derselben dürre Farbe der kranken Seele neue
 Fige,
 Und die versengte, glatte Fläche giebt einen ungewissen
 Stand
 Dem Fuß des dürstigen Wanderers: Oft glitschet er in eine
 Pfütze,
 Die einen frischen Trunk ihm bietet: Er fühlt ihn eh noch,
 als er trinkt.
 Der von dem Weg-Holz, voller Sand, vorhin erregte scharfe
 Schall
 Reizt jezo keinen Wiederhall.
 Der Mäher, welcher niederfällt,
 Häuft über sich das feuchte Heu, von süßen Blumen
 balsamieret.
 Es wird jetzt auf der stummen Wiese der Heuschreck Tzirpen
 faum verspühret.

Thro' the dumb Mead. Distressful Nature pants.

The Desert reddens; and the stubborn Rock,

Split to the Centre, sweats at every Pore.

The very Streams look languid from afar;

Or, thro' the fervid Glade, impetuous hurl 365

Into the Shelter of the crackling Grove.

ALL-CONQUERING Heath, oh intermit thy Wrath!

And on my throbbing Temples potent thus

Beam not so hard! Incessant still you flow,

And still another fervent Flood succeeds, 370

Pour'd on the Head profuse. In vain I sigh,

And restless turn, and look around for Night;

Night is far off; and hotter Hours approach.

Who can endure! the too resplendent Scene

Already darkens on the dizzy Sight, 375

And double Objects dance; unreal Sounds

Sing deep around; a Weight of sultry Dew

Hangs

Es leucht die lechzende Natur. Die dürre Wüste röthet
sich.

Den steilen, ganz zerpaltnen Fels sieht man, aus allen
kleinen Rissen,

Gekochte Feuchtigkeiten schwitzen.

Die rechten Ströme fließen langsam, und strömen gleich-
sam kümmerlich,

Wie oder sie ergießen sich, und schießen, durch erhitzte Felser,
Zum kühlen Schirm-Dach frachender und dunkler Schat-
ten-reicher Wälder.

Allüberwältigende Hitze! ach mildre deinen Grimm,
und schein'

An meine Schläfe, welche klopfen, durch deinen Drang
doch nicht so sehr!

Du fließest unaufhörlich still, als eine strenge Fluth, daher,
Und dieser folgt, erfüllt von Gluth, ein' andre, welche,
voller Pein,

Mein Haupt verschwendrisch überschüttet. Ich seufz' um-
sonst, und drehe mich,

Und sehne mich nach Nacht und Schatten. Die Nacht ist
fern. Es nähern sich

Die Stunden, die noch heisser sind. Wer kann dieselben
doch ertragen!

Das gar zu glänzende Spektakel der Vorwürf', in so
heftigem Funkeln,

Fängt vor das schwindliche Gesicht gemählig an sich zu
verdunkeln,

Die Gegenwürfe tanzen doppelt, unwesentliche Töne
schlagen,

Rings in der Tiefe, sich ans Ohr. Vom heißen Thau
ein schwehr Gewicht

hängt,

Hangs deathful on the Limbs; Shiver the Nerves;

To supple Sinews sink; and on the Heart,

Misgiving, Horror lays his heavy Hand. 380

Thrice happy he! that on the sunless Side

Of a romantic Mountain, forest-crown'd,

Beneath the whole collected Shade reclines:

Or in the gelid Caverns, Woodbine-wrought,

And fresh bedew'd with ever spouting Streams, 385

Sits coolly calm; while all the World without,

Unsatisfy'd, and sick, tosses in Noon.

Emblem instructive of the virtuous Man,

Who keeps his temper'd Mind serene, and pure,

And all his Passions aptly harmoniz'd, 390

Amid a jarring World, with Vice inflam'd.

WELCOME, ye Shades! ye bowery Thickets, hail!

Ye lofty Pinets! ye venerable Oaks!

Ye Asbes wild, resounding o'er the Steep!

Delicious is your Shelter to the Soul, 395

As

Hängt, tödtlich fast, an unsern Gliedern, zerspaltet gleich-
sam unsre Sehnen,

Daß sich die weichen Nerven dehnen,

Und an das bange Herze legt der Schrecken seine schwehre
Hand.

O drey-mahl glücklich ist denn der, der auf ein unbestrahl-
tes Land

Von einem dichterischen Gebürge, mit einem dicken Wald
gekrönt,

In einem dichten, dunklen Schatten sich dann gemächlich
streckt und dehnt!

Wie ober in gefühlten Höhlen, von Reiß-Blatt rings um-
her umschränkt,

Auch, von beschäumter Fluth erfrischt, ins kühle Gras
und Kraut sich senkt.

Inzwischen alle Welt im Mittag, verdrießlich, krank, nicht
ruhen kann.

“So ein erbaulich, Lehr-reich Sinn-Bild von einem tu-
gendhaften Mann,

“Der sein gefesttes Herz erheitert, die Leidenschaft harmos-
nisch stimmt

“In einer ungestimmten Welt, die in der Brunst der Laster
glimmt.“

Willkommen, angenehme Schatten! gesegnet seyd, ihr
holde Büsche!

Geflochtne Lauben, stolze Fichten, ihr Ehren-würdigen
Eichen, ihr,

Nicht weniger, ihr wilden Espen, die ihr, mit lieblichem
Gezische,

Auf schroff-und steilen Höhen rauscht! Wie ist von eu-
rer grünen Zier

Das Dach der Seele so entzückend, wie einem Wilde, das
gejaget,

As to the hunted Hart the fallying Spring,
 Or Stream full flowing, that his swelling Sides
 Laves, as he floats along the herbag'd Brink.
 Cold thro' the Nervè, your pleasing Comfort glides;
 The Heart beats glad; the fresh-expanded Eye 400
 And Ear resume their Watch; the Sinews knit;
 And Life shoots swift thro' every lighten'd Limb.

ALL in th' adjoining Brook, that thrills along
 The vocal Grove, now fretting o'er a Rock,
 Now scarcely moving thro' a reedy Pool, 405
 Now starting to a sudden Stream, and now
 Gently diffus'd into a limpid Plain;
 A various Groupe the Herds and Flocks compose;
 Rural Confusion! On the grassy Bank
 Some ruminating lie; while others stand 410
 Half in the Flood, and often bending sip

Ein sprudelnder, beschäumter Born, wie, oder wenn ein
 voller Fluß
 Die ihm geschwollenen Seiten wäscht, wenn sein durchsich-
 tig klarer Guß
 An Kräuter-reichen Ufern rinnt! Mit einem Trost, der
 sehr behaget,
 Dringt eure Kühlung durch die Nerven: Das Herz klopft
 fröhlich, Aug und Ohr,
 Von neuem wieder ausgedehnt, bestellen ihre Wachen
 wieder,
 Die Sehnen kriegen neue Kraft, die sich bisshero fast ver-
 lohrt,
 Ein reges Leben streichet schnell durch die nun leicht ge-
 wordnen Glieder.

Runnmehra regt im nahen Bruch sich alles, was in dem
 Geröu
 Des Waldes hin und wieder schrie: Theils reibt es sich
 an einem Stein,
 Theils steht man es, nicht ohne Müh, durch dick=beschilf-
 te Pfügen gehn,
 Bald vor ein schnelles Wasser stugen, bald in der Wiesen
 hellem Schein
 Vergnüglich durch einander wandern. Es macht das
 Rind=Vieh und die Schafe,
 In einer holden Feld=Verwirrung, ein' angenehm ver-
 schiedne Schaar.
 Theils liegen am begrasten Hügel in einem wiederkau'nden
 Schlafe,
 Verschiedne stehen halb im Wasser, und schlurfen, hückend,
 die so klar=

The circling Surface. In the middle droops
 The strong laborious Ox, of honest Front,
 Which incompas'd he shakes; and from his Sides
 The troublous Insects lashes with his Tail, 415
 Returning still. Amid his Subjects safe,
 Slumbers the Monarch-Swain; his careless Arm
 Thrown round his Head on downy Moss sustain'd;
 Here laid his Scrip, with wholesome Viands fill'd;
 And there his Sceptre-Crook, and watchful Dog. 420

LIGHT fly his Slumbers, if perchance a Flight
 Of angry Hornets fasten on the Herd;
 That startling scatters from the shallow Brook,
 In search of lavish Stream. Tossing the Foam,
 They scorn the Keeper's Voice, and scour the Plain, 425
 Thro' all the bright Severity of Noon;
 While, from their labouring Breasts, a hollow Moan
 Proceeding, runs low-bellowing round the Hills.

OFT in this Season too the Horse provok'd,
 While his big Sinews, full of Spirits, swell, 430

Trem-

Und regen Cirkel von der Fläche, In ihrer Mitten lechzt
und stehet

Ein ernster, arbeitsamer Ochse mit seiner offenen Stirn, die er
Zuweilen schüttelt, und inzwischen mit seinem Schwanze,
den er drehet,

Die Fliegen von den Seiten peitscht, durch sanfte Schläge
hin und her.

Bey diesen seinen Unterthanen schläft ihr Monarch, der
Hirt, und ruht,

Es trägt und unterstützt ihn ein überall bemooster Grund,
Hier liegt sein Kober voller Speise, sein Stab, und dort
sein muntre Hund.

Sein Schlummer eilt schnell von ihm weg, wenn etwa
Bremsen, oder Fliegen,

Auch eine Horniß, voller Grimm, sich zu den stillen Heerden
fügen,

Die, schüchtern, aus dem seichten Bruch sich in ein tiefer
Wasser ziehn.

Er ruft und drohet. Sie verachten des Meisters Schreyen,
und entfliehn,

Trotz der so strengen Mittags-Hize, durch offne Felder,
überall.

Indeß aus ihrer scheuen Brust ein hohl Geheul und Klä-
gen fährt,

Wird, durch erregten Wiederhall,

Nings um die aufgethürmten Hügel zugleich ein laut Ge-
brüll gehöret.

Oft fodert ihn zu dieser Zeit das Pferd heraus, als dessen
Schnen,

Von Geistern angefüllt und dick geschwellt, sich von ein-
ander dehnen.

Trembling with Vigour, in the Heat of Blood,
 Springs the high Fence; and o'er the Field effus'd,
 Darts on the gloomy Flood, with steady Eye,
 And Heart estrang'd to Fear: his nervous Chest,

Luxuriant, and erect, the Seat of Strength! 435

Bears down th' opposing Stream: quenchless his Thirst,
 He takes the River at redoubled Draughts;
 And with wide Nostrils, snorting flims the Wave.

STILL let me pierce into the Midnight Depth
 Of yonder Grove, of wildest, largest growth; 440
 That, high embowering in the middle Air,
 Nods o'er the Mount beneath. At every Step,
 Solemn, and slow, the Shadows blacker fall,
 And all is awful, silent Gloom around.

THESE are the Haunts of Meditation, these 445
 The Scenes where ancient Bards th' inspiring Breath,
 Extatic felt; and from this World retir'd,

Con-

Von Kräften zitternd, springet es jetzt über hohe Schran-
 ken hin,
 Und, ausgelassen übers Feld, schießt es, mit festem Aug'
 und Sinn,
 Nach der erblickten, dunklen Gluth. Es weiß sein Herz
 von keinem Schrecken.
 Man kann in ihm die Gluth der Heilheit in der benervten
 Brust entdecken.
 Es bricht den widerstehenden Stroh. Unlöschar scheint
 sein Durst zu sehn.
 Er zeucht, mit immer stärkern Zügen, das Wasser unge-
 stümlich ein,
 Und mit den weiten Nasen-Lochern, die durch sein öfters
 Schnauben schwellen,
 Entschäumt es die weissen Wellen.

Nun laßt uns in die Mitternacht von jenem wilden-
 Walde dringen,
 Der hoch, bis in die mitte Luft, ein schattiges Gewölbe
 macht,
 Wobon sich die gekrümmten Aeste weit über niedre Berge
 schwingen.
 Hier läßt, bei einem jeden Schritt, des dunklen Waldes
 träge Nacht
 Die Schatten immer schwärzer fallen; hier ist ein ange-
 nehmer Schrecken
 Und eine stille Dunkelheit, wohin man gehet, zu entdecken.
 Dies sind die Derter der Betrachtung, dies sind die Ue-
 berlegungs-Estellen,
 Woselbst die alten Varden öfters den Hauch der Offenbar-
 rung fühlten,
 Entzückt, die, von der Welt entfernt, sich oft mit Engeln
 unterhielten,

Convers'd with Angels, and immortal Forms,
 On heavenly Errands bent: to save the Fall
 Of Virtue struggling on the Brink of Vice; 450
 In waking Whispers, and repeated Dreams,
 To hint pure Thought, and warn the favour'd Soul,
 For future Tryals fated to prepare;
 To prompt the Poet, who devoted gives
 His Muse to better Themes; to sooth the Pangs 455
 Of dying Saints; and from the Patriot's Breast,
 (Backward to mingle in detested War,
 But foremost when engag'd) the turn to Death;
 And numberless such Offices of Love.
 Daily, and nightly, zealous to perform. 460

SHOOK sudden from the Bosom of the Sky,
 A thousand Shapes or glide athwart the Dusk,
 Or stalk majestic on. Arrous'd I feel
 A sacred Terror, and severe Delight,
 Creep thro' my mortal Frame; and thus, methinks, 465
 Those Accents murmur'd in th' abstracted Ear,

Pro-

Und mit unsterblichen Geschöpfen von den gestirnten Him-
 mels-Zellen,
 Den Fall der Tugend zu verhüten, die strauchelt an der
 Laster Rand:
 In sanftem Kispeln, wenn sie wachten, und oft in Träu-
 men, den Verstand
 Zu unterrichten, zu belehren, zu warnen auserwählte
 Seelen,
 Zu Prüfungen sich anzuschicken, und solche Dichter zu be-
 geistern,
 Die, um was Gutes zu befördern, sich einen edlen Vor-
 wurf wehlen,
 Im Sterben Heilige zu lehren,
 Sich ihrer Plagen zu bemeistern,
 Auch von der Brust des Patrioten die Furcht des Todes
 abzukehren,
 Und tausend solche Liebes-Dienste: Sie waren ämfig Tag
 und Nacht,
 Von heiligem Eifer angeflammt, auf lauter Besserung be-
 dacht.

Dort senken aus des Himmels Höhe viel tausend Gei-
 ster sich hernieder,
 Und schleichen durch die Dunkelheit, mit leichtem Schwär-
 men, hin und wieder,
 Verschiedne schweben majestätisch. Ich fühl, erstaunt,
 ein heiliges Schrecken,
 Ein' ernste Lust durchbringt plötzlich mein sterblich Wesen,
 und mich deucht,
 Daß sie den Dhren meines Geistes ganz deutlich folgendes
 entdecken:

Pronounce distinct. "Be not of us afraid,
 "Poor kindred Man, thy Fellow-Creatures, we
 "From the same PARENT-POWER our Beings drew,
 "The same our LORD, and Laws, and great Pursuit. 470
 "Once some of us, like thee, thro' stormy Life,
 "Toil'd, tempest-beaten, e'er we could attain -
 "This holy Calm, this Harmony of Mind,
 "Where Purity and Peace immingle Charms.
 "Then fear us not; but with responsive Song, 475
 "Oft in these dim Recesses, undisturb'd
 "By noisy Folly, and discordant Vice,
 "Of Nature sing with us, and Nature's GOD.
 "And frequent at the middle Waste of Night,
 "Or all day long, in Deserts still are heard, 480
 "Now here, now there, now wheeling in Mid-sky,
 "Around, or underneath, aerial Sounds,
 "Sent from angelic Harps, and Voices join'd.
 "A Happiness bestow'd by us, alone,

"On

- "Erschrick vor uns nicht, guter Freund, da deines unserm
 Wesen gleicht.
 "Wir sind Geschöpfe, so wie du. Von einer väterlichen
 Nacht
 "Sind unser beyder Seyn und Wesen, auf gleiche Weis',
 hervorgebracht.
 "Wir ehren Gott gemeinschaftlich, und Seine Größ' und
 Sein Gebot.
 "Verschiedne von uns litten einst, wie du, im Leben mans-
 che Noht
 "Von Ungewittern, Müh und Plagen, bevor wir zu der
 heiligen Stille,
 "Worinn wir seyn, gelangen, zu dieser Seelen-Har-
 monie,
 "Wo reine Frömmigkeit und Frieden entzückt mit einer
 innern Fülle.
 "So fürchte dich denn nicht vor uns, vielmehr, mit glei-
 cher Melodie,
 "Besing in dieser düstern Einsd, von eitler Thorheit uns
 gestöret
 "Und von dem Schwarm verstimmter Laster, mit uns die
 wirkende Natur
 "Und ihren Gott! Es seyn zum öftern in stiller Wüster-
 ney gehöret,
 "Bald in der düstern Mitternacht, bald ganze Tage lang,
 jetzt hier,
 "Dann dort, dann cirkelnd in der Luft, dann unter uns,
 dann rings herüm,
 "Bestimmte, lustige Gesänge von Engels-Harfen, mit der
 Stimm'
 "Gefügt, zu uns herabgesandt. Ein seligs Glücke, das
 nur wir

"On Contemplation, or the hallow'd Ear

485

"Of Poet, swelling to seraphic Strain."

THUS up the Mount in visionary Muse,
I stray, regardless whither; till the Stun
Of a near Fall of Water every Sense
Wakes from the Charm of Thought: swift shrinking back, 490
I stand aghast, and view the broken Scene.

SMOOTH to the flaggy Brink a spreading Flood,
Rolls fair and placid; till collected all,
In one big Glut, as sinks the shelving Ground,
Th' impetuous Torrent, tumbling down the Steep, 495
Thunders, and shakes th' astonish'd Country round.
Now a blue watry Sheet; anon dispers'd,
A hoary Mist; then gather'd in again,
A darted Stream assant the hollow Rock,

This

“In den Betrachtungen empfinden, und mit uns ein ge-
weihetes Ohr

“Von einem Dichter, das ihn führet selbst zu der Seraphinen Chor.“

So schweif ich auf dem Berg' herum, im tiefen Denken
ganz versenket,
Ohr' einen Trieb und Schluß, wohin: bis ein Erstaunen,
ob dem Fall

Von einem nahen Wasser, mir die Sinnen von dem Denken
lenket,

Und mein Entzücken unterbricht. Bestürzt, durch diesen
rauen Schall,

Fuhr ich in mich, stand ganz betäubt, durch dieses raus-
schende Getöse,

Und sahe die gebrochne Scene.

Es wälzt sich zu dem rauhen Ufer ein fließend Wasser
sanft und schön,

Bis es, im dichten Klump gepreßt, so, wie der gähe Grund
sinkt, sinket,

Und, in dem Fall beschäumet, blinket.

Der strenge Stroh, indem er stürzt und taumelt von den,
steilen Höhn,

So donnert er, und, gleich Gewittern,

Macht er das ganze Land umher, durch seinen Knall be-
täubt, erzittern.

Jetzt scheint er ein blaues Blech, und, bald zertheilt, ein
greiser Duft.

Dann, plötzlich wiederum versammelt, ein strenger Stroh,
durch manche Kluft

This way, and that tormented; dashing thick, 500
 From Steep to Steep, with wild, inflected Course,
 And restless Roaring to the humble Vale.

WITH the rough Prospect tir'd, I turn my Gaze,
 Where, in long Vista, the soft-murmuring Main
 Darts a green Lustre, trembling thro' the Trees; 505
 Or to yon silver-streaming Threads of Light,
 A showery Radiance, beaming thro' the Boughs.
 Invited from the Rock, to whose dark Cliff
 He clings, the steep-ascending Eagle soars,
 With upward Pinions thro' th' attractive Gleam; 510
 And, giving full his Bosom to the Blaze,
 Gains on the Sun; while all the feathery Race,
 Smote with afflictive Noon, disorder'd droop,
 Deep in the Thicket; or, from Bower to Bower
 Responsive, force an interrupted Strain. 515

The

Des hohlen Felsen stark gefoltert, da er, zerstoßen, oster-
 mahl
 Von einem Sturz zum andern fällt, und eilt, mit wild-
 zerbrochnem Lauf,
 In einer ungestümen Unruh, und brüllend, in das niedre
 Thal.

Durch dies so rauh' Gesicht ermüdet, wend ich nur-
 mehro Blick und Sinn
 Da, wo, in einer langen Aussicht, das Welt-Neer sanfte
 murmelt, hin,
 Daß ein grün Glänzen von sich wirft, so zitternd durch die
 Bäume bricht.
 Wie, ober, zu dem Silber-Strohm, der, voller Schimmer,
 Glanz und Licht,
 Dort durch verschränkte Zweige strahlt. Vom steilen
 Felsen abgezogen,
 An dessen Gipfel er sonst hängt, steigt hier der Adler schnell
 empor,
 Mit über sich geschwungenen Flügeln. Durch die geliebte
 Gluth bewogen,
 Hält er die ganze Brust, vermessen, der ausgespannten
 Lohr vor,
 Und eilt zur Sonne. Da indessen die bunte, Feder-reiche
 Schaar,
 Die durch des strengen Mittags Hitze geplaget, zahm und
 firtre war,
 Unordentlich sich in die Tiefe des dunklen Waldes zieht
 und fährt,
 Wo man sie oft, von Zweig' auf Zweigen, stets unterbro-
 chen, singen höret.

Die

The Stock-Dove only thro' the Forest cooes,
Mournfully hoarse; oft ceasing from his Plaint,
Short Interval of weary Woe! again
The sad Idea of his murder'd Mate,
Struck from his Side by savage Fowler's Guile, 520
Across his Fancy comes; and then resounds
A louder Song of Sorrow thro' the Grove.

BESIDE the dewy Border let me sit,
All in the Freshness of the humid Air;
There on that Rock by NATURE'S Chissel carv'd, 525
An ample Chair, moss-lin'd, and over head
By flow'ring Umbrage shaded; where the Bee
Strays diligent, and with th' extracted Sweet
Of Honey-suckle loads his little Thigh.

AND what a various Prospect lies around! 530
Of Hills, and Vales, and Woods, and Lawns, and Spires,
And Towns betwixt, and gilded Streams; till all
The stretching Landship into Smoak decays.

Die Ringel-Taube seufzt allein, betrübt und heiser durch
das Girren.

Oft hemmet sie, zum kurzen Aufschub der müden Pein, ihr
Klag-Geton,

Da denn die schwarzen Phantasieen des todten Zaubers
um sie irren,

Den sie, durch die verwünschte Bosheit des wilden Voglers,
morden sehn.

Dann fänget sie so gleich von neuem ihr Klage-Lied, so
laut sie kann,

Durch die betrübten, dunklen Schatten des hohlen Waldes,
wieder an.

Zur Seiten am bethauten Ufer, ins grüne Gras, will ich
mich setzen,

Und an der frischen Lüfte Kühlung mich, in der Einsam-
keit, ergehen,

Dort an den Fels, den die Natur, mit ihrem Meißel, hohl
gemacht,

Auf einem weit-bemoosten Stuhl, mit einer blühnden
Schatten-Nacht

Von oben überall bedeckt, woselbst geschäftige Bienen
schweben,

Und den gesognen, süßen Saft an ihre kleine Schenkel kleben.

Welch eine Menge vieler Vorwürf' erblick ich, alle schön
geziert,

Von Hügeln, Thälern, Dörfern, Wäldern,

Von manchem Fluß, der übergülbet, von Pyramiden,
Städten, Feldern,

Bis daß die ganze Landschaft endlich, in einem Nebel, sich
verliert.

HAPPY BRITANNIA! where the Queen of Arts,
Inspiring Vigour, LIBERTY abroad, 535
Walks thro' the Land of Heroes, unconfin'd,
And scatters Plenty with unsparing Hand.

RICH is thy Soil, and merciful thy Skies;
Thy Streams unfailing in the Summer's Drought;
Unmatch'd thy Guardian-Oaks; thy Valleys float 540
With golden Waves; and on thy Mountains Flocks
Bleat, numberless; while, roving round their fides,
Bellow the blackening Herds in lusty Drovers.
Beneath, thy Meadows flame, and rise unquell'd,
Against the Mower's Scythe. On every hand, 545
Thy Villa's shine. Thy Country teems with Wealth;
And PROPERTY assures it to the Swain,
Pleas'd, and unweary'd, in his certain Toil.

Beglücktes Engelland! woselbst der Künste grosse
Königin,
Die Freyheit, die die wahre Quelle der muntern Kraft
für Geist und Sinn,
Durchs Land der Helden fröhlich wandert, der keine Gren-
zen hier bekannt,
Und überall die Schätze spendet mit milder, nimmer kargen,
Hand.

Dein Grund ist reich, dein Himmel gütig, kein Wasser
fehlet deinen Flüssen,
Auch in der strengsten Sommer-Hitze: Die Eichen, die sie
hüten müssen,
Sind Blätter-reich und sonder gleichen. In Bächen fließ-
sen güldne Wellen,
Auf deinen Bergen bleken Heerden von Schaf- und Zie-
gen, sonder Zahl,
Indeß, daß um die Seiten, irrend, und in dem Kräuter-
reichen Thal
Die dunklen Triften munter brüllen. Die Felber glän-
zen, und es stellen
Die Aehren ihrer Schnitter Schaar
Geschärften Sicheln voll sich dar.
An allen Orten glänzen Dörfer, das Land ist von Gesund-
heit schwanger,
Die Reinlichkeit versichert solche dem Hirten, der voll
Munterkeit,
In seinem ungestörten Tagwerk, auf seinem immer grü-
nen Acker,
Sich seines sanften Lebens freut.

FULL are thy Cities with the Sons of Art;
And Trade, and Joy, in every busy Street, 550
Mingling are heard: even DRUDGERY himself,
As at the Car he sweats, or dusty hews
The Palace-stone looks gay. Thy crouded Ports,
Where rising Masts an endless Prospect yield,
With Labour burn, and echo to the Shouts 555
Of hurry'd Sailor, as he hearty waves
His last Adieu, and loosening every Sheet,
ReSIGNS the spreading Vessel to the Wind.

BOLD, firm, and graceful, are thy generous Youth,
By Hardship finew'd, and by Danger fir'd, 560
Scattering the Nations where they go; and first,
Or in the lifted Plain, or wintry Seas.
Mild are thy Glories too, as o'er the Plains

Die Städte sind von Künstlern voll, die Freude, nebst
 der Handelschaft,
 In jeder arbeitsamen Gasse, verbinden ihre muntren
 Herzen,
 So gar auch der bestaubte Steinmeh, zusammt dem Schrö-
 ter, voller Kraft,
 Sieht man, mit fröhlichem Gesicht, vergnüglich mit ein-
 ander scherzen.
 Auch die gedrängen, vollen Haven, wo viele steile Masten
 stehn,
 Von deren langem Perspectiv wir kümmerlich das Ende
 sehn,
 Mit vieler Arbeit zugerichtet, woselbst ein lautes Wieders-
 hallen
 Von eifrigen, geschäftigen Schiffern, wenn ihre letzte Wünf-
 sche schallen,
 Sich allenthalben hören läßt, wenn sie die Segel fliegen
 lassen,
 Und sie den Winden übergeben, um ihren strengen Hauch
 zu fassen.

Beherzt und stark, und schön, und munter sind deine brav-
 en, jungen Leute,
 Durch Müß und Ungemach benervt, und durch Gefahren
 mehr erhitzt,
 Von denen ihr entflammter Muht viel Nationen oft zer-
 streute;
 Die ersten in der kalten See, auch, wo im Felde Pulver
 blüht.
 Nicht minder ist dein Ruhm auch mild, wenn bey Entwür-
 fen, die der Friede
 Dem arbeitsamen Volk beschiede,

Of thriving Peace thy thoughtful Sires preside;
 In Genius, and substantial Learning high; 565
 For every Virtue, every Worth renown'd,
 Sincere, plain-hearted, hospitable, kind;
 Yet like the mustering Thunder when provok'd;
 The Dread of Tyrants, and the sole Resource
 Of such as under grim Oppression groan. 570

THY Sons of Glory many! thine a MORE,
 As CATO firm, as ARISTIDES just,
 Like rigid CINCINNATUS nobly poor,
 A dauntless Soul, erect, who smil'd on Death.
 Frugal and wise, a WALSINGHAM is thine; 575
 A DRAKE, who made thee Mistress of the Deep,
 And bore thy Name in Thunder round the World.
 Then flam'd thy Spirit high; but who can speak
 The numerous Worthies of the MAIDEN Reign?
 In RALEIGH mark their every Glory mix'd, 580
 RALEIGH, the Scourge of SPAIN! whose Breast with all

Die Richter, voll Bedachtsamkeit, im Parlament den Vor-
fig haben,

Durch wahre Wissenschaften groß, und angebohrne Geistes-
Gaben.

Durch jede Tugend, jedes Wort, berühmet, offenherzig,
mild,

Gesellig, gastfren; doch, gereizt, wie ein Gewitter, frech
und wild:

Ein Schrecken schreckender Tyrannen, und eine Zuflucht
blos allein

Von denen, die von Wüterichen gepreßt und unterdrückt
seyn.

Du hast viel solcher Ehren-Kinder! Es ist der grosse
Morus dein,

Der streng, als Cato, so gerecht, als Aristides, edel-arm,
Wie Cincinnatus, dessen Seele erhaben, selbst bey Tod und
Pein

Beherzt und unerschrocken lächelt. Dein ist der weise
Walsingham.

Ein Drake, dessen Kühnheit dich zur Herrscherinn des Meeres
machte,

Durch dessen Tapferkeit dein Name, rings um die Welt,
im Donner krachte,

Durch den dein Ruhm aufs höchste kam.

Allein, wer kann, nach Würden, rühmen, und von Virgi-
nia die Helden,

Derselben Anzahl, ihre Siege und ihre tapfre Thaten
melden?

In Raleigh scheint jedes Ruhm verbunden und gemischt
zu seyn;

In Raleigh, der Iberer Geißel, in dessen Brust, mit gleichem
Schein,

The Sage, the Patriot, and the Hero burn'd.
Nor sunk his Vigour, when a Coward-Reign
The Warrior fetter'd, and at last resign'd,
To glut the Vengeance of a vanquish'd Foe. 585
Then deep thro' Fate his Mind retorted saw,
And with his Prison-hours enrich'd the World;
Yet found no Times, in all the long research,
So glorious, or so base, as those he prov'd,
In which he conquer'd, and in which he bled. 590
A HAMBDEN thine, of unsubmitting Soul;
Who stem'd the Torrent of a downward Age,
To Slavery prone; and bade thee rise again,
In all thy native Pomp of FREEDOM fierce.
Nor can the Muse the gallant SIDNEY pass, 595
The Plume of War! with every Laurel crown'd,
The Lover's Myrtle, and the Poet's Bay.

Der Patriot, der Held und Weise, in einem reinen Feuer,
brannte.

Sein grosser Muth entfiel ihm nicht, und bliebe fest, ob
damahls gleich

Ein blosses, unbedachtsam Reich

Dem Helden Fessel zuerkannte,

Und wie er, den besiegten Glauben zu rächen, alles nieder-
legte;

Da sah er tief in das Verhängniß, wie seine Schrift es
dargestellt,

Und, mit des finstern Rerfers Stunden, bereichert er die
ganze Welt.

Doch fand er keine Zeit, im allem so lang und vielen Ues-
berlegen,

So Ehrenwürdig und so Ehrlos, man mag es, wie man
will, erwegen,

Als die, in welcher er, im Siegen, so manches Land und
Ruhm erwarb,

Und die, worinn er blutig starb.

So hört dir auch ein Samden zu, der, dessen unerschrock-
ner Geist

Ununterwürfig, der den Stroh, der, sinkend, alles nieder-
reißt,

Zur Slaverny geneigt, gehemmt; und der der Freyheit
anbefahl,

In ihrer angebohrnen Pracht auß neu sich wieder zu er-
höhen.

Auch dich kann meine Muse nicht, beherzter Sidney,
übergehen,

Des Krieges Ehre, Pracht und Ruhm, gekrönt mit vieler
Lorbeer-Zier,

Mit angenehmen Liebes-Myrthen und mit poetischem
Laurier.

Nor him of later Name, firm to the Cause
 Of LIBERTY, her rough determin'd Friend,
 The BRITISH BRUTUS; whose united Blood 600
 With RUSSEL, thine, thou Patriot wife, and calm,
 Stain'd the sad Annals of a giddy Reign;
 Aiming at lawless Power, tho' meanly sunk
 In loose inglorious Sloth. High thy Renown
 In SAGES too, far as the sacred Light 605
 Of Science spreads, and wakes the Muse's Song.
 Thine is a BACON, form'd of happy Mold,
 When NATURE smil'd, deep, comprehensive, clear,
 Exact, and elegant; in one rich Soul,
 PLATO, the STAGYRITE, and TULLY join'd. 610
 The generous* ASHLEY thine, the Friend of Man;
 Who scan'd his Nature with a Brother's Eye,
 His Weakness prompt to shade, to raise his Aim,
 To touch the finer Movements of the Mind,
 And

* *Anthony Ashley Cooper, Earl of Shaftesbury.*

Noch minder den, von späterm Namen, der mit der Frey-
heit vest vereint,

Ihr strenger und ihr wahrer Freund,

Der Brutus von Britannia, desß Blut mit Ruffels Blut
verbunden,

Du sanft- und weiser Patriot, das Zeit = Buch wird be-
fleckt gefunden

Von einer schwindlichten Regierung, die, unbesonnen, nur
bedacht

Auf eine Zügel = lose Macht,

Obgleich die mehresten versunken in Ehren = loser Trägheit
Macht.

Erhaben ist auch das Gerücht

Von deinen Weisen, das so fern, als wie der Wissens-
schaften Licht,

Sich heilig überall erstreckt

Und aller Muses Lieder wecket.

Auch dein ist Bacon, der, beglückt, zu einer solchen Zeit
formiret,

Da die Natur vergnügt gelächelt, tief, zierlich, deutlich,
richtig, klar,

In dessen reichem Geist man spühret,

Wie Plato, nebst dem Stagyrten, und Tullius vereinet
war.

Dein ist der grosse Schafftsbury, der Menschen Freund,
der die Natur

Mit Bruder-Augen untersucht, um ihrer schwachen Dun-
kelheit

Derselben Absicht zu entdecken, und unsrer Seelen auf die
Spur

Der feinsten Regungen zu kommen, auch mit der holden
Lieblichkeit

Der

And with the MORAL BEAUTY charm the Heart. 615
What need I name thy BOYLE, whose pious Search
Still fought the great CREATOR in his Works,
By sure Experience led? And why thy LOCKE,
Who made the whole internal World his own?
Let comprehensive NEWTON speak thy Fame, 620
In all Philosophy. For solemn Song,
Is not wild SHAKESPEARE Nature's Boast, and thine?
And every greatly amiable Muse
Of elder Ages in thy MILTON met?
His was the Treasure of two thousand Years, 625
Seldom indulg'd to Man; a God-like Mind,
Unlimited, and various, as his THEME;
Astonishing as CHAOS; as the Bloom
Of blowing EDEN fair; soft as the Talk
Of our GRANDPARENTS, and as HEAVEN sublime. 630

Der Sitten-Lehr uns zu bezaubern. Dich, Boyle, darf
ich nicht einst nennen,

Der, bloß allein den grossen Schöpfer in Seinen Werken
zu erkennen,

Mit frommer Mühe, sich bestrebt, von der Erfahrung bloß
geleitet.

• Auch dich nicht, Locke, der du dir die ganze innerliche
Welt

Zu eigen machtest. Newtons Preis sey vom Gerüchte
dargestellt,

Wohin nur die Philosophie in allen Theilen sich verbreitet.
Ist nicht in feyerlichen Liedern der wild' und kühne Shas-
fespear

Das Lob von der Natur und dir?

Und findet man von allen Zeiten die angenehmste Melodie,
O Milton! nicht in dir allein? Die Schätze von zwey
tausend Jahren,

Die selten nur, ja nimmer fast, dem Menschen eingegeben
waren,

Die waren allzumahl dein eigen. Ein Gott-gleich Wesen
sieht man hie,

Unendlich fast und mannigfaltig, so wie wir seinen Vor-
wurf sehn.

Erstaunens-würdig, wie das Chaos zugleich so lieblich
und so schön,

Als wie die schön-gefärbten Blumen, die in dem blühn-
den Eden stehn:

So sanft, als wie der sanften Neben so süß und liebliches
Getön

Von unsern ersten Eltern war, so hoch, als wie des Him-
mels Hüh'n.

MAY my Song soften as, thy Daughters, I
BRITANNIA, hail! for Beauty is their own,
The feeling Heart, Simplicity of Life,
And Elegance, and Taste: the faultless Form,
Shap'd by the Hand of HARMONY; the Cheek 635
Where the live Crimson, thro' the native White
Soft-flooding o'er the Face diffuses Bloom,
And every nameless Grace; the parted Lip,
Like the red Rose-bud, moist with Morning-dew,
Breathing Delight; and, under flowing Jet, 640
Or sunny Ringlets, or of circling Brown,
The Neck flight-faded, and the swelling Breast;
The Look resistless, piercing to the Soul,
And by the Soul inform'd, when, drest in Love,
She sits high smiling in the conscious Eye. 645

Ach möchte mein Gesang so mild', als, England, deine
Töchter seyn!
Gesegnet seyd ihr! Denn die Schönheit ist euer Eigen-
thum allein.
Die sittsam= sanfte Lebens=Art, auch ein empfindlichs Herz,
Verstand,
Die Zierlichkeit, Geschmack, Gestalt, die sonder Fehl, und
durch die Hand
Der holden Harmonie geformt. Die Wangen, worauf
Carmosin,
Voll Leben, auch viel Artigkeiten, durchs angebohrne Weiße,
blühn,
Die euer ganz Gesicht verschönern. Die niedlich einge-
theilten Lippen,
Die, gleich den rohten Rosen=Knospen, wenn sie des Thaues
Tropfen neßen,
Durch einen süßen Hauch ergehen,
Und unter wallendem Ugar, wie, oder, blond= auch brau-
nem Haar,
Voll runder Locken, sanft beschattet, ein Hals und eine
volle Brust.
Ein Blick, dem nichts kann widerstehn, und dessen scharfer
Strahl so gar
Uns selber in die Seele bringet, und, durch die Seele selbst,
belehret,
Indem sie, ganz in süße Liebe und holde Zärtlichkeit ver-
fehret,
Sanft lächelnd in den Augen sitzt, die ihres Daseyns sich
bewußt.

ISLAND of Bliss! amid the subject Seas,
That thunder round thy rocky Coasts, set up,
At once the Wonder, Terror, and Delight,
Of distant Nations; whose remotest Shore
Can soon be shaken by thy naval Arm; 650
Not to be shook thy self, but all Assaults
Baffling, like thy hoar Cliffs the loud Sea-wave.

O THOU! by whose Almighty NOD the Scale
Of Empire rises, or alternate falls,
Send forth the saving VIRTUES round the Land, 655
In bright patrol; white PEACE, and social LOVE;
The tender-looking CHARITY, intent
On gentle Deeds, and shedding Tears thro' Smiles;
Undaunted TRUTH, and DIGNITY of Mind;

Gebenedeyte Segens-Insel! in deinen unterworffnen
 Meeren,
 Die wir um deinen Felsen-Strand, im Brüllen, gleichsam
 donnern hören,
 Sey künftighin ein Wunder, Schrecken und Anmuth ferner
 Nationen,
 Die dein von Schiffen reicher Arm, und wenn sie noch so
 ferne wohnen,
 Doch ungesäumt erschüttern kann. Sey selber nie erschüt-
 tert. Nein!
 Treib jeden Unfall von dir ab, so wie die weiß-beschäum-
 ten Wellen,
 Wenn sie von deiner Küste Klippen, mit heiserm Brüllen,
 abwärts prellen,
 Beschämet abgetrieben seyn.

O Du, durch Dessen mächtgen Wink der Reiche Waage-
 Schalen steigen
 Und wechselsweise niedersinken, gieb die beschirmten Tu-
 genden,
 In einer starken Wach', uns allen, rings um das ganze
 Land, zu eigen:
 Den weissen Unschulds-vollen Frieden, zusammt der stets
 geselligen
 Und angenehmen, holden Liebe; das Mitleid mit den
 sanften Blicken,
 Die, um das Ganze zu beglücken,
 Auf gute Thaten nur bedacht, die, lächelnd, Zähren fallen
 läßt;
 Des Geistes Würdigkeit; die Wahrheit, die unerschrok-
 ken ist und fest;

COURAGE compos'd, and keen; found TEMPERANCE 660

Healthful in Heart and Look; clear CHASTITY,

With Blushes reddening as she moves along,

Disorder'd at the deep Regard she draws;

Rough INDUSTRY; ACTIVITY untir'd,

With copious Life inform'd, and all awake: 665

While, in the radiant Front, superior shines

That first paternal Virtue, PUBLIC ZEAL,

Who casts o'er all an equal, wide Survey,

And ever musing on the Common Weal,

Still labours glorious with some brave Design. 670

THUS far transported by my Country's Love,

Nobly digressive from my Theme, I've aim'd

To sing her Praises in ambitious Verse;

While, slightly to recount, I simply meant,

The various Summer-horrors, which infest 675

Kingdoms that scorch below severer Suns:

King-

Gesezt' und strenge Tapferkeit; vollkommne Mäßig-
 keit im Herzen
 So wohl gesund, als in dem Blick; die reine Keuschheit,
 die ein Scherzen,
 Ohn' Absicht, oft schon schaaamroth macht, verwirrt durch
 einen scharfen Blick;
 Den strengen Fleiß; die Zurtigfeit, die, unermüdet, alles
 wecket.
 Inzwischen in der hellen Stirn sich über alle noch ent-
 decket
 Die erste väterliche Jugend, der Eifer fürs gemeine
 Best,
 Der überall, mit gleicher Vorsicht, die scharfen Blicke
 schießen läßt;
 Der seine Sorg' auf alles lenket,
 Und immer auf das Wohl des Ganzen, mit angestrengten
 Sorgen, denkt;
 Der seiner Arbeit beste Frucht,
 In einer grossen Absicht, sucht.

So weit hat mich von meinem Vortwurf die Liebe für
 mein Vaterland,
 Auf eine edle Weis', entfernt. Ich machte seinen Ruhm
 bekannt
 In meinen Ruhm-begiergen Versen. Mein Endzweck,
 den ich wollte wählen,
 War, eigentlich verschiedne Schrecken des Sommers annoch
 zu erzählen,
 Die solche Königreiche drücken,
 Die ein verhehrend Feuer fühlen von streng- und ernstern
 Sonnen-Blicken;

Kingdoms on which, direct the Flood of Day
Oppressive falls, and gives the gloomy Hue,
And Feature grofs; or worse, to ruthless Deeds,
Wan Jealousy, red Rage, and fell Revenge, 680
Their hasty Spirit prompts. Ill-fated Race!
Altho' the Treasures of the Sun be theirs,
Rocks rich in Gems, and Mountains big with Mines,
Whence, over Sands of Gold, the NIGER rolls
His amber Wave; while on his balmy Banks, 685
Or in the spicy ABYSSINIAN Vales,
The Citron, Orange, and Pomegranate, drink
Intolerable Day, yet in their Coats
A cooling Juice contain. Peaceful beneath,
Leans the huge Elephant; and in his Shade 690
A Multitude of beauteous Creatures play,
And Birds of bolder Note rejoice around.

Die Königreich', auf die von oben des angefachten Lichtes
Flucht
Gerad' und unterdrückend fällt, die ihnen Farben, gleich
der Gluth,
Und grobe Zug' im Antlitz giebt; noch schlimmer ein erschreckend
Morden,
Wenn Eifersucht, wenn rothe Wut und bittre Rache Meister
worden
Von ihren schnellen Feuer-Geistern. Ein' ungezogene,
wilde Zucht,
Besitzen sie gleich von der Sonnen der edlen Schätze beste
Frucht,
Von Edelsteinen reiche Felsen, und Berge, dick von reichen
Minen,
Von welchen, über Sand von Gold,
Der Rieger Ambra-Wellen rollt,
Da an dem Balsam-reichen Strand und in dem Thal der
Abysinen,
Voll Specereien, die Citronen, Granaten und Drangen
blinken,
Und solche Tages-Strahlen trinken,
Die unerträglich und unleidlich, in derer Schalen bunten
Rinden
Sich doch so kühle Säfte finden.
In Thälern lehnt der Elephant sich ruhig: da, in seinem
Schatten,
Sich viele schöne Creaturen versammeln und sich, spielend,
gatten,
Nebst Vögeln, die bey Haufen fliegen,
Und, mit erhabnen kühnen Tönen, das umgelegne Land
vergnügen.

AND oft amid their aromatic Groves,
Touch'd by the Torch of Noon, the gummy Bark,
Smould'ring, begins to roll the dusky Wreath. 695
Instant, so swift the ruddy Ruin spreads,
A Cloud of Incense shadows all the Land;
And o'er a thousand thundering Trees at once,
Riots with lawless Rage the running Blaze:
But chiefly should fomenting Winds assist, 700
And doubling blend the circulating Waves
Of Flame tempestuous; or directly on,
Far-streaming, drive them thro' the Forest's length.

BUT other Views await; where Heaven above
Glows like an Arch of Bricks; and all below, 705
The brown-burnt Earth a Mass of Iron lies;
Of Fruits, and Flowers, and every Verdure spoilt;
Barren, and bare, a joyless, weary Waste;
Thin-cottag'd; and in time of rying Need,

In ihren angewürzten Wäldern, von heisser Mittags-
 Gluth entbrannt,
 Kommt aus den fetten Rinden oft der klare Gummi gemacht
 gefroren.
 So bald der rauhe Stamm dadurch entzwen gespalten und
 gebrochen;-
 Bedeckt ein süß- und schwühler Schatten von Räuchwerk
 oft das ganze Land.
 Da denn, mit ungezähmtem Rasen, die rege Loh sich auf-
 werts schwinget,
 Und plötzlich über tausend Bäume, die, knallend, gleichsam
 donnern, dringet,
 Wozu sich sonderlich die Winde, die sie ernähren, bald ge-
 sellen,
 Und der gefressig- wilden Flammen im Kreis sich drehnde
 Feuer-Wellen
 Vermischen, stärken und verdoppeln. Da einer oft gewal-
 tiglich,
 Als wie ein Stroh, den ganzen Wald durchreißet im ge-
 raden Strich.

Allein an einem andern Ort, woselbst der schwühle Him-
 mel glühet,
 Als wie ein brennendes Gewölb, und wo das scharf be-
 strahlte Land,
 Als wie ein fester Klump von Eisen, versengt, verdorrt
 und braun verbrannt,
 Woselbst, von Frucht, und Kraut, und Gras beraubt,
 keine Blüthe blühet,
 Ist ein' unfruchtbar', öde, nackte, betrübt' Wüste nur zu
 sehn,
 In welcher keine Wohnungen, und nur sehr selten Hütten
 stehn,

Abandon'd by the vanish'd Brook; like one 710
Of fading Fortune by his treacherous Friend.

SUCH are thy horrid Desarts, BARCA; such
ZAARA, thy hot inhospitable Sands;
Continuous rising often with the Blast,
Till the Sun sees no more; and unknit Earth, 715
Shook by the South into the darken'd Air,
Falls in new hilly Kingdoms o'er the Waste.

HENCE late expos'd (if distant Fame says true)
A smother'd City from the sandy Wave
Emergent rose; with Olive-Fields around, 720
Fresh Woods, reclining Herds, and silent Flocks,
Amusing all, and incorrupted seen.
For by the nitrous penetrating Salts,
Mix'd copious with the Sand, pierc'd, and preserv'd,
Each Object hardens gradual into Stone, 725
Its Posture fixes, and its Colour keeps.
The Statue-folk, within, unnumber'd croud

Die zur Anfechtungs-Zeit verlassen von ihrer Bäche küß-
 len Fluß,
 So wie bey uns ein falscher Freund, wenn unser Glück
 verweltet, thut.

So ist die Schrecken-reiche Wüste von Barca, so dein
 heisser Sand,
 Unwirthbar Zaara, auch beschaffen, der oft von Stürmen
 aufgerissen,
 So daß sie oft der Sonnen Stand
 Nicht sehn, und sie entbehren müssen,
 Da oft die aufgelöste Erde, beym Süden in die Luft ge-
 prellt,
 In neuen Reichen, voller Hügel, herunter auf die Wüste
 fällt.

Daher erzehlet man, (wosern solch eine ferne Nachricht
 wahr)
 Daß einst ein' erstickte Stadt aus solchen Sandes tiefen
 Wellen
 Von umgekehr hervorgestiegen, wo manche Schaf- und
 Rinder-Schaar,
 Nebst frischen Wäldern, Del-Gefilden sich unverwest vor
 Augen stellen.
 Denn durch ein scharf durchdringend Salz durchbohrt, sind
 sie bewahrt erhalten,
 Und allgemach in Stein verkehrt, sind ihre Farben und
 Gestalten
 Bey ihnen unverändert blieben; mithin die Gassen ange-
 füllt
 Mit einem Volk von Silber-Säulen, von ihrem plötzlichen
 Gesichte

The Streets, in various Attitudes surpriz'd
By sudden Fate, and live on every Face
The Passions caught, beyond the Sculptor's Art. 730
Here leaning soft, the Marble Lovers stand,
Delighted even in Death; and each for each
Feeling alone, with that expressive Look,
Which perfect NATURE only knows to give.
And there the Father agonizing bends 735
Fond o'er his weeping Wife, and Infant Train
Aghast, and trembling, tho' they know not why.
The stiffen'd Vulgar stretch their Arms to Heaven,
With Horror staring; while in Council deep,
Assembled full, the hoary-headed Sires 740
Sit sadly-thoughtful of the public Fate.
As when old ROME, beneath the raging GAUL,
Sunk her proud Turrets, resolute on Death,
Around the FORUM sat the grey Divan
Of SENATORS, majestic, motionless, 745
With Ivory-Staves, and in their awful Robes
Dress'd like the falling Fathers of Mankind;

Amaz'd,

In mancher Stellung überrascht. In jedem zeigt sich
 ein Bild
 Von den gefühlten Leidenschaften, ohn' eines Meisters Hand.
 Die Blicke
 Von dem versteinerten Geliebten, der sich noch sanfte vor-
 werts lehnt,
 Sind, auch im Tode noch, vergnügt. In einem jeden zeigt
 und dehnt
 Sich solch ein Ausdruck, welchen uns nur die Natur ver-
 mag zu geben.
 Es bückt ein Vater hier im Sterben sich über sein bethrän-
 tetes Weib,
 Und seine Kinderchen, bestürzt, erschrecken, zagen, zittern,
 beben,
 Und wissen dennoch nicht warum. Es streckt die Arme
 Himmel an,
 Von Schrecken steif, der starre Pöbel. Indessen, daß im
 weissen Raht,
 Der, sorgsam fürs gemeine Beste, sich öffentlich versamm-
 let hat,
 Dort graue Häupter ernsthaft sitzen. Ein gleich Exempel
 sahe man,
 Wie dort das alte Rom, besetzt durch der Barbaren Ra-
 feren,
 Da ihre stolze Muren fielen, zu ihrem gänzlichen Ver-
 derben,
 Nunmehr entschlossen war zu sterben;
 Der graue Divan ihres Rahts im Foro, rings in einer
 Reih,
 Voll Majestät und ohn Bewegung, mit ihren Helfenbeis-
 nern Stöcken,
 Mit einem ernsten Anstand, saßen, gehüllt in fürchterlichen
 Rößen.

Da

Amaz'd, and shivering, from the solemn Sight
The red Barbarians shrunk, and deem'd them GODS.

'TIS here that THIRST has fix'd his dry Domain; 750
And walks his wide, malignant Round, in search
Of Pilgrim lost; or on the * MERCHANT'S Tomb
Triumphant sits, who for a single Cruise
Of unavailing Water paid so dear:
Nor could the Gold his hard Associate save. 755

HERE the green Serpent gathers up his Train
In Orbs immense; then darting out anew,
Progressive, rattles thro' the wither'd Brake;
And, lolling frightful, guards the scanty Fount,
If Fount there be: or of diminish'd size, 760
But mighty Mischief, on th' unguarded Swain
Steals, full of Rancour. Here the Savage Race
Roam, licens'd by the fading Hour of Blood,
And foul Misdeed, when the pure Day has shut

His

* In the desert of Araoan are two tombs with Inscriptions on them, importing that the Persons there interr'd were a rich Merchant, and a poor Carrier, who both died of Thirst; and that the former had given to the latter ten thousand Ducats for one Cruise of Water.

Da denn die Gallier, erstaunt vor bangem Schrecken, den
 sie fühlten,
 Durch dieses prächtige Spektakel, sie insgesammt für
 Götter hielten.

An diesen Orten hat der Durst sein dürres Regiment
 bestimmt,

Hier wandert er durchs weite Wilde, voll Bosheit; wo er
 denn, ergreimt,

Verirrte Pilger oft erhascht; und einmal auf des Kauf-
 manns Grab,

Voll Hochmuth, im Triumph sich setzt, der zwanzig taus-
 send Thaler gab

Für einen Krug ihm unnütz Wasser, da denn des Geldes
 Wehrt so gar

Doch seinen harten Mitgesellen nicht fähig zu erhalten war.

Hier, wo die grüne Schlange sich, in ungemessnen Kreis-
 sen, schlinget,

Dann, durch das welcke Farren-Kraut, mit zischendem Ge-
 räusche, dringet,

Oft, mit erschrecklich scharfem Blick, auf eine schwache
 Quelle sieht,

(Wo etwan eine sich noch findet,)

Zuweilen in zerbrochnen Steinen, von Gift und heisser
 Wut entzündet,

Auf einen Schäfer grimmig laurt, der, da er sie nicht
 merkt, nicht sieht.

Hier streichen wilde Thier' herum, zumahl, wenn es die
 Nacht erlaubet,

Die blutgen Mord und Raub verhält, so bald die helle
 Sonne hier

Ihr heiligs Auge zugeschlossen, und ihren Glanz der Erde
 raubet.

Das

The rolling Main, that ever toils below;

Still fondly forming in the farthest Verge,

Where the round Æther mixes with the Wave, 785

Ships, dim-discover'd, dropping from the Clouds.

At Evening, to the setting Sun he turns

A mournful Eye, and down his dying Heart

Sinks helpless; while the wonted Roar is up,

And His continual thro' the tedious Night. 790

YET here, even here, into these black Abodes

Of Monsters, unappall'd, from stooping ROME,

And haughty CÆSAR, LIBERTY retir'd,

With CATO leading thro' NUMIDIAN Wilds:

Disdainful of CAMPANIA's fertile Plains, 795

And all the green Delights of ITALY;

When for them she must bend the servile Knee,

And fawning take the Blessings once her own.

WHAT need I mention those inclement Skies,

Where frequent, o'er the sickening City, PLAGUE, 800

The

Voll Kummer übersieht er es, und bildet oft sich thörigt
ein,

Als sah er in der weiten Ferne, wo sich des runden Him-
mels Schein

Mit den geschwellnen Wellen bindet, ein dunkles Schiff,
als einen Duft.

Des Abends, wenn sich aus der Luft

Die untergehnde Sonne zieht, kehrt er, voll Trauren,
rückwärts wieder

Die trüben Augen, und es sinkt sein sterbend Herze hülflos
nieder.

Inzwischen das gewohnte Brüllen von neuem wiederum
erwacht,

Ein unaufhörlich Zischen dauret die ganze Zeit der ban-
gen Nacht.

Und dennoch hier, recht eben hier in diesem schwarzen
Aufenthalt

Der Wunderthiere, zog die Freyheit vom feigen Rom
und Cäsars Glück

Ganz unerschrocken sich zurück,

Von Cato, durch Numidien getrost geleitet dergestalt,

Daß sie die fruchtbarn Ebenen Campaniens, die grünen
Auen

Italiens verachtete, und sie nicht mehr verlangt zu schauen,

Wie sie vor ihm ein knechtisch Knie nunmehr gezwungen
beugen sollte,

Und falsche Schmeicheley allein die Güter zu sich reißen
wollte.

Was braucht es aber mehr annoch von der verwünschten
Luft zu sagen,

Die oftmahls an diesem Ort die Menschens mörderische
Pest

In kranken Städten wüthen läßt.

The fiercest Son of NEMESIS DIVINE,
 Collects a close, incumbent Night of Death;
 Uninterrupted by the living Winds,
 Forbid to blow a wholesome Breeze; and stain'd
 With many a Mixture, by the Sun suffus'd, 805
 Of angry Aspect? Princely WISDOM then
 Dejects his watchful Eye; and from the Hand
 Of drooping JUSTICE, ineffectual, falls
 The Sword, and Ballance. Mute the Voice of Joy;
 And hush'd the Murmur of the busy World. 810
 Empty the Streets, with uncouth Verdure clad,
 And rang'd at open Noon by Beasts of Prey,
 And Birds of bloody Beak. The fullen Door
 No Visit knows, nor hears the wailing Voice
 Of fervent Want. Even Soul-attracted Friends 815
 And Relatives endear'd for many a Year,
 Savag'd by Woe, forget the social Tie,
 The close Engagement of the kindred Heart;
 And, sick in Solitude, successive die,
 Untended, and unmourn'd. While to compleat 820
 The

Der Himmels=Rache frechstes Kind, die gräulichste von
 allen Plagen,
 Versammelt eine Todes=Nacht, von heilsamen und regen
 Winden
 Ununterbrochen, und worinn so viele Mischungen sich
 finden,
 Wovon das Licht die Flecken zeigt, so daß es ängstlich
 anzusehn.
 Die kluge Weisheit schließt sodann ihr wachend Auge.
 Waag und Schwerdt
 Fällt der Gerechtigkeit aus Händen. Es wird kein
 Freuden=Lied gehört,
 Es füllet die geplagte Welt nichts, als ein murrend Klage=
 Getön.
 Die leeren Gassen decket Gras, und selber in der Mittags=
 Zeit
 Betreten es raubgierge Thiere und Vögel, deren Schnabel
 Blut
 Besudelt, Fleisch und Nas nur füllet, voll mörderischer
 Gefreßigkeit.
 Die spröb' und starre Thüre ruht,
 Und weiß nichts von Besuchungen,
 Auch selbst die besten Herzens=Freunde, die so vieljährigen
 Bekannten,
 Und die bewährtesten Verwandten,
 Verwildert durch so herbe Plagen, vergessen aller Zärt=
 lichkeit,
 Die, lindern Seelen eigene, vergnügende Beschaffenheit,
 Und, krank in öder Einsamkeit, von mancher bitterm Noth
 geplagt,
 Verstirbet einer nach dem andern so unverpflegt, als un=
 beklagt.

The Scene of Desolation, wide around,
 Denying all Retreat, the grim Guards stand,
 And give the flying Wretch a better Death.

MUCH of the Force of foreign SUMMERS still,
 Of growling Hills that shoot the pillar'd Flame, 825
 Of Earthquake, and pale Famine, could I sing;
 But equal Scenes of Horror call me home.

FOR now, flow-fetling, o'er the lurid Grove,
 Unusual Darkness broods; and growing gains
 The broad Possession of the Sky, surcharg'd 830
 With wrathful Vapour, from the damp Abrupt,
 Where sleep the mineral Generations, drawn.
 Thence Nitre, Sulphur, Vitriol, on the Day
 Steam, and fermenting, in yon baleful Cloud,
 Extensive o'er the World a reddening Gloom! 835
 In dreadful Promptitude to spring, await
 The high Command. A boding Silence reigns

Dread

Indes, das Elend voll zu machen
 Von diesem Schauspiel des Verderbens, stehn weit um-
 her erzürnte Wachen,
 Verwehren den gesuchten Abzug, und beßigen, mit gewog-
 nem Grimm,
 Die, so entfliehen wollen, um.
 Von solcher fernem Sommer-Kräften ergrimmtem Wü-
 ten und Geschick,
 Aus Asch' erwachsenden Gehüngen, die ungeheure Flam-
 men schwingen,
 Von wilden Erd-Erschütterungen und blassem Hunger
 konnt' ich singen,
 Doch Schrecken-Scenen, diesen gleich, berufen mich zu uns
 zurück.

Denn ich brütet über Wälder, die schwarz-gelb, lang-
 sam, träg und schwehr,
 Ein' ungewohnte Dunkelheit, und nimmt vom Luft-Kreis
 mehr und mehr
 Die weiten Cirkel in Besitz, beladen von ergrimmtm Düs-
 ten,
 Die abgerissen von dem Dampf aus denen unterirdischen
 Klüften,
 Wo Erzwerk und Metallen schlafen, die theils erfüllet
 und theils hohl.
 Daher Salpeter, Bitriol
 Und Schwefel in die Höhe steigen, in jenen bangen Wolken
 gähren,
 Und, ausgebreitet überall, ein salbes Dunkelroth gebähren.
 In fürchterlicher Fertigkeit zu sprengen, warten sie nur bloß
 Auf einen höheren Befehl. Ein ahnend-Schweigen
 herrscht und schrecket
 In der gedehnten Lüste Schooß.

Dread thro' the dun Expanse, save the dull Sound,
 That from the Mountain, previous to the Storm,
 Rolls o'er the trembling Earth, disturbs the Flood, 840
 And stirs the Forest-Leaf without a Breath.
 Prone, to the lowest Vale; th' ærial Tribes
 Descend: the Tempest-loving Raven scarce
 Dares wing the dubious Dusk. In rueful Gaze
 The Cattle stand, and on the scouling Heavens 845
 Cast a deploring Eye; by Man forfook,
 Who to the crouded Cottage hies him fast,
 Or seeks the Shelter of the downward Cave.

'Tis dumb Amaze, and listening Terror all;
 When to the quicker Eye the livid Glance 850
 Appears far South, emissive thro' the Cloud;
 And, by the powerful Breath of GOD inflate,
 The Thunder raises his tremendous Voice;
 At first low-muttering; but at each Approach,
 The Lightnings flash a larger Curve, and more. 855

The

Als nur, wo sich ein stumpfer Schall, der von den Bergen
 fällt, entdeckt,
 Der Stürme Vorbot, der die Flucht erhebet, peitschet und
 erschüttert,
 Schnell über unsre Erde rollt, daß sie vor seiner Wut
 erzittert,
 Das Laub des Waldes drengt und preßt. Schnell stürzt
 in das niedre Thal
 Der Lüfte stürmrisches Geschlecht, so, daß die Raben man-
 chesmal,
 Die sonst in Stürmen sich erfreuen,
 Die zweifelhaften Lüfte scheuen.
 In banger Stellung steht die Heerde, und schicket dem
 erzürnten Himmel
 Betrübte Blicke schmachkend zu, da sie der Mensch ver-
 läßt, der schnell,
 Gescheucht durch ein so stark Getümmel,
 Sich zu den rauhen Hütten zieht,
 Wie, oder, zu noch sicherem Schirmdach, in einen tiefen
 Keller flieht.

Es ist ein trauriges Erstaunen und lauschend Schrecken
 allgemein,
 Wenn plötzlich ein geschärftest Auge von Süden her ein
 blauer Schein
 Aus den getrennten Wolken trifft, und wenn, durch Gottes
 Hauch belebt,
 Der wilde, Schrecken-reiche Donner die fürchterliche
 Stimm erhebt,
 Zu Anfangs sanft und dumpfig murmelnd, allein bey jeder
 Näherung
 Und jedes Bliges krümmern Schwung

The Noise astounds: till over-head a Sheet
 Of various Flame discloses wide, then shuts
 And opens wider, shuts and opens still
 Expansive, wrapping Æther in a Blaze.

Follows the loosen'd, aggravated Roar, 860
 Enlarging, deepening, mingling, Peal on Peal
 Cruel'd horrible, convulsing Heaven and Earth.

DOWN comes a Deluge of sonorous Hail,
 In the white, heavenly Magazines congeal'd;
 And often fatal to th' unhelter'd Head 865
 Of Man, or rougher Beast. Wide-rent the Cloud,
 Pour a whole Flood; and yet, its Rage unquench'd,
 Th' unconquerable Lightning struggles through,
 Ragged, and fierce, or in red whirling Balls,
 And strikes the Shepherd, as he fluddering fits, 870
 Prefaging Ruin, mid the rocky Clift.
 His inmost Marrow feels the gliding Flame;
 He dies; and, like a Statue grim'd with Age,

His

Das Prasseln immer stärker schreckt. Bis über unserm
 Haupt ein Schwall
 Von vielen Flammen, weit sich öffnet, sich schließt, sich
 öffnet, wieder schließt,
 Und, ausgedehnt, im ganzen Himmel ein tiefes Meer von
 Feuer fließet.

Dann folgt des sich lösenden Gebrülles noch viel stärkerer
 Knall,
 Sich behnend, sich vertiefend, krachend, vermischt, in Schläg
 auf Schlägen zitternd,
 Erschrecklich, Stoß auf Stoß, zerschmetternd, und Wolken,
 Luft und Erd' erschütternd.

Von tönendem, gepreßten Hagel stürzt eine Sündfluth
 dann herab,
 Dem der entfernte Vorraths-Ort der weissen Luft sein
 Wesen gab,
 Der oft fatal den blossen Häuption der Menschen und der
 rauchen Thiere.
 Weit aufgerißne Wolken stürzen von Wasser eine ganze
 Fluth,

Und die unlöschar' wilde Bluth
 Der unbefiegten Elyse strauchelt durch ihre Risse grimmig
 fort,
 In rothen, wirbelichen Ballen, vor deren Strahl kein
 Schirmdach schützt,
 Und trifft den Schäfer an dem Ort,
 Woselbst er, seinen Tod befürchtend, in rauhen Felsen
 zitternd sitzt.

Es fühlt sein innres Mark den Strahl, er stirbt, und,
 einer Bild-Seul gleich,
 Die durch das Alter schwarz gefärbt, liegt seine schnell ver-
 brannte Leich',

His live dejected Posture still remains;
 His Ruffet sing'd, and rent his hanging Hat; 875
 Against his Crook his footy Cheek reclin'd;
 While, whining at his Feet, his half-stun'd Dog,
 Importunately kind, and fearful, pats
 On his insensate Master for Relief.

BLACK from the Stroke, above, the Mountain-Pine, 880
 A leaning Shatter'd Trunk, stands scath'd to Heaven,
 The Talk of future Ages; and, below,
 A lifeless Groupe the blasted Cattle lie:
 Here the soft Flocks, with that same harmless Look
 They wore alive, and ruminating still, 885
 In Fancy's Eye; and there the frowning Bull,
 And Ox half-rais'd. A little further, burns
 The guiltless Cottage; and the haughty Dome
 Stoops to the Base. In one immediate Flash;
 The Forest falls; or, flaming out, displays 890
 The savage Haunts, unpierc'd by Day before.
 Scar'd is the Mountain's Brow; and from the Cliff

In einer bangen Stellung, still, sein dunkelrothes Wamms
entbrennt,

Sein schlaffer Hut ist aufgetrennt,

Er hat an seinen Hirten-Stab die schmutzigen Wangen an-
gelehnet.

Indessen sein erstaunter Hund zu seinen Füßen winselnd
stehnet,

Voll Furcht und überlästigt freundlich giebt er ihm, krat-
zend, kleine Schläge,

Damit sich sein schon tochter Herr doch regen und sich
heben möge.

Durch diesen Streich geschwärzt, zerspalten, steht dort
auf eines Berges Höh

Ein Stamm, gebogen, in der Lehne, wovon die Nachwelt
viel erzählen

Und seinen Fall beklagen wird. Am Fuß desselben streckte

Sich eine todt-verbrannte Heerde. Hier fromme Schafe,
deren Blicke

So sanft, als wenn sie lebeten und wiederkauten, dort
der Stier

Mit seiner finstern Stirn, der Doh', halb aufgestanden :
Fern zurücke

Stand ein unschuldigs Dorf in Flammen, die Kirch-Spitze,
ihres Dorfes Zier,

Sanft, umgestürzt durchs Feuer, zur Erde. Durch eines
Bliges strengen Strahl

Zerfällt ein Wald dort auf einmahl,

Wie, oder, löst, in lichter Lohe, die Wipfel auf, wodurch,
vorher,

Das Licht des Tages nie gedrungen. Des Berges Gipfel
spaltet sich.

Von

Tumbles the smitten Rock. The Desert Thakes,
And gleams, and grumbles, thro' his deepest Dens.

GUILT dubious hears, with deeply-troubled Thought; 895
And yet not always on the guilty Head
Falls the devoted Flash. Young CELADON
And his AMELIA..were a matchless Twain;
With equal Virtue form'd, and equal Grace;
The same, distinguish'd by their Sex alone: 900
Hers the mild Lustre of the blooming Morn,
And his the Radiance of the risen Day.

THEY lov'd. But such their guileless Passion was,
As in the Dawn of Time alarm'd the Heart
Of INNOCENCE; and undissembling TRUTH. 905
'Twas Friendship heighten'd by the mutual Wish,
Th' enchanting Hope, and sympathetic Glow,
Struck from the charming Eye. Devoting all
To Love, each was to each a dearer Self;
Supremely happy in th' awaken'd Power 910

Of

Von aufgerissnen Klippen rollt ein abgesprengter Fels ins
Meer,

Die Wüste wanket, glühet, murmelt, ja bebt und zittert
fürchterlich.

Dies hören schüchterne Verbrecher, und fürchten zitternd
die Gefahr:

Und dennoch fällt der heil'ge Bliz nicht auf ein schuldigs
Haupt allein.

Es war der junge Celadon und die Amalia ein Paar,
Das, gleich an Jugend und an Schönheit, sonst aber sonst
der gleichen war,

So gleich, daß sie durch ihr Geschlecht allein nur unters
chieden seyn:

Das ihre, gleich dem sanften Glanz, der aus dem blühn-
den Morgen bricht;

Das seine, dem schon angebrochnen und Strahlen-reichen
Tages-Licht.

Sie liebten sich, doch ihre Liebe war eine solche Leidens-
schaft,

Wie in der Zigen Morgenröthe
Sich in den Herzen ihre Kraft

Von Unschuld und von Wahrheit zeigte. Die Freunds-
schaft war es, die erhöhte,

Bey einem sanften Wechsel-Wunsch, der Hoffnung süßen
Reiz; es glimmt

Ein holbes Sympathetisch Feuer aus ihren Augen. Ganz
bestimmt

Zur Liebe, war eins für das andre ein wehrters Selbst:
durchaus beglückt

In der erweckenden Gewalt, wodurch ein jegliches ge-
schickt,

Das

Of giving Joy. Alone, amid the Shades,

Still in harmonious Intercourse they liv'd

The rural Day, and talk'd the flowing Heart,

Or sigh'd, and look'd unutterable Things.

THUS pass'd their Life, a clear united Stream, 915

By Care, unruffled; till in evil Hour

The Tempest caught them on the tender Walk,

Heedless how far. Her Breast presageful heav'd

Unwonted Sighs, and stealing off a Look

Of the big Gloom, on CELADON her Eye 920

Fell tearful, wetting her disorder'd Cheek.

In vain, assuring Love, and Confidence

In Heaven repress'd her Fear; it grew and shook

Her Frame near Dissolution. He perceiv'd

Th' unequal Conflict, and as Angels look 925

Das andre völlig zu vergnügen. Sie führten einsam,
 hier im Schatten,
 Ein Land und stets harmonisch Leben. Das, was sie sich
 zu sagen hatten,
 Floss aus dem Innern ihres Herzens. Oft konnten sie
 sich nicht entbrechen,
 Zu seuffzen, und oft solche Sachen zu sehen, die nicht aus-
 zusprechen.

Also verfloß ihr sanftes Leben, als wie ein klar verein-
 ter Fluß,
 Von Sorgen unverwirrt und frey. Bis des Gewitters
 strenger Guß,
 Wie sie einmahl vergnügt spazierten und unbehutsam fern
 gegangen,
 Sie unvermuthet überfiel. Mit ungewohnter Angst be-
 fangen,
 Stieg aus der Brust ein ahnend Seuffzen. Und da die-
 selbe manchesmahl
 Von der verdickten Dunkelheit besorgte, bange Blicke stahl;
 Fiel endlich ihr bethrüntes Aug' auf ihren Celadon, die
 Wangen
 Von Zähren naß und ganz entfärbt. Der liebe Trost, die
 Zuversicht
 Zum Himmel, konnten beyde nicht
 Ihr banges Zagen unterdrücken. Es wuchs und schüttelte
 mit Macht
 Den Körper, der dem Tode nah. Er nahm den strengen
 Kampf in Acht,
 Und recht, als wie mit Engels-Blicken,
 Wie sie den Heiligen, so sterben, sie lieblich pflegen zuzu-
 schicken,

Blickt

On dying Saints, his Eyes Compassion shed,
 With Love illumin'd high. "Fear not," he said,
 "Fair Innocence! thou Stranger to Offence,
 "And inward Storm! He, who yon Skies involves
 "In Frowns of Darkneſs, ever ſmiles on thee, 930
 "With full Regard. O'er thee the ſecret Shaft
 "That waſtes at Midnight, or th' undreaded Hour
 "Of Noon, flies hurtleſs; and that very Voice,
 "Which thunders Terror thro' the conſcious Heart,
 "With Tongues of Seraphs whiſpers Peace to thine. 935
 "Tis Safety to be near thee ſure, and thus
 "To claſp Perfection!" From his void Embrace,
 (Myſterious Heaven!) that moment, in a Heap
 Of pallid Aſhes fell the beauteous Maid.
 But who can paint the Lover, as he ſtood, 940
 Struck by ſevere Amazement, hating Life,

Blickt er sie, voller Mitleid, an, indem sein Aug' in Liebe glänzet.

“Unschuldge Schöne, fürchte nichts, sprach er, die du von Lastern rein,

“Und frey von einem innern Sturm! Der, welcher dort die Luft begrenzet,

“Und sie mit Finsterniß umhüllet, sieht dich mit seinem Gnaden-Schein,

“In holden Blicken, lächelnd an. Es flieget über dir der Pfeil,

“Der in der Mitternacht verwüftet, auch des bedrohnden Mittags Stunde,

“Dhn' allen Schaden, fort in Eil.

“Die Stimme, die, aus vollem Munde,

“In lasterhafte Herzen, Schrecken und Zagen donnert, lispelt dir,

“Mit Seraphinen-Zungen, Frieden und Eröstung zu. Wir sehn, wenn wir

“Uns zu dir nahen, dadurch sicher, zumahl, wer dich umarmen kann!

Mit diesem Wort umarmt er sie. Und in demselben Augenblick

Fällt, o Geheimniß-voller Himmel! und unerforschliches Geschick!

Dies schöne-Bild in einen Haufen von blasser Asche. Wie wird man

Den armen Celadon nun schildern, der, als hätt' ihn der Schlag gerühret,

Bey diesem ernsten Wunder stand, dem Leben feind, stumm und versenket,

Speechless, and fix'd in all the Death of Woé!

So, faint Resemblance, on the Marble-Tomb,

The well-dissembled Mourner stooping stands,

For ever silent, and for ever sad.

945

As from the Face of Heaven the Shatter'd Clouds

Tumultuous rove, th' interminable Blue,

Delightful swells into the general Arch,

That copes the Nations. Nature from the Storm

Shines out afresh; and thro' the lighten'd Air

950

A higher Lustre, and a clearer Calm,

Diffusive, tremble: while, as if in sign

Of Danger past, a glittering Robe of Joy,

Set off abundant by the level Ray,

Invests the Fields, yet dropping from Distress.

955

'Tis Beauty all, and grateful Song around,

Join'd to the Low of Kine, and numerous Bleat

Of Flocks thick-nibbling thro' the clover'd Vale.

And

In mehr als einer Todes-⁼Pein: Als wie ein Grabmahl
 aufgeführt
 Von Marmorstein, stund er, gekränket
 Und starr, durch übermachten Leid,
 In einer tiefen, steten Still' und einer steten Traurigkeit.

Indem nun die zerstückten Wolken vom aufgeklärten
 Firmament,
 In flüchtiger Verwirrung, schwärmen; so ist, am unum-
 schränkten Blauen,
 Der allgemeine schöne Bogen, der ganze Völker deckt, zu
 schauen.
 Selbst die Natur scheint, durch das Wetter, erfrischt. Ein
 höher Feuer brennt
 Und zittert, überall verbreitet durch die nun aufgeklärte
 Luft.
 Inzwischen, als zu einem Zeichen, daß die Gefahr vorbey,
 ein Kleid,
 Ein neues schimmernd Freuden-Kleid, erhöht durch Strah-
 len ohne Duft,
 Mit einer neuen Herrlichkeit,
 Dies bluhmigte Gefilde decket,
 Das noch von Thränen feucht, wie es der schweh're Sturm
 so sehr geschreckt.

Runmehr ist alles Schönheit, alles ein allgemeines
 Lied, vereint
 Mit munt'rer Ruhe lautem Brüllen, und nicht zu zählen-
 dem Geblöcke
 Der Lämmer, Ziegen, Schaf' und Böcke,
 Die ämsig Klee und Kräuter rupfen. "Soll dieses Lied
 denn, wie es scheint,

And fhall the Hymn be marr'd by thanklefs Man,
Moft-favour'd; who with Voice articulate 960
Should lead the Chorus of this lower World?
Shall he, fo foon forgetful of the Hand
That hufh'd the Thunder, and expands the Sky,
After the Tempeft puff his idle Vows,
And a new Dance of Vanity begin, 965
Scarce e'er the Pant forfake the feeble Heart?

CHEAR'D by the fetting Beam, the Sprightly Youth,
Speeds to the well-known Pool, whose crystal Depth
A fandy Bottom fhews. A while he ftands
Gazing th' inverted Landfkip, half afraid 970
To meditate the blue Profound below;
Then plunges headlong down the circling Flood.
His Ebon Trefles, and his rofy Cheek
Instant emerge; and thro' the flexile Wave,

“Von dem undankbaren Geschlecht der Menschen, die doch
auf der Erden

“Um allerreichlichsten beschenkt, verringert und verstimmt
werden?

“Da er, mit abgesetztem Singen, den vollen Chor der Unsterblich

“Recht anzustimmen scheint bestellt.

“Will er, die Hand so bald vergessend, die den ergrimmt
ten Donner stiller,

“Und die den Himmel ausgebreitet, so bald das Wetter
ausgebrüllt,

“Von neuem eitle Wünsche schnauben, und einen
Tanz von Eitelkeit

“Aufs neue wiederum beginnen, da kaum sein Herz
von Angst befreit?“

Geschmeichelt durch den niedern Strahl, eilt jetzt ein munterer
Jüngling gleich

Zu seinem wohlbekannten Reich,

Der, durch den flüssigen Krystall, den Sand des gelben
Bodens zeigt.

Er steht eine Weil', und sieht

Die umgekehrte Landschaft an, die sich von oben abwärts
neigt.

Er überleget, halb erschreckt

Ob der erblickten, blauen Tiefe, die er, im Widerschein
entdeckt;

Dann plumpet er über Kopf ins Wasser, das sich in
Eirfeln um ihn zieht.

At each short Breathing by his Lip repell'd, 975

With Arms and Legs according well, he makes,

As Humour leads, an easi-winding Path;

While, from his polish'd Sides, a dewy Light

Effuses on the pleas'd Spectators round.

'T'WAS then beneath a secret waving Shade, 980

Where winded into lovely Solitudes

Runs out the rambling Dale, that DAMON sat,

Thoughtful, and fix'd in philosophic Muse:

DAMON, who still amid the savage Woods,

And lonely Lawns, the Force of Beauty scorn'd, 985

Firm, and to false Philosophy devote.

The Brook ran babbling by; and sighing weak,

The Breeze among the bending Willows play'd:

When SACHARISSA to the cool Retreat,

With AMORET, and MUSIDORA stole. 990

Warm in their Check the sultry Season glow'd;

And,

Sein schwarzes Haar, die Rosen-Wangen, steht man bald
wieder. Durch die Flucht,
Die stets, so oft er bläst und schnaufet, gepreßt, vor sei-
nen Lippen flieht,
Indem er Arm' und Bein' vereinet, macht er, ohn' daß er
jemahls ruht,
Sich vorwärts einen offenen Pfad, inzwischen von den
glatten Seiten
Die Strahlen eines feuchten Lichts bis zu der Schauer
Augen gleiten.

Es war denn unter einem holden und insgeheim beweg-
ten Schatten,
Woselbst, in angenehmer Einsid', ein umgeschweiftes Thal
sich senkt,
Wo Damon sich gesetzt hatte, der, voll Erwogens, immer
denkt,
In der Philosophie vertieft: der Damon, der in wilden
Wäldern
Und in entfernten öden Feldern
Die ganze Zeit von seinem Leben
Der holden Schönheit Macht verachtet, der falschen Welt-
weisheit ergeben,
Mit einem störrischen Eigensinn.
Der Bach rann rieselnd bey ihm hin,
Der Wind, mit einem sanften Seuffzen, blies, scherzend,
durch gekrümmte Weiden,
Als Sacharissa hier zum fühlen und Schatten reichen
Orte schlich,
Nebst Amoret und Musidoren. Auf ihren Wangen zeigte
sich
Der schwülen Jahreszeiten Gluth.
Sie kamen hier, sich zu entkleiden,

And, rob'd in loose Array, they came to bathe

Their fervent Limbs in the refreshing Stream.

Tall, and majestic, SACHARISSA rose,

Superior treading, as on IDA's top 995

(So GRECIAN Bards in wanton Fable sung)

High-flown the Sister and the Wife of JOVE.

Another PALLAS MUSIDORA seem'd,

Meek-ey'd, fedate, and gaining every Look

A surer Conquest of the sliding Heart. 1000

While, like the CYPRIAN Goddess, AMORET,

Delicious dress'd in rosy-dimpled Smiles,

And all one Softness, melted on the Sense.

Nor PARIS panted stronger, when aside

The Rival-Goddesses the Veil divine 1005

Cast unconfin'd, and gave him all their Charms,

Than, DAMON, thou; the Stoic now no more,

But Man deep-felt, as from the snowy Leg,

And slender Foot, th' inverted Silk they drew;

As

Und ihren heißen Leib zu baden in diese kühl' und frische
 Fluht.
 Geschlant, gerade, majestätisch war Sacharissa, und so
 lang,
 Als wie auf dem Gebürge Ida (wovon der Griechen
 Barde sang
 In seinen frey- und frechen Fabeln) des Jovis Schwester
 und Gemahl.
 Die schöne Musidora schien ein' andre Pallas, die, mit
 Blicken,
 Voll Sanftmuth und voll Sittsamkeit, die Herzen wußte
 zu berücken,
 Und aller Blick' auf sich zu ziehen, die sie mit sichrer
 Siege stahl.
 Da, gleich der Göttinn Eypriens, die Amorette reizend-
 schön,
 Mit einem röselichten Lächlen, worinn die Sanftmuth
 selbst zu sehn,
 Die im Berühren gleichsam schmelzt, bedeckt und gleich-
 sam eingekleidet.
 Raum klopfte Paris Herz so heftig, wie die Göttinnen bey
 ihm nah,
 Voll Eifersucht, die Gürtel lösten, und er so viele Schön-
 heit sah,
 Als beines, Damon, da nunmehr dein stoisch' Wesen von
 dir scheidet,
 Und du dich tief verwundet fühltest, wie von der Waden
 weißem Schein,
 Vom zarten Fuß und schlanken Bein,
 Der abgezogne Strumpf dich rührte, als sie mit ihrer
 weichen Hand

As the soft Touch dissolv'd the Virgin-Zone; 1010

And, thro' the parting Robe, th' alternate Breast,

With Youth wild-throbbing, on thy lawless gaze

Luxuriant rose. Yet more enamour'd still,

When from their naked Limbs of glowing white,

In Folds loose-floating felt the fainter Lawn; 1015

And fair expos'd they stood, shrunk from them selves;

With Fancy blushing; at the doubtful Breeze

Arous'd, and starting, like the fearful Fawn.

* So stands the Statue that enchants the World,

Her full Proportions such, and bashful so 1020

Bends ineffectual from the roving Eye.

Then to the Flood they rush'd; the plunging Fair

The parted Flood with closing Waves receiv'd;

And, every Beauty softening, every Grace

Flushing afresh, a mellow Lustre shed: 1025

As shines the Lilly thro' the Crystal mild;

Or as the Rose amid the Morning-Dew

Puts

* *The Venus of Medici.*

Den jungfräulichen Gürtel löst, und die schneeweiße, volle
 Brust,
 Von jugendlicher Gluth geblähet, verschwenderisch durch
 das Gewand,
 Daß sich dadurch zertheilte, drang zu einer Zügel-losen
 Lust
 Von deinen ungezähmten Blicken. Ja noch viel heftiger
 gerührt,
 Wie von den glänzend-weißen Lenden, wobey der Schnee
 den Schein verliert,
 Die lose Leinwand furchtsam fiel, und sie nun ganz ent-
 blößet stand,
 Durch sanfte Schaam in sich gezogen, von einer zarten
 Gluth entbrannt,
 Und von der kühlen Luft getroffen, erstarret, wie ein furcht-
 sam Wild,
 Recht, wie das schöne Wunder-Bild *
 In Belschland, das die Welt bezaubert. Ihr Ebenmaß,
 ihr schaamhaft Wesen,
 Scheint vor den Augen sich zu bücken, die sie zum Gegen-
 wurf erlesen.
 Drauf wischte sie ins klare Wasser: Die schnell dadurch
 zertheilte Gluth
 Empfängt die schöne Taucherinn mit fest an sie geschloßnen
 Wellen,
 Und jeder Reiz, dadurch besänftigt, und jedes Anstands
 reine Gluth
 Erfrischt, schien einen weichen Glanz den Augen lieblich
 vorzustellen,
 So wie die Liljen, durch Krystall gemildert, oder, wie die Blüth
 Der Rose, durch den Morgen-Thau, wenn man sie an der
 Sonne sieht.

In-

* Die Venus Medices.

Puts on a warmer Glow. In various Play,
 While thus they wanton'd; now beneath the Wave,
 But ill conceal'd; and now with streaming Locks 1030
 That half-embac'd them in a humid Veil,
 Rising again; the latent DAMON drew
 Such Draughts of Love and Beauty to the Soul,
 As put his harsh Philosophy to flight,
 The joyless Search of long-deluded Years; 1035
 And MUSIDORA fixing in his Heart,
 Inform'd, and humaniz'd him into Man.

THIS is the purest Exercise for Health,
 The kind Refresher of the Summer-Heats;
 Nor when, the Brook pellucid, Winter keens, 1040
 Would I weak-shivering linger on the Brink.
 Thus Life redoubles, and is oft preserv'd
 By the bold Swimmer, in the swift Illapse

Indem in unterschiednen Spielen nun diese gauckeln, von
der Flucht

Zwar etwas, doch nur schlecht verhüllt, und bald mit
Locken, welche flossen,

Und, wie mit einem feuchten Schleier, an manchen Orten
halb umschlossen,

Sich öfters in die Höhe huben; trunt der versteckte Dä-
mon ein,

Von Lieb' und Schönheit, solche Züg' in seine ganz gerührte
Seele,

Daß seine rauhe Weltweisheit so gleich entfloh, und ihn allein
In einer tiefen Reue ließ, der Jahre wegen, die verschwunden,

In welchen er betrogen worden, und keine wahre Lust em-
pfunden,

Da Musidora, die sich ihm ins Herze senkt, zurecht ihn
brachte,

Und ihn zuerst zum Menschen machte.

Dies ist die reineste Bewegung, die zur Gesundheit dient
und nützt,

Da sie uns in der Sommer-Hitz' erfrischt, und oft für Krank-
heit schützt.

Nicht einst, wenn auch der Teich beeif't, und wenn darinn
auch Schollen treiben,

Wird' ich, mit einem bangen Schaudern und furchtsam,
auf dem Ufer bleiben.

Das Leben wird dadurch verdoppelt, und oft bewahrt vor
schnellen Plagen.

Ein kühner Schwimmer ist geschickt, dieselben öfters zu
verjagen.

Of Accident disastrous. Hence the Limbs
Knit into Force; and the same ROMAN Arm, 1045
That rose victorious o'er the conquer'd Earth,
First learn'd, while tender, to subdue the Wave.
Even from the Body's Purity the Mind
Receives a secret, sympathetic Aid.

Low walks the Sun, and broadens by Degrees, 1050
Just o'er the Verge of Day. The rising Clouds,
That shift perpetual in his vivid Train,
Their watry Mirrors, numberless, oppos'd,
Unfold the hidden Riches of his Ray;
And chase a Change of Colours round the Sky. 1055
'Tis all one Blush from East to West! and now,
Behind the dusky Earth, he dips his Orb;
Now half immers'd; and now a golden Curve
Gives one faint Glimmer, and then disappears.

FOR ever running an enchanted Round, 1060
Passes the Day, deceitful, tedious, void;

Es giebt den Gliedern Kraft und Stärke. Der Arm des
 Römers, der die Welt-
 Besieget, lernet zuerst, so lang er jung, die Flucht besiegen.
 Ja, wenn es mit der Reinigkeit von unserm Körper wohl
 bestellt;
 Kann, durch die Sympathie, der Geist auch selbst geheime
 Hülfe kriegen.

Nunmehr strahlt die Sonne niedrig, und breitet staffel-
 weise sich
 Auf unsrer Erden außre Grenzen. Die Düste, welche sich
 erhöhen,
 Und in derselben Lebens-Strahl in stetiger Veränderung
 stehen,
 Die stellen ihre feuchten Spiegel demselben dar mehr
 sichtbarlich,
 Und zeigen seines Lichtes Schätze. Sie jagen, um das Fir-
 mament,
 Veränderliche Farben fort und bunte Lichter. Alles brennt
 Im rothen Glanz vom Ost zum West. Und nunmehr taucht
 der Sonnen Scheibe
 Sich hinter unsrer düstern Erde. Nun ist sie halb nur noch
 zu sehn:
 Anjeho siehet man von ihr noch eine guldne Krümme stehn,
 Und einen matten Schimmer geben: Nun siehet man sie
 untergehn.

In einem nimmer stillen Rennen, in einem rechten Zau-
 ber-Kreise,
 Vergeht der Tag verdrüsslich, leer, auf einer trügerische
 Weise,

Wie

As fleets the Vision o'er the formful Brain,
 This moment hurrying all th' impassion'd Soul,
 The next in Nothing lost. 'Tis so to him,
 The Dreamer of this Earth, a cheerless Blank: 1065
 A Sight of Horror to the cruel Wretch;
 Who, rolling in inhuman Pleasure deep,
 The whole Day long has made the Widow pine;
 And snatch'd the Morfel from her Orphan's Mouth,
 To give his Dogs. But to the tuneful Mind, 1070
 Who makes the hopeless Heart to sing for Joy,
 Diffusing kind Beneficence around,
 Boastless, as now descends the silent Dew;
 To him the long Review of order'd Life
 Is inward Rapture, only to be felt. 1075

CONFESS'D from yonder flow-extinguish'd Clouds,
 All Æther sadd'ning, sober EVENING takes

Wie die Ideen im Gehirn, das voller Formen, flüchtig
fließen ;

So treibet dieser Augenblick die Seelen, welche fühllos hier
Nunmehr sich bald in Nichts verlieren. Ohn' daß sie seiner
recht genießen,

Ist er für unsre Erden-Träumer ein unbeschriebenes Papier,
Und für die lasterhafte Bosheit ist er ein Anblick voller
Schrecken,

Die, in unmenschlichem Vergnügen versenkt, in jeder Tages-
Stunde.

Beflissen, frant- und armen Wittwen Verdruß und Kum-
mer zu erwecken,

Und ein Stück Brodt hinweg zu reißen vor eines armen
Mündlings Munde,

Um ihren Hunden es zu geben. Allein nur einem reinen
Geist,

Der auch ein Herz, das nicht mehr hoffet, durch sich für
Freuden singen heißt,

Der überall sich gütig zeigt,

Und sitzsam, wie der stille Thau, der segenreich jetzt abwärts
steiget ;

Nur ihm, dem eine lange Rechnung von seinem wohlgeführ-
ten Leben

Ein innerlich's Entzücken wirkt, kann dies ein rein Ver-
gnügen geben.

Von jenem allgemach und langsam vergehenden, dünnen
Wolfen-Duft

Entdeckt ein allgemeines Trauren sich in der ausgespannten
Luft.

Her wonted Station in the middle Air;

A thousand SHADOWS at her beck. First THIS

She sends on Earth; then THAT of deeper Dye 1080

Steals soft behind; and then a DEEPER still,

In Circle following Circle, gathers round,

To close the Face of Things. A fresher Breeze

Begins to wave the Wood, and stir the Stream,

Sweeping with shadowy Gust the Fields of Corn; 1085

While the Quail clamours for his running Mate.

His folded Flock secure, the Shepherd home

Hies, merry-hearted; and by turns relieves

The ruddy Milk-Maid of her brimming Pail;

The Beauty, whom perhaps his witless Heart, 1090

Unknowing what the Joy-mixt Anguish means,

Loves fond, by the sincerest Language shown

Of cordial Glances, and obliging Deeds.

Onward

Es nimmt nunmehr der sittsam' Abend den Wohnplatz, nach
 Gewohnheit, ein,
 Im weiten Raum der mittlen Luft, wo tausend Schatten
 bey ihm seyn.
 Erst schickt sie diesen nach der Erde, ein dunkler schleicht
 diesem nach,
 Dann einer, der noch mehr geschwärzet, sie fasset alles
 allgemach
 Durch Cirkel, welchen Cirkel folgen, um alle Dinge zu ver-
 hüllen.
 Gelinde Winde fangen an, mit Rührung jetzt den Wald
 zu füllen,
 Allmählig niedertwärts zu fallen,
 Und Flüß' und Bäche zu bewegen, auch kühl in Schattens
 reicher Luft
 Auf Korn-Gefilden sanft zu wallen.
 Inzwischen die geschwinde Nachtel dem auch geschwinden
 Gatten ruft.

Der Schäfer treibt die sichere Heerde nach seiner Hütte
 mit Vergnügen,
 Der braunen Milch-Magd nimmt er oft den vollen Eimer
 wechselnd ab,
 Der Schönheit, welcher er vielleicht sein gar zu schwaches
 Herz ergab,
 Nicht wissend, was für bittere Plagen sich zu den süßen
 Trieben fügen.
 Er zeigt derselben, was er fühlt, und hofft bey ihr was
 auszurichten
 Durch Blicke, voll Aufrichtigkeit, und Handlungen, sie zu
 verpflichten,

Onward they pass, o'er many a panting Height,
 And Valley sunk, and unfrequented; where 1095
 At Fall of Eve the Fairy People throng,
 In various Game and Revelry to pass
 The Summer-Night, as Village-Stories tell.
 But far about they wander from the Grave
 Of him, whom his ungentle Fortune urg'd 1100
 Against himself to lift the hated Hand
 Of Violence; by Men cast out from Life,
 And after Death, to which they drove his Hope,
 Into the broad Way-side. The ruin'd Tower
 Is also shun'd; whose hoary Chambers hold, 1105
 So Night-struck Fancy dreams, the yelling Ghost.

AMONG the crooked Lanes, on every Hedge,
 The Glow-Worm lights his Lamp; and, thro' the dark,
 Twinkles a moving Gem. On EVENING'S Heel,
 NIGHT follows fast; not in her Winter-Robe 1110

Die Sprache wahrer Liebenden. Sie gehn allmählig weiter
 fort,
 So über manchen schrägen Berg, als tiefen Thal, an einen
 Ort,
 Der öd' und einsam, den des Abends der Hexen Schaar
 zur Lust sich wehlet,
 Und in der schwühlen Sommer-Nacht, wie es die Dorf-
 Geschicht erzehlet,
 Sich wunderbarlich daselbst erlustigt. Doch sie spazieren
 weiter noch
 Zum Grabe dessen, welchen einst des widerwärtigen Un-
 glücks Joch
 So sehr gepreßt, daß gegen sich er selber die verhasste
 Hand
 Der blutigen Gewalt gewandt:
 Woselbst bey andern, die den Tod auch wünschten, ihm
 sein Grab beschieden
 Zur Seite des gebahnten Weges. Es wird der alte Thurm
 vermieden,
 In dessen schimmelichten Kammern (so giebt's die Nacht-
 Furcht ihnen ein)
 Viel heulende Gespenster, Larven und Geister anzutreffen
 sehn.

Es schimmert zwischen krummen Zäunen und zwischen
 einer jeden Hecken
 Das glänzende Johannis-Würmchen, und wirft im Dunk-
 len seinen Schein,
 Als ein sich selbst bewegender und Strahlen-reicher Edel-
 stein.
 Dem Abend folget auf den Fuß die Nacht, nicht in den
 Winter-Decken

Of massy Stygian Woof; but loose array'd
In Mantle dun. A faint erroneous Ray,
Glanc'd from th' imperfect Surfaces of things,
Flings half an Image on the straining Eye.
While wavering Woods, and Villages, and Streams, III5
And Rocks, and Mountain-tops; that long retain'd
Th' ascending Gleam, are all one swimming Scene,
Doubtful if seen: whence sudden VISION turns
To Heaven; where VENUS in the starry Front,
Shines eminent; and from her genial Rife, II20
When Day-Light sickens, till it springs afresh,
Sheds Influence on Earth, to Love, and Life,
And every Form of Vegetation kind.
As thus th' Effulgence tremulous I drink,
With glad Peruse, the lambent Lightnings shoot II25
Across the Sky; or horizontal dart
O'er half the Nations, in a Minute's space,

Von grobem höllischen Gewebe, nein! los, und bloß allein
gehüllt

In einem zart- und dünnen Mantel. Ein ungewisses
Zweifel-Bild

Liegt auf der unvollkommenen Fläche der Ding'; ein Auge
sieht nur Spuren

Von halbgeformeten Figuren.

Inzwischen, daß die regen Wälder

Und Dörfer, Ströme, Felsen, Berg' und hie und da be-
büschte Felder,

Die den sich stets erhöhenden Schein

Auf eine lange Zeit behalten, nichts als ein schwimmend
Schauspiel seyn,

Daß man nicht weiß, ob man es sieht. Von hier wird
oft der Blick gewendet

Zum Sternen-vollen Firmament,

Woselbst, vor allen andern, Venus in Strahlen-reichen
Flammen brennt,

Die eben dann geböhren wird, wann hier der franke Tag
sich endet,

Da sie auf uns, zumahl im Lenzen,

Wenn selbiger die Erd' erfrischt, die Lieb- und Lebens-In-
fluenzen

Und tausendfache Pflanzen-Formen, voll Mild' und Güt',
herabwärts sendet.

Indem ich dieses Glanzes Zittern vergnüglich trinke; seh
ich Blitze,

Mit froh- und schnellen Blicken, schießen,

Und überzwerg im Firmament, oft aber gleich herunter
fließen,

Bald rund, bald lang, auf viele Völker, in glänzender
Geschwindigkeit.

Conglob'd, or long. Astonishment succeeds,
And Silence, e'er the various Talk begin.

THE Vulgar stare; Amazement is their Joy, 1130
And mystic Faith, a fond sequacious Herd!
But scrutinous PHILOSOPHY looks deep,
With piercing Eye, into the latent Cause;
Nor can she swallow what she does not see.
With thee, serene PHILOSOPHY! with thee, 1135
And thy high Praises, let me crown my Song!
Effusive Source of Evidence, and Truth!
A Lustre shedding o'er th' ennobled Mind,
Stronger than Summer-Noon; and pure as that,
Whose mild Vibrations sooth the parted Soul, 1140
New to the Dawning of Celestial Day.
Hence thro' her nourish'd Powers, enlarg'd by thee,
She soaring spurns, with elevated Pride,

Ein schnelles Schweigen folget erst, und ein Erstaunen
tritt so dann,
Bevor sie ihr Geschwätz beginnen, die anfangs stummen
Schauer an.

Der Pöbel stuhet; ein Erstaunen ist einzig seine Freud'
und Lust.

Und ein geheimer Aberglaub' erfüllet seine bange Brust.
Allein die kluge Weltweisheit, mit scharfem Blick, sieht
tiefer ein

Die Ursach' und verborgnen Gründe, woher die Blist'
entstanden seyn;

Und sie nimmt nichts für Wahrheit an,
Was sie nicht deutlich sehen kann.

Mit dir, o heitre Weltweisheit, mit dir und deinem
Lob-Geißne,

Erlaube, daß ich meine Lieder, zu dein- und meiner Ehre,
kröne!

Du überflüssig volle Quelle der reinen Deutlichkeit und
Wahrheit!

Du gießest über unsern Geist, den du nur adelst, Licht
und Klarheit,

Die stärker, und zugleich so rein,
Als wie des Sommers Mittags-Schein.

Durch deren milde Regungen die Seele, welche sonst ge-
theilet,

Zu der gesuchten Dämmerung des hellen Lichts des Him-
mels eilet.

Daher, durch die genährten Kräfte, durch dich erweitert,
sie sich hebt,

Und angespornet durch die Ehre, von sich zu stoßen sich
bestrebt

The tangling Mafs of Cares, and low Defires,
 That bind the fluttering Croud; and, Angel-wing'd, 1145
 The Heights of Science, and of Virtue gains,
 Where all is calm and clear; with Nature round
 Or in the ftarry Regions, or th' Abyfs,
 To Reason's, and to Fancy's Eye display'd:
 The FIRST up-tracing from the vast Inane, 1150
 The Chain of Cauſes and Effects to HIM,
 Who, all ſuſtaining, in himſelf, alone
 Poſſeſſes BEING; while the LAST receives
 The whole Magnificence of Heaven and Earth,
 And every Beauty, delicate or bold, 1155
 Obvious or more remote, with livelier Senſe,
 A World ſwift-painted on th' attentive Mind.

TUTOR'D by thee, hence POETRY exalts
 Her Voice to Ages; and informs the Page
 With Muſic, Image, Sentiment, and Thought, 1160
 Never to die! the Treafure of Mankind,
 Their higheſt Honour, and their trueſt Joy!

Den Klumpen niedriger Begierben und Sorgen, der den
Pöbel bindet,
Und, recht als wie auf Engels-Flügeln, der Künst' und
Eugend Gipfel findet,
Wo alles still und alles klar. Wo sie, was die Natur
versteckt,
Bald bey den Sternen, bald im Abgrund, den Augen der
Vernunft entdeckt,
Und dem Gesicht der Phantasey. Da sich die erstere
bemüht,
Und aus dem weiten Leeren zieht
Der Gründ' und ihrer Wirkung Kette, zu Dem, Der, da
Er alles hält,
In Sich allein ein Seyn besitzt. Indes, daß in die letzte
fällt
Die ganze Herrlichkeit des Himmels, die Zier und Pracht
der ganzen Welt,
Derselben fein' und kühne Schönheit, die nah, auch in der
Ferne, glüht,
Und eine schnell gemahlte Welt in ihr erwegendes Ge-
müht.

Durch Dich geführt, hebt ihre Stimme, zur fernen Zeit,
die Poesie,
Und zieret ihre Blätter aus mit Bildern, Wit und Har-
monie,
Zur ewigen Unsterblichkeit, der Schatz in aller Menschen
Brust,
Derselben allerhöchster Ruhm und ihre wahr' und reinste
Luft.

WITHOUT thee what were unassisted Man?
A Savage roaming thro' the Woods and Wilds,
In quest of Prey; and with th' unfashion'd Furr 1165
Rough-clad; devoid of every honest Art,
And Elegance of Life. Nor Home, nor Joy
Domestic, mix'd of Tendernefs and Care,
Nor moral Excellence, nor social Blifs,
Nor Law were his; nor Property; nor Swain, 1170
To turn the Furrow; nor mechanic Hand,
Harden'd to Toil; nor Sailor bold; nor Trade,
Mother severe of infinite Delights!
Nothing, save Rapine, Indolence, and Guile,
And Woes on Woes, a still-revolving Train! 1175
Whose horrid Circle had made human Life
Than Non-existence worse. But taught by thee
Ours are the Plans of Policy and Peace;
To live like Brothers, and conjunctive all

Was wär ein Mensch doch ohne Dich? Ein wilder
Bürger wüster Wälder,
Der Thiere Raub, in rauchen Fellen, ohne alle Form und
Zier, gehüllt,
Von allem Schmuck und Puz des Leibes, von aller Kunst
beraubt, und wüth.
Daheim, ohn' alle Lust des Lebens, ohn' sittliche Vortreff-
lichkeit,
Ohn' allen Segen der Gesellschaft, und ohne der Gesetze
Lehren,
Ohn' alle Reinlichkeit und Wohlstand. Kein Bauer wär
für ihn bereit,
Die fetten Furchen umzukehren;
Kein Künstler in der Mechanic, noch dessen zu geschickte
Hand,
Durch saures Tagwerk abgehärtet; kein kühner Schiffer,
kein Verstand,
Den reichen Handel auszubreiten;
Du streng' und ernste Zeugerin unzähliger Vergnüglich-
keiten!
Es würden nichts als Müßiggang, als Laster, Raub, und
Pein auf Pein,
Bey uns in einer wilden Reihe, in einem steten Wechsel,
seyn.
Durch solchen Schreckenreichen Zirkel würd' unser Leben,
auf der Erden,
Und Zustand, weit beschwerlicher, als wenn wir nie gewes-
sen, werden.
Allein, da wir durch Dich belehrt; ist Polixen und Sicher-
heit
Und Frieden überall vorhanden. In brüderlicher Einigkeit
Und

Embellish Life. While thus laborious Crouds 1180
 Ply the tough Oar, PHILOSOPHY directs,
 Star-led, the Helm; or like the liberal Breath
 Of urgent Heaven, invisable the Sails,
 Swells out, and bears th' inferior World along.

NOR to this evanescent Speck of Earth 1185
 Poorly confin'd, the radiant Tracts on high
 Are her exalted Range; intent to gaze
 Creation thro'; and, from that full Complex
 Of never-ending Wonders, to conceive
 Of THE SOLE BEING right, who spoke the word, 1190
 And Nature mov'd compleat. With inward View,
 Thence on th' ideal Kingdom swift she turns
 Her Eye; and instant, at her virtual Glance,
 Th' obedient Phantoms vanish or appear;
 Compound, divide, and into Order shift, 1195
 Each to his Rank, from plain Perception up
 To Notion quite abstract; where first begins

Und sittlicher Verbündniß leben, verschönert unsre Lebens-
Zeit.

Indeß, da die mühsel'ge Menge die rauh- und schwehren
Ruder hebet;

Regiert und führt das Steuer-Ruder die kluge Hand der
Weltweisheit;

Und dadurch, so wie durch den Hauch der strengen Luft
das Segel schwellt,

Beschleunigt sie, unsichtbarlich, die Reise dieser Unterwelt.

Doch ist sie von dem flüchtigen Flecken der Erd' arm-
selig nicht begränzt;

Ihr hoher Vorwurf ist zugleich, was oben in der Höhe
glänzt,

Beschäftigt, mit geschärftem Blick, in diesen unumschränkten
Gründen

Der Schöpfung Wahrheit auszufinden,

Und durch die nie erschöpfte Fülle der Wunder, sonder
End und Schranken,

Auf das allein Selbstständge Wesen, das sprach:
Es werd', und die Natur

Allein beweget, die Gedanken

Zu richten und Es zu begreifen. Deshalb suchet sie die
Spur,

Und kehrt ihr innerliches Aug' auf der Ideen Königreich,
Und plötzlich, durch den kräftigen Blick, erscheinen, oder
schwinden gleich

Die ihr gehorsamen Gespenster. Sie fügt, sie theilt, sie
ordnet sie,

Nach ihrem eigentlichen Range, von der Empfindung ein-
fach an,

Zum abgesonderten Begriff, wodurch sie deutlich finden kann

Die

The World of Spirits, Action all, and Life
Immediate, and unmix'd. But here the Cloud,
So wills ETERNAL PROVIDENCE, sits deep. 1200
Enough for us we know that this dark State,
In wayward Passions lost, and vain Pursuits,
This Infancy of Being, cannot prove
The final Issue of the Works of GOD;
By LOVE and WISDOM inexpressive form'd,
And ever rising with the rising Mind. 1206



Die Geister-Welt, die nichts, als Wirkung, nichts, als
 Beweglichkeit und Leben,
 Unmittelbar und unvermischt. Sich aber weiter zu er-
 heben,
 Verbietet hier ein tiefer Nebel; so wills das ewige Ge-
 schick.
 Genug für uns, daß wir erkennen, daß unsers Lebens
 Augenblick,
 Daß unsers Standes Dunkelheit, (den wir hier mehrren-
 theils verlieren
 In widerwärtigen Leidenschaften und Wünschen, welche
 stets vergehn)
 Der Wesen Kindheit, nicht erweisen: Es sey ein Ende zu
 verspühren
 In Gottes Werken, die die Weisheit und Liebe wun-
 derbar formiren,
 Und, mit dem sich erhöhnden Geist, sich immer mehr und
 mehr erhöh'n.



AUTUMN.

Der Herbst.



CROWN'D with the Sickle, and the wheaten Sheaf,
While AUTUMN, nodding o'er the yellow Plain,
Comes jovial on; the DORIC Reed once more,
Well pleas'd, I tune. Whate'er the WINTRY Frost
Nitrous prepar'd; the various-blossom'd SPRING 5
Put in white Promise forth; and SUMMER-SUNS
Concocted strong, rush boundless now to View,
Full, perfect all, and swell my glorious Theme.

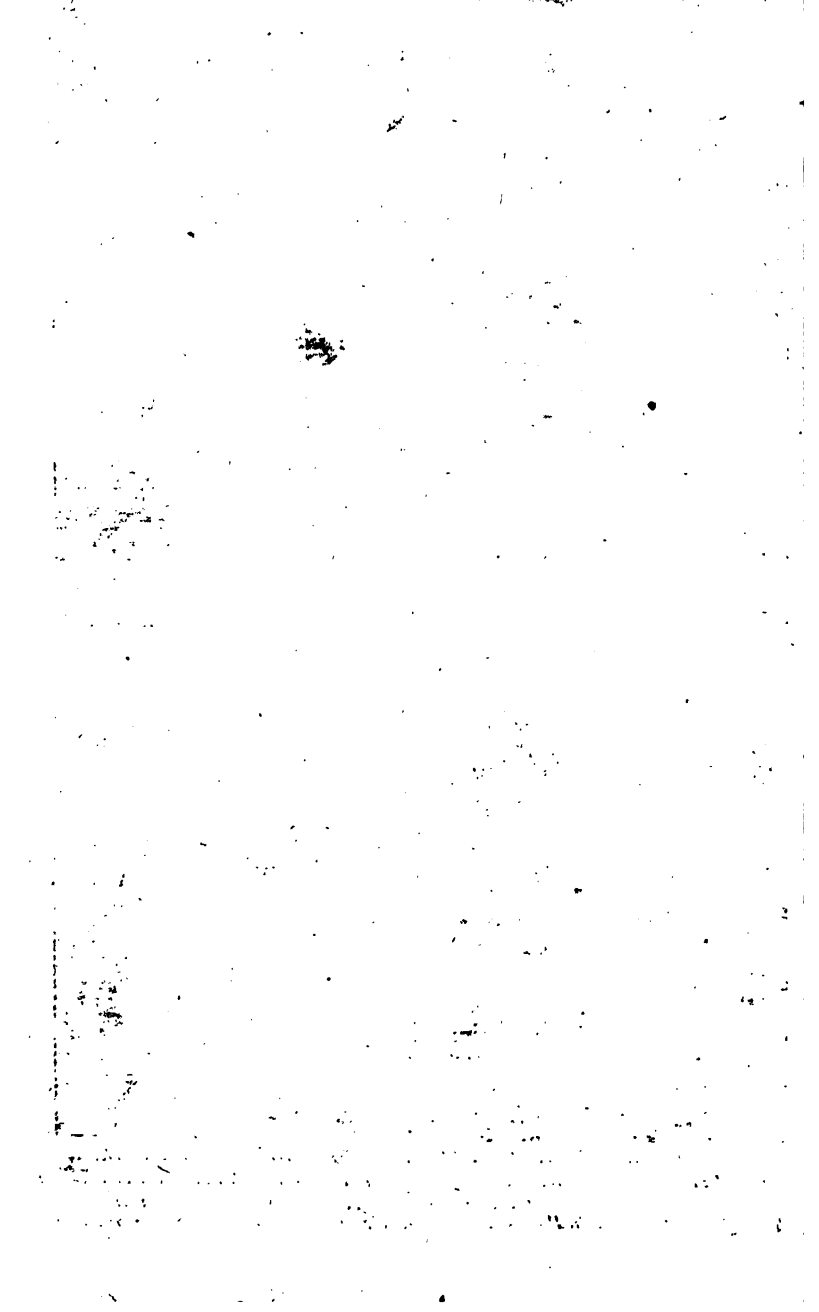
ON SLOW! the Muse, ambitious of thy Name,
To grace, inspire, and dignify her Song, 10
Would from the PUBLIC VOICE thy gentle Ear
A while engage. Thy noble Cares she knows,
The Patriot-Virtues that distend thy Thought,
Spread on thy Front, and in thy Conduct glow;

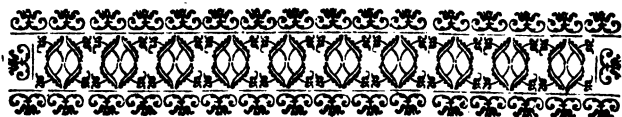
While



C. Frisch. del. J. L. Sch. sculp.

Jetzt schenken uns die Wälder Wild, das Wasser nähret uns mit Fischen,
 die Luft zinst Lerchen, Wachteln, Schnepfen und Kramets Vögel unsern Tischen,
 die Bäume suchen uns mit Obst, mit Wein die Berge zu erfrischen,
 Wer wollte dann nicht Danix und Lust den Geber zu verehren, mischen?





Da, mit der Sichel jetzt gekrönt und mit gereiften Weizen-Mehren,

Der Herbst, auf gelben Feldern winkend, vergnügt will
wieder zu uns kehren;

Laß ich mein ernsthaft Dichter-Rohr noch einst mit Freuden
wieder hören.

Was ehedem des Winters Frost salpetrisch wirkte, was
im Lenzen

Sein weiß Versprechen weiter bracht', und was des
Sommers schwühes Glänzen

Nunmehr vollkommen ausgekocht, fällt, Grenzen-los, jetzt
in die Augen,

Und meinen edlen Vorsatz wird die Fülle zu verschönern
taugen.

Onslow! die Muse, die, voll Ehrgeiz, damit dein
Name diesem Singen

Mög' Annuht, Würd' und Ehre bringen,

Wünscht innig, daß dein edles Ohr von Amts-Geschäften
sich entzieh,

Und sich ein wenig zu ihr wende. Sie kennet deine edle
Müh,

Die Patrioten-Eugenden, die sich in deinem Geist ver-
einen,

Die man an deiner Stirne sieht, und die aus jeder Hand-
lung scheinen.

While listening Senates hang upon thy Tongue, 15

Devolving thro' the Maze of Eloquence

A Rowl of Periods, sweeter than her Song.

But she too pants for public Virtue, she,

Tho' weak of Power, yet strong in ardent Will,

Whene'er her Country rushes on her Heart, 20

Assumes a bolder Note, and fondly tries

To mix the Patriot's with the Poet's Flame.

WHEN the bright VIRGIN gives the beauteous Days,

And LIBRA weighs in equal Scales the Years;

From Heaven's high Cope the fierce Effulgence shook 25

Of parting SUMMER, a serener Blue,

With golden Light irradiate, wide Invests

The happy World. Attemper'd Suns arise,

Sweet-beam'd, and shedding oft thro' lucid Clouds

Indem der aufmerksame Raht an deiner Zunge gleichsam
 hängt,
 Wenn die Beredsamkeit sich selber aus deinen klugen
 Lippen drängt,
 Und solche Perioden rollt, wovon der angenehme Klang
 Noch süßer ist, als ihr Gesang.
 Allein sie, die, durch starken Trieb für öffentliche Tugend,
 bebt;
 Sie, obgleich schwach an Macht und Kräften, doch stark
 in ihrem heißen Willen,
 Wenn je des Vaterlandes Trieb' ihr Herz begeistern und
 erfüllen,
 Nimmt alsbald einen kühnern Ton, woben sie eifrig sich
 bestrebt,
 Zu mischen, fürs gemeine Wohl, die wahren Patriotenz-
 Flammen
 Mit den poetischen zusammen.

Wenn die von Strahlen helle Jungfrau mit schönen
 Tagen uns vergnüget,
 Und die nicht minder helle Waage das Jahr, in gleichen
 SchaaLEN, wieget;
 Schieft, aus des Himmels hohem Bogen, vom Sommer,
 welcher von uns scheidet,
 Der allerstrengste Glanz herab. Ein heitrer Blau, mit
 güldnem Licht
 Durchstrahlt, hat die beglückte Welt jetzt allenthalben
 eingekleidet.
 Ein jeder süß-beflammter Tag erhebet sich anjeto, bricht,
 Gemildert, aus dem kühlen Morgen, und schüttet, durch
 die hellen Düste,

A pleasing Calm; while broad, and brown, below, 30

Unbounded Harvests hang the heavy Head.

Rich, silent, deep, they stand; for not a Gale

Rolls its light Billows o'er the bending Plain;

A Calm of Plenty! till the ruffled Air

Falls from its Poise, and gives the Breeze to blow. 35

Rent is the fleecy Mantle of the Sky;

The Clouds fly different; and the sudden Sun

By fits effulgent gilds th' illumin'd Field,

And black by fits the Shadows sweep along.

A gayly checker'd, wide-extended View, 40

Far as the circling Eye can shoot around,

Convolv'd, and tossing in a Flood of Corn.

Ein' angenehme, süsse Stille. Indessen unten, weit und
breit,
Der braunen Erndten schwehres Haupt sich senkt, voll
fetter Fruchtbarkeit.
Sie stehen schweigend, reich und tief. Denn nicht ein
Windchen rollt der Düste
Gelinde Wellen über euch, gebückte Felder, säuselnd fort.
Die reiche Fülle rührt sich nicht. Bis der bewegte, fühle
Nord,
Sein Gleichgewicht gemach verlihend, die Winde wie-
der blasen heist.
Wodurch der Wollen- gleiche Mantel des Himmels sich zer-
trennet weist.
Die Wolken fliegen hier und dortwärts, die schnelle Sonne
strahlt bald hier,
Bald dort, die bunt-gefärbten Felder, mit einer mehr als
guldnen Zier,
Und Flammen- reichen Farben, an. Bald schleppet sie
bald hier, bald dort,
Geschwärzte Schatten, welche laufen, von Wolken, welche
laufen, fort.
Ein fröhlich's, bunt- geflecktes, weit- und ausgedehnets
Gesicht,
So weit als ein geschärf- gedreht- und ausgespanntes
Augen- Licht
Nur reicht, wird überall erblicket, im Cirkel, seitwärts,
hinten, vorn,
Verwickelt, überall bewegt, in einer gelben Fluth von
Korn,

THESE are thy Blessings, INDUSTRY! rough Power!
Whom Labour still attends, and Sweat, and Pain;
Yet the kind Source of every gentle Art, 45
And all the soft Civility of Life :
Raifer of Human Kind! by NATURE cast,
Naked, and helpless, out amid the Woods,
And Wilds, to rude inclement Elements;
With various Powers of deep Efficiency 50
Implanted, and profusely pour'd around
Materials infinite; but idle all.
Still unexerted, in th' unconscious Breast,
Slept the lethargic Powers; Corruption still,
Voracious, swallow'd what the liberal Hand 55
Of BOUNTY scatter'd o'er the savage Year.
And still the sad Barbarian, roving, mix'd
With Beasts of Prey; or for his Acorn-Meal
Fought the fierce tusky Boar; a shivering Wretch!

Aghast,

Dies ist dein Segen, edler Fleiß!
Du strenge Kraft! den Arbeit, Mühe, Beschäftigungen,
Sorg' und Schweiß
Von dir erwarten, ja nicht minder ein' jede Kunst und
Wissenschaft,
Auch alle Sittlichkeit des Lebens! Der du das menschliche
Geschlecht.
Erhöhest, leitest und verbesserst, da die Natur uns nackend
schafft,
Und hülfslos auf die Erde wirft, in Wäldern, Wüsten,
und, geschwächt,
Den Elementen übergiebet, in ihn ein wirkendes Ver-
mögen
Und tiefe Kräfte zwar geprägt, auch ein' Unendlichkeit
von Segen,
In viel Materialien, um ihn geordnet; aber doch,
Ohn allen Nutz, so lange noch
In seiner ungerührten Brust, ohn einig wirkendes Ge-
schäfte,
Die in dem Müßiggang begraben und ungebrauchten
Seelen-Kräfte
Im unbewegten Schlummer liegen. Die freßige Verwes-
ung schlingt,
Ohn allen Nutz und Vortheil, ein das, was der Güte
milde Hand
Auf jede Jahres-Zeit verwandt.
So lang', als er barbarisch raubte, von manchem wilden
Thier umringt,
Auch öfters, für sein Eicheln-Mahl, mit einem wilden
Bären kämpfte.

Aghast, and comfortless, when the red North, 60
With Winter charg'd, let the mix'd Tempest fly,
Hail, Rain, and Snow, and bitter-breathing Frost.
Then to the Shelter of the Hut he fled;
And the wild Season, sordid, pin'd away.
For Home he had not; Home is the Resort 65
Of Love, of Joy, of Peace, and Plenty, where,
Supporting and supported, polish'd Friends,
And dear Relations mingle into Bliss.
But this the rugged Savage never felt,
Even desolate in Crouds; and thus his Days 70
Roll'd heavy, dark, and unenjoy'd along;
A Waste of Time! till INDUSTRY approach'd,
And rous'd him from his miserable Sloth;
His Faculties unfolded; pointed out,
Where lavish NATURE the directing Hand 75
Of ART demanded; shew'd him how to raise
His feeble Force by the mechanic Powers,
To dig the Mineral from the vaulted Earth,

Ein zitternder, elender Tropf, erstaunt und Frostlos,
 wenn der Nord,
 Mit Frost beladen, sein Gewitter gemischt, grimmig von
 sich blies,
 Und Regen, Hagel, Schnee und Kälte mit bitterm Haus-
 chen fliegen ließ.
 Dann floh er zu der tiefen Höhle von seiner finstern Hütte
 fort,
 Und quälte die ergrimmte Jahr-Zeit erbärmlich weg an
 diesem Ort.
 Denn eine Wohnung hatt' er nicht. Die Wohnung, die,
 von Lieb' und Lust,
 Und Füll' und Frieden, eine Zuflucht, woselbst, ertragend
 und ertragen,
 Die Höflichkeit in Freunden lächelt, und ein geselliges Be-
 hagen
 In ihren Segen fröhlich mischt. Von allem diesen war
 der Brust
 Des rauhen Wilden nichts bekannt, der im Gebräng auch
 unvernügt.
 Daher verflog, voll finst'rer Schwehrmuht und Gram, für
 ihn ein jeder Tag,
 Ein stetiger Verderb der Zeit. Bis daß der Fleiß sich
 zu ihm fügt,
 Und aus der Trägheit Schlaf ihn weckte, worinn er so
 erbärmlich lag.
 Die Kraft, die in ihm unentfaltet, entwickelte, wo die Natur
 Die Führer-Hand der Kunst ersodert', ihn anhub, sorgsam-
 lich zu lehren,
 Wie, durch die Kraft der Mechanic, sein' eigne Kräfte zu
 vermehren,
 Metallen aus der Klust zu graben, was er zu thun, wenn
 er nicht nur

Des

On what to turn the piercing Rage of Fire,
On what the Torrent, and the gather'd Blast; 80
Gave the tall antient Forest to his Ax;
Taught him to chip the Wood, and hew the Stone,
Till by degrees the finish'd Fabric rose;
Tore from his Limbs the Blood-polluted Fur,
And wrapt them in the woolly Vestment warm, 85
Or bright in glossy Silk, and flowing Lawn;
With wholesome Viands fill'd his Table, pour'd
The generous Glass around, inspir'd, to wake
The Life-refining Soul of decent Wit:
Nor stopp'd at barren, bare Necessity; 90
But still advancing bolder, led him on,
By hardy Patience, and Experience flow,
To Pomp, to Pleasure, Elegance, and Grace;
And breathing high Ambition thro' his Soul,
Set Science, Wisdom, Glory, in his view, 95
And bad him be the LORD of all below.

T H E N

Des Feuers scharfes Rasen dämpfen, der Fluthen Macht
zu zwingen denket;

Nicht minder die verheerenden Stürme: der noch dazu
den alten Wald

An die geschärften Aerte schenket:

Ihn hohe Bäume fällen lehrt, auch Steine schneiden, bis
zuletzt

Allmählich die Gebäud' erscheinen, in regelmäßiger Gestalt.
Er reißt die Fell' ihm von den Lenden, die schmutzig und
mit Blut beneßt,

Er wirft ihn in ein warm Gewand von Wolle, zeigt ihm,
sich zu kleiden

In fließender und zarter Leinwand, ja gar in weich- und
glatter Seiden,

Füllt seinen Tisch mit guten Speisen, und bringt das edle
Glas herüm,

Haucht in die Seele, die das Leben poliert, mit einer
sanften Stimm,

Bernunft und Anstand in den Sitten. Ja mit der nack-
ten Nothdurft nicht

Allein zufrieden, leitet sie

Ihn, fühner, noch viel weiter fort, da, durch die trüg' Er-
fahrung, Müh

Und unermüdete Geduld, er auch auf Pracht die Augen
richt,

Auf Wollust, Anstand, Zierlichkeit, und da er ihm in sein
Gemüth

Den hohen, mühtgen Ehrgeiz bläst, macht er, daß er
begierig steht

Auf Weisheit, Wissenschaften, Vorzug und auf den auß-
serlichen Schein.

Hiedurch befiehlt er und heisset ihn einen Herrn der
Welt zu seyn.

Dann

THEN gathering Men their natural Powers combin'd,
And form'd a PUBLIC; to the general Good
Submitting, aiming, and conducting all.
For this the PATRIOT-COUNCIL met, the full, 100
The free, and fairly represented WHOLE;
For this devis'd the holy Guardian-Laws,
Distinguish'd Orders, animated Arts,
And with joint Force OPPRESSION chaining, fet
IMPERIAL JUSTICE at the Helm; yet still 105
To them accountable: nor flavish dream'd
That toiling Millions must resign their Weal,
And all the Honey of their Search, to such
As for themselves alone themselves have rais'd.

HENCE every Form of cultivated Life 110
In order fet, protected, and inspir'd,
Into Perfection wrought. Uniting all,

Dann werden, von vereinten Menschen, die Kräfte der
Natur verbunden.

Ein Staat wird dadurch eingerichtet: Zu einem allge-
meinen Gut

Sind in der Unterwürfigkeit und Liebe Mittel aus-
gefunden,

Wofür der Rath der Patrioten, mit vieler Vorsicht,
alles thut,

Das freye, voll' und wehrte Ganze zu unterhalten. Da-
zu seyn

Die heiligen Hüter, die Gesetze gegeben, Ordnungen ge-
macht,

Die Künst' erfunden und erdacht,

Mit ernster Kraft die Unterdrückung gefesselt, und
dafür allein

Die herrische Gerechtigkeit ans Steuer-Ruder hin-
gesetzt,

An die man Rechenschaft zu geben; wo man nicht schlaf-
visch träumt: Es müssen

Viel Millionen Fleißige ihr Gut, und das, was sie ergebet,
Samt allem Honig ihrer Sorgen, sich selbst davon berau-
bend, missen,

Um einem es nur aufzuopfern, der an der höchsten Stelle
steht,

Den sie, doch nur für sich, erhöht.

Hieraus entstehen alle Formen von einem angenehmen
Leben,

Die du uns nur allein gegeben.

Hiedurch sind sie in Ordnung kommen, sie sind beschützt,
und, wie erdacht,

Auch zur Vollkommenheit gebracht.

Society grew numerous, high, polite,

And happy. Nurse of Art! the City rose;

And stretching Street on Street by thousands led, 115

From twining woody Haunts, or the tough Yew

To Bows strong-straining, her aspiring Sons.

'Twas nought but Labour, the whole dusky Groupe

Of clustering Houses, and of mingling Men,

Restless Design, and Execution strong. 120

In every Street the sounding Hammer ply'd

His massy Task; while the corrosive File,

In flying Touches, form'd the fine Machine.

THEN COMMERCE brought into the public Walk

The busy Merchant; the big Ware-House built; 125

Durch ein so glückliches Vereinen wächst die Gesellschaft
 ohne Zahl,
 Erhaben, edel und gesellig, genährt und glücklich allzumahl,
 Du grosser Pfleger aller Künste! Die Städte' entstanden,
 du verlängtest
 Viel tausend Gassen bey einander, die du, mit vieler Kunst,
 verengtest
 Aus der verwachsenen Wälder Gipfeln, und, aus dem zähen
 Eibenbaum,
 Mit angespannten Kräften, bogest die stolzen Zweig' in ei-
 nen Raum.
 Nunmehr war alles nichts, als Arbeit: Es zeigte der be-
 stäubte Schwarm
 Von sich recht drängenden Gebäuden, wie auch von Men-
 schen, reich und arm,
 Die sich versammelten und mengten, wie ungehemmt sie
 sich bemühn,
 Was sie mit Vorsatz erst' begonnen, ohn alle Ruhe zu
 vollziehn.
 Es bog der strenge Hammer-Schlag, mit lautem Schall,
 in jeder Gassen
 Sein klumpicht Tagwerk immer fort. Indeß die scharfen
 Feilen frassen,
 Mit flüchtigen, geschwinden Stößen, die immer etwas
 mit sich nahmen,
 Woburch so viele künstliche Maschinen denn zum Stande
 kamen.

Dann brachte Kaufmannschaft und Handel so vie-
 len Nutzen, so viel Segen
 Dem ämsigen und muntern Kaufmann. Das Waaren-
 Haus ward aufgebaut,

Rais'd the strong Crane; choak'd up the loaded Street
With foreign Plenty; and on thee, thou THAMES,
Large, gentle, deep, majestic, King of Floods!
Than whom no River heaves a fuller Tide,
Seiz'd for his grand Refort. On either hand, 130
Like a long wintry Forest, Groves of Masts
Shot up their Spires; the bellying Sheet between
Possess'd the breezy Void; the footy Hulk
Steer'd sluggish on; the splendid Barge along
Row'd, regular, to Harmony; around, 135
The Boat, light-skimming, stretch'd its oary Wings;
While deep the various Voice of fervent Toil
From Bank to Bank increas'd; whence ribb'd with Oak,
To bear the BRITISH Thunder, black, and bold,
The roaring Vessel rush'd into the Main. 140
THEN to the pillar'd Dome, magnific, heav'd
His ample Roof; and LUXURY within

Pour'd

Der streng' und starke Krahn errichtet, die Strassen ganz
 gestopft geschaut
 Von einem fremden Ueberfluß. Die Thems anben damit
 belegen,
 Die breit, und angenehm, und tief, und majestätisch, die
 von Flüssen
 Die Königin mit Recht zu nennen, der jeder Strohm wird
 weichen müssen
 In Wasser und an starkem Zufluß. Man sieht auf ihr,
 zu beyden Seiten,
 Als wie ein starrer Wald im Winter, von Masten ganze
 Wälder stehn,
 Und ihre Pyramiden-Spitzen, als wenn sie mit den Wol-
 ken streiten,
 Inzwischen wir geschwollne Segel in dem Besiz der Lüfte
 sehn.
 Das schwarze Last-Schiff steuret langsam, die bunte Barke
 rudert dort
 Harmonisch und im richtgen Tact: Das Boot streckt
 schäumend seine Schwingen:
 Inzwischen ein verwirrtes Schreyn geschäftiger Schiffer
 immerfort
 Von einem Strand zum andern wächst, wovon, aus Ei-
 chen-Holz erbaut,
 (Den Donner Engellands zu tragen, wovor auch fernen
 Völkern graut,)
 Die grossen Schiffe, welche brüllen, mit Rauschen, in das
 Welt-Meer dringen.
 Dann hebt er, auf erhabnen Säulen, Palläst, und
 schließt, mit grosser Pracht,
 Die weit gedehneten Gewölber. Die Ueppigkeit zeigt
 ihre Macht

Pour'd out her glittering Stores. The Canvas smooth,
 With glowing Life protuberant, to the View
 Embodied rose. The Statue seem'd to breathe, 145
 And soften into Flesh, beneath the Touch
 Of forming Art, Imagination-flush'd.

ALL is the Gift of INDUSTRY; whate'er
 Exalts, embellishes, and renders Life
 Delightful. Pensive WINTER cheer'd by him 150
 Sits at the social Fire, and happy hears
 Th' excluded Tempest idly rave along.
 His harden'd Fingers deck the gaudy SPRING.
 Without him SUMMER were an arid Waste;
 Nor to th' AUTUMNAL Months could thus transmit 155
 These full, mature, immeasurable Stores,
 That, waving round, recal my wandering Song.

SOON as the Morning trembles o'er the Sky,
 And, unperceiv'd, unfolds the spreading Day;

Befo-

Und all ihr schimmerndes Gepränge. Die Leinwand,
überdeckt mit Bildern,
Die aus derselben sichtlich steigen, verkörpert, sieht man
herrlich schildern.
Die Bilder = Säulen athmen fast, und scheinen weiches
Fleisch; der Geist
Wird schaamroth bey den klugen Formen, die die geschickte
Kunst ihm weist.

Dies alles ist des Fleisses Gabe, was immer fähig,
unser Leben
Bequem zu machen, zu verschönern, es zu vergnügen,
zu erheben.
Durch ihn besänftigt, sitzt selbst der ernste Winter bey
der Gluth,
In fröhlicher Geselligkeit, und höret, mit vergnügtem
Muth,
Das ausgeschloßne Wetter rasen. Sein hart gewordner
Finger ziert
Den fröhlichen und muntern Lenz. Ohn ihn würd' in
der Sommers = Zeit
Nur eine trockne, dürre Wüste, und ein unfruchtbar Leer
verspührt.
Auch wäre selber in dem Herbst die Segen = reiche Frucht =
barkeit,
Die reiche Fülle, nicht vorhanden, die jeso, wallend in
der Luft,
Hier meinen wandernden Gesang nunmehr wieder zu sich
ruft.

So bald, als nun der frühe Morgen sich, zitternd, durch
den Himmel spreitet,
Und unvermerkt, mit jungem Licht, den Tag entwickelt
und verbreitet;

Before the ripen'd Field the Reapers stand, 160
In fair Array; each by the Lads he loves,
To bear the rougher Part, and mitigate
By nameless gentle Offices her Toil.
At once they stoop, and swell the lusty Sheaves;
While, bandied round and round, the rural Talk, 165
The rural Scandal, and the rural Jest
Fly hearty, to deceive the tedious Time,
And chearly steal the fultry Hours away.
Behind the Master walks, builds up the Shocks;
And, conscious, glancing oft this way and that 170
His sated Eye, feels his Heart heave with Joy.
The Gleaners spread around, and here and there,
Spike after Spike, their sparing Harvest pick.
Be not too narrow, Husband-men! but fling
From the full Sheaf, with charitable Stealth, 175
The liberal Handful. Think, oh grateful think!

How

Steht vor den reifen Feldern schon, im Rang gestellt, der
 Schnitter Schaar,
 Und jeder bey dem Bauer-Mädgen, die seinem Sinn die
 liebste war,
 Die schwerste Arbeit zu verrichten, und, durch manch hülfs-
 reichs Dienstgen, ihr
 Ihr Tagwerk möglichst zu erleichtern. Auf einmahl hülf-
 fen sie sich nieder.
 Dann wachsen die gehäuften Garben. Wann sie im Kreis
 oft hin und wieder,
 Mit unterschlagenen Beinen, sitzen; erschallet laut ihr Feld-
 Erzehlen,
 Die Feld-Verleumdung und zugleich ihr angenehmstes
 Feld-Vergnügen.
 Womit sie denn die Widrigkeit der ihnen langen Zeit be-
 trügen,
 Und sich die schwühen Stunden stehlen.
 Der Eigner wandert hinter ihnen, baut von den Garben
 Haufen auf,
 Und blickt, mit Vorsicht, hin und her, sein sattes Auge
 fühlt sein Herz
 Von frohen Freuden sich erheben. Es geht der armen
 Sammler Hauf
 Bald hier, bald dort, bald hinterwärts,
 Und seine sparsam Erndte sammlet, nur Halm bey Hal-
 men, zum Gewinn.
 Sey hier nicht geizig, lieber Land-Mann! Rein! wirf
 aus vollen Garben hin,
 Mit einem Mitleid-vollen Diebstahl, die mild: Handvoll.
 Denk! ach denke,
 Aus einem Dank-erfüllten Sinn,

How good the GOD of Harvest is to you;
 Who pours Abundance o'er your flowing Fields;
 While these unhappy Partners of your Kind
 Wide-hover round you, like the Fowls of Heaven, 180
 And ask their humble Dole. The various Turns
 Of Fortune ponder; that your Sons may want
 What now, with hard Reluctance, faint, ye give.

THE lovely young LAVINIA once had Friends;
 And Fortune smil'd, deceitful, on her Birth. 185
 For in her helpless Years depriv'd of all,
 Of every Stay, save Innocence and HEAVEN,
 She with her widow'd Mother, feeble, old,
 And poor, liv'd in a Cottage, lost far up
 Amid the Windings of a woody Vale; 190
 Safe from the cruel, blasting Arts of Man;
 Almost on NATURE's common Bounty fed,

Like

Wie gnädig dir der Gott der Erndte, wie Er so reichlich
 dich beschenke,
 Und wie viel Ueberfluß und Fülle Er auf dein wallend Feld
 beschehrt!
 Indeß dein armer Mitgenosß von dem, was ringsum dir
 gehört,
 Den Vögeln unterm Himmel gleichet, und sein demüthig
 Theil begehrt;
 Erwege die Veränderungen des leichten Glücks, daß deine
 Kinder
 Nicht etwan des einmahl benötigt, und dann dasselbige
 nicht minder
 Erhalten, was mit Widerstreben,
 Jedoch geheiligt zulezt, aus Mitleid deine Hand gegeben.

Die junge, liebenswürdige Lavinia war ehemals
 Begütert, hatte viele Freunde, es lachte sie in ihrer Ju-
 gend
 Das Glück, jedoch betrügerisch, an. Von allem, was uns
 angenehm,
 Ward selbe bald darauf beraubt, und, bloß den Himmel
 und die Tugend
 Nur ausgenommen, blieb ihr Nichts. Sie lebte mit der
 alten, schwach-
 Und armen Mutter, die verwittbt, von einer kleinen Hüt-
 ten Dach
 Allein bedeckt, in einer Einsö' von einem dick-verwachsenen
 Thal,
 Wo keine Menschen-Hand annoch verderbt die Bäume
 sonder Zahl,
 Bloß von der allgemeinen Milde der gütigen Natur ge-
 nähret,

Den

Like the gay Birds that sung them to repose,

Content, and careless of to-morrow's Fate.

Her Form was fresher than the Morning-Rose, 195

When the Dew wets its Leaves; unstain'd, and pure,

As is the Lilly, or the Mountain Snow.

The modest Virtues mingled in her Eyes,

Still on the Ground dejected, darting all

Their humid Beams into the blooming Flowers: 200

Or when the Stories that her Mother told,

Of what her faithless Fortune flatter'd once,

Thrill'd in her Thought, they, like the dewy Star

Of Evening, shone in Tears. A native Grace

Sat fair-proportion'd on her polish'd Limbs, 205

Veil'd in a simple Robe; for Loveliness

Needs not the foreign Aid of Ornament,

But is when unadorn'd, adorn'd the most.

Thoughtless of Beauty, she was Beauty's Self,

Recluse among the Woods; if City-Dames 210

Den kleinen, muntern Vögeln gleich, die man im Schlaf
sich singen höret,
Zufrieden, und, vor künftigen Morgen,
Ohn' alle Furcht und ohne Sorgen.
Noch frischer, als die Morgen-Rose, wenn ihre Blätter
noch bethaut,
Und recht, als wie die Lilien, und wie der Schnee, war
ihre Haut.
Die sittsam=sanften Tugenden vermischten sich in ihren
Blicken,
Die meistens sich zur Erde senken, und da, woselbst sie
Blumen schmücken,
Die feuchten Strahlen meistens schicken.
Wie, oder, wenn die Mutter ihr die vorigen Geschicht' erz-
zählt,
Und, wie sie das treulose Glück zu seinem Vortwurf einst
erwehlt,
In ihren bangen Sinn sich bohrt, so glänzet sie in feuchten
Zähren,
Als wie der Abend-Stern im Thau.
Ein angebohrner Anstand legt' um ihre Glieder sich zur
Schau,
Gehüllt in einen schlechten Rock. Denn Artigkeit kann
leicht entbehren
Den äußerlichen Schmuck und Pug. Sie ist dann, wann
sie nicht geziert,
Am allerbesten ausgepugt. Da sie nicht ihre Schönheit
spührt,
War sie dennoch die Schönheit selbst, in wilden Wäldern
eingeschränkt,
Ob städtisch Frauenzimmer gleich dergleichen Lehre nicht
bedenkt,

Und

Will deign their Faith. And thus she went compell'd
 By strong Necessity, with as serene,
 And pleas'd a Look as Patience can put on,
 To glean PALEMONS Fields. The Pride of Swains
 PALEMON was, the Generous, and the Rich, 215
 Who led the rural Life in all its Joy,
 And Elegance, such as ARCADIAN Song
 Transmits from antient, incorrupted Times;
 When tyrant Custom had not shackled Man,
 And free to follow Nature was the Mode. 220
 He then, his Fancy with autumnal Scenes
 Amusing, chanc'd beside his Reaper-Train
 To walk, when poor LAVINIA drew his Eye;
 Unconscious of her Power, and turning quick
 With unaffected Blushes from his Gaze, 225
 He saw her charming, but he saw not half
 The Charms her down-cast Modesty conceal'd.
 That very Moment Love and chaste Desire
 Sprung in his Bosom, to himself unknown;

Und also, durch die Noth getrieben, mit angenehmen he-
term Blick,

Wie die Gedult ihn wirken kann, ging sie, um auf Pa-
lāmous Feldern,

Den Rest der Aehren einzusammeln. Palāmou war in al-
len Wäldern

Der Schäfer Preis, und Ruhm, und Ehre, voll Großmuth,
reich, und der das Glück

Des Hirten-Standes recht gebrauchte in einer solchen
Artigkeit,

Als wie man von Arcadien in alten Zeiten uns gesungen
Von der noch unverderbten Zeit,

Wie die tyrannische Gewohnheit uns noch in Fessel nicht
gezwungen,

Wie Freiheit, der Natur zu folgen, die Mode war, und
zwar allein.

Er, da er, voll Bewunderung, des Herbstes Scenen übersah;
So fiel von ungefehr ihm ein,

Der Schnitter Haufen nachzufolgen. Die dürstige La-
vinia

Warf ihre Augen, deren Macht ihr unbekannt, auf ihn,
und zog,

Mit einer ungezwungnen Röhte, sie plötzlich wieder von
ihm ab.

Er sah den Reiz, jedoch nur halb, indem, da sie sie nieders-
bog,

Die Sittsamkeit von ihrer Schönheit das wenigst ihm
zu sehen gab.

In eben diesem Augenblick, jedoch, daß er es selbst nicht
wußte,

Entstand ein keusch, ein rein Verlangen und wahre Lieb
in seiner Brust.

Denn

For still the World prevail'd, and its dread Laugh, 230
Which scarce the firm Philosopher can scorn,
Should his Heart own a Gleaner in the Field:
And thus in secret to his Soul he figh'd.

WHAT pity! that so delicate a Form,
By Beauty kindled, and harmonious shap'd, 235
Where Sense sincere, and Goodness seem'd to dwell,
Should be devoted to the rude Embrace
Of some indecent Clown? She looks, methinks,
Of old ACASTO'S Line; and to my Mind
Recalls that Patron of my happy Life, 240
From whom my liberal Fortune took its rise;
Now to the Dust gone down; his Houses, Lands,
And once fair-spreading Family dissolv'd.
I've heard that, in some waste obscure Retreat,
Urg'd by Remembrance sad, and decent Pride, 245
Far from those Scenes which knew their better Days,
His

Denn nach der Mode dieser Welt und ihrer spröden Spö-
terey,

Die selber einem Philosophen gleichgültig nicht, nicht
einerley,

Sollt' eine Sammlerin der Aehren nicht fähig seyn, sein
Herz zu stehlen?

Indessen seufzt' er insgeheim also zu seiner regen Seelen:

O Schade, daß ein solches Bild, daß solche liebliche
Gestalt,

Die von der Schönheit selbst geböhren, selbst von der
Harmonie formiret,

In welcher Redlichkeit und Güte zugleich scheint ihren
Aufenthalt

Erwehlet und erkieszt zu haben, bestimmt soll seyn und
angeführet

Zu solcher unanständigen Arbeit! Es scheint fast, so wie
mich deucht,

Daß sie dem alten, redlichen, unglücklichen Acasto gleicht.

Sie bringt mich zur Erinnerung, und stellet, durch ihr We-
sen, mir

Den Ursprung alles meines Glücks und meiner ganzen
Wohlfahrt für;

Der aber jetzt in Staub versenkt, sein Haus, sein ganz-
es Gut, sein Land,

Und sein betrüb't Geschlecht verstreuet. Ich hörte jüngst,
daß, unbekannt,

In einer Einöb', unterdrückt von dem Gedächtniß vorger-
zeiten .

Und des vorhin besegneten Glücks, (entfernt von diesen
schönen Fluren,

Worauf von ihrem vorgehen Wohlfeyn und Stande noch
vorhandne Spuren)

His aged Widow and his Daughter live;
Whom yet my fruitless Search could never find.
Romantic Wifh, would this the Daughter were!

WHEN, strict enquiring, from herself he found 250
She was the same, the Daughter of his Friend,
The bountiful ACASTO; who can speak
The mingling Passion that surpriz'd his Heart,
And thro' his Nerves in shivering Transport ran?
Then blaz'd his smother'd Flame, avow'd, and bold; 255
And as he run her, ardent, o'er and o'er,
Love, Gratitude, and Pity wept at once.
Confus'd, and frighten'd at his sudden Tears,
Her rising Beauties flush'd a higher Bloom,
As thus PALEMEN, passionate, and just, 260
Pour'd out the pious Rapture of his Soul.

AND art thou then ACASTO'S dear Remains?
She, whom my restless Gratitude has sought

Sein' alte Wittwe, nebst der Tochter, noch leben soll, die
 ich bisher,
 Trotz aller angewandten Müh', nicht finden konnt', auch
 nur von weiten.
 Wie wünscht' ich, doch romanisch fast, daß dieses seine
 Tochter wär!

Wie nun, nach erstem Untersuchen, er fand, daß sie
 dieselbe sey,
 Daß Kind von seinem alten Freund Acasto; wer kann
 doch erzehlen,
 Wie überhäuft, wie mancherley
 Die regen Leidenschaften waren, die ihm das Innerste der
 Seelen
 Durchbrungen, alle Nerven füllten mit einem zitternden
 Entzücken!
 Es loberte sein schmachtend Feuer, erklärt und kühn, und
 wie er sie
 Mit seinen Flammen-reichen Blicken
 Von allen Seiten überlief, so weinten in ihm auf einmahl
 Die Liebe, Dankbarkeit und Mitleid. Verwirrt ob seinen
 schnellen Thränen,
 Glüht' ihre noch vermehrte Schönheit annoch in einem
 hellern Strahl.
 Worauf Palämon, angefüllt mit einem innerlichen
 Sehnen,
 Daß ein gerecht Entzücken ihm in seine frohe Seele blies,
 Sich so, voll Mitleid, hören ließ:

Bist du des wehrtesten Acasts geliebtes Kind und theure
 Frucht,
 Die, welche meine Dankbarkeit, voll Unruh', lang' umsonst-
 gesucht?

So long in vain? Oh yes! the very fame,
The soften'd Image of my noble Friend, 265
Alive, his every Feature, every Look,
More elegantly touch'd. Fairer than Spring!
Thou sole surviving Blossom from the Root,
That nourish'd up my Fortune, say, ah where,
In what unsmiling Desert, hast thou drawn 270
The kindest Aspect of delighted Heaven?
Into such Beauty spread? and blown so white?
Tho' Poverty's cold Wind, and crushing Rain,
Beat keen, and heavy, on thy tender Years.
O let me now, into a richer Soil, 275
Transplant thee safe! where vernal Suns, and Showers,
Diffuse their warmest, largest Influence;
And of my Garden be the Pride, and Joy!
It ill befits thee, oh it ill befits
ACASTO's Daughter, his, whose open Stores, 280
Tho' vast, were little to his ampler Heart,
The Father of a Country, thus to pick

O ja! du bist gewiß dieselbe; das sanfte Bild von meinem
Freund

Bist du leibhaftig, recht sein Wesen, sein Blick, nur, daß
er schöner scheint

In deinen angenehmen Zügen; noch schöner als der Lenz!
Du bist

Die einzige lebendige Blüthe der Wurzel, woraus aller
Segen

Und all mein Glück entsprossen ist.

Sprich: Wo, in welcher dunklen Wüste hat deine Zier
versteckt gelegen

Vor des so gütigen Himmels Blicken, die sich, in solcher
Schönheit, zeigen,

Und in so weissem Schimmer blühen? Nachdem der Ar-
muht kalter Nord

Und scharfer Regen in der Jugend dich so geplagt; laß
mich hinfort

Dich in ein besser Land versetzen, wo laue Regen abwärts
steigen,

Und lauter warme Frühlings-Strahlen, mit angenehmen
Influenzen,

In allen Orten um dich glänzen!

Sey künftighin von meinem Garten die allerbeste Pracht
und Zier!

O! wie so übel steht es dir,

Wie schlecht, Acastos Tochter, an; des Vaters, dessen
Ueberfluß

Und Reichthum, war er gleich sehr groß, doch klein bey
seinem edlen Wesen;

Des Vaters von dem ganzen Lande, also den Austrurf
aufzulesen

The very Refuse of those Harvest-Fields,
 His Bounty taught to gain, and Right enjoy.
 Then throw that shameful Pittance from thy Hand, 285
 But ill apply'd to such a rugged Task;
 With Harvest shining all these Fields are thine;
 And, if my Wishes may presume so far,
 Their Master too, who then indeed were blest,
 To make the Daughter of ACASTO so. 290

HERE ceas'd the Youth: yet still his speaking Eye
 Express'd the sacred Triumph of his Soul,
 With conscious Virtue, Gratitude, and Love,
 Above the vulgar Joy divinely rais'd.
 Nor waited he Reply. Won by the Charm 295
 Of Goodness irresistible, and all
 In sweet Disorder lost, she blush'd Consent.
 The News immediate to her Mother brought,
 While, pierc'd with anxious Thought, she pin'd away
 The lonely Moments for LAVINIA'S Fate; 300
 Amaz'd, and scarce believing what she heard,

Der Erndt' auf eben diesen Feldern, die sein rechtmäßiger
Genuß.

Drum wirf den schimpflichen Gewinn, der gar zu klein,
aus deiner Hand,

Die zu so einer harten Arbeit, ohn Unrecht nicht, wird
angewandt.

Denn alle Felder, die du siehest, zusammt der ganzen Erndt'
ist dein.

Ja, geht mein Wünschen nicht zu weit; soll auch ihr Herr
der deine seyn,

Der sich so dann beglückt nur nannte,

Wenn er vom redlichen Acasto die Tochter glücklich ma-
chen könnte.

Und hiemit schwieg der Jüngling still: doch drückt' sein
sprechendes Gesicht

Den heiligen Sieg der Seelen aus, mit Tugend, Dank-
barkeit und Liebe,

Weit über die gemeinen Triebe,

Mit einer Göttlichkeit, erhoben. Er wartet' auf die Ant-
wort nicht.

Besiegt vom Liebreiz seiner Güte, als welcher nicht zu wi-
derstehen,

Von einer lieblichen Verwirrung durchdrungen, stimmt
sie dem Verlangen,

Durch aufgestiegne Röhre, bey: Kaum war dasselbige
geschehen;

So eilte sie, mit dieser Zeitung die wehrte Mutter zu um-
fangen,

Die, voller ängstlichen Betrübniß um der Lavinien Ge-
schick,

Erstaunt, kaum glaubte, was sie hört, und ihr so schnell
entstandnes Glück.

Joy seiz'd her wither'd Veins, and one bright Gleam

Of setting Life's phone on her Evening-Hours:

Not less enraptur'd than the happy Pair;

Who flourish'd long in mutual Bliss, and rear'd 305

A numerous Offspring, lovely like themselves;

And good, the Grace of all the Country round.

DEFEATING of the Labours of the Year,

The sultry South collects a potent Blast.

At first, the Groves are scarcely seen to stir 310

Their trembling Tops; and a still Murmur runs

Along the soft-inclining Fields of Corn.

But as th' ærial Tempest fuller swells;

And in one mighty Stream, invisible,

Immense, the whole excited Atmosphere, 315

Impetuous rushes o'er the sounding World;

Strain'd to the Root, the stooping Forest pours

A rustling Shower of yet untimely Leaves.

High-

Die rege Freude nahm so gleich ihr zitterndes Geäder ein,
Und ihre späten Abend-Stunden erleuchtet ein gewogner
Schein.

Wodurch dieselbe denn nicht minder, als wie selbst das
beglückte Paar,

Für Freuden ganz entzückt war,
Das, in gemeinschaftlichem Segen, in stetiger Glückseligkeit,

Nachhero viel' und lange Zeit
Gebüht, nebst ungezählten Sprossen, die ihnen ähnlich
am Verstande,

An Schönheit und an holber Güte, zur Ehr' und Zier dem
ganzen Lande.

Der schwüle Süden, welcher oft des Jahres Arbeit
niederdrückt,

Bersammet jetzt ein starkes Blasen. Zuerst sieht man
den Wald sich regen,

Und seine hoch erhabnen Wipfel sich zitternd hin und her
bewegen.

Dann rennet allgemach ein Murmeln aus Korn-Feld,
das sich sanfte bückt.

Wann aber in der Luft die Stürme sich mehren, und sich
drängend schwellen,

Sich all' in einen Stroh'n vereinen, und, mit unsichtbar-
grossen Wellen,

Den ganzen Kreis der Luft erregen; so rauschet er, mit
strengem Grimm,

Fort über die betäubte Welt, die tönert durch dies Un-
gestüm.

Die tief herabgebogne Wälder, die bis zur Wurzel sich
bewegen,

Ergiessen von zu frühen Blättern, mit Rauschen, einen
strengen Regen.

High-beat, the circling Mountains eddy in,
From the bare Wild, the dissipated Storm, 320
And send it in a Torrent down the Vale.
Expos'd, and naked, to its utmost Rage,
'Thro' all the Sea of Harvest rolling round,
The billowy Plain boils wide; nor can evade,
'Tho' pliant to the Blast, its seizing Force; 325
Or whirl'd in Air, or into vacant Chaff
Shook waste. And sometimes too a Burst of Rain,
Swept from the black Horizon, broad, descends
In one continuous Flood. Still over head
The glomerating Tempest grows, and still 330
The Deluge deepens; till the Fields around
Lie sunk, and flatted, in the fordid Wave.
Sudden, the Ditches swell; the Meadows swim.
Red, from the Hills, innumerable Streams
Tumultuous roar; and high above its Banks 335
The River lift; before whose weighty Rush,
Herds, Flocks, and Harvests, Cottages, and Swains,

Indem er um der Berge Gipfel sich zirkelt, rückwärts
prallt und stößt;
Wird er, als wie ein strenger Gieß-Bach, hinunter in das
Thal gefloßt.
Wenn er nun durch die See der Erndte, die seinem Wüten
ausgesetzt,
In allen Orten, wirbelnd, rollt, so kocht das Wellen-reiche
Feld;
Und ob es gleich sich biegt und neigt, bleibt es dennoch
nicht unverleget
Vor seiner reissenden Gewalt, und in der dunklen Lüfte
Zelt
Zertrümmert und zerreißt er alles. Oft sinkt, in einem
Bruch von Regen,
Vom schwarzen Horizont geseht, er weit und breit in einer
Fluth.
Bald wächst über unserm Haupt das dunkle Wetter
allerwegen;
Bald macht die schwehre Sündfluth Tiefen, bis daß die
ganze Landschaft ruht,
Geebenet in schmutzigen Wellen.
Wenn plötzlich dort die Graben schwellen;
So sieht man hier die Wiesen schwimmen. Von Hügeln
stürzen hin und wieder
Viel ungezählte rothe Ströme, mit wildem Brüllen, sich
hernieder.
Es lebt weit über seinen Ufern der ausgetretne Fluß
nunmehr.
In seinem rauschenden Gewässer rollt durch einander, hin
und her,
Hier eine Menge Kinder, Schafe, dort Hirten, Hütten
und Getraide.

In

Roll mingled down; all that the Winds had spar'd,

In one wild Moment ruin'd, the big Hopes,

And well-earn'd Treasures of the painful Year. 340

Fled to some Eminence, the Husbandman,

Helpless beholds the miserable Wreck

Driving along; his drowning Ox at once

Descending, with his Labours scatter'd round,

He sees; and instant o'er his shivering Thought 345

Comes Winter unprovided, and a Train

Of clamant Children dear. Ye Masters, then

Be mindful of the rough laborious Hand,

That sinks you soft in Elegance, and Ease;

Be mindful of those Limbs, in Ruffet clad, 350

Whose Toil to yours is Warmth, and graceful Pride;

And oh be mindful of that sparing Board,

Which covers yours with Luxury profuse,

Makes your Glass sparkle, and your Sense rejoice!

In einem wilden Augenblick kehrt er ergrimmet alles um,
Was noch des Windes Ungeſtüm

Biſhero unverfehrt gelaffen, wodurch von dem mühsel'gen
Jahr

Des Bauren einziger Troſt und Freude,

Die Hoffnung, nebst dem Schatz der Erndte, betrübt nun-
mehr verlohren war.

Der arme Landmann flieht so dann, ohn' alle Hülfs', auf
eine Höh,

Und sieht die jämmerlichen Trümmer bethrânt in diesem
Jammer-See

Vorüberfließen. Seinen Ochsen sieht er, ertrunken, nebst
den Pflügen

Und Hausgeräth im Wirbel treiben; ja, mit vermehrtem
Unvergnügen,

Sieht er, in zitternden Gedanken, den unversehn'n Wint-
ter kommen.

Er sieht die Zahl der schreyenden Kinder. Ach! seyd so
dann doch eingenommen

Von Mitleid, ihr, die ihre Herren! für diese arbeitselge
Hand,

Die euch in weichen Zierrath steckt und in ein so gemäch-
lich Leben.

Seyd doch den armen Hüften gnädig, (bedeckt nur, durch
ein grob Gewand,)

Die euch die eurigen erwärmen und ihnen Zierd' und An-
stand geben!

D seyd dem dürftigen Tisch gewogen, der euren mit Ver-
schwendung deckt,

Der euer Weinglas funkeln macht, der euch so manche
Luft erweckt,

Und

Dead to the Ground; or drives them else dispers'd
Wounded, and wheeling various, down the Wind. 375

THESE are not Subjects for the peaceful Muse,
Nor will she stain her spotless Theme with such;
Then most delighted, when she smiling sees
The whole mix'd Animal Creation round
Alive, and happy. 'Tis not Joy to her, 380
This falsely chearful, barbarous Game of Death;
This Rage of Pleasure, which the restless Youth
Awakes, impatient, with the gleaming Morn;
When Beasts of Prey retire, that all Night long,
Urg'd by Necessity, had roam'd the Dark, 385
As if their conscious Ravage shun'd the Light,
Asham'd. Not so the steady Tyrant Man,
Who with the thoughtless Insolence of Power

Inflam'd,

Wo nicht, so treibt er sie verwundet, mit mancher Drehung, hin und wieder,
Wohin so dann der Wind sie wehet, in der gedahnten Lüfte Reich.

Dies ist für meine sanfte Muse kein guter Vorwurf,
und sie will

Ihr' angenehme, reine Lehren auch mit demselben nicht
beflecken:

Da sie, recht in sich selbst zufrieden, wenn sie, mit Lächeln,
sanft und still

Die ganze Schöpfung aller Thiere beglückt und friedlich
kann entdecken.

Ihr bringet wahrlich kein Ergeßen die unbarmherzige,
falsche Lust,

Daß recht barbarische Todten-Spiel, das gleichsam rasende
Bergnügen,

Daß, wenn der Morgen kaum entglommen; und wenn der
Tag noch in der Wiegen,

Schon aus dem Schlafe weckt, und spornt der ungedulds-
gen Jugend Brust:

Wenn sich das Wild zurücke zieht, das, durch die Noth
dazu getrieben,

Die dunklen Wohnungen verläßt, und, ihrer Thaten sich
bewußt,

Das Licht, beschämet, gleichsam scheuet. Ein gleiches
sieht man nicht verüben

Von dem tyrannisch-frechen Menschen, der, von der
Wut der Nacht entflammet,

Mit einer wildern Raserey, als wie das allerwildste
Thier,

Inflam'd, beyond the most infuriate Rage
 Of the worst Monster that e'er howl'd the Waste, 390
 For Sport alone takes up the cruel Tract,
 Amid the Beamings of the gentle Days.
 Upbraid us not, ye Wolves! ye Tygers fell!
 For Hunger kindles you, and lawless Wants;
 But lavish fed, in Nature's Bounty roll'd, 395
 To laugh at Anguish, and rejoice in Blood,
 Is what your horrid Bosoms never knew.

POOR is the Triumph o'er the timid Hare!
 Shook from the Corn, and now to some lone Seat
 Retir'd: the rusby Fen; the ragged Furz, 400
 Stretch'd o'er the stony Heath: the Stubble chapt;
 The thifty Lawn; the thick, entangled Broom;
 Of the same friendly Hue, the wither'd Fern;
 The fallow Ground laid open to the Sun,
 Concoctive; and the nodding sandy Bank, 405

Hung

Daß in den wüsten Wäldern heulet, aus Kurzweil und
 zum Scherz allein,
 Die größte Grausamkeit verübet auch bey des hellen Tages
 Schein.
 Werft solchen Frevel uns nicht vor, ihr Wölfe! ihr wil-
 den Lieger, ihr!
 Da euer Wüten nur aus Hunger und Noth, als die Gesetz-
 los, stammet,
 Und die ihr, wenn ihr durch die Huld der milderern Na-
 tur euch nährtet,
 Bey Angst zu lachen, und mit Blut euch zu ergößen, nicht
 begehrtet.

Belachens- wehrt ist der Triumph, den euch der feige
 Hase bringet!
 Durchs Horn gescheucht, begiebt er sich zu einem fernen
 Sitz, und bringet
 Bald in den binsigten Morast; bald in den flachlichten-
 Genist,
 Der die besteinte Heide deckt; bald in die Stoppeln; bald
 zur Flur,
 Die ganz mit Disteln überwachsen; zum Brombeer-
 Strauch, den die Natur
 Verworren in sich selbst verwickelt; zum Farren-Kraut,
 das welk schon ist,
 Und das dadurch dieselbe Farbe, die seiner Farbe gleicht,
 mahlet;
 Zum ungepflügten, gelben Grund, der von der Sonnen
 Glanz bestrahlet,
 Und öfters zu dem dürrn Strand,
 Wo der beweglich feine Sand

Hung o'er the Mazes of the Mountain-Brook.
Vain is her best Precaution; tho' she fits
By Nature rais'd to take th' Horizon in;
And Head couch'd close betwixt her hairy Feet,
Inact to spring away. The scented Dew 410
Betrays her early Labyrinth; and deep,
In scatter'd, fullen Openings, far behind,
With every Breeze she hears the coming Storm.
But nearer, and more frequent, as it loads
The fighting Gale, she springs amaz'd, and all 415
The savage Soul of Game is up at once:
The Pack full-opening, various; the shrill Horn,
Resounded from the Hills; the neighing Steed,
Wild for the Chace; and the loud Hunter's Shout;

Am Labyrinth des Baches hängt, der aus dem nahen
Berg' entspringet.
Doch alle Vorsicht ist umsonst, wie sehr er sich zusammen-
dringet,
Mit an sich festgedruckten Ohren, mit Augen, die erhöht
stehn,
Die ihm von der Natur gegeben, den Horizont zu über-
sehn,
Die immer offen, und dem Haupt, das auf dem rauhen
Fuß sich strecket,
Der in der Stellung, wegzuspringen. Der Thau, der jetzt
die Felder decket,
Berräth den frühen Labyrinth, und er vernimmt bereits
von weiten,
Mit einer jeden Luft-Bewegung, durch jedes Loch, von allen
Seiten
Den Sturm, der ihm gefährlich droht. Kommt der nun
näher, und er spührt,
Daß jede Luft den stärkern Schall, mit lindem Seufzen,
zu ihm führt;
Dann springt er, ganz erstaunt, davon, und seine bange
Seele weiß
Von Scherz und Spielen ferner nichts. Der ganze
Schwarm erscheint nunmehr,
Ein lauter Lärm erfüllt die Luft, das Wald-Horn schallet
hin und her
Von allen umgelegnen Hügeln, die Pferde wiehern, voller
Schweiß,
Die schreyenden Jäger jauchzen laut, und über ein arm-
selges Thier

O'er a weak, harmless, flying Creature, all 420
Mix'd in mad Tumult, and discordant Joy.

THE Stag too, singled from the Herd, where long
He rang'd the branching Monarch of the Shades.
Before the Tempest drives. At first in speed,
He, sprightly, puts his Faith; and, Fear-àrous'd 425
Gives all his swift, aërial Soul to flight.
Against the Breeze he darts, that way the more
To leave the lessening, murderous Cry behind.
Deception short! tho' fleetest than the Winds
Blown o'er the keen-ear'd Mountain by the North, 430
He bursts the Thickets, glances thro' the Glades,
And plunges deep into the wildest Wood.
If slow, yet sure, adhesive to the Track
Hot-steaming, up behind him comes again
Th' inhuman Rout, and from the shady Depth 435

Expel

Und ein Geschöpf, das furchtsam flieht, das sonder Unthat,
 ohne Schuld,
 Ist nunmehr alles, dort und hier,
 Voll ungestimmter, wilder Freud', in einem thörichten Zu-
 mult.

Der Hirsch nicht minder, von der Heerde geschieden, wo
 er lange Zeit,
 Als ein gekrönter Fürst der Schatten, in sanfter Majestät,
 regierte,
 Fleucht vor dem ihm bedrohenden Wetter. Zu Anfangs, vol-
 ler Hirtigkeit,
 Sucht er sein Heil in munterm Lauf. Voll banger Furcht,
 die er verspürte,
 Giebt er die lustig-schnelle Seele ganz in die Flucht, da
 er den Wind

Mit einer schnellen Fahrt durchbringt,
 Und, durch sein hauchend Blasen, springet,
 Um seiner Jäger Mord-Geschrey, die ihn zu haschen fertig
 sind,
 Entfernter hinter sich zu lassen. Betrug von einer kurzen
 Weile!

Ob er gleich in noch größrer Eile,
 Als wie der Wind auf den Gebirgen aus Norden bläst,
 den Wald durchstreift,
 Da, wo die Bäume nicht gehäuft,
 Und endlich in die Dickige sich wirft, zwar schlan, doch
 sicher nicht.

Stark schnaufend, und stets hinter ihm beständig auf der
 Spur erpicht,
 Kommt der blutgierge Haufe wieder, und treibt ihn aus
 dem tiefen Schatten,

Expel him, circling thro' his every Shift.

He sweeps the Forest oft; and fobbing fees

The Glades, mild-opening to the golden Day;

Where, in kind Contest, with his butting Friends

He went to struggle, or his Loves enjoy.

440

Oft in the full-descending Flood he tries

To lose the Scent, and lave his burning Sides;

Oft seeks the Herd; the watchful Herd alarm'd,

With quick Consent, avoid th' infectious Maze.

What shall he do? His once so vivid Nerves,

445

So full of buoyant Soul, inspire no more

The fainting Course; but wrenching, breathless Toil,

Sick, seizes on his Heart: he stands at bay;

And puts his last weak Refuge in Despair.

The big round Tears run down his dappled Face;

450

He groans in Anguish; while the growling Pack,

Blood-happy, hang at his fair, jutting Chest,

And mark his beauteous chequer'd Sides with Gore.

Im Kreise, mit stets neuer List. Er streichet durch den
ganzen Wald,
Und sieht die hellen Stellen oft, mit Seufzen, als den Auf-
enthalt,
Wo er mit den gehörnten Freunden zu scherzen, und mit
seinen Gatten
Sich öfters zu vergnügen pflegt. Oft stürzt er in die
volle Flucht,
Die Folger um die Spuhr zu bringen, und seine Seiten, voll er
Gluht,
Dadurch zu fühlen, zu erfrischen. Oft suchet er nach sel-
nen Hinden,
Den Hinden, die auch, voller Schrecken,
Mit schnellem Beyfall, sich bemühten, vor dem Geräusch
sich zu verstecken,
Und aus dem Labyrinth zu fliehn. Was soll er thun?
Die muntern Sehnen,
Erst voller Seelen-Kräfte, trieben, verrenkt, ihn jetzt nicht
mehr zum Lauf,
Sein Athem-loses Herze gab nunmehr, verzweifelnd, alles
auf.
Es tröpfelten aus seinen Augen, auf beyden Seiten, runde
Thränen.
Er winselte für Angst. Indes erscheint der blutbegierge
Hauß,
Hängt murrend an dem glatten Fell, zerfleischt die Brust
ihm voller Wut,
Und färbt die schön gefleckten Seiten mit schwarzem und
verdicktem Blut.

OF this enough. But if the filvan Youth
 Whose fervent Blood boils into Violence, 455
 Must have the Chace; behold, despising Flight,
 The rous'd-up Lion, resolute, and slow,
 Advancing full on the protended Spear,
 And Coward-Band, that circling wheel aloof.
 Slunk from the Cavern, and the troubled Wood, 460
 See the grimm Wolf; on him his flaggy Foe
 Vindictive fix, for Murder is his Trade:
 And, growling horrid, as the brindled Boar
 Grins near Destruction, to the Monster's Heart
 Let the Dart lighten from the nervous Arm. 465

THESE BRITAIN knows not; give, ye BRITONS, then
 Your sportive Fury, pityless, to pour
 Loose on the fly Destroyer of the Flock.

Him,

Hievon genug! Wann aber doch die jägerische Ju-
 gend wollte,
 (In deren Brust ein Feuer kocht) daß man das Jagen
 dulden sollte;
 So wehle sie erweckte Löwen, die träg' und frech die Flucht
 verachten,
 Die gegen vorgehaltne Spiesse, ohn' einige Gefahr zu
 achten,
 Verwegen, kühn und muhtig gehn,
 Und ihnen, ohne Furcht, von weiten den regen Schweif
 entgegen drehn:
 Wie, oder mache, daß im Wolfe, wenn er aus dem erschrock-
 nen Wald
 Und seiner Mörder-Höhle schleicht, sein rauch-behaarter
 Feind verderbe,
 Und räch' an ihm die Mörder-Lücke. Denn Mord allein
 ist sein Gewerbe.
 Nicht minder, wenn der braune Bär, mit seiner göttigten
 Gestalt,
 Die Zähne bleckend, ihr den Tod
 Und Wunden, in der Nähe, droht;
 Dann ist es recht, wenn, auf das Herz des wilden Unge-
 heurs gekehrt,
 Sodann von dem benervten Arm der blanke Speiß her-
 unter fährt.

Doch diese kennet England nicht: so wendet, edle
 Britten, dann
 Doch euer scherz und spielend Nasen, ohn' alles Mitleid,
 dazu an,
 Den Feind der Heerden auszurotten. Wenn ihr aus sei-
 nem rauhen Nest,
 Das

Him, from his craggy winding Haunts unearth'd,
Let all the Thunder of the Chace pursue. 470
Throw the broad Ditch behind you; o'er the Hedge
High-bound, resistless; nor the deep Morass
Refuse, but thro' the shaking Wilderness
Pick your nice Way; into the perilous Flood
Bear fearless, of the raging Instinct full; 475
And as you ride the Torrent, to the Banks —
Your Triumph found sonorous, running round,
From Rock to Rock, in circling Echo tost;
Then snatch the Mountains by their woody Tops;
Rush down the dangerous Steep; and o'er the Lawn, 480
In Fancy swallowing up the Space between,
Pour all your Speed into the rapid Game.
For happy he! who tops the wheeling Chace;
Has every Maze evolv'd, and every Guile
Disclos'd; who knows the Merits of the Pack; 485
Who saw the Villain seiz'd, and dying hard,
Without

Das voller Winkel, ihn getrieben; laßt alle Donner auf
ihn knallen,
Gebt ihm, durch jenen breiten Graben, der hinter euch
liegt, doch den Rest,
Steigt über alle hohe Hecken, und fürchtet nicht herabzu-
fallen,
Scheut keinen schlammigten Morast, wehlt durch die dürre
Wästenei
Den nächsten Weg, tragt, in die Flucht euch selbst zu wer-
fen, keine Scheu,
Von strengem Eifer angespornt. Und wenn ihr durch die
Bäche schwimmt;
Werd' euer nützlicher Triumph am Ufer fröhlich ange-
stimmet,
Und schalle, durch den Wiederhall, von einem Fels zum
andern fort.
Dann reisen die in den Gebirgen heraus von dem ver-
wachsenen Ort,
Sie stürzen mit Gefahr herab, und schlingen gleichsam, in
Gedanken,
Den Zwischen-Stand der Eben ein.
Dann eilet in dem frechen Spiel am allerhurtigsten zu seyn.
Wie glücklich ist denn, der sodann, der, nach dem Hin-
und Wieder-Wanken,
Zulezt die rege Jagd vollendet, der jeden Irrweg durch-
gespührt,
Und jede List hat ausgefunden, der das Verdienst der Hunde
kennet,
Und der den Schelm zerfleischen sieht, wie bitter er den
Geist verliert,

Und

Without Complaint, tho' by an hundred Mouths
 At once tore, merciless. Thrice happy he!
 At Hour of Dusk, while the retreating Horn
 Calls them to ghostly Halls of grey Renown, 490
 With woodland Honours grac'd; the Fox's Fur,
 Depending decent from the Roof; and spread
 Round the drear Walls, with antick Figures fierte,
 The Stag's large Front he then is loudest heard,
 When the Night staggers with severer Toils; 495
 And their repeated Wonders shake the Dome.

BUT first the fuel'd Chimney blazes wide;
 The Tankards foam; and the strong Table groans
 Benead the smoaking Sirloin, stretch'd immense
 From side to side; on which, with fell Intent, 500
 They deep Incision make, and talk the while
 Of ENGLAND'S Glory, ne'er to be defac'd,
 While hence they borrow Vigour: or again
 Into the Pasty plung'd, at Intervals,
 If Stomach keen can Intervals allow, 505
 Relating how it ran, and how it fell.

Then

Und wie von mehr als hundert Münden die Anzahl ihm
 ein Grab-Lied gönnet,
 Auf einmahl, sonder alles Mitleid! Drenmahl ist er
 beglückt, wenn ihn,
 Wonn's finster wird, die lauten Hörner zurück zum alten
 Jagd-Hof ziehn,
 Mit Jäger-Ehren überhäuft. Der Fuchs-Balg wird ans
 Haus gehängt,
 Wobon die fürchterliche Wand von alten Köpfen fast
 gedrängt,
 Und von entfleischten Hirsch-Geweihen. Man hört ihn
 denn am lautsten sprechen,
 Wann, von der Jäger Wunder-Mährchen, das alte Dach
 fast droht zu brechen.

Bevor der angeschührte Schornstein, in dick-gebrehten
 Wolken, raucht;
 So schäumen Kannen, Gläser, Becher; es wächst die Ta-
 fel in der Länge,
 Und strecket sich zu beyden Seiten, gedruckt von aller
 Schüsseln Menge,
 Von welchen jede dampft und schmaucht,
 Worinn sie tiefe Schnitte machen, sie hurtig theilen, und
 indessen
 Von Englands Ehr' und ewigen Ruhm auch aufzuschnei-
 den nicht vergessen.
 Da man denn, mit vermehrter Kraft, auch streng' in die
 Pastete schneidet,
 Und auch beim Aufschub, (wo ein Magen, der hungrig,
 einen Aufschub leidet,)
 Erzehlet, wie das Thier gejagt, wie es gerannt, wie es
 gefangen.

Der

Then fated HUNGER bids his Brother THIRST

Produce the mighty Bowl; the mighty Bowl,

Swell'd high with fiery Juice, steams liberal round

A potent Gale, reviving as the Breath.

510

Of MAIA, to the love-sick Shepherds,

On Violets diffus'd, while soft she hears

Her panting Shepherd stealing to her Arms.

Nor wanting is the brown October, drawn,

Mature, and perfect, from his dark Retreat

515

Of thirty Years; and now his honest Front

Flames in the Light refulgent, nor aham'd

To vie it with the Vineyard's best Produce.

Perhaps a while, amusive, thoughtful Whisk

Walks gentle round, beneath a Cloud of Smoak,

520

Wreath'd, fragrant, from the Pipe; or the quick Dice,

In Thunder leaping from the Box, awake

The founding Gammon: while Rump-loving Miss

Is haul'd about, in Gallantry robust.

AT

Der Junger, da er kaum gestillt, befiehlt dem Bruder
Durst nunmehr,

Das große Glas ihm herzulangen.

Das große Glas, mit starkem Saft nun angefüllt, wirft
umher

Den streng- und lieblichen Geruch, der so belebend, als im
Man

Der Hauch der lieblichen Violett der Schäferinn, die, krank
für Liebe,

Den Schäfer ihr sich nähern hört, den seine Zärtlichkeit
herbey,

Und insgeheim an ihre Brust, und in die offenen Arme
triebe.

So fehlt auch hier das braune Naß des gährenden Octo-
bers nicht,

Das, nunmehr reif und ganz vollkommen, aus seines
Herfers Nacht gezogen,

Drinn es seit dreißig Jahren lag, und nunmehr, bey dem
Kerzen-Licht,

Im Widerschein der Strahlen funkelt, mit seinen weiß-
beschäumten Wogen.

Man sieht es öfters sich nicht schämen,

Es mit dem herrlichsten Gewächse der besten Weinberg'
aufzunehmen.

Oft geht ein stillerwiegend Whisk,* im Nebel eines Dampfes,
herum,

Der wirbelnd aus den Pfeifen steigt. Wie, oder, schnelle
Würfel fallen

Aus einem Becher, und erwecken die Spieler, durch ihr
lautes Knallen.

Dort zieht man eine Zuhlerin,

Die frech, von Lieb' und Wein berauscht, willfährig aus
der Stuben hin.

Y

Wenn

* Ein Spiel in Engelland.

AT last these puling Idleneſſes laid 525
Aſide, frequent, and full, the dry Divan
Cloſe in firm Circle; and ſet, ardent, in
For ſerious Drinking. Nor Eſaſion fly,
Nor ſober Shift is to the puking Wretch
Indulg'd aſkew; but earneſt, brimming Bowls 530
Lave every Soul, the Table floating round,
And Pavement, faithleſs to the fuddled Foot.
Thus as they ſwim in mutual Swill, the Talk,
Vociferate at once by twenty Tongues,
Reels faſt from Theme to Theme; from Horſes, Hounds, 535
To Church, or Miſtreſs, Politicks, or Ghoſt,
In endleſs Mazes, intricate, perplex.
Mean-time, with ſudden Interruption, loud,
Th' impatient Catch burſts from the joyous Heart.
That Moment touch'd is every kindred Soul; 540
And, opening in a full-mouth'd CRY. of Joy,
The Laugh, the Slap, the jocund Curſe goes round;
While,

Wenn sich die kranken Eitelkeiten zuletzt gelegt; schließ-
set sich

Der voll' und dennoch durstige Divan in einen Cirkel ein,
mit Haufen.

Man fängt so dann, mit einer Streng' und größerm Ern-
erst an zu saufen.

Kein schlaue Entweichen nützet hier; die Nüchternheit ist
widerlich

Den armen, sich bespeynenden Säufern; an Humpen, welche
überfließen,

Sucht jede Seele sich zu laben, und sich mit ihnen zu be-
gießen.

Der Tisch fließt über, und der Boden ist ihrem trunkenen
Fuß nicht treu.

Wenn sie nun in dem Spühligst schwimmen; erhebt sich
plötzlich ein Geschrey

Von zwanzig Zungen auf einmahl, die freischend durch
einander lassen,

Und, aus verschiednen Gegentwürfen, von einem auf den
andern fallen,

Von Pferd- und Hunden auf die Kirch', auf Mädchen,
Politik und Geister.

In diesem langen Labyrinth ist keiner seiner Sinnen
Meister.

Oft stößet sich, mit schnellem Ausbruch, für Ungebuld, aus
ihrer Brust

Ein lauter Ton; jedwede Seele durchdringet eine wilde
Luft;

In einem jeden vollen Mund,

Den ein heßjauchzend Schreyen öffnet, geht, im verwirr-
ten Kreise, rund

While, from their Slumbers shook, the kennel'd Hounds
Mix in the Music of the Day again.

As when the Tempest, that has vex'd the Deep 545

The dark Night long, falls murmuring towards Morn;

So their Mirth gradual sinks. Their feeble Tongues,

Unable to take up the cumbrous Word,

Lie quite dissolv'd. Before their maudlin Eyes,

Seen dim, and blue, the double Tapers dance, 550

Like the Sun wading thro' the misty Sky.

Then, sliding sweet, they drop. O'erturn'd above

Lies the wet, broken Scene; and stretch'd below,

Each Way, the drunken Slaughter; where astride

The lubber Power himself triumphant sits, 555

Slumbrous, inclining still from side to side,

And sleeps them, silent all, in Sleep till Morn.

BUT if the rougher Sex by this red Sport

Are hurry'd wild, let not such horrid Joy

Ein lautes Lachen und ein Schlurfen. Die Hund', erweckt
 durch das Schreyn,
 Die mischen von dem vorgehen Tage die heulende Music
 mit ein.
 Doch wie der Sturm, der, in der Nacht, das aufgebrachte
 Meer bewegt,
 Und seine Wellen stark gepeitscht, sich gegen Morgen mur-
 melnd leget;
 So sinkt ihr Lermen Staffelsweise. Die schweren Zungen,
 ungeschickt
 Die schweren Wörter zu formiren, die liegen lassend und
 gedrückt;
 Es scheinen ihnen alle Kerzen vor ihrem dämischen Gesicht
 Verbunkelt, doppelt, blau, zu tanzen, wie das geschwächte
 Sonnen-Licht,
 Wenn es an einem duftigen Himmel, durch Nebel gleich-
 sam wadend, bricht.
 Dann tröfen sie von lauem Schweiß. Man sieht nichts,
 als gebrochne Scenen,
 Und alles umgestürzt im Rassen. Es dehnen, strecken sich
 und gähnen
 Die trunkenen Schlachter überall, die eine grobe Macht
 beschreitet,
 Und, triumphirend, auf sie sitzt, so sie bald hie, bald dort
 hinkehrt,
 Und, schlummernd, endlich sie versenkt, wenn alles Lermen
 aufgehört,
 In tiefen Schlaf, bis daß der Morgen sein Licht am Fir-
 mament verbreitet.

Allein, obgleich solch blutigs Spiel
 Das rauhere Geschlecht der Männer barbarisch öfters
 überfiel;

E'er stain the Bosom of the BRITISH FAIR. 560

Far be the Spirit of the Chace from them!

Uncomeliy Courage, unbeseeming Skill,

To spring the Fence, to rein the prancing Steed,

The Cap, the Whip, the masculine Attire,

In which they roughen to the Sense, and all 565

The winning Softness of their Sex is lost.

Made up of Blushes, Tendernefs, and Fears,

In them 'tis graceful to dissolve at Woe;

With every Motion, every Word, to wave

Quick o'er the kindling Cheek the ready Blush; 570

And from the smallest Violence to shrink,

Unequal, then the loveliest in their Fears;

And by this silent Adulation, soft,

To their Protection more engaging Man.

O may their Eyes no miserable Sight, 575

So laßt so Schrecken reiche Lust doch euren Busen nicht
 beslecken,
 Ihr Schönen in Britannia! Laßt nimmermehr in euch
 entdecken
 Die Sucht und Lust zur wilden Jagd! Ein' unanständige
 Tapferkeit,
 Ein' ungesittet', ungebührlich' und sträfliche Erfahrungheit
 Ist, über einen Zaun zu springen
 Und ein gepuhtes Pferd zu zwingen.
 Die Haube, der so holde Reiz, wodurch ihr Männer an
 euch zieht,
 Und deren Trieb zur Sinnlichkeit man sonder Mühe nicht
 entflieht,
 Zusammt der angenehmen Sanftmuth, wodurch ihr im-
 mer triumphieret,
 Die euer ganz Geschlechte zieret,
 Sind alle ja dadurch verlohren. Verschönert durch die
 Zärtlichkeit,
 Durch ein Erröthen und durch Furcht, hierinn, wenn ihr
 nicht sicher seyd,
 Bestehet euer größter Reiz: Bey jeder Handlung, jedem
 Wort,
 In eurem freundlichen Gesicht, mit süßer Röthe, schnell
 zu wallen,
 Und vor der mindesten Gewalt zu zittern, wird uns stets
 gefallen.
 Ja, durch ein sanft- und stilles Schmeicheln seyd ihr ge-
 schickt, um euch zu schützen,
 Am kräftigsten uns zu erhitzen.
 O möchten ihre Blicke nimmer ein Elend, als bethrante
 Augen,

Save weeping Lovers, see! a nobler Game,
Thro' Love's enchanting Wiles pursu'd, yet fled,
In Chace ambiguous. May their tender Limbs
Float in the loose Simplicity of Dress!
And fashion'd all to Harmony, alone, 580
Know they to seize the captivated Soul,
In Rapture warbled from the radiant Lip;
To teach the Lute to languish; with smooth Step,
Disclosing Motion in its every Charm,
To swim along, and swell the mazy Dance; 585
To train the Foliage o'er the snowy Lawn;
To play the Pencil, turn th' instructive Page;
To give new Flavour to the fruitful Year,
And heighten Nature's Dainties; in their Race.
To rear their Graces into second Life; 590

In sie verliebter Duhler sehn ! Ein edlers Zeit-Vertreib-
ben ist,

Durch manch' Entzückung-reiche List

Der Liebe, sich verfolgt sehn, und ihnen zu entfliehen
taugen,

In einer zweifelhaften Jagd. Ach möchten ihre zarte
Seiten

In ihres Puges Einfachheit, mit Anstand, eingehüllet
seyn,

Und ganz harmonisch eingekleidet ! Ach wüßten sie nur
dies allein :

Den Seelen, voller Zärtlichkeit, erlaubte Fessel zu bereiten,
Und sie, mit Anstand, zu bestreicken,

Durch ein bezauberndes Entzücken,

Das von den glatten Lippen wirbelt ! Die Laute lieblich
zu beleben,

Mit sanftem abgemessnen Schritt, um jeder Mine Reiz
zu geben,

Geschwind' und fertig fort zu schwimmen, des Tanzes La-
byrinth zu mehren,

Mit Laub das Leinwand zu bedecken, zur angenehmen
Mahleren

Den Pinsel fertig zu gebrauchen, die Blätter fleißig umzu-
kehren

Von einem Buch, voll Lehr' und Weisheit, die angeneh-
men Frucht' anbey,

Die uns das Jahr schenkt, zu erhalten, die Niedlichkeiten
der Natur

Noch zu vermehren, zu versüssen, in ihr Geschlecht die
edle Spur

To give Society its highest Taste;

Well-order'd Home Man's best Delight to make;

And by submissive Wisdom, modest Skill,

With every kinder, Care-clusive Art,

To raise the Glory, animate the Joys,

595

And sweeten all the Toils of human Life;

This be the female Dignity, and Praise.

YE Swains, now hasten to the Hazel-Bank;

Where, down yon Dale, the wildly-winding Brook

Falls hoarse from Steep to Steep. In close Array 600

Fit for the Thickets, and the tangling Shrub,

Ye Virgins, come. For you their latest Song

The Woodlands raise; the cluster'd Nut for you

The Lover finds amid the secret Shade;

Or,

Von ihrer Jugend einzubrüden, Zusammenkünste zu be-
leben

Mit-möglicher Vergnüglichkeit,

In ihrer Ordnung ihrem Mann daheim die größte Lust
zu geben,

Und mit Vernunft, die unterwürfig, und sittsamer Erfah-
renheit,

Mit einer immer angenehmen und Sorgen=losen Kunst,
zu heben

Den Glanz von ihrer eignen Ehr', die Freuden mehr noch
zu beleben,

Und allen Kummer zu versüssen von dieser unsrer Lebens-
Zeit:

Dies ist vom weiblichen Geschlecht die Zier und wahre
Würdigkeit.

Ihr Schäfer, eilet nun, und lauft zum Hasel=Busch,
auf jenen Höhen,

Wo dort der wild sich drehnde Bach ganz heiser, Staffels-
weise, stürzt;

In engen Kleibern aufgeschürzt,

(Daß ihr durch die verwirrten Büsch' und Sträucher könnt
bequemer gehn)

Kommt ihr, ihr Jungfern, auch herbey. Für euch läßt
jetzt sein letztes Lied

Der Blätter=reiche Wald erschallen. Ein jeder Buhler
ist bemüht,

Für euch die Trauben=gleiche Ruß in jenen abgelegnen
Gründen,

Die ein geheimer Schatten deckt, mit Lust zu suchen und
zu finden.

Auch

Or, where they burnish on the topmost Bough, 605

With active Vigour crushes down the Tree;

Or shakes them ripe from the resigning Husk,

A glossy Shower, and of an ardent brown,

As are the Ringlets of MELINDA'S Hair:

MELINDA form'd with every Grace Compleat, 610

Yet these neglecting, above Beauty wise,

And far transcending such a vulgar Praise.

HENCE from the busy, Joy-rebounding Fields,

In cheerful Error, let us tread the Maze

Of AUTUMN, unconfin'd; and vital taste 615

The Breath of Orchard big with bending Fruit.

Obedient to the Breeze, and beating Ray,

From the deep-loaded Bough a mellow Shower,

Incessant melts away. The juicy Pear

Lies, in a soft Profusion, scatter'd round. 620

A various Sweetness swells the gentle Race;

In

Auch wenn dieselben in der Höh', auf hohen Wipfeln,
 gleichsam glühn,
 Mit einer lebhaft muntren Kraft die Zweige trumm her-
 abziehen,
 Zuweilen sie herabzuschütteln aus ihren reif- und losen
 SchaaLEN,
 In einem Glanz-erfüllten Regen, in welchem wir ein
 brennend Braun,
 So wie wir auf den krausen Locken der lieblichen Melinda
 schaun.
 Melinda, die so schön gebildet, daß sie nicht lieblicher
 zu mahlen,
 Und der dies alles doch verächtlich, da sie so viel Verstand
 besitzt,
 Daß, da sie weit erhabner denkt, ihr so gemeiner Ruhm
 nichts nützt.

Laßt uns aus diesen ämfigen, von Lust erschallenden
 Gefilden,
 In einem angenehmen Irrthum, in jenen unbegrenzten,
 wilden,
 Doch schönen Labyrinth des Herbsts nunmehr mit munt-
 tern Schritten gehn,
 Den süßen Hauch des Obst-Baum-Gartens zu schmecken,
 den wir, wunderschön,
 Von Früchten ganz beladen sehn;
 Der jedes Windes Hauch gehorsam, auch wenn der heiße
 Strahl ihn preßt,
 Von seinen tiefgebognen Zweigen den süßen Regen schmel-
 zen läßt,
 Dhn Aufschub und fast unaufhörlich. Die saftige Birne
 liegt zerstreut,
 In einem sanften Ueberfluß, ein' unterschiedne Süßigkeit
 Er-

In Species different, but in Kind the same,
 By NATURE'S all-refining Hand prepar'd,
 Of temper'd Sun, and Water, Earth, and Air,

In ever-changing Composition mixt.

625

So fares it with those wide-projected Heaps
 Of Apples, which the lusty-handed Year,
 Innumerable, o'er the blushing Orchard shakes.

A various Spirit, fresh, delicious, keen,

Dwells in their gelid Pores; and, active, points

630

The piercing Cyder for the thirsty Tongue:

Thy native Theme, and boon Inspirer too,

PHILLIPS, facetious Bard,, the second thou

Who nobly durst, in Rhyme-unfetter'd Verse,

With BRITISH Freedom sing the BRITISH Song;

635

How, from SILURIAN Vats, high-sparkling Wines

Foam in transparent Floods; some strong, to cheer

Erfüllet diese edle Frucht, in unterschiednen Sorten zwar,
 Doch in der Süßigkeit vereint von der Natur-Hand wun-
 derbar
 Aus temperirten Sonnen-Strahlen, aus Wasser, Erd' und
 Luft gedrängt,
 In einer stets veränderlichen Zusammensetzung wohl ge-
 menget.
 So handelt sie nicht weniger mit dem so weit zerstreuten
 Haufen
 Von Äpfeln, die, mit froher Hand, das günstige, das
 milde Jahr,
 Mit einer ungezählten Schaar,
 Auf jeden blühnden Obst-Baum wirft. Es wohnt ein
 mannigfacher Geist
 Frisch, lieblich, streng und angenehm in ihren kalten Oeff-
 nungen,
 Da, mit geschärfter Kraft, der Cyder in eine dürstige Junge
 beißt.
 Dein Vortwurf, der dich auch begeistert, mein Phillips,
 den man billig heißt
 Den fröhlich scherzenden Poeten, der andre, der, mit ed-
 len Klang,
 In Versen, welche ungefesselt von Reimen, schön den Durst
 besang,
 Mit Brittischer Freymüthigkeit, im Ton der Britten, wie
 ein Wein
 Aus Herefortschen * Fässern dünstet, mit Schimmer-rei-
 chem Glanz und Schein,
 In Ströbmen, die durchsichtig seyn,
 Wobon

* Silures ehemalige Nation um das jetzige Herefort in Engelland.

The wintry Revels of the labouring Hind;
And tasteful some, to cool the Summer-Hours.

IN this glad Season, while his last, best Beams 640
The Sun sheds equal o'er the meeken'd Day;
Oh lose me in the green, majestic Walks
Of, DODINGTON! thy Seat, serene, and plain;
Where simple Nature reigns; and every View,
Diffusive, spreads the pure DORSETIAN Downs, 645
In boundless Prospect, yonder shagg'd with Wood;
Here rich with Harvest; and there white with Flocks.
Mean time the Grandeur of thy lofty Dome,
Far-splendid, seizes on the ravish'd Eye.
New Beauties rise with each revolving Day; 650
New Columns swell; and still the fresh Spring finds
New Plants to quicken, and new Groves to green.
Full of thy Genius all! the Muses Seat;
Where in the secret Bower, and winding Walk
They twine the Bay for thee. Here oft alone 655

Wobon verschiedene so kräftig, daß sie des Winters Last
versüssen,
Und andere so kühl, daß wir, im Sommer, sie mit Lust
genießen.

In dieser frohen Jahres-Zeit, worinn ihr lezt und bestes
Licht,

Die Sonn', in einem Gleich-Gewicht,
Auf die gelinden Tage senket,
Sey nun mein froher Schritt gelenket,
O Dodington! in deinen grünen und majestätischen
Alleen

Von deinem heitern, weiten Land-Guht, wo einfach die
Natur regiert,

Und jede Aussicht, ausgespannt, in viele Gegenden uns
führt,

In einem Grenzen-losen Blick, wo hin und wieder Wälder
stehen,

Hier reich von Korn, dort weiß von Heerden. Zuweilen
füllt die starren Blicke

Dein groß und prächtiger Pallast, der glänzend in der
Fern' zu sehen.

Hier zeigt uns ein jeder Tag von Kunst und Schönheit
neue Stücke,

Es wachsen immer neue Seulen. So weit der Bäche fria
sche Quellen

Gefilde finden, sie zu wässern, und Wälder treffen, sie zu
tränken,

Ist alles voll von deinem Geist. Hier sind der Musen
Sitz und Stellen,

Wo sie in den geheimen Lauben und Gängen, die verwirrt,
sich lenken,

Für dich die Lorbeer-Zweige schränken.

Fir'd by the Thirst of thy Applause, I court
Th' inspiring Breeze; and meditate the Book
Of NATURE, ever open; aiming thence,
Heart-taught like thine, to learn the moral Song.
And, as I steal along, the sunny Wall, 662
Where AUTUMN basks, with Fruit empurpled deep,
My Theme still urges in my vagrant Thought;
Presents the downy Peach; the purple Plumb,
With a fine blueish Mist of Animals
Clouded; the ruddy Nectarine; and dark, 665
Beneath his ample Leaf, the luscious Fig.
The Vine too here her curling Tendrils shoots;
Hangs out her Clusters, swelling to the South;
And scarcely wishes for a warmer Sky.

Hier lauf ich oft, vom Durst befeuret, von dir den Bey-
 fall zu erjagen,
 In dieser Luft, die mich begeistert, und blättr' im Buche
 der Natur,
 Das überall hier offen liegt und allenthalben aufge-
 schlagen,
 In Absicht, daß, nach deiner Spur,
 Ich Sitten-Lehren singen lerne. Wenn ich, bey den be-
 strahlten Wänden,
 Woran der Herbst, mit Frucht bepurpurt, sich wärmet,
 auf und nieder geh,
 Bemüht, die schweifenden Gedanken, aus ihrem Abstand,
 in der Näh
 Auf meinen Gegenwurf zu lenken; so zeigt sich an allen
 Enden
 Die saftige, bewollte Pfirsich, der Pflaumen Purpur, und
 das Blau
 Des zarten Nebels, der sie decket, von Würmern hie und
 da verleget,
 Die rothe Nectar-Pfirsich gleichfalls, die, durch die Gluth,
 das Aug' ergetet.
 Es legt sich, unter breiten Blättern, die süsse Feige, schwarz,
 zur Schau.
 Die Reben, die nicht weniger die kleinen Gabeln cirkelnd
 drehen,
 Die hangen hier von reifen Trauben so manchen süß- und
 klaren Strauß,
 Doch meistens gegen Süden, aus,
 Und wünschen kaum, im wärmern Himmel und einer bes-
 fern Luft zu stehen.

TURN we a moment FANCY'S rapid Flight 670
To vigorous Soils, and Climes of fair Extent;
Where, by the potent Sun elated high,
The Vineyard heaves refulgent on the Day;
Spreads o'er the Vale; or up the Mountain climbs,
Profuse; and drinks amid the sunny Rocks, 675
From Cliff to Cliff increas'd, the heighten'd Blaze.
Low bend the gravid Boughs. The Clusters clear,
Half thro' the Foliage seen, or ardent flame,
Or shine transparent; while Perfection breathes
White o'er the turgent Film the living Dew. 680
As thus they brighten with exalted Juice,
Touch'd into Flavour by the mingling Ray;
The rural Youth and Virgins- o'er the Field,
Each fond for each to cull th' autumnal Prime,
Exulting rove, and speak the Vintage nigh. 685

Then

Wofern wir einen Augenblick der Phantasey geschwinde
 Flucht
 Auf mehr bestrahlte Länder kehren, und Gegenden, die fern
 entlegen,
 Wo selbst die kräftig hohe Sonne den Weinberg zu erhöhen
 sucht,
 Und ihre Strahlen, voller Glanz, die Reben zu erheben
 pflegen,
 Wo sie sich in dem Thal verbreiten, wie ober auf die Gipfel
 steigen,
 Und, zwischen den bestrahlten Klippen, wenn sie von einem
 Fels zum andern,
 In stets gestärkten Ranken, wandern,
 Die warme Luft beständig trinken, und schwehr sich wie-
 der abwärts beugen:
 Da lassen oft die klaren Trauben sich, durch die Blätter,
 halb nur sehn,
 Wenn andre ganz durchlächtig scheinen, wenn andre
 gleichsam brennend stehn,
 Und dort die Reife, weissen Thau auf das geschwollne Häut-
 gen haucht.
 Wann sie denn also schimmernd glänzen, durch ihren auf-
 gequollenen Saft,
 Und allgemach sich gelblich färben, durch der erwärmten
 Sonnen Kraft;
 Dann schwebt die Jugend, nebst den Mägden, auf dem Ge-
 fild', in munterm Wesen,
 Und einer trachtet vor dem andern die Erstlinge des Herbsts
 zu lesen,
 Sie zeigen, mit vergnügtem Springen und einem fröhli-
 chen Geschrey,
 Daß nun die Lese nahe sey.

Then comes the crushing Swain; the Country floats,
 And foams unbounded with the mafhy Flood;
 That by degrees fermented, and refin'd,
 Round the rais'd Nations pours the Cuf of Joy,
 The Claret fmooth, deep as the Lip we prefs, 690
 In sparkling Fancy, while we drain the Bowl;
 The mellow-tafted Burgundy; and quick,
 As is the Wit it gives, the bright Champaign.

Now by the cool, declining Year condens'd,
 Defcend the copious Exhalations, check'd 695
 As up the middle Sky unfeen they ftole,
 And roll the doubling Fogs around the Hill.
 No more the Mountain, horrid, vaft, fublime,
 Who pours a Sweep of Rivers from his Sides;
 And deep betwixt contending Kingdoms lays 700
 The rocky, long Divifion; while aloft
 His piny Top is, leffening, loft in Air:
 No more his thoufand Prospects fill the View

With

Dann kommt der Kelter-Treter Meng'. Es fließt sodann
 das ganze Land,
 Und schäumt und dünstet überall durch die vermengte,
 dicke Fluht,
 Die, mählig gährend und geläutert, den regen Völkern in
 die Hand
 Den süßen Freuden-Becher reicht. Den rohten Wein, der,
 wie die Gluth
 Der Lippen, die ihn pressen, funkelt, weil wir den Becher
 schlurpend leeren,
 Den lind- und sanfteren Burgunder, und den, den wir
 zuerst begehren,
 Wenn wir von feiner Zunge sehn,
 Den glänzenden Champagner Wein.

Nunmehr sinkt der Dünst-Menge, die das geschwächte,
 kalte Jahr
 Verdickt, von oben niedertwerts, die in dem mitteln Him-
 mels-Strich
 Bishero nicht zu sehen war.
 Es rollen, und verdoppeln sich
 Die Nebel rings um alle Hügel. Der Berge gäh' und
 schroffe Höhen,
 So Ströhm' aus ihren Seiten stürzen, die sind nun fer-
 ner nicht zu sehen.
 Ihr Felsen-Fuß, der Länder theilet, wird nun von uns
 allein verspührt,
 Inzwischen ihr versteinert Haupt sich jezo in der Luft
 verliert.
 Nunmehr füllt die große Menge Veränderungen das
 Gesicht,
 So wie bishero, ferner nicht.

With great Variety; but in a Night

Of gathering Vapour, from the baffled Sense, 705

Sink dark, and total. Nor alone immerst;

The huge Dusk, gradual, swallows up the Plain.

Vanish the Woods. The dim-seen River seems

Sullen, and flow, to rowl the misty Wave.

Even in the Height of Noon oppress'd, the Sun 710

Sheds weak, and blunt, his wide-refracted Ray;

Whence glaring of with many a broaden'd Orb

He frights the Nations. Indistinct on Earth,

Seen thro' the turbid Air, beyond the Life,

Objects appear; and, wilder'd, o'er the Waste, 715

The Shepherd stalks gigantic. Till at last

Wreath'd close around, in deeper Circles still

Successive floating, fits the general Fog

Unbounded o'er the World; and mingling thick,

A formless, grey Confusion covers all. 720

As when of old (so sung the HEBREW Bard)

Light, uncollected, thro' the Chaos urg'd

Vielmehr versinken sie anjagt, vor unserm Blick, in eine
Nacht

Von dick gehäuften, dunklen Düsten. Doch sind sie nicht
allein ersäuft;

Der düstre Dunst, der, Staffel-weise, sich nun auch auf
den Feldern häuft,

Schwebt jezo überall, und macht,

Daß auch so gar die Wälder schwinden. Der kaum ge-
sehne Fluß, geschwollen,

Scheint seine nebeliche Wellen, beschwehrt und trägt, fort-
zurollen.

Die Sonne, selbst zur Mittags-Zeit, zeigt blaß und matt
den fernen Strahl,

Wodurch, erstaunt, wir manchesmahl

Viel' düft'ge Sonnen-Kreis' entdecken,

Die viele Nationen schrecken.

Zum östern steht man, ohne Körper, verschiedne Gegen-
wärt' erscheinen,

Und in der dicken, trüben Luft sich mit dem Erden-Kreis
vereinen.

Der nasse, fast verwirrte Schäfer schleicht, Riesen-förmig,
auf der Heide.

Bis endlich sich, umher gedrehet, ein allgemeiner Nebel
streckt,

Und, in gedehnten Kreisen fließend, das ganze Rund der
Welt versteckt.

Ein dick, vermischt und Form-los Grau verwirrt und
deckt das Welt-Gebäude,

So wie zuerst das alte Licht, (wie der Zebreer Barde
sang)

Noch unversammelt, durch den Chaos, in seinen ersten
Wegen, drang;

WHAT tho' the Sun draws from the steaming Deep
More than the Rivers pour? How much again,
O'er the vext Surge, in bitter-driving Showers, 740
Frequent returns, let the wet Sailor say:
And on the thirsty Down, far from the Burst
Of Springs, how much, to their reviving Fields,
And feeding Flocks, let lonely Shepherds sing.
But sure 'tis no weak, variable Cause, 745
That keeps at once ten thousand thousand Floods,
Wide-wandering o'er the World, so fresh, and clear,
For ever flowing, and for ever full.
And thus some Sages, deep-exploring, teach:
That, where the hoarse, innumerable Wave, 750
Eternal, lashes the resounding Shore;
Suck'd thro' the sandy STRATUM, every way,

Wie? das, was aus dem Meer an Dünsten das Licht
der Sonnen aufwärts zieht,
Ist mehr, als aller Ströme Fluhten? Wie viel, wie
oft, wie stark von oben,
In bittern Schauern, auf die Wellen, die durch die Macht
der Stürme toben,
Gewaltig wieder abwärts fällt; wird uns ein Schiffer, der
es sieht,
Am allerbesten sagen können. Wie häufig und wie man-
chesmahl
Auf ein von Wellen weit entlegnes, vertrocknetes und
durstiges Thal,
Damit das Feld erfrischt werde,
Und auch zum Trank der fetten Heerde;
Mag uns der einsam' Hirte singen. Allein es kann kein
blinder Fall
Und keine schwache Ursach' wirken, daß sich viel tausend,
tausend Fluhten
Auf einmal in die Höhe heben,
Und um den Erd-Kreis überall
So frisch, so klar beständig stieffen, und dennoch stets ge-
füllet schweben.
Es unternehmen viele Weisen, mit ihren tief erwognen
Lehren,
Die Wunder folgend zu erklären:
Daß da, woselbst die heiseren und nimmermehr zu zähl-
den Wellen
Die Ufer unaufhörlich peitschen, die unaufhörlich wieder-
bellen,
Das

The Waters 'with the sandy STRATUM rise;
Amid whose Angles infinitely strain'd,
They leave each saline Particle behind, 755
And clear, and sweeten, as they soak along.
Nor stops the restless Fluid, mounting still,
Tho' here and there in lowly Plains it springs,
But to the Mountain courted by the Sand,
That leads is darkling on in faithful Maze, 760
Far from the Parent-Main, it boils again
Fresh into Day; and all the glittering Hill
Is bright with spouting Rills. The vital Stream
Hence, in its subterranean Passage, gains,
From the wash'd Mineral, that restoring Power, 765
And salutary Virtue, which anew
Strings every Nerve, calls up the kindling Soul
Into the healthful Check, and joyous Eye:
And whence, the royal Maid, AMELIA blooms

Das Wasser, durch ein sandigt Stratum, sich unaufhörlich
drenc' und feige,
Und, mit dergleichen Lag' aus Sand, auch unaufhörlich
aufwärts steige,
Da es denn, zwischen seinen Winkeln, auf tausendsache
Art verschränkt,
Wenn solches lange durchgepreßt,
Die salzen Theile rückwärts läßt,
Und endlich klar und süß erscheint. Die Fluth wird
nimmermehr versenkt ;
Nein! Da sie immer vorwärts bringet,
Erhebt sie sich in mancher Ebne, in manchem tiefen Thal,
und springet.
Allein bey Bergen, durch den Sand geholfen, dreht und
lenkt es sich
In manchen dunklen Labyrinth, entfernt vom Meer, das
es gezeuget,
Und kocht daselbst aufs neu hervor, wodurch es denn,
durch manchen Strich,
Die glänzenden, beschäumten Hügel, geschmückt mit hellem
Schimmer, zeigt.
Die Lebens-Ströhm', indem dieselbe manch unterirdische
Kluft durchrinnen,
Und die daselbst verborgene Metallen waschen; so ge-
winnen
Sie solche stärkende Gewalt, so heilsame, gesunde Kraft,
Daß, die geschwächte Nerven stärkend, sie selbst der See-
len Eigenschaft
Belebet, und auf frische Wangen, ins frohe Aug', sie
wiederzieht,
Wodurch die königliche Tochter, Amalia, von neuem
blüht

In

With new-flush'd Graces; yet reserv'd to blefs, 770
 Beyond a Crown, some happy Prince; and shine,
 In all her Mother's matchless Virtues drest,
 The CAROLINA of another Land.

WHILE AUTUMN scatters his departing Gleams,
 Warn'd of approaching Winter, gather'd, play 775
 The Swallow-People; and tofs'd wide around,
 O'er the calm Sky, in Convolution swift,
 The feather'd Eddy floats. Rejoicing once,
 E'er to their wintry Slumbers they retire;
 In Clusters clung, beneath the mouldring Bank, 780
 And where the Cavern sweats, as Sages dream.
 Or rather into warmer Climes convey'd,
 With other kindred Birds of Season, there
 They twitter cheerful, till the vernal Months
 Invite them welcome back: for, thronging, now 785
 Innumerable Wings are in commotion all.

WHERE the RHINE loses his majestic Force

In

In einer angenehmen Röhre, dazu bestimmt, in allen
Stücken,

Auch über ihre Kron' annoch einst einen Prinzen zu be-
glücken,

Um, in der Mutter Tugenden erzogen, die bey ihr allein,
Einst eine neue Carolina bey einem andern Volk zu seyn.

Indeß der Herbst nun seine Wärme, die bald zu weichen
droht, zerstreut,

Versammet sich das Schwalben-Volk, durch die sich nahte
Winters-Zeit

Gewarnet, spielt, schwärmt und drehet, mit einem zwits-
schernden Getümmel,

In einer weiten Ründe, sich durch den anjeho stillen
Himmel,

Um sich vorher noch zu vergnügen,

Bevor sie zu dem ihnen nahen und langen Winter-Schlum-
mer fliegen,

Woselbst sie, an einander hangend, im schlammigten Mo-
raße liegen,

Wie viele Philosophen träumen; wie, oder, in ein wär-
mer Land,

Von andern Vögelchen begleitet, auf eine Zeit sich zu ver-
fügen,

Woselbst dieselben lieblich zwitschern, bis daß des Früh-
lings lauer Brand

Sie wieder rückwärts zu uns lockt: Inzwischen wir anjeho
sehen

Ein' ungezählte Menge Flügel, geschäftig, in Bewegung
stehen.

Da, wo der Rhein von seinen Bogen
Die majestätische Kraft verliert,

In BELGIAN Plains, won from the raging Deep

By Diligence amazing, and the strong,

Unconquerable Hand of LIBERTY,

790

The Stork-Assembly meets; for many a Day,

Consulting deep, and various, e'er they take

Their plummy Voyage thro' the liquid Sky.

And now their Rout design'd, their Leaders chose,

Their Tribes adjusted, clean'd their vigorous Wings; 795

And many a Circle, many-a short Essay

Wheel'd round and round, in Congregation full,

The figur'd Flight ascends; and, riding high

Th' aerial Billows, mixes with the Clouds.

OR where the NORTHERN Ocean in vast Whirls, 800

Boils round the naked, melancholy Isles

Of farthest THULE, and th' ATLANTIC Surge

Pours in among the stormy HEBRIDES;

Who can recount what Transmigrations there

Are annual made? What Nations come and go? 805

And how the living Clouds on Clouds arise?

Infinite

In Hollands Segenreichen Fluhren, die, der geheimen
Tief' entzogen,
Durch Fleiß und durch die strenge Hand der tapfren
Freyheit aufgeführt,
Versammelt sich die Schaar der Störche, woselbst sie viele
Tage stehen
In einem tiefen Ueberlegen, bevor sie, durch die dünne
Luft,
Die Feder-Reise vor sich nehmen. Und wann des Zuges
Wahl geschehen,
Die Führer ausgesucht, die Ordnung gemacht, die Sehnen-
reiche Schwingen
Gereinigt, und in manchem Kreise der Schwung versu-
chet; dann so bringen,
Mit einem figurirten Flug, sie aufwärts, wo sie sich ver-
breiten,
Und, sich vermengend mit dem Dufte,
Auf dünner Lüfte zarten Wellen, in stetem Schwunge,
gleichsam reiten.

Auch da, woselbst die kalte Nord-See, in weiten Wir-
beln, kocht und wütht
Um Thulens melancholischen und nackten Inseln, wo
die Wellen

Von dem Atlantischen Gewässer, das zwischen den ge-
peitschten Schwellen

Der stürmischen Gebriden spühlt,
Beständig wallen; wer wird können,
Wie viele Wanderungen jährlich daselbst geschehn, alle
nennen?

Wie viele Nationen kommen, wie viel derselben wieder gehn,
Und wie die lebendigen Wolken sich in die Wolken dort
erhöhn?

Infinite Wings! till all the Plume-dark Air,
And white resounding Shore are one wild Cry.

HERE the plain, harmless Native his small Flock,
And Herd diminutive of many Hues, 810
Tends on the little Island's verdant Swell,
The Shepherd's sea-girt Reign; or, to the Rocks
Dire-clinging, gathers his ovarious Food;
Or sweeps the fishy Shore; or treasures up
The Plumage, rising full, to form the Bed 815
Of Luxuri. And here a while the Muse,
High-hovering o'er the broad cerulean Scene,
Sees CALEDONIA, in romantic View:
Her airy Mountains, from the gelid Main,
Invested with a keen, diffusive Sky, 820
Breathing the Soul acute; her Forests huge,
Incult, robust, and tall, by NATURE'S Hand
Planted of old; her azure Lakes between,

Pour'd

O wie viel ungezählte Flügel! Es ist der ganze Strand,
dabey

Die ganz von Federn dunkle Luft, ein wildes, allgemein
Geschrey.

Von dieser Ebne treiben oft die Eingebornen ihre
Heerde,

Durch vieles Schreyen oft gescheucht, auf jene grün er-
habne Erde,

Die eine kleine Insel zeigt, so dieser Hirten Königreich
Vom Welt-Weer rings umher umgürtet, wie, oder, man-
chen gähnen Steig

Erflettern sie auf schroffen Klippen, zur Nahrung, Eyer
zu erwischen.

Zuweilen siehet man sie fischen,

Wie, oder, Feder-Schätze sammeln und Eyerduhn, der
Weichlichkeit

Zu sanften, wohlgestopften Betten. Die Muse schwebt
auf kurze Zeit

An diesem Ort, sieht in der Wette,

Quehr über diesem blauen Schauplatz von kaum nur ab-
zusehnder Breite,

Im fabelhaften Gesicht, dort Caledonia. Gethürmet
Sieht man die düstigen Berge liegen, vom kalten Welt-
Weer stets bestürmet,

Vom dicken Himmel stets bedeckt, des scharfer Hauch
durchs Herze bringt,

Die dicken, unbehaunten Wälder erhaben, stark, gepflanzt,
bedängt,

Selbst von den Händen der Natur schon von begraunten
Zeiten her:

Wogwischen man die blauen Leiche bald in der Läng', bald
in der Quer,

Pour'd out extensive, and of watry Wealth
Full; winding deep, and green, her fertile Vales; 825
With many a cool, translucent, brimming Flood
Wash'd lovely, from the TWEED, pure Parent-Stream,
To where the north-inflated Tempest foams
O'er ORCA, or BETUBIUM's highest Peak.
Nurse of a People, in Misfortune's Shool 830
Train'd up to hardy Deeds; soon visited
By LEARNING, when before the GOTHIC Rage
She took her western Flight. A generous Race
Of unsubmitting Spirit, wise, and brave,
Who still thro' bleeding Ages struggled hard, 835
To hold a hapless, undiminis'h'd State;
Too much in vain! Hence of ignoble Bounds
Impatient, and by tempting Glory borne
O'er every Land, for every Land their Life
Has flow'd profuse, their piercing Genius plan'd, 840

And

In einem hellen Schimmer liegen und ihre Fluth ergießen
 steht,
 Von mäkrigten Gebüschcn voll, wodurch manch fruchtbar
 Thal sich zieht,
 Und grün sich hin und wieder wendet, von mancher kühl-
 und klaren Fluth
 Des reinen Haupt-Strohms Tweed gewässert, woselbst
 der Nord-Wind selten ruht,
 Von Orca und Betubiurns erhabnen Gipfeln abzustür-
 men,
 Der ein Ernährer eines Volks, das in des Unglücks Schul'
 erzogen,
 Zu tapfern Thaten angeführt, belehrt, sich selber zu be-
 schirmen,
 Von Weisen oft vordem besucht, bevor sie zu dem Schluß
 bewogen,
 Der Gothen Rassen zu entfliehn,
 Und gegen Westen sich zu ziehn.
 Ein Volk voll Großmuth, tapfer, klug und von ununters-
 würfgem Sinn,
 Das sich so viele Jahr' und Zeiten mit Blut besprüget,
 immerhin
 Den unbeengten Staat zu stützen, jedoch zuletzt umsonst
 gespreizet.
 Dahero, da unedle Schranken ihm unerträglich, ange-
 reizet
 Von edler Ruhmsucht und von Ehr, es in so viele Län-
 der ging,
 Und, für so vieler Länder Heil, ihr Blut vergießend, durch
 den Wig,
 Des sanften Friedens edlen Sitz,

And fwell'd the Pomp of Peace their faithful Toil.
 As from their own clear North, in radiant Streams,
 Bright over EUROPE bursts the BOREAL MORN.

OH is there not some Patriot, in whose power
 That best, that godlike Luxury is plac'd, 845
 Of blessing thousands, thousands yet unborn,
 Thro' late Posterity? some, large of Soul!
 To cheer dejected Industry? to give
 A double Harvest to the pining Swain?
 And teach the labouring Hand the Sweets of Toil? 850
 How, by the finest Art, the native Robe
 To weave; how, white as Hyperborean Snow
 To form the lucid Lawn; with venturous Oar,
 How to dash wide the Billow; nor look on,
 Shamefully passive, while BATAVIAN Fleets 855
 Defraud us of the glittering, finny Swarms,
 That heave our Friths, and croud upon our Shores;

How

(Das bloß die Arbeit seiner Hand) beglückt an zu gründen
 fing:

Bis daß von seinem klarem Nord, im Strahlen-reichen
 Stroh, für ihn
 Und auch zugleich für ganz Europa der mitternächte
 Morgen schien.

Ist denn kein Patriot zu finden, in dessen Macht, Ge-
 walt und Hand
 Die best' und göttliche Verschwendung vorhanden, der
 dazu geschickt,
 So viele tausend, welche theils bereits das Licht der Welt
 erblickt,
 Und tausend, die noch nicht geböhren, in Kindes Kindern
 recht beglückt,
 Gesegnet und vergnügt zu machen? Der von so trefflichem
 Verstand,
 Den armen Fleiß hervorzuziehn? Die Erndte zwiefach
 zu vermehren
 Dem jetzt so sehr geplagten Land-Mann? Die arbeitsame
 Hand zu lehren
 Die Süßigkeiten ihres Tagwerks? mit welcher feinen
 Zärtlichkeit
 Sie weben und bereiten müsse das bey uns selbst gewachsne
 Kleid;
 Wie sie den Glanz des Leinwands könne so weiß, als Nor-
 dens Schnee, formiren,
 Und wie sie das verwegne Erz könn' über weite Wellen
 führen,
 Um nicht mehr schimpflich zuzusehn, wenn Holland unser
 schuppicht Heer
 Uns raubt, das unser Ufer drängt, und das sich nährt
 in unserm Meer?

How all-enlivening Trade to rouse, and wing
The prosperous Sail, from every growing Port,
Unchalleng'd, round the sea-incircled Globe; 860
And thus, in Soul united as in Name,
Bid BRITAIN reign the Mistress of the Deep.

YES, there are such. And full on thee, ARGYLE,
Her hope, her Stay, her Darling, and her Boast,
From her first Patriots, and her Heroes sprung, 865
Thy fond, imploring Country turns her Eye:
In thee, with all a Mother's Triumph, sees
Her every Virtue, every Grace combin'd,
Her Genius, Wisdom, her politest Turn,
Her Pride of Honour, and her Courage try'd, 870
Calm, and intrepid, in the very Throat
Of sulphurous War, on TENIER'S dreadful Field,
While thick around the deadly Tempest flew.
And when the Trumpet kindling War no more,
Pours not the flaming Squadrons o'er the Field; 875
But,

Wie man die allbeseelnde Handlung ermuntert, fördert
 und erwecket,
 Die nutzbar'n Seegel zu beflügeln, von jedem Port, der sich
 entdecket,
 Unangefochten um das Rind, um welches sich das Meer
 erstrecket,
 Und also die vereinten Britten besuget, England darzu-
 stellen,
 Als einzige Gebieterinn und als Beherrscherinn der Wellen.

Ja, man trifft einige noch an. Argyl, es kehrt das
 Land zu dir,
 Als ihrer Hoffnung, ihrer Stütze und ihrem Liebling, ihrer
 Zier,
 Von ihren ersten Patrioten und ersten Helden abstammend,
 Sein sehnend Auge, das in dich in Lieb' und Zärtlichkeit
 entflammet.
 Es sieht recht mütterlich in dir sein' eigne Tugenden ver-
 bunden
 Und seine Vollkommenheiten. Es ist sein Geist und
 sein Verstand,
 Sein höflich's Wesen, Pracht, und Ansehn, und Muht in
 dir bewährt gefunden,
 Geruhig und doch unverzagt auf Teniers fürchterlichem
 Land,
 Im Rachen jenes Schwefel-Krieges, woselbst ein tödtlich's
 Wetter flog
 Und recht verbicht sich um dich zog.
 Auch wenn die tönende Trompete die Krieges-Gluht nicht
 mehr entzündet,
 Und, von den flammenden Schwadronen, das Feld nicht
 mehr bedeckt sich findet,
 Viel

But, fruitful of fair Deeds, and mutual Faith,
Kind Peace unites the jarring World again;
Let the deep Olive thro' thy Laurels twine.
For, powerful as thy Sword, from thy rich Tongue
Persuasion flows, and wins the high Debate: 880
While mix'd in thee combine the Charm of Youth,
The Force of Manhood, and the Depth of Age.
Thee, FORBES, too, whom every Worth attends,
As Truth sincere, as weeping Friendship kind,
Thee, truly generous, and in silence great, 885
Thy Country feels thro' her reviving Arts,
Plan'd by thy Wisdom, by thy Soul inform'd;
And seldom has she felt the Friend like thee.

BUT see the fading many-colour'd Woods,
Shade deepening over Shade, the Country round 890

Vielmehr das sanfte Friedens-Licht, das reich an Tugenden,
 erscheint,
 Und, mit vergnügter Wechsel-Treu, den Lärm der wilden
 Welt vereint;
 Laß denn den sanften Delzweig sich um deine Lorbeer-
 Krone winden,
 Indem, so kräftig, wie dein Schwerdt, sich Ueberredungen
 ergießen
 Von deiner reich-begabten Zunge, woraus die größten
 Sieg' entsprossen,
 Da sich in dir der Reiz der Jugend, die Kraft der
 Männlichkeit verbinden
 Mit eines grauen Alters Tiefe. Nicht minder, Forbes,
 auch auf dich,
 Auf dessen jedes Wort es achtet, der du so redlich, wie
 die Wahrheit,
 So zärtlich, wie die sanfte Freundschaft, worinn die wahre
 Großmuth sich,
 Und, in der allerhellsten Klarheit,
 Die Groß', in stillem Schweigen, weißt. Dich fühlet dein
 beglücktes Land
 In den sich selbst beseelnden Künsten, die dein durchdrin-
 gender Verstand
 Poliert, gehobelt, eingerichtet und deine grosse Seel' er-
 zielt:
 Denn, leider! gar zu selten hat es einen Freund, wie dich,
 gefühlet.

Allein, man seh anjezt die welken und mannichfach-
 gefärbten Wälder,
 Da sie mit Schatten Schatten mehrten, die rings umher
 gelegnen Felder

Stets

Imbrown; a crouded Umbrage, dusk, and dun,
 Of every Hue, from wan, declining Green
 To sooty Dark. These now the lonesome Muse,
 Low-whispering, lead into their leaf-strown Walks,
 And give the SEASON in its latest View.

895

MEAN-TIME, light-shadowing all, a sober Calm
 Fleeces unbounded Æther; whose least Wave
 Stands tremulous, uncertain where to turn
 The gentle Current: while illumin'd wide,
 The dewy-skirted Clouds imbibe the Sun,
 And thro' their uvid Pores his temper'd Force
 Shed o'er the peaceful World. Then is the Time,
 For those whom Wisdom, and whom Nature charm,
 To steal themselves from the degenerate Croud,
 And soar above this little Scene of Things;

900

905

To

Stets brauner färben und verdunkeln: Man sieht jetzt
alles überziehn

Von einem fast gedrängten Schatten, der dunkel und doch
dünn formiret,

Mit vielen Farben ausgezieret,

Wovon das stets geschwächte Grün

Sich auf ein rußig Dunkel zieht. Mit sanftem Lispeln
leiten die

Mein einsam Denken, Schritt für Schritt, in die mit Laub
bestreuten Gänge,

Und zeigen von der Jahres-Zeit, in sittsamer Melan-
cholie,

Mir jetzt das letztere Gepränge.

Zuweilen, da ein schattigt Licht jetzt überall und allgemein;

Stellt eine sanfte Stille sich im unbegrenzten Luft-Kreis
ein,

Von dem die letzte Welle, zitternd und ungewiß, im Zwei-
fel steht;

Wohin ihr zarter Strohm sich drehet.

Indem, in jetzt verklärter Weite, die Wolken, die vom
Thau begrenzt,

Der hellen Sonne Strahlen trinken, und, durch die feuch-
ten Oeffnungen,

Die Kraft, die jetzt gemilbert, glänzt,

Auf unsern stillen Erd-Kreis schicken; dann ist die rechte
Zeit für den,

Den die Natur und Weisheit reizt, dem wilden Schwarm
der bösen Welt

Sich zu entziehn, sich, gleichsam stehend, aus selbigen sich
zu begeben,

Und über der so kleinen Scene der irdschen Ding' erhöhet
zu schweben,

Der

To tread low-thoughted Vice beneath their Feet;
To sooth the throbbing Passions into Peace;
And woo lone QUIET in her silent Walks.

THUS solitary, and in pensive Guise,
Oft let me wander o'er the russet Mead, 910
And thro' the sadden'd Grove, where scarce is heard
One dying Strain, to cheer the Woodman's Toil.
Haply some widow'd Songster pours his Plaint
Far, in faint Warblings, thro' the tawny Copse.
While congregated Thrushes, Linnets, Larks, 915
And each wild Throat, whose artless Strains so late
Swell'd all the Music of the swarming Shades,
Robb'd of their tuneful Souls now shivering fit
On the dead Tree, a dull, despondent Flock!
With not a Brightness waving o'er their Plumes, 920
And nought save chattering Discord in their Note.

O let

Der niederträcht'gen Laster Bruch allmählig untern Fuß zu
zwingen,

Die uns verwirrende Leidenschaften zum Frieden allgemach
zu bringen,

Und, wo die Ruh' in Einsamkeit regiert, ein stilles Lied
zu singen.

D möcht ich, in so süßer Stille und ernstem Denken ver-
gestalt,

Oft über gelbe Wiesen wandern und durch den melan-
cholschen Wald,

Wo kaum ein sterbend Lied zu hören, geschickt den Bauren
zu ergehen,

Der hin und wieder Bäume fällt! Zuweilen gießt, in
süßen Sägen,

Ein klein verwittelt Vögelchen sein ängst- und lieblich
Klag-Gesön

Von weiten durch den gelben Wald, inzwischen wir ver-
sammelt sehn

Die Krammets-Vögel, Lerchen, Hänfling und vieler an-
dern wilde Rehen,

Die, sonder Kunst, ihr spätes Lied verwirret hie und dort
erheben,

Um einiges Vergnügen noch der Schatten regem Schwarm
zu geben.

Verschiedne, mehrentheils beraubt von ihren Lieder-reichen
Seelen,

Die sehn Schaaren weise sich auf todt'g Zweige dumm,
betrübt,

Bestreichen jetzt mit keinem Glanz ihr sonst so herrliches
Gefieder,

Und kein Zusammenklang vereint die vor so wohl gestimm-
ten Lieder.

O let not, aim'd from some inhuman Eye,

The Gun the Music of the coming Year

Destroy; and harmless, unsuspecting Harm,

Lay the weak Tribes, a miserable Prey!

925

In mingled Murder, fluttering on the ground.

THE pale, descending Year, yet pleasing still,

A gentler Mood inspires; for now the Leaf

Incessant rustles from the mournful Grove,

Of starting such as, studious, walk below,

930

And slowly circles thro' the waving Air.

But should a quicker Breeze amid the Boughs

Sob, o'er the Sky the leafy Ruin streams;

Till choak'd, and matted with the dreary Shower,

The Forest Walks, at every rising Gale,

935

Roll wide the wither'd Waste, and whistle bleak.

Fled is the blasted Venture of the Fields;

And,

D laßt doch jetzt die Flinte nicht, die so viel sträfliches
 verübt,
 Durch ein unmenschlichs Aug' gerichtet, des künftigen Jahrs
 Music verderben,
 Und nicht das zärtliche Geschlecht, das keinen Schaden je
 verübt,
 Auch, daß es jemahls schaden könne, zu fürchten nicht
 einst Argwohn giebt,
 Zur schlechten Beur' im blutgen Norden, auf unserm Bo-
 den, flatternd sterben!

Das blasse Jahr, das abwärts steigt, haucht, mit be-
 sänftigtem Vergnügen,
 Uns einen sanftern Laun jetzt ein. Die Blätter rascheln
 überall
 Vom traurigen, betrübten Walde, oft, da sie uns zum
 Füßen liegen,
 Und oft den Wandrer stutzig machen durch ihr Geräusch
 und heissern Schall,
 Oft durch den schläfrig-cirkelnden und in der Luft sich
 drehnden Fall.
 Allein, wenn ein geschwindrer Wind nun durch die Zweige
 seufzt; ergießet
 Sich, durch die Luft, ein Sturz von Blättern, bis daß,
 bestürzt und zerzaust
 Von einem strengen Regen-Schauer, der zwischen ihnen
 stürmisch fließet,
 Die Weg' in Wäldern, wenn der Wind in ihre flüchtige
 Decken braust,
 Weit über die verwelfte Wüste sich rollend lispeln, bleich
 und blaß.
 Es fliehet von den feuchten Feldern das abgewehrte, welke
 Gras,

And, shrunk into their Beds, the flowery Race
 Their funny Robes resign. Even what remain'd
 Of bolder Fruits falls from the naked Tree; 940
 And Woods, Fields, Gardens, Orchards, all around
 The desolated Prospect thrills the Soul.

HE comes! he comes! in every Breeze the POWER
 OF PHILOSOPHIC MELANCHOLY comes!

His near Approach the sudden-starting Tear, 945
 The glowing Cheek, the mild dejected Air,
 The soften'd Feature, and the beating Heart,
 Pierc'd deep with many a secret Pang, declare.
 O'er all his Soul his sacred Influence breathes;
 In all the Bosom triumphs, all the Nerves; 950
 Inflames Imagination; thro' the Sense
 Infuses every Tendernefs; and far
 Beyond dim Earth exalts the swelling Thought.
 Ten thousand thousand fleet Ideas, such

Das blühende Geschlecht verschrumpft in ihren Beeten,
und verliehret

Den hellen Glanz von ihrem Kleide, das sie bisher so schön
gezieret.

Die frechen Früchte, die annoch auf ihrem vorgehen Sitz
sich zeigen,

Die fallen von den nackten Zweigen;

Und Wälder, Felder, Gärten, Hügel, so weit man siehet,
allerwärts,

Verleßen gleichsam unsre Seele, durchbohren, durch den
Blick, das Herz.

Sie kommt! Sie kommt! in jedem Wind' entdeckt sich
nunmehr die Kraft

Von einer philosophschen Schwehrnuht. Das Nähern
ihrer Eigenschaft

Zeigt jede schnell entsprungne Zähre, es zeigen es die
glühnden Wangen,

Ein äußerlich betrübter Anstand und das durchdrungne
Herz, befangen

Von mancherley geheimer Sucht. Ihr heilger Einfluß
haucht anjezt,

Und bringt in unsre ganze Seele. Er triumphirt in jeder
Brust

Und einer jeden Nerv'. Es wird die Phantasey entflammt,
erhitzt,

Und gießet lauter Zärtlichkeiten durch alle Sinnen. Sie
erhebet,

Entfernet von der dunklen Erden, ein schwellend Denken.
Dann entstehen

Ziel tausend, tausend angenehme, belebte, liebliche Ideen,

As never mingled with the Vulgar's Dream, 955

Croud fast into the Mind's creative Eye.

As fast the correspondent Passions rise,

As varied, and as high: Devotion rais'd

To Rapture, and divine Astonishment,

The Love of Nature unconfin'd, and chief 960

Of Human Kind; the large, ambitious Wish,

To make them blest; the Sigh for suffering Worth,

Loft in Obscurity; th' indignant Scorn

Of mighty Pride; the fearless, great Resolve;

The Wonder that the dying Patriot draws, 965

Inspiring Glory thro' remotest Time;

Th' arousing Pant for Virtue, and for Fame;

The Sympathies of Love, and Friendship dear;

With all the social Offspring of the Heart.

OH bear me then to vast, embowering Shades! 970

To twilight Groves, and visionary Vales!

To

Und zwar vergleichen, als, (sich nimmer mit pöbelhafter
Träume Menge

Vermischend) gleichsam im Gedränge,

Der Seel' erschaffend Auge füllen. So schnell, so vielfach,
so erhöht,

Als wie das Heer der Leidenschaften, die sich damit vers
eint, entsteht.

Die Andacht steigt bis zur Entzückung und einem göttlich
en Erstaunen;

Die holde Liebe zur Natur, die unbegrenzet, sonderlich

Die Menschen-Liebe, welche sich

Beglückt hält, andre zu beglücken; das Seufzen fürs Vers
dienst, das schmachtet,

In unbekannter Nacht verlohren; ein billigs Zürnen, das
verachtet

Den Uebermuth des mächtigen Stolzes; ein kühner, wür
diger Entschluß,

Bewundrung, daß ein Patriot, wenn er auch gleich dar
über stirbt,

Sich dennoch einen edlen Nachruhm, auch bey der späten
Zeit, erwirbet;

Die strenge Sucht, daß man nur bloß der Ehr' und Zu
gend folgen muß;

Die Sympathie der holden Liebe, wie auch der theuren
Freundschaft Flammen,

Nebst mehr geselligen Begierden, die aus vernünftgem
Herzen stammen.

O! führet mich so dann in dichte, durch manchen Zweig
gewölbte, Schatten;

In Wälder, wo, in steter Dämmerung, sich Licht und Dun
kelheiten gatten;

To weeping Grottoes, and prophetic Gloom!
 Where Angel-Forms athwart the solemn Dusk,
 Tremendous sweep, or seem to sweep along;
 And Voices more than human, 'thro' the Void 975
 Deep-sounding, seize th' enthusiastic Ear.

AND now the western Sun withdraws the Day;
 And humid Evening, gilding o'er the Sky,
 In her chill Progress, to the Ground condens'd
 Th' ascending Vapour throws. Where Waters ooze, 980
 Where Marshes stagnate, and where Rivers wind,
 Cluster the rolling Fogs, and swim along
 The dusky-mantled Lawn. Mean-while the Moon
 Full-orb'd, and breaking thro' the scatter'd Clouds,
 Shews her broad Visage in the crimson'd East. 985
 Turn'd to the Sun direct, her spotted Disk,
 (Where Mountains rise, umbrageous Dales descend,
 And Oceans roll, as optic Tube descries)

In Thäler, wo Gesichte schwärmen; in kühle Grotten,
 welche weinen;
 In prophezeende Dunkelheiten, wo Engel-Formen oft er-
 scheinen,
 In einem gleichsam heiligen Dunst, und fürchterlich vor-
 über schweben,
 Wo sie nicht nur zu schweben scheinen, da, wo was mehr,
 als menschlich's, klingt,
 Von weitem, durch ein, dumpfig Tönen, in das entzückte
 Ohr uns bringt!

Es wird uns, durch die Sonn' im Westen, der helle
 Tag nunmehr entzogen,
 Es gleitet jetzt der feuchte Abend sanft über den sapphirnen
 Bogen,
 Und wirft, bey ihrem kalten Fortgang, die aufgestiegenen
 Dünste wieder
 Verdicket auf den Grund hernieder.
 Wo Wasser-Sümpfe, wo Moräst, auch da, woselbst sich
 Ströme winden,
 Vermehrt der Nebel sich, er rollt und schwimmt auf den
 bedeckten Gründen.
 Zuweilen zeigt der volle Mond, wenn er den Nebel-Duft
 zerstücket,
 Sein breit Gesicht im rothen Osten. Er kehrt sein fleckigt
 Rund so dann
 (Worauf man Schatten-reiche Thäler, erhabne, hohe Berg'
 erblicket,
 Und Meere wallen sehen kann,
 Wie es die Lubi uns beschreiben) gerade nach der Son-
 nen Licht.

A leffer Earth gives all his Blaze again,
 Void of its Flame, and fheds a fofter Day. 990
 Now thro' the paffing Cloud fhe feems to ftoop,
 Now up the pure Cerulean rides fublime.
 Wide the pale Deluge floats; and ftreaming mild
 O'er the fky'd Mountain to the fhadowy Vale,
 While Rocks, and Floods reflect the quivering Gleam, 995
 The whole Air whitens with a boundlefs Tide
 Of filver Radiance, trembling round the World.

BUT, when half-blotted from the Sky, her Light,
 Fainting, permits the ftarry Fires to burn,
 With keener Luftre thro' the Depth of Heaven; 1000
 Or quite extinf, her deaden'd Orb appears,
 And fcarce appears, of fickly, beamlefs Whitet
 Oft in this Seafon, filent from the North
 A Blaze of Meteors fhoots, enfweeping firft

Er ist ein' Erde, welche kleiner, die ihre Lohr rückwärts
 schicket,
 Und, ganz von ihrem Feuer leer, uns einen sanftern Tag
 gebiehet.
 Bald scheint er von den schwebenden, vereinten Wolken
 unterdrückt,
 Und bald, daß er am reinen, hohen, sapphirnen Himmel
 triumphiert.
 Die bleiche Sündflucht fließet fern, und da sein Schimmer
 strömend fällt
 Von der erhabnen Berge Gipfel bis zu dem Schatten-
 reichen Thal,
 Indes der Fels, zusammt den Fluhten, den schaudrigten,
 gefühlten Strahl
 Zurück und wieder abwärts preßt,
 Und er die weite Luft erhell't;
 Erfüllet er dieselbe ganz
 Mit einer Grenzen-losen Fluht von einem reinen Silber-
 Glanz,
 Und zittert rings um unsre Welt.

Wann aber sein halb dunkles Licht geschwächt, das
 Feuer der Sterne glänzen,
 Und, durch die Tiefe sonder Grenzen,
 Die Strahlen scharfer funkeln läßt, wie, ober, wenn er
 gar verschwindet,
 Und man kaum die geringste Spuhr von seiner Weiss' am
 Himmel findet;
 Entsteht, in dieser Jahres-Zeit, zuweilen in dem stillen
 Nord
 Von Luft-Gesichtern eine Lohr, die erst die niedre Luft
 durchfähret,

Dann

The lower Skies, then all at once converge 1005

High to the Crown of Heaven, and all at once

Relapsing quick, as quickly reascend,

And mix, and thwart, extinguish, and renew,

All Æther coursing in a Maze of Light.

FROM Look to Look contagious thro' the Croud, 1010

The PANNIC runs, and into wondrous Shapes

Th' Appearance throws: Armies in meet Array,

Throng with aerial Spears, and Steeds of Fire;

Till the long Lines of full-extended War

In bleeding Fight commixt, the sanguine Flood 1015

Rolls a broad Slaughter o'er the Plains of Heaven.

As thus they scan the visionary Scene,

On all sides swells the superstitious Din,

Incontinent; and busy Frenzy talks

Of Blood and Battle; Cities over-turn'd, 1020

And,

Dann allenthalben sich verbreitet, und alles mischt an jedem Ort,
Bis sie sich übertwerts erhebt, und zu des Himmels Krone
fehret,
Auf einmahl wieder abwärts fällt, schnell wieder steigt,
entsteht, verlischt,
Und alles durch einander mischt,
Setzt in die Queer, setzt in die Länge, das ganze Firmament durchstreicht,
Und, wie ein Labyrinth von Licht, durch alle Himmels-
Tiefen flucht.

Dann rennt, von Blick zu Blick, die Furcht beym Pöbel,
welcher angesteckt,
Und viel' und mancherley Gestalten in diesem eitlem Schein
entdeckt.

Sie können ganze Luft-Armeen,
Und tausend Lanzen in der Luft, und Pferde, ganz vom
Feuer, sehen,

Bis daß die langen Linien von einem allgemeinen Streit
In einem strengen Kampf vermischt, da blutge Ströme
sich ergießen,

Und, durch des Mordens Hefigkeit,
Auf allen Himmels-Ebenen fließen.

Wenn sie das Schauspiel, das phantastisch, nun eine lange
Zeit betrachten;

So wächst der abergläubische Schall,

Im Augenblick, gleich überall,

Und ein unsinnigs, ämfigs Schwäzen vom Morden, Bren-
nen, Blut und Schlachten,

Von

And, late at night, in swallowing Earthquake funk,
 Or painted hideous with ascending Flame;
 Of fallow Famine, Inundation, Storm;
 Of Pestilence, and every great Distress;
 Empires subvers'd, when ruling Fate has struck 1025
 Th' unalterable Hour: even Nature's self
 Is deem'd to totter on the Brink of Time.
 Not so the Man of philosophic Eye,
 And Inspect sage; the waving Brightness he
 Curious surveys, inquisitive to know 1030
 The Causes, and Materials, yet unfix'd,
 Of this Appearance beautiful, and new.

Now black, and deep, the Night begins to fall,
 A solid Shade, immense. Sunk in the Gloom
 Magnificent, and vast, are Heaven and Earth. 1035
 Order confounded lies; all Beauty void;
 Distinction lost; and gay Variety

Von grossen umgestürzten Städten, in Erd-Erschütterun-
 gen versunken,
 Wie, oder, gräßlich abgemahlt in sich erhöhnden Feuer-
 Funken,
 Auch Hunger, Ueberschwemmung, Sturm und anderm
 grossen Ungelück
 Von ganzen umgekehrten Reichen, wenn das zerrüttende
 Geschick
 Die letzte Stunde schlagen läßt. Ja die Natur ist selbst
 verdammet,
 Zu wanken in dem Rest der Zeiten. Doch so verfährt ein
 weiser Blick,
 Ein philosophisch Auge nicht. Den Schimmer, welcher
 wallend flammet,
 Bemerkt er, voller Neubegier. Er untersucht den Grund
 zu finden,
 Und die Materialien des Lust-Gefichtes zu ergründen.
 Doch werden bey ihm keine Sorgen, noch bange Furcht-
 samkeit entdeckt,
 Weil ihm des Glanzes Schön- und Neuheit nicht die ge-
 ringste Furcht erwecket.

Nunmehr vertieft sich die Nacht und fängt noch schwär-
 zer an zu werden.
 Ein dichter, unermessner Schatten. Es steckt der Him-
 mel, sammt der Erden,
 In einer ausgedehnten, weiten und gleichsam prächtigen
 Dunkelheit.
 Die Ordnung lieget jetzt verwirrt, entblößt von aller Lieb-
 lichkeit.
 Der Unterscheid ist ganz verlohren, die fröhliche Ver-
 änderung

One universal Blot: such the fair Power

Of Light, to kindle, and create the whole.

Drear is the State of the benighted Wretch, 1040

Who then, bewilder'd, wanders thro' the dark,

Full of pale Fancies, and Chimæras huge;

Nor visited by one directive Ray,

From Cottage streaming, or from airy Hall.

Perhaps impatient as he stumbles on, 1045

Struck from the Root of flimy Rushes, blue,

The Wild-fire scatters round, or gather'd trails

A Length of Flame deceitful o'er the Moss;

Whither decoy'd by the fantastic Blaze,

Now sunk and now renew'd, he's quite absorpt, 1050

Rider and Horse into the miry Gulph:

While still, from Day to Day, his pining Wife,

And plaintive Children his Return await,

Ist jetzt ein allgemeiner Flecken. So fern erstreckt sich
 die Nacht
 Des Lichts, daß alles dadurch hell und alles ist hervor-
 gebracht.
 Unglücklich ist so dann der Zustand deß, der von dunkler
 Nacht befallen,
 Und dann gezwungen ist, im Finstern durch öde Wüstenen
 zu wallen,
 Von blassen Phantasien voll und von Chimeren ganz
 umringt,
 In dessen düstres Augen-Licht kein Strahl, der ihn beleh-
 ret, bringt,
 Der, wo von einer düstgen Hütte und lästgem Vorwurf
 rückwärts springt,
 Oft ungeduldig, wenn er anstößt, und an dem wurzelich-
 sten Fuß
 Der überschleimten Winsen stolpert. Die Irrwisch' eilen
 um ihn her,
 In blauem Licht, wie, oder ziehn betrügerisch, als ein hel-
 ler Fluß,
 Sich über den bemoosten Grund. Da vor sich bald, bald
 in die Quer,
 Bald ausgelöschet, bald verjünet,
 Ein solch phantastisch Feuer springet,
 Ihn lockt, bis der morastge Pfuhl den Reuter und das
 Pferd verschlinget.
 Indes, von einem Tag zum andern, sein ängstlich Weib,
 nebst ihren Kleinen,
 Die ein verwirrter Argwohn preßt, sein Aussenbleiben laut
 beweinen,

In wild Conjecture lost. At other Times,
 Sent by the better Genius of the Night, 1055
 Innocuous, gleaming on the Horse's Mane,
 The Meteor fits; and shews the narrow Path,
 That winding leads thro' Pits of Death, or else
 Instructs him how to take the dangerous Ford.

THE lengthen'd Night elaps'd, the Morning shines 1060
 Serene, in all her dewy Beauty bright,
 Unfolding fair the last AUTUMNAL Day.
 And now the mounting Sun dispels the Fog;
 The rigid Hoar-Frost melts before his Beam,
 And hung on every Spray, on every Blade 1065
 Of Grass, the myriad Dew-Drops twinkle round.

AH see where robb'd, and murder'd, in that Pit,
 Lies the still heaving Hive; at Evening snatch'd,
 Beneath the Cloud of Guilt-concealing Night,
 And whelm'd o'er Sulphur: while, undreaming Ill, 1070
 The happy People, in their waxen Cells,
 Sat tending public Cares, and planning Schemes

Und seine Wiederkunft erwarten. Es sitzt, zu einer andern
Zeit,
Gesandt von einem bessern Nacht-Geist, in nicht verführer-
der Helligkeit,
Dies Nacht-Licht auf des Pferdes Mähne, und zeigt dem
Reisenden den Steg,
Der sich durch Todten-Gräfte windet,
Wie, oder, es belehret ihn, wie er in Sicherheit den Weg
In denen seichtern Furthun findet.

Wann nun die lange Nacht vergangen, erscheint das
heitre Morgen-Licht.
Es glänzet, in bethauter Schönheit, der letzte Herbst-Tag;
es zerbricht
Die frühe Sonne Duft und Nebel; es schmilzt vor ihren
hellen Strahlen
Der rauhe Reif; er hängt und schimmert von jedem Blatt,
von allen Zweigen,
Von jedem Gräsgen, und man sieht sich Millionen Tropfen
zeigen,
Die alle sich, im bunten Glanz und Flammen-reichen Far-
ben, mahlen.

Ach seht, wie dort, beraubt, ermordet und gänzlich
umgestürzt, nunmehr
Der Bienen-Korb, von Honig schwehr,
In jener Grub' erbärmlich lieget, betrübt erhascht, zur
Abend-Zeit,
Von einer ungerechten Wolke und von des Schwefels
Hestigkeit!
Indeß, daß das beglückte Volk in ihren wächsern Zellen
sitzt,
Von keinem Uebel etwas träumend, von öffentlicher Sorg'
erhitzt,

Of Temperance, for Winter poor; rejoic'd

To mark, full-flowing round, their copious Stores.

Sudden the dark, oppressive Steam ascends; 1075

And, us'd to milder Scents, the tender Race,

By thousands, tumble from their honey'd Domes,

Convolv'd, and agonizing in the Dust.

And was it then for this ye roam'd the Spring,

Intent from Flower to Flower? for this ye toil'd 1080

Ceasless the burning Summer-Heats away?

For this in AUTUMN search'd the blooming Waste,

Nor lost one funny Gleam? for this sad Fate?

O Man! tyrannic Lord! how long, how long,

Shall prostrate Nature groan beneath your Rage, 1085

Awaiting Renovation? When oblig'd,

Must you destroy? Of their ambrosial Food

Und, vor des Winters Dürstigkeit und zu befahrenden stren-
 gen Nacht,
 Auf lauter Mäßigkeit bedacht,
 Bemüht, mit innigem Vergnügen,
 Den schönen Vorrath zu erwegen und überall herum
 zu fliegen;
 Erhebt sich schnell der schwarze Dampf, der sie betäubet
 und ersticket.
 Und, eines bessern Ruchß gewohnt, so stürzt die zarte Zucht
 herab,
 Bey tausend, aus den Honig-Häusern, und finden ihr be-
 trübtes Grab
 Im Schmauch, der, da er sie verwickelt, sie, ohn' Erbar-
 men, unterdrückt.
 Gesah es denn zu diesem Zweck, daß ihr im Lenz so
 ämfig flogt
 Von einer Bluhme zu der andern, und aus jedweder Ho-
 nig zogt?
 Daß ihr in denen brennenden, von Hitze glühnden, Som-
 mer = Tagen,
 Ohn' Unterlaß und sonder Aufschub, den reichen Raub
 zu Hauf getragen?
 Daß ihr im Herbst die blühnde Heide durchschwärmetet
 an jedem Ort,
 Und keinen heitern Tag verlohrt,
 Für solch ein trauriges Geschick?
 O Mensch! tyrannischer Gebieter! wie lang', wie lange
 Zeit annoch
 Soll die mißhandelte Natur noch seufzen unter deinem
 Joch,
 Auf die Verneuerung sehnlich wartend, da sie denn wird
 gezwungen werden,
 Dich zu vertilgen von der Erden?

Infinite Splendor! wide investing all.

1105

How still the Breeze! save what the filmy Threads

Of Dew evaporate brushes from the Plain.

How clear the cloudless Sky! how deeply ting'd

With a peculiar Blue! th'ethereal Arch

How swell'd immense! amid whose azure thron'd 1110

The radiant Sun how gay! how calm below

The gilded Earth! the Harvest-Treasures all

Now gather'd in, beyond the Rage of Storms

Sure to the Swain; the circling Fence shut up;

And instant WINTER bid to do his worst.

1115

While loose to festive Joy, the Country round

Laughs with the loud Sincerity of Mirth,

Care shook away. The Toil-invigorate Youth,

Not needing the melodious Impulse much,

Leaps wildly graceful in the lively Dance.

1120

Her

Es strahlet sein unendlich Glänzen. Wie still sind jetzt
die sanften Winde,
Als nur die, so der Thau erzeugt, in sanften Fäden, die
geline

Die flachen Ebenen überstreichen! Wie heiter, helle, klar
und rein

Ist jetzt der Wolken-lose Himmel! Wie ist er jetzt vom
blauen Schein

So tief, so wunderschön gefärbt! Wie hat des Himmels
weiter Bogen,

Inß Unermäßliche gedehnet, sich jetzt so hoch empor ge-
zogen

In Trohn vom glänzenden Kasur! Wie fröhlich strahlt
das Sonnen-Licht!

Wie stille scheint unterwärts die übergülzte Erde nicht!
Des Herbstes Schätze sind nun alle gesammelt und in Si-
cherheit,

Vor aller Stürme Raferen hat sie der Landmann nun
befreht.

Die runden Zäun' erhöhen sich und bieten Trotz der nahen
Kält'.

Inzwischen jetzt das ganze Land der regen Luft sich zuge-
sell,

Und, in aufrichtiger Fröhlichkeit, an allen Orten munter
lacht.

Sie treiben alle Sorgen fort. Die von der Arbeit hart
gemacht',

Gesunde, frisch' und muntre Jugend braucht jetzt der Pfei-
sen Tönen nicht.

Sie springt, mit einem wilden Anstand, zum frohen Tanz,
ohn Unterricht.

Or floating loose, or stiff with mazy Gold,
The Pride, and Gaze of Fools! oppresses him not. 1140
What tho' from utmost Land, and Sea, purvey'd,
For him each rarer, tributary Life
Bleeds not, and his insatiate Table heaps
With Luxury, and Death. What tho' his Wine
Flows not from brighter Gems; nor sunk in Beds, 1145
Oft of gay Care, he tosses out the night;
Or, thoughtless, sleeps at best in idle State.
What tho' depriv'd of these fantastic Joys,
That still amuse the wanton, still deceive;
A Face of Pleasure, but a Heart of Pain; 1150
Their hollow Moments undelighted all.
Sure Peace is his; a solid Life, estrang'd
To Disappointment, and fallacious Hope;
Rich in Content, in Nature's Bounty rich,

Bald aufgelöset um sie fließend, und bald vom Golde steif
und schwehr,

(Der Narren Augenmerk und Staat, der Gegenwurf, wor-
auf sie blicken)

Nicht drücken und nicht unterdrücken?

Was ferner, daß viele rare Thier', aus weit entlegnen
Ländern her,

Für ihn nicht bluten, seinen Tisch, der unersättlich, nicht
beladen

Mit Schwelgerey, mit Gift und Tod? Was bringt es
ferner ihm für Schaden,

Daß ihm sein fähler Trunk, sein Wein,

Nicht fließt aus einem Edelstein?

Was, daß er nicht in Betten sinkt, worinn er oft die ganze
Nacht

Die frohen Sorgen von sich huffet; wie, oder, schnarchend,
ohn' Bedacht,

Sein Prangen, ungefühlt, verschläft? Was hindert ihn,
beraubt zu seyn

Von dem phantastischen Vergnügen, das einem Thoren
nur gefällt

Und einen Thoren nur betrügt? Ein Aug', voll Lust, ein
Herz, voll Pein,

Hat ihren leeren Lebens-Stunden sich, ohne Ruß', stets
zugefellt.

Er hat hingegen sichern Frieden, ein festes Leben; er be-
gehret

Kein Gnaden-Geld; kein trügerisch Hoffen hat seinen freyen
Muth beschwehret;

Reich an Zufriedenheit und reich an Güte der Natur, an
Früchten,

An

In Herbs, and Fruits; whatever greens the SPRING, 1155

When Heav'n descends in Show'rs; or bends the Bough,

When SUMMER reddens; and when AUTUMN beams;

Or in the WINTRY Glebe whatever lies

Conceal'd, and fattens with the richest Sap;

These are not wanting; nor the milky Drove, 1160

Luxuriant, spread o'er all the lowing Vale;

Nor bleating Mountains; nor the Chide of Streams,

And Hum of Bees, inviting Sleep sincere

Into the guiltless Breast, beneath the Shade,

Or thrown at large amid the fragrant Hay: 1165

Nor aught beside of Prospect, Grove, or Song,

Dim Grottoes, gleaming Lakes, and Fountain clear.

Here too lives simple Truth; plain Innocence;

Unfally'd Beauty; sound unbroken Youth,

Patient of Labour, with a Little pleas'd; 1170

An Kräutern, was nur immermehr der grüne Frühling
 bringt und zeugt,
 Wenn sich der Segen-schwangre Himmel, in Regen-Schau-
 ern, abwärts neigt;
 Wie, oder, mit der buntem Blüthe, die schwankt Zweige
 niederbeugt;
 Was in dem Sommer reift und roth wird, und was
 der Herbst weiß zuzurichten;
 Wie, oder, was in starren Klößen im Winter noch ver-
 hohlen liegt,
 Und, mit den reichen Cästen mästend, uns, auch noch in
 dem Frost, vergnügt.
 Dies alles, sag ich, fehlt ihm nicht; so wenig, als der
 Neben Frucht,
 Die, geil, sich durch das ganze Thal, das brüllet, auszu-
 breiten sucht.
 Ihm fehlt kein blöckendes Gebirg'; ihm fehlt kein Mur-
 meln klarer Bäche;
 Kein Bienen-Summen, das, im Schatten, des wahren Schla-
 fes sanfte Lust
 Sich lieblich einzufinden lockt in seine Schuld-befreyte
 Brust;
 Wie, oder, in den blühnden Hecken, auf einer Blumens-
 reichen Fläche.
 Ihm mangelt keine ferne Aussicht, kein Wald, kein liebli-
 cher Gesang;
 Ihm fehlet keine dunkle Grotte, kein heller Teich, der
 Brunnen Klarheit.
 Hier lebt bey ihm, zusammt der Unschuld, die einfach' un-
 geschminkte Wahrheit,
 Die unbefleckte Schönheit, Stärke, bey frischer Jugend
 stets gefügt,
 Die fähig, Arbeit zu ertragen, und die mit wenigem ver-
 gnügt;
 Gesund-

Health ever-blooming; unambitious Toil;

Calm Contemplation, and poetic Ease.

LET others brave the Flood; in quest of Gain,
And beat, for joyless Months, the gloomy Wave.

Let such as deem it Glory to destroy, 1175

Rush into Blood; the Sack of Cities seek;

Unpierc'd, exulting in the Widow's Wail,

The Virgin's Shriek, and Infant's trembling Cry.

Let some far-distant from their native Soil,

Urg'd, or by Want, or harden'd Avarice, 1180

Find other Lands beneath another Sun.

Let This thro' Cities work his ardent Way,

By legal Outrage, and establish'd Guile,

The social Sense extinct; and That ferment

Mad into Tumult the seditious Herd, 1185

Or melt them down to Slavery. Let These

Infurne the Wretched in the Toils of Law,

Fomenting Discord, and perplexing Right,

An iron Race! and Those of fairer Front,

But

Gesundheit, die beständig blüht; ein Tagwerk sonder Ehre
sucht Streit;

Ein stilles, tiefes Ueberlegen und dichterische Bequemlichkeit.

Laß andre wilden Fluthen trogen, und um des gelben
Goldes Schein

Oft, Freuden-leere Monat lang, ein Spiel beschäumter
Wellen seyn.

Laß andere, von Ruhmsucht trunken, erhitzt im warmen
Blute waden,

Den Umsturz großer Städte suchen, sich in der Wittwen
Thränen baden.

Laß, durch der Kinder zitternd Schreien, der zarten Jung-
fern winselnd Flehn,

Sie, ungerühret, unbewegt, in ihrem Wüten weiter gehn.

Laß andre, fern vom Vaterlande, da Mangel oder Geiz
sie drücken,

So sehr entlegne Küsten suchen, wo sie ein' andre Sonn'
erblicken.

Laß diesen, in gefüllten Städten, sein arbeitselges Werk
vollbringen,

Und, bey gesetzlicher Gewalt, und, bey erlaubter Schuld,
verbringen

Die Anmuth der Geselligkeit. Laß einen andern, kühn und
fren,

Sich in des Aufruhrs Rasen mischen, den schmelzen in
der Slaveren.

Laß, im Gewebe der Gesetze, Juristen Schulbener besticken,
Durch angesachten Zwist, durch Recht, das fürchterlich,
sie unterdrücken,

Ein eisern Volk! Auch die, so feiner und äußerlich in
saubrer Tracht,

But equal Inhumanity, in Courts,

1190

And flippery Pomp delight, in dark Cabals ;

Wreath the deep Bow, diffuse the lying Smile,

And tread the weary Labyrinth of State.

While He, from all the stormy Passions free,

That restless Men involve, hears, and but hears,

1195

At distance safe, the human Tempest roar,

Wrapt close in conscious Peace. The Fall of Kings,

The Rage of Nations, and the Crush of States

Move not the Man, who, from the World escap'd,

In still Retreats, and flowery Solitudes,

1200

To NATURE'S Voice attends, from Day to Day,

And Month to Month, thro' the revolving YEAR;

Admiring, sees her in her every Shape:

Feels all her fine Emotions at his Heart;

Take

Er fühlet, er empfindet sie, ihn rührt das, was von ihr
geschicht.

Er nimmt, was ihre Mild' ihm schenkt, nach mehrerm
seufzt und geizt er nicht.

Er, wenn des jungen Frühlings Kraft geschwollne Knos-
pen in die Luft

In rund- und glatten Augen treibet, bemerkt derselben
erste Blüht',

Und sauget den gesunden Duft

In die dadurch erfrischte Seele. Indem er sie gebähren
sieht,

Vergnügt er sich an der Geburt und an dem Anfang ihres
Lebens,

Nicht eine Schönheit blüht umsonst, kein' offne Blüh-
me riecht vergebens.

Im Sommer, in dem lebenden und überall gewachsenen
Schatten,

So wie sie Hymus Höh' und Tempe in ihren reichen
Fluren hatten,

Erwegt und lief't er, was die Mufen, in ewigen Tönen,
davon singen.

Oft schreibt er, was sie ihm dictiren, oft drehet er der
Augen Paar

In eine weite Ründ' umher, vergnügt ob dem gekrönten
Jahr.

Wenn nun des Herbstes gelber Glanz die Welt vergülbet,
und die Schaar

Der frohen Schnitter in die Saat, die nunmehr reif ist,
kommt gesprungen;

Wird, durch die allgemeine Lust gerührt, sein Herz recht
ausgedehnet.

With gentle Throws; and thro' the tepid Gleams 1220

Deep-musing, then the best exerts his Song,

Even WINTER wild to him is full of Bliss.

The mighty Tempest, and the hoary Waste,

Abrupt, and deep, stretch'd o'er the bury'd Earth,

Awake to solemn Thought. At Night the Skies, 1225

Disclos'd, and kindled, by refining Frost,

Pour every Lustre on th' astonish'd Eye.

A Friend, a Book, the stealing Hours secure,

And mark them down for Wisdom. With swift Wing,

O'er Land, and Sea, Imagination roams; 1230

Or Truth, divinely breaking on his Mind,

Elates his Being, and unfolds his Powers;

Or in his Breast heroic Virtue burns.

~~The~~ Touch of Love, and Kindred too he feels,

The modest Eye, whose Beams on his alone 1235

Extatic shine; the little, strong Embrace

Of prattling Children, twin'd around his Neck,

Von sanften Trieben fast erschüttert, und, durchs gebrochne
laue Licht,

Zum tiefen Denken angewöhnet,

Berfertigt er, mit ernstem Fleiß, oft manch belehrendes
Gedicht.

So gar der wilde Winter selbst ist, für ihn, angefüllt
mit Segen.

Der Stürme Wut, die frostige Wüste, die das vergrabne
Feld belegen

Mit höckerigen Höh'n und Tiefen, bewegen ihn zum ern-
sten Denken.

Des Nachts flößt der entwölkte Himmel ihm einen neu
bestimmten Schein,

Den der gepreßte Frost geldutert, den fast erstaunten Au-
gen ein.

Ein Freund, ein Buch lehrt ihn so dann den flüchtigen
Lauf der Zeit verschränken

Und sie, durch Weisheit, wohl gebrauchen. Mit schnellen
Schwingen streicht und fliegt

Die Phantasie durch Flucht und Land. Bald hebt die Götts-
lichkeit der Wahrheit

Sein Wesen höher, und entwickelt so dann die Kraft, die
in ihm liegt.

Bald brennet eine Helden-Tugend in seiner Brust, in hel-
ler Klarheit.

Er fühlt zugleich den Trieb der Liebe, zusamt der Freunds-
chaft Zärtlichkeit.

Ein sitzsam Auge, dessen Strahlen auf ihn allein entzückt
sich wenden,

Ein plappernd Kind, das, ihn umarmend, mit seinen be-
den kleinen Händen

And emulous to please him, calling forth
The fond parental Soul. Nor Purpose gay,
Amusement, Dance, or Song, he sternly scorns; 1240
For Happiness, and true Philosophy
Still are, and have been of the smiling Kind.
This is the Life which those who fret in Guilt,
And guilty Cities, never knew; the Life,
Led by primæval Ages, incorrupt, 1245
When GOD himself, and ANGELS dwelt with Men!

OH NATURE! all-sufficient! over all!
Enrich me with the Knowledge of thy Works!
~~Snatch~~ me to Heaven; thy rolling Wonders there,
World beyond World, in infinite Extent, 1250
Profusely scatter'd o'er the void Immense,
Shew me; their Motions, Periods, and their Laws,

Um seinen Hals sich schmeichlend schmiegt, von mehrern
 ein Gewühl und Streit,
 Um ihm am meisten zu gefallen, durchdringt sein zärtlich
 Vater-Herz.

Kein fröhlich's Spiel, kein Tanz, kein Lachen, kein Zeit-
 vertreib, Gesang noch Scherz
 Wird von ihm, ernsthaft, untersaget. Die Lust und wahre
 Weltweisheit

Sind angenehm, nicht hart, noch störrisch, noch jezt, und
 warens jederzeit.

Dies ist das Leben, das die Städte und schuldiger Ver-
 brecher Schaaren

Noch nie gekannt. Dies ist das Leben, das, sonder Unge-
 rechtigkeit,

Die ersten Sterblichen geführt in der noch nicht verdorbnen
 Zeit,

Da selbst die Gottheit und die Engel bey Menschen noch
 auf Erden waren.

O Du, Dir selbst genügende, Du allerfüllende Natur!
 Bereichre mich mit der Erkenntniß von Deinen Werken!
 Reisse mich

Gen Himmel! Zeige mir die Spuhr

Zu Deinen, dort sich drehnden, Wundern, zu Welten, die,
 bey Welten, sich

Ins Unermeßliche verbreiten, die in der Grenzen-losen
 Flur

Der fernen Tiefen ausgestreut! Gieb mir von ihrem
 schnellen Rennen

Und der Bewegungen Gesetze die Kraft und Ordnung
 zu erkennen,

Give me to scan; thro' the disclosing Deep
Light my blind Way: the mineral STRATA there;
Thrust, blooming, thence the vegetable World; 1255
Over that rising System, more complex,
Of Animals; and higher still, the Mind,
The varied Scene of quick-compounded Thought,
And where the mixing Passions endless shift;
These ever open to my ravish'd Eye; 1260
A Search, the Flight of Time can ne'er exhaust!
But if to that unequal; if the Blood,
In sluggish Streams about my Heart, forbids
That best Ambition; under closing Shades,
Inglorious, lay me by the lowly Brook, 1265
And whisper to my Dreams. From THEE begin,
Dwell all on THEE, with THEE conclude my Song;
And let me never, never stray from THEE!



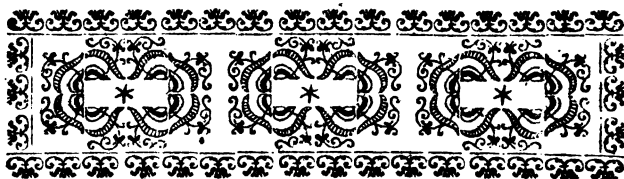
Und leite meinen blinden Weg zur Mineralen-Lage dort,
Wodurch die Welt der Pflanzen blühet und grünet: denn
noch weiter fort,
Bis über die noch mehr verbundene Natur und Eigenschaft
der Thiere,
Ja höher noch, bis zu dem Geist, damit ich auch die Sce-
nen spühre
Der schnell sich fügenden Gedanken, und wie sich stets
zu ändern taugen.
Die stets vermischte Leidenschaften, die meine drob erstaun-
ten Augen
Zwar sehn, die aber doch kein Grübeln, noch keine Zeit
erschöpfen kann!
Ist aber dieses mir zu hoch, und gehet dieser Wunsch
nicht an,
Verwehrt mein Blut, durch träges Strömen, in meiner
Brust die beste Sucht;
So lege mich in dichte Schatten, woselbst ein niedriges Bäch-
lein rinnt,
Und lispel mirs, in Träumen, zu! Denn bloß allein von
Dir beginnt,
Verbleibt unausgesetzt in Dir, mit Dir beschliesset sich
mein Singen:
Laß nimmer, nimmer etwas mich von Dir auf andre Wege
bringen!



WINTER.

Der Winter.





SEE WINTER comes, to rule the varied Year,
Sullen, and sad, with all his rising Train,
VAPOURS, and CLOUDS, and STORMS. Be these my Theme,
These, that exalt the Soul to solemn Thought,
And heavenly Musing. Welcome, kindred Gloom! 5
Cogential Horrors, hail! with frequent Foot,
Pleas'd have I, in my chearful Morn of Life,
When nurs'd by careless SOLITUDE I liv'd,
And sung of Nature with unceasing Joy,
Pleas'd have I wander'd thro' your rough Domain; 10
Trod the pure Virgin-Snows, myself as pure;
Heard the Winds roar, and the big Torrent burst;
Or seen the deep, fermenting Tempest brew'd



Carl Frisch filius sc.

Wenn ein versteinend rackig Eis die Felder preßt, die Fluthen drückt,
Ein scharfer wütherischer Frost die Ordnung der Natur verrückt,
Wenn aus der Luft geschwärteten Sphäre der Nord-Wind Schnee und Schlossen sch
Wie glücklich ist man dann, wenn uns ein hell erwärmend Feuer erquicket!

In the red Evening-Sky. Thus pass'd the Time,
Till thro' the lucid Chambers of the South 15
Look'd out the joyous SPRING, look'd out, and smil'd.

To thee, the Patron of our first Essay,
The Muse, O WILMINGTON! renews her Song.
Since has she rounded the revolving YEAR;
Skim'd the gay SPRING; on Eagle-Pinions borne, 20
Attempted thro' the SUMMER-Blaze to rise;
Then swept o'er AUTUMN with the shadowy Gale;
And now among the WINTRY Clouds again,
Roll'd in the doubling Storm, she tries to soar;
To swell her Note with all the rushing Winds, 25
To suit her sounding Cadence to the Floods;
As is her Theme, her Numbers wildly great:
Thrice happy! could she fill thy judging Ear
With bold Description, and with manly Thought.

In einem rothten Abend-Himmel. Mit solcher schnellen
Flüchtigkeit

Vergehet und verfliegt die Zeit,
Bis aus des Südens hellen Zimmern, mit lauter Glanz
und Licht geschmücket,
Der frohe Frühling wieder guckt und lächelnd aus dens-
selben blicket.

Für dich, als ihrer ersten Werke besondern Gönner,
stimmet hier,
O Wilmington! die Mus' aufs neu ihr Lied, und über-
reicht es dir.
Seit dem sie, mit dem drehnden Jahr, sich in der Ründ'
herumgezogen,
Den angenehmen Lenz berührt, auf Adlers-Flügeln hoch
geflogen,
Durch die beflammte Gluth des Sommers sich unter-
standen, sich zu heben,
Dann über dem gefühlten Herbst, in Schatten-reichem
Hauch, zu schweben,
Und sich, nunmehr in Winter-Wolken, gerollt im Sturm,
den sie jetzt zeugen,
Von neuen unterfängt zu steigen,
Wo sie, durch aller Winde Brausen, bemüht ihr Loben
zu erhöhen,
Des Klanges Wohl laut zu vereinen mit dem, der aus dem
Wasser quillt;
So sey nicht minder, als ihr Vorwurf, mein kühner Aus-
druck groß und wild!
Wie würd' ich mich beglückt sehn, wenn sie, mit kecken
Schildereyen
Und männlichen Gedanken nur, dein richtig richtend Ohr
erfreuen,

For thee the Graces smooth; thy softer Thoughts 30

The Muses tune; nor art thou skill'd alone

In awful Schemes, the Management of States,

And how to make a mighty People thrive:

But equal Goodness; sound Integrity;

A firm, unshaken, uncorrupted Soul, 35

Amid a sliding Age; and burning strong,

Not vainly blazing, for thy Country's Weal,

A steady Spirit, regularly free;

These, each exalting each, the Statesman light

Into the Patriot; and, the publick Hope 40

And Eye to thee converting, bid the Muse

Record what Envy dares not Flattery call.

WHEN SCORPIO gives to CAPRICORN the sway,

And fierce AQUARIUS fouls th' inverted Year;

Retiring to the Verge of Heaven, the Sun 45

Scarce spreads o'er Æther the dejected Day.

Und, dir zur Lust, es füllen könnte! Die Grationen sind
 süß für dich,
 Die Musen singen deine Lieder, die sanfter. Doch beschäf-
 tigt sich
 Dein Geist nicht mit der Kunst allein; auch die erhabnen
 Staats-Geschäfte,
 Durch die man Völker mächtig machet, gebrauchen deines
 Geistes Kräfte.
 Jedoch ein' allgemeine Güte, gesetzt' und feste Redlichkeit,
 Auch ein nicht zu bestehend Herz in solcher schlüpferigen
 Zeit,
 Ein Eifer, voll von edlem Feuer, (doch nicht entflammt
 von eitler Gluth)
 Für deines Landes Heil und Gut,
 Ein unbeweglich fester Geist, der frey, doch Regel-mäßig
 frey,
 Dies' alle, wovon eins das andre erhebet, zeigen uns,
 es sey
 Ein Staats-Mann und ein Patriot, zum Nutz des Staates,
 einerley.
 Des Landes Hoffnung heißt die Muse (die ihren Blick auf
 dich gekehrt)
 Zu schreiben, was so gar der Neid für keine Schmeicheley
 erklärt.

Wann nun der Scorpion die Herrschaft dem Capricornus überträgt,
 Und der verwegne Wasser-Mann das sich verdröhn-
 de Jahr besetzt;
 So breitet die entfernte Sonne, die bey des Himmels Wir-
 bel steckt,
 Raum den betrübten Tag zu uns, der in die Lüste sich zer-
 schläget.

Faint are his Gleams, and ineffectual shoot
 His struggling Rays, in horizontal Lines,
 Thro' the thick Air; as at dull Distance seen,
 Weak, wan, and broad, he skirts the Southern Sky; 50
 And, soon descending, to the long dark Night,
 Wide-fading all, the prostrate World resigns.
 Nor is the Night unwish'd; while vital Heat,
 Light, Life, and Joy the dubious Day forsake.
 Mean-time, in sable Cincture, Shadows vast, 55
 Deep-ting'd, and damp, and congregated Clouds,
 And all the vapoury Turbulence of Heaven
 Involve the Face of Things. Thus WINTER falls,
 A heavy Gloom oppressive o'er the World,
 Thro' Nature shedding Influence malign, 60
 And rouses all the Seeds of dark Disease.
 The Soul of Man dies in him, loathing Life,
 And black with horrid Views. The Cattle droop

Es sind die Strahlen sehr geschwächt, und, sonder Rugen,
drängen sich

Ihr mühsam Licht durch dicke Luft, und, kaum gesehn,
in schrägem Strich.

Blaß, matt und kraftlos streift sie nur, im Süden, an das
Firmament,

Und da sie in die lange, dunkle, geschwärzte Nacht schnell
abwärts fällt;

Verläßt sie, alles überschattend, in Eil' die unterdrückte
Welt.

2 Doch graut uns fast nicht vor der Nacht, da Leben, Freud'
und Licht sich trennt

Von dem jetzt zweifelhaften Tag. Oft decken, in geschwärz-
ter Binde,

Ein tiefgefärbter weiter Schatten, ein dickgehäuftes Wol-
ken-Heer,

Und Dünst' und alles Ungestüm der Luft, die wilden, feuch-
ten Winde,

Der Wesen Flächen überall. So fällt der Winter ein,
recht schwehr,

Ein unterdrückend Dunkel sinkt auf unsrer Erden ganze
Fluhr,

Gießt ungesunde Influenzen durchs ganze Wesen der
Natur,

Belebet und erweckt die Saamen von allen schwarzen
Widrigkeiten.

Des Menschen Seele stirbt in ihm, indem ihr fast zu leben
graut,

Fast selber schwarz von Gegentwürfen, die sie, voll Schrecken,
um sich schaut.

Das Vieh hängt den betrübten Kopf. Man sieht sich überall
verspreiten

The conscious Head; and o'er the furrow'd Land,
 Red from the Plow, the dun discolour'd Flocks, 65
 Untended spreading, crop the wholesome Root,
 Along the Woods, along the moorish Fens,
 Sighs the sad Genius of the coming Storm;
 And up among the loose, disjointed Cliffs,
 And fractur'd Mountains wild, the brawling Brook, 70
 And Cave, presageful, send a hollow Moan,
 Resounding long in listening Fancy's Ear.

THEN comes the Father of the Tempest forth,
 Striding the gloomy Blast. First Rains obscure
 Drive thro' the mingling Skies with Vapour vile; 75
 - ~~Dart~~ on the Mountain's Brow, and shake the Woods,
 That grumbling wave below. Th' unsightly Plain
 Lies a brown Deluge; as the low-bent Clouds
 Pour Flood on Flood, yet unexhausted still
 Combine, and deepening into Night shut up 80

The

Die schmutzigen, entwollten Schafe, und über das gebrochne
 Land,
 Das jetzt in brauner Röhte liegt, von scharfer Pflugschaar
 umgewandt,
 Die noch vorhandnen Wurzeln rupfen. Es seufzet jezo
 längst den Wäldern
 Und über sumpfigtem Morast, auch auf den Kräuter-leeren
 Feldern,
 Der trübe Geist des nahen Sturms, und auf der Klippen
 rauhen Höh'n
 Und der zerborstnen Berge Gipfeln läßt er jetzt von den
 wilden Bächen
 Und aus den Klüften tiefer Höhlen ein prophezendes
 Getön
 Ins lauschend' Ohr der Phantasie erschallen und zum
 voraus brechen.

Der Vater der Gewitter schreitet so dann im schwarzen
 Sturm hervor.
 Zu Anfangs treiben dunkle Regen durchs Firmament ver-
 mischt empor,
 Mit dicken Düsten untermengt, bestürmen der Gebirge
 Gipfel,
 Und stoßen an der Wälder Wipfel,
 Die unter ihnen heulend wallen. Das Feld, das ganz
 bedeckt liegt,
 Ist nichts, als eine braune Sündfluth. Der niedern Wol-
 ken Wasser fült
 Sich nah an sie, und gießt beständig in ihre neue Fluthen
 ein,
 Bis sie, vereint, doch unerschöpflich, annoch verhält des
 Tages Schein.

The Day's fair Face. The Wanderers of Heaven,
Each to his Home, retire; save those that love
To take their Pastime in the troubled Air,
Or skimming flutter round the dimply Pool.

The Cattle from th' untasted Fields return, 85
And ask, with meaning Lowe, their wonted Stalls;
Or ruminate in the contiguous Shade.

Thither the Household, feathery People croud,
The crested Cock, with all his female Train,
Pensive, and wet. Mean-while the Cottage-Swain 90
Hangs o'er th' enlivening Blaze, and taleful there
Recounts his simple Frolick: much he talks,
And much he laughs, nor recks the Storm that blows
Without, and rattles on his humble Roof.

WIDE o'er the Brim, with many a Torrent swell'd, 95
And the mix'd Ruins of its Banks o'er spread,

At

Der Luft befiederte Bewohner ziehn sich zurück: nur die
allein

Verbleiben, die in trüber Luft gewohnet, ihre Kost zu finden,
Auch die, so flatternd Nahrung suchen rings um den Was-
ser: reichen Gründen.

Die armen Heerden kehren jetzt von nicht geschmeckten
Feldern um,

Und fodern den gewohnten Stall mit Brüllen und mit
banger Stimm'.

Zuweilen wiederkauen sie in einem nah gelegnen Schatten.

Dort sucht das Feder-Vieh in Häusern sich zu versammeln,
sich zu gatten,

Und sich einander fast zu drängen. Der mit dem Ramm
geschmückte Hahn,

Mit feuchten, ganz zerzausten Federn, scheint jetzt in ein
betrübtes Denken,

Mit seiner nassen Weiber Schaar, sich melancholisch zu
versenken,

Indessen, daß der Wirth der Hütte, da er sein Tagewerk
gethan,

Sich übers helle Feuer bieget,

Und schwatzhaft, prahlerisch erzehlet, wie er sich hie und
da vergnüget.

Viel schwahet, mehr noch lachet er, und achtet nicht der
Stürme Blasen, -

Die draussen wüthen, brausen, schnauben und um die niedre
Wohnung rasen.

Weit über den entfernten Rand gießt endlich der gestiegne
Fluß,

Von manchem Gießbach angeschwellt, in einem unge-
hemmten Schuß,

At last the rous'd-up River pours along,
 Resistless, roaring; dreadful down it comes
 From the chapt Mountain, and the mossy Wild,
 Tumbling thro' Rocks abrupt, and sounding far; 100
 Then o'er the fanded Valley floating spreads,
 Calm, sluggish, silent; till again constrain'd,
 Betwixt two meeting Hills it bursts away,
 Where Rocks, and Woods o'er hang the turbid Stream;
 There gathering triple Force, rapid, and deep, 105
 It boils, and wheels, and foams, and thunders thro'.

NATURE! great Parent! whose continual Hand -
 Rolls round the Seasons of the changeful Year,
 How mighty, how majestic are thy Works!
 With what a pleasing Dread they swell the Soul! 110
 That sees astonish'd! and astonish'd fings!
 Ye too, ye Winds! that now begin to blow,
 With boisterous Sweep, I raise my Voice to you.

Where

Vermischte Trümmer übers Ufer, ohn' Widerstand, mit
lautem Brüllen:

Von Bergen und bemoosten Wästen, durch schroffe Felsen,
stürzt er sich,

Und schallt von weiten fürchterlich.

Dann spreitet er sich über sandigt' und ebne Felser, still
und träge,

Bis daß er wieder zwischen Hügeln gezwängt wird, die
ihm im Wege,

Da er von neuem vor sich schießet,

Und dort, wo Felsen oder Wälder den trüben Strom be-
decken, fließet:

Da er denn drey mahl mehr Gewalt, bey einer schnellen
Tief', erhält,

Und kochend, wütend, rauschend, brüllend, ja öfters don-
nernd, vorwärts fällt.

Natur! du große Zeugerinn! die du, mit einer steten
Hand,

Von dem veränderlichen Jahr die Zeiten rollest! wie so
prächtigt,

Wie wunderbar, wie majestätisch sind deine Werke! Wie
so mächtig

Erhebt ihr' angenehme Furcht den überlegenden Verstand,

Wenn sie uns in die Seele bringet,

Daß sie, wenn sie sie sieht, erkennt, und so erstaunt von
ihnen singet!

Auch ihr, ihr Winde! die ihr jetzt, mit einem ungeflümmen
Drang,

So heftig an zu blasen fanget, zu euch erhebt sich mein
Gesang!

Where are your Stores, ye subtile Beings! say,

Where your aërial Magazines reserv'd,

115

Against the Day of Tempest perilous?

In what far-distant Region of the Sky,

Hush'd in dead Silence, sleep you when 'tis calm?

LATE in the lowring Sky, red, fiery Streaks

Begin to flufh about; the reeling Clouds

120

Stagger with dizzy Poise, as doubting yet

Which Master to obey: while rising flow,

Blank in the leaden-colour'd East, the Moon

Wears a wan Circle round her fully'd Orb.

The Stars obtuse emit a shivering Ray;

125

Snatch'd in short Eddies plays the fluttering Straw;

Loud shrieks the soaring Hern; and, fkreaming wild,

Wo ist der Stoff, drauß ihr bestehet, ihr fein' und zarte
Wesen, sprecht?

Wo sind doch eure Luft-Behälter vorhanden, die für euch
gerecht,

Und die, zu der Zeit nur, gefährlich, wenn ihr aus eurem
Sige brecht?

In welchem fernem Himmels-Strich, mit eurer ungemess-
nen Fülle,

In tochter Stille ganz versunken, schlast ihr zu der Zeit,
wann es stille?

Des Abends, in dem trüben Himmel, beginnen feurig
rothe Streifen

Sich auszubreiten und zu häufen,

Die drehnde Wolken zittern fast, in einem schwindlichen
Gewicht,

Sie kennen, annoch zweisend, nicht

Den Führer, dem sie folgen müssen. Indes, daß weiß,
mit tragem Steigen,

Im Osten, der wie Bley gefärbt, der Mond sich allgemach
erhebt,

Und, rings um seine trübe Scheibe, sich einen blassen Cir-
kel webt:

Woben die stumpfen Sterne nur geschwächt und kalte
Strahlen zeigen:

Da das zu Hauf gewehrte Stroh, vom Gegenwinde schnell
beweget,

Sich, raschlend, hin und wieder reget.

Der sich erhöhnde Reiger schreut, die See-Meer' ächzet,
steigt und schwirrt,

In

The circling Sea-Fowl rise; while from the Shore,

Eat into Caverns by the restless Wave,

And forest-rustling Mountain, comes a Voice, 130

That solemn-sounding bids the World prepare.

Then issues forth the Storm, with mad Controul,

And the thin Fabrick of the pillar'd Air

O'er turns at once. Prone, on the passive Main,

Descends th' Æthereal Force, and with strong Gust 135

Turns from the Bottom the discolour'd Deep.

Thro' the loud Night, that bids the Waves arise,

Lash'd into Foam, the fierce, conflicting Brine

Seems, as it sparkles, all around to burn.

Mean-time whole Oceans, heaving to the Clouds, 140

And in broad Billows rolling gather'd Seas,

Surge o'er Surge, burst in a general Roar,

And anchor'd Navies from their Stations drive,

In einem Cirkel-runden Flug'. Da von dem Ufer, (das
von Wellen,
Durch ihren nimmer stillen Biß, in Höhlen ausgefressen
wird,)

Und von bewaldeten Gebirgen, die rauschen, ein entsetzliches
Bellen

Und fürchterliche Stimm' erschallt, die, fenerlich, scheint
auszudrücken:

Es hätte nun der Kreis der Welt zum strengen Frost
sich anzuschicken.

Dann bricht der wilde Sturm hervor, mit einem wüsteris-
schen Grimm,

Und kehrt so gleich das zarte Wesen, im Säulen- formgen
Luft-Kreis, um.

Da stürzt die Gewalt des Himmels von oben auf die
flache See,

Und treibet von dem dunklen Boden die düstern Fluthen
in die Höh'.

Es scheint, der Gewässer Kampf

(Bey dunkler Nacht, die allen Wellen sich plötzlich zu er-
höhn befiehlt,)

Gepreßt, gepeitscht zu Dunst und Dampf,

Als brennete die ganze Tiefe. Zuweilen scheinen ganze
Meere,

Sich bis ans Firmament erhebend, derselben Weiten angus-
füllen,

Und, rollend breiter Wellen Heere,

Sich auf einander aufzuthürmen, in einem allgemeinen
Brüllen

Zu bersten, auch die stärksten Schiffe von ihren Ankern
los zu reißen,

Und,

Wild as the Winds athwart the howling Waste
Of mighty Waters. Now the hilly Way 143
Straining they scale, and now impetuous shoot
Into the secret Chambers of the Deep,
The full-blown BALTICK thundering o'er their head.
Emerging thence again, before the Breath
Of all-exerted Heaven they wing their Course, 150
And dart on distant Coasts; if some sharp Rock,
Or Sand insidious break not their Career,
And in loose Fragments fling them floating round.
Nor raging here alone unrein'd at Sea,
To Land the Tempest bears; and o'er the Cliff, 155
Where screams the Sea-mew, foaming unconfin'd,
Fierce swallows up the long-responding Shore.

THE Mountain growls; and all its sturdy Sons
Stoop to the Bottom of the Rocks they shade.

Lone

Und, in der heulenden Gewässer beschäumte Wüßt', umher
zu schmeissen.

Bald sieht man die gethürmte Wellen
Ergrimmt sich heben, bäumen, schwellen,
Und bald in die geheime Kammern der Tiefen wieder plöz-
lich schiessen,

Da des bestürmten Meeres Fluht
Laut, über ihren Häuptern, donnert. Bis sie von neuem
aufwärts fließen,

So lang', als noch des Himmels Hauchen, das alles treib-
bet, ihre Wut

Und ihren schnellen Lauf, beflügelnd, sie jagt an einen fer-
nen Strand,

Wo etwan nicht ein scharfer Fels, wo etwan nicht ein
falscher Sand,

Sie, mitten in dem Lauf, zerschellt, und ihre Tropfen hin-
und her,

In einen drehnden Wirbel, wirft. Doch raset nicht nur
auf dem Meer,

Auch auf dem Lande lermt der Sturm, und über die ver-
steinten Höhen,

Woselbst die See-Mew' ächzend schreut, wo jeso nichts,
als Schaum, zu sehen,

Verschluckt es unbegrenzt den Strand, und schlingt das
ganze Ufer ein,

Wovon des Brüllens heistre Töne von weiten noch zu hö-
ren seyn.

Die Berge murmeln, und es beugen
Derselben fühl'n' und freche Söhne die Schatten von den
starren Zweigen

Lone on its Midnight Side, and all aghast, 160
The dark, way-faring Stranger breathless toils,
And, often falling, climbs against the Blast.
Low waves the rooted Forest, vex'd, and sheds
What of its tarnish'd Honours yet remain;
Dash'd down, and scatter'd, by the tearing Wind's 165
Assiduous Fury, its gigantic Limbs.
Thus struggling thro' the dissipated Grove,
The whirling Tempest raves along the Plain;
And on the Cottage thatch'd, or lordly Roof,
Keen-fastening, shakes them to the solid Base. 170
Sleep frightened flies; and round the rocking Dome,
For Entrance eager, howls the savage Blast.
Then too, they say, thro' all the burthen'd Air
Long Groans are heard, shrill Sounds, and distant Sighs,
That, utter'd by the Demon of the Night, 175
Warn the devoted Wretch of Woe and Death.

Bis zu der Felsen Grund herab. Oft, an der Norders-
Seite, strebt

Der arme Wandrer, ganz erstaunt und Athem-loß, um
fort zu kommen,

Da er denn öfters fällt, wenn er sich gegen Wind und
Sturm erhebt.

In Thälern waltt der starke Wald, ihm wird der welcke
Schmuck genommen

Und abgestreift, der ihn noch zierte. Herumgestürzt, zer-
zaust, zerrissen,

Durch den verwegenen, wilden Wind, sind alle seine Ries-
sen-Glieder,

In einer unbarmherzigen Wut, ohn' Unterlaß herumge-
schmissen.

Es streift der Wirbel hin und wieder

Durch die von ihm zerstreuten Wälder

Ergrimmet über flache Felder,

Und, an ein Stroh-Dach fest geheftet, auch wohl an ein
gemauert Dach,

Stürzt er sie öfters beid' herab. Der Schlaf, voll Furcht
und Schrecken, flieht,

Und um ein steinernes Gebäude, drinn er umsonst zu wehn
bemüht,

Heult der ergrimnte Sturm herum. Dann wird nicht
nur ein streng Gefrach,

Es werden, durch beladne Lüft', ein Winseln, ein Gepfeif
gehört,

Und, wie man meynet, ferne Seufzer, die, durch den Geist
der Nacht, vermehrt,

Die fromme Thorheit, als Bedeutung von Plagen und
vom Tod, erklärt.

HUGE UPROAR lords it wide. The Clouds commix'd
With Stars swift-gliding sweep along the Sky.

All Nature reels. Till Nature's KING, who oft
Amid tempestuous Darkness dwells alone, 180

And on the Wings of the careering Wind
Walks dreadfully serene, commands a Calm;
Then straight Air, Sea, and Earth are hush'd at once.

As yet 'tis Midnight Waste. The weary Clouds,
Slow-meeting, mingle into solid Gloom. 185

Now, while the drowsy World lies lost in Sleep,

Let me associate with the serious NIGHT,

And CONTEMPLATION her sedate Compeer;

Let me shake off th' intrusive Cares of Day,

And lay the meddling Senses all aside. 190

AND now, ye lying Vanities of Life!

Ye ever-tempting, ever-cheating Train!

Where are you now? and what is your Amount?

Vexation, Disappointment, and Remorse.

Sad,

Die Luft beherrscht ein starker Aufruhr. Die umgeführte
 Wolken scheinen,

Sich mit den Sternen zu vereinen,
 Und gleiten durch das Firmament. Das ganze Wesen
 der Natur

Scheint jetzt zu taumeln, bis ihr König, der in der Stürme
 Dunkelheit

Oft einsam wohnt, und auf Flügeln der Winde, voller
 Heiterkeit,

Die fürchterlich und schrecklich, schwebt, befiehlt, daß es
 stille werde.

Denn schweigt und stillt sich auf einmahl die Luft, der
 Himmel, Meer und Erde.

Die Mitternacht ist jetzt vorbei. Die drehnden Wolken
 mengen sich,

Indem sie träge sich begegnen, in dunkler Schwärze fürch-
 terlich.

Nun, da die Schlummerreiche Welt im Schlaf vergraben,
 will ich mich

Jetzt mit der ersten Nacht verbinden und der Betrach-
 tung, die, verborgen,

Derselben sittsame Gesellinn. Ich will die unverschämten
 Sorgen

Des regen Tages von mir schütteln. Die Sinne, die in
 alles bringen,

Will ich jetzt an die Seite bringen.

Und nun, ihr falschen Eitelkeiten des Lebens! gleichne-
 rische Schaar,

Die stets verleitet, stets betriegt! wo seyd ihr nun? Ist
 euer Lohn

Was anders, als Bekümmerniß, Betrug, Verachtung,
 Neid, Gefahr,

Betrübte, grämliche Gedanken? Doch steht der Mensch,
 der öfters schon

Sad, sickening Thought! and yet deluded Man, 195
 A Scene of crude disjointed Visions past,
 And broken Slumbers, rises still resolv'd,
 With new-flush'd Hopes to run the giddy Round.

FATHER of Light and Life! thou Good supreme!
 O teach me what is good! teach me thyself! 200
 Save me from Folly, Vanity, and Vice,
 From every low Pursuit! and feed my Soul
 With Knowledge, conscious Peace, and Virtue pure,
 Sacred, substantial, never-fading Bliss!

THE keener Tempests come: and fuming dun 205
 From all the livid East, or piercing North;
 Thick Clouds ascend; in whose capacious Womb
 A vapoury Deluge lies, to Snow congeal'd.
 Heavy they roll their fleecy World along;
 And the Sky saddens with the gather'd Storm. 210
 Thro' the hush'd Air, the whitening Shower descends,

Durch eure List betrogen worden, der von den fernen Phantasien

Die schwarzen Scenen durchgewandert, vom unterbrochenen Schummer auf,

Entschlossen, wiederum von neuen,

Mit neuen Hoffnungen zu rennen den schwindelichen Eitel-Kauf.

„O Vater alles Lichts und Lebens! Du höchstes Gut!
ach lehre mich,

„Was gut ist! Lehre mich selbst Dich!

„Behüte mich für Eitelkeit, für Thorheit, Laster, für die Triebe

„Von einer niederträchtigen Liebe,

„Und nähre meine Seele doch mit Wissenschaft, gefühltem Frieden

„Und reiner Tugend, die geheiligt, selbstständig, der dort und hienieden

„Ein unvergänglichs Heil beschieden!

Die strengern Ungewitter kommen, und gräßlich, dünnstend steigen nun

Verdickte Wolken aus dem Osten, zuweilen aus dem scharfen Norden,

In deren weiten Schooß von Düsten und Dünsten ganze Fluthen ruhn,

Die, schnell verdickt, zu Schnee geworden.

Sie rollen, gährend, überall fast eine Welt von Flocken um;
Und, mit versammelten Gewittern und wilder Stürme Ungeßüm,

Betrüben sie den ganzen Himmel. Durch die gestillte Lüfte steigt

Zuerst ein weißer Schaur herab, der sich zu Anfangs dünn nur zeigt,

At first thin-wavering; till at last the Flakes
Fall broad, and wide, and fast, dimming the Day,
With a continual Flow. Sudden the Fields
Put on their Winter-Robe, of purest White. 215
'Tis Brightness all; save where the new Snow melts,
Along the mazy Stream. The leafless Woods
Bow their hoar Heads. And, e'er the languid Sun
Faint from the West emits his Evening-Ray,
Earth's universal Face, deep-hid, and chill, 220
Is one wild, dazzling Waste. The Labourer-Ox
Stands coverd o'er with Snow, and then demands
The Fruit of all his Toil. The Fowls of Heaven,
Tam'd by the cruel Season, croud around
The winnowing Store, and claim the little Boon 225
That Providence allows. The Red-breast sole,
Wifely regardful of th' embroiling Sky,

Bis daß zuletzt die Flocken breit, und weit, und dick her-
unter fallen,
Und, schnell des Tages Licht verbunkelnd, in einem steten
Drange wallen

Zu einer fremden Augenweide.

Schnell sind die Felder eingehüllt in ihrem weissen Wint-
ter-Kleide,

Was man erblickt, ist alles Glanz, als nur da, wo der
neue Schnee,

Längst den gekrümmten Strohmen, schmilzt. Die nun
mehr ganz entblätterte

Zerzauste Wälder biegen jetzt die grauen Wipfel. Oh'
im West

Die lechzende, geschwächte Sonne die Abend-Strahlen
schießen läßt;

Ist unsrer Erden ganze Fläch', ohn' alle Tiefen, sonder
Höhen,

Als eine wilde, weisse Wüste, die uns verblendet, anzu-
sehen.

Der Dachs, der vor gepflüget, stehet mit Schnee bedeckt,
und fobert jetzt

Den Lohn von seinem Tage-Werk, um welches er so oft
geschwigt.

Das Luft-Geflügel, durch die Strenge des Winters kitz-
und zahm gemacht,

Schwärmt, Schaaren-weis', jezt um die Scheuren, und
schreuet um die kleine Gabe,

Die von der alles nährenden Güte der Vorsicht ihnen zuges-
bachet.

Die kleine Rohrbrust, weißlich merkend, wie sich die Luft
verfinstert habe,

In joyless Fields, and thorny Thickets, leaves
His shivering Fellows, and to trusted Man
His annual Visit pays. The foodless Wilds 230
Pour forth their brown Inhabitants. The Hare,
Tho' timorous of Heart, and hard beset
By Death in various Forms, dark Snares, and Dogs,
And more unpitying Men, the Garden seeks,
Urg'd on by fearless Want. The bleating Kind 235
Eye the bleak Heaven, and next the glistening Earth,
With Looks of dumb Despair; then sad, dispers'd,
Dig for the wither'd Herb thro' Heaps of Snow.

Now, Shepherds, to your helpless Charge be kind,
Baffle the raging Year, and fill their Pens 240
With Food at will; lodge them below the Storm,
And watch them strict: for from the bellowing East,

Fliegt einsam, läßt die öden Felder, die bornigten, ver-
wachs'nen Hecken,
Verläßt die zitternden Gefellen, und legt beym Menschen,
dem sie traut,
Den jährlichen Besuch jetzt ab. Der Wald, wo sie kein
Gras entdecken,
Stößt seine braune Bürger aus. Der Haas, ob ihm
gleich heftig graut;
Obgleich so manche Todes-Arten
In schwarzen Schlingen, Hunden, Menschen, die noch
die grausamsten, ihn schrecken,
Sucht doch, von kühner Noth gepreßt, anjagt den nahegele-
nen Garten.
Das bleckende Geschlecht erhebt gen Himmel, welcher kalt
und blaß,
Die Augen, senkt sie dann herab auf das mit Glanz bedeckte
Feld,
Mit Blicken, für Verzweiflung dumm, und sucht betrübt
das seltne Gras,
Wovon sich, durch gehäuften Schnee, nur hin und wieder
Spierchen strecken.

Nun, Schäfer, nehmt doch euer Amt, mit Vorsicht
und mit Eust, in acht.
Betriegt das wüsterische Jahr, und füllet ihren Bauch,
der leer,
Mit so viel Futter, als sie wollen. Bedeckt sie für der
Stürme Macht
In dichten Scheunen; wacht für sie. Denn jetzt, vom
scharfen Osten her,

Wora

In this dire Season, oft the Whirlwind's Wing
Sweeps up the Burthen of whole wintry Plains
In one wide Waft, and o'er the hapless Flocks, 245
Hid in the Hollow of two neighbouring Hills,
The billowy Tempest whelms; till upwards urg'd,
The Valley to a shining Mountain swells,
Tript with a Wreath, high-curling in the Sky.

As thus the Snows arise; and foul, and fierce. 250
All Winter drives along the darken'd Air;
In his own loose-revolving Fields, the Swain
Disaster'd stands sees other Hills ascend
Of unknown joyless Brow; and other Scenes,
Of horrid Prospect, shag the trackless Plain: 255
Nor finds the River, nor the Forest, hid
Beneath the white Abrupt; but wanders on
From Hill to Dale, still more and more astray:

Impatient

Woraus die Lüfte bellend blasen, wird, von der Wirbel-
Winde Flügeln,
Die Last vom ganzen Feld empor, in strengen Hauchen,
oft gerissen,
Und über unglückselge Schaafe, eh man es glaubet, her-
geschmissen.
Verstecket in dem hohlen Thal, von zween nahegelegnen
Hügeln,
Regiert ein wallendes Gestöber, bis daß es, über sich ge-
führt,
Der Thal ein Berg zu werden scheint, und es in Lüften
circuliert.

Wann sich der Schnee nun so erhebt, der Winter, unge-
stalt und kühn,
In den geschwärzten Lüften treibet, und sich ein Land-
Mann ungefehr
In eignen Feldern trostlos findet, die seinem Blicke sich
entziehen,
Und er sie selber nicht mehr kennt: er neue Hügel hin und
her
Und unbekannte, wilde Spitzen sich selbst erhöht, auch
andre Scenen
Verwildertir Gestalten sieht die Spuren: leere Flächen
decken,
Und dann, für ihn, bald hier der Fluß und dort die Bäume
sich verstecken,
Versunken in der weissen Nacht. Wann er, von einem
Ort zum andern,
Bald über Höhen, bald in Tiefen, dann ungewiß beginnt
zu wandern,
Bis

Impatient flouncing thro' the drifted Heaps,
 Stung with the Thoughts of Home; the Thoughts of Home
 Rush on his Nerves, and call their Vigour forth 261
 In many a vain Effort. How sinks his Soul!
 What black Despair, what Horror fills his Heart!
 When for the dusky Spot, that Fancy feign'd
 His tufted Cottage rising thro' the Snow, 265
 He meets the Roughness of the middle Waste,
 Far from the Tract, and blest Abode of Man:
 While round him Night resistless closes fast,
 And every Tempest, howling o'er his Head,
 Renders the savage Wilderness more wild. 270
 Then throng the busy Shapes into his Mind,
 Of cover'd Pits, unfathomably deep,
 A dire Descent! beyond the Power of Frost,
 Of faithless Boggs; of Precipices huge, 274

Bis er sich mehr und mehr entfernt. Indem er, durch
die lückern Haufen,
Sich, ungeduldig, gleichsam taucht; gedenket er in seinem
Sinn

Nach seiner lieben Heymath hin.

Dies Denken auf die Heymath bringt in seine Nerven,
und erweckt

Annoch ein kräftiger Bestreben, doch fruchtlos. Wie,
hlerob erschreckt,

Sinkt seine Seele! Welche schwarze Verzweiflung füllt
sodann sein Herz

Und welch ein fürchterlich Entsetzen! Wenn er, durch
einen düstigen Flecken,

Den seine Phantasey erdichtet, sein rauh's Haus glaubt
zu entdecken,

Wie es sich aus dem Schnee erhebt, und er sich ferne,
seitenwärts,

Recht mitten in der Wüste findet, von aller Menschen
Wohnung weit,

Und ganz entfernt von allen Spuhren. Inzwischen, rings
um ihn, die Nacht

Unhintertreiblich alles deckt, und aller Stürme wilde Macht,
Die über seinem Haupte heult, der wilden Wüste Gräß-

lichkeit

Noch gräßlicher, noch wilber macht. Dann bringen äm-
sige Gestalten

In sein Gemüth von hohlen Gruben, von Tiefen, die
nicht zu ergründen,

Von steilen Klüften, von Morästen, die treulos sind
und nimmer halten,

Dieweil kein strenger Frost, sie zwingt, von Grüften, die
sich voll jetzt finden

Von

Smooth'd up with Snow; and, what is Land unknown,
What Water, of the still unfrozen Eye,
In the loose Marsh, or solitary Lake,
Where the fresh Fountain from the Bottom boils,
These check his fearful Steps; and down he sinks
Beneath the Shelter of the shapeless Drift, 280
Thinking o'er all the Bitterness of Death,
Mix'd with the tender Anguish Nature shoots
Thro' the wrung Bosom of the dying Man,
His Wife, his Children, and his Friends unseen.
In vain for him th' officious Wife prepares 285
The Fire fair-blazing, and the Vestment warm;
In vain his little Children, peeping out
Into the mingling Rack, demand their Sire,
With Tears of artless Innocence. Alas!
Nor Wife, nor Children more shall he behold, 290
Nor Friends, nor sacred Home. On every Nerve
The deadly Winter seizes; shuts up Sense;
And, o'er his stronger Vitals creeping cold,
Lays him along the Snows, a stiffen'd Corse,
Unstretch'd, and bleaching in the northern Blast. 295
AH

Von Schnee, der sie und alles ebnet, und was ein unbekanntes Land

Für Wasser führt, das nicht gefroren im luctren Sumpf,
ein unbekanntes

Ein ob- einsiedlerischer See, woselbst die immer frischen
Quellen

Aus ihrem Grunde sprublend schwellen.

Dies hemmet seinen bangen Schritt. Er sinket in die
Grust hinein

Von einer Wüsten, leer von Formen. Er fühlet und es
überleget

Des Todes Bitterkeiten alle. Er mischt die zarte Angst
mit ein,

Die die Natur selbst in die Brust des armen Sterbenden
geprägt,

Von seiner Frauen, Kindern, Freunden, die von ihm un-
gesehen seyn.

Umsonst facht sein bedienstlich Weib für ihn ein helles
Feuer an,

Und wärmet seine kalten Kleider. Umsonst sehn seine
Kinderlein

Durchs Loch, und fodern ihren Vater mit hellen Thränen,
welche man,

Aus Unschuld, kunstlos fließen sah. Ach leider! weder
Kind, noch Weib,

Noch Freund, noch Heymath wird ersehn. Der Todes-
Frost greift seinen Leib

Und in ihm alle Nerven an, hemmt seine Sinne: Da er
ihm

Die Lebens-Theile kalt betrieht; legt er ihn in den Schnee
danieder.

Es starren alle seine Glieder,

Und er erblaßt, unausgestreckt, in Nordens wilhem Un-
gestüm.

Ah little think the gay licentious Proud,
 Whom Pleasure, Power and Affluence surround;
 They, who their thoughtless Hours in giddy Mirth,
 And wanton, often cruel, Riot waste;
 Ah little think they, while they dance along, 300
 How many feel this very moment, Death
 And all the sad Variety of Pain.
 How many sink in the devouring Flood,
 Or more devouring Flame. How many bleed,
 By shameful Variance betwixt Man and Man. 305
 How many pine in Want, and Dungeon Gloom;
 Shut from the common Air, and common Use
 Of their own Limbs. How many drink the Cup
 Of baleful Grief, or eat the bitter Bread
 Of Misery, Sore pierc'd by wintry Winds, 310
 How many shrink into the sordid Hut
 Of cheerless Poverty. How many shake
 With

Ach! es erwege dies der Stolz, voll jauchzender Ver-
 messenheit,
 Den Armuth, Macht und Ueberfluß, von allen Seiten her,
 umringet,
 Der die Gedankenlose Stunden, in schwindelicher Lust,
 verbringet,
 In Wollust, die zum öftern grausam, in schwelgerischer
 Ueppigkeit.
 Ach überlege dies ein wenig, daß, wenn du tanzest in die
 Länger,
 In eben diesem Augenblick, da du so hüpfest, eine Menge
 Den kalten, bitteren Tod empfindet und eine Last von man-
 cher Pein!
 Wie mancher sinket unglücklich in die gefress'ge Fluth
 hinein,
 Auch wohl ins Feuer, das mehr gefräßig! Wie mancher
 Mensch vergießt sein Blut
 Im Streit, wenn Mensch mit Menschen ficht, zur Schande
 solcher wilden Wut.
 Wie mancher liegt, von Noth gefoltert, in eines schwarzen
 Kerkers Nacht,
 Der allgemeinen Lust beraubt und des Gebrauchs der
 eignen Glieder!
 Wie mancher schluckt den trüben Kelch des Jammer-
 reichen Kummers nieder,
 Und ißt das bittere Brodt des Elends! Wie schrumpft
 und starret, durch die Macht
 Der scharfen Winde, mancher nicht in denen kleinen
 schmutzigen Hütten
 Der ungetrösteten Bedürfnis! Wie mancher fühlet sich
 zerrütten

With all the fiercer Tortures of the Mind,
Unbounded Passion, Madness, Guilt, Remorse;
Whence tumbled headlong from the Height of Life, 315
They furnish Matter for the tragic Muse.
Even in the Vale, where Wisdom loves to dwell,
With Friendship, Peace, and Contemplation join'd,
How many, rack'd with honest Passions, droop
In deep retir'd Distress. How many stand 320
Around the Death-Bed of their dearest Friends,
Like wailing pensive Ghosts awaiting theirs,
And point the parting Pang. Thought but fond Man
Of these, and all the thousand nameless Ills,
That one incessant Struggle render Life, 325
One Scene of Toil, of Anguish, and of Fate,
Vice in his high Career would stand appall'd,
And heedless rambling Impulse learn to think;

Von noch empfindlich-herbern Martern des Geistes, wil-
 den Leidenschaften,
 Von Thorheit, Sünden und von Reu, wenn, Kopf-lang
 von der Lebens-Höh',
 Sie, stürzend, Stoff den Musen geben, zur tröhnenden
 Tragödie!
 Auch selber in dem stillen Thal, wo Weisheit gerne pflegt
 zu leben,
 Mit Freundschaft, Frieden und Betrachtung vermengt,
 vereinet und umgeben,
 Wird mancher, auch von reblichen Gemüths-Bewegungen
 genagt,
 In ein einsiedlerisches Elend getrieben und von Angst
 geplagt.
 Wie viele stehen um das Todt-Bett' von ihren allerwehrt-
 sten Freunden,
 Gleich blaffen, heulenden Gespenstern, die dort befindlich
 sind, und zeigen
 Mit Fingern die getheilte Angst! Wenn doch das mensch-
 liche Geschlechte
 Dief' und viel tausend andre Plagen, die fast unnenubar
 sind, bedächte,
 Die unserm kurzen Leben eigen,
 Und unaufhörlich sich bestreben,
 Auf einen Schau-Platz, voller Arbeit, und Müß und Un-
 glück uns zu heben;
 So würde selbst das Laster, stutzig, von seinem Rennen sich
 entfernen,
 In welchem es mühselig schwärmt, und, fast gezwungen,
 denken lernen.

The conscious Heart of Charity would warm,
And his wide Wifh Benevolence dilate; 330
The social Tear would rife, the social Sigh;
And into clear Perfection, gradual Blifs,
Refining still, the social Paflions work.

AND here can I forget the generous few,
Who, touch'd with human Woe, redreffive fought 335
Into the Horrors of the gloomy Jail?
Unpitied, and unheard, where Mifery moans;
Where Sicknefs pines; where Thirft and Hunger burn,
And poor Misfortune feels the Laft of Vice.
While in the Land of Liberty, the Land 340
Whofe every Street, and public Meeting glows
With open Freedom, little Tyrants rag'd:
Snatch'd the lean Morfel from the ftarving Mouth;
Tore from cold, wintry Limbs the tatter'd Robe;
Even robb'd them of the laft of Comforts, Sleep; 345

The

Das Herz der Liebe würde warm und brennend sehn für
 Zärtlichkeiten;
 Es würde die Mildbthätigkeit den weiten Wunsch noch
 mehr verbreiten;
 Es würden holder Freundschaft Zähren, auch Freundschafts-
 Seufzer sich erhöhen,
 Ja alles in allmählicher Vollkommenheit und Segen stehn,
 Und wir darinn die edle Wirkung geselligen Vertrauens
 sehn.

Kann ich auch hier diejenigen großmüthigen Wenigen
 verschweigen,
 Die, durch der Menschen Weh gerührt, um Hülff' und
 Mitleid zu entdecken,
 Selbst in des Kerkers finstern Schrecken
 (Wo ungehört und ohn' Erbarmen das bittre Elend wint-
 selt,) steigen?
 Woselbst die Krankheit viele foltert, woselbst der Durst
 und Hunger brennt,
 Und wo das dürftig' Ungelück die Geißel frecher Laster
 fühlet.
 Indem in einem freyen Lande, das sich mit Recht das
 freye nennt,
 Als wo in einer jeden Gasse, was man nur sieht, auf Frey-
 heit zielt,
 Doch winzige Tyrannen rasen, von denen ein bechränkter
 Bissen
 Zuweilen einem Sterbenden wird vor dem Munde wegges-
 rissen,
 Auch von für Frost erstarrten Gliedern noch ein zerlappter
 Rock gezerrt,
 Ja gar der Weg, zum letzten Trost, zum Schlaf ihm annoch
 wird versperrt,

The free-born BRITON to the Dungeon chain'd,
Or, as the Lust of Cruelty prevail'd,
At pleasure mark'd him with inglorious Stripes;
And crush'd out Lives, by various nameless Ways,
That for their Country would have toil'd, or bled. 350
Hail Patriot-Band! who, scorning secret Scorn,
When Justice, and when Mercy led the way,
Dragg'd the detested Monsters into Light,
Wrench'd from their hand Oppression's iron Rod,
And bade the cruel feel the Pains they gave. 355
Yet stop not here, let all the Land rejoice,
And make the Blessing unconfi'd, as great.
Much still untouch'd remains; in this rank Age,
Much is the Patriot's weeding Hand requir'd.
The Toils of Law, (whet dark insidious Men 360
Have cumbrous added to perplex the Truth,

And

Da wird ein frengebohrner Britte gefesselt, in des Kerkers
 Nacht
 Geschleppt, auch, wenn die Grausamkeit, wie oft geschieht,
 daselbst erwacht,
 Zur Lust, mit schimpflich-blutgen Striemen, auf seinem
 ganzen Leib gesteckt,
 Und solche leben, ausgepeinigt, auf Arten, die nicht all
 zu nennen,
 Die für ihr Vaterland noch wirken, auch für dasselbe
 sechten können.
 Gefegnet seyd ihr, Patrioten! die ihr die Schande, die
 versteckt,
 Von Mitleid und vom Recht geleitet, die wilden Ungeheur
 entdeckt,
 Sie an die helle Sonne schleppt, aus ihrer Hand die ährne
 Ruhte
 Der Unterdrückung muhtig wundet, und sie, mit einem
 kühnen Ruhte,
 Dieselben Plagen fühlen lieffet, womit sie andere gequält.
 O laßt es nicht dabey bewenden! Laßt sich das ganze
 Land erfreuen,
 Und macht die Segen ja so groß, als unumschränkt und
 ungezählt!
 Sehr viele sind noch ungerührt. In dieser Zeit, voll
 Vübereyen,
 Ist eine Patrioten-Hand, die heilsam jätet, sehr von
 nöhten.
 Die zähen Stricke der Geseze, (die mancher schwarze Bö-
 sewicht
 Beschwehrlich ihnen zugesügt, damit, durch sie, der Wahr-
 heit Licht

And lengthen simple Justice into Trade)

Oh glorious were the Day! that saw these broke,

And every Man within the reach of Right.

YET more outrageous is the Season still, 365

A deeper Horror, in SIBERIAN Wilds;

Where WINTER keeps his unrejoicing Court,

And in his airy Hall the loud Misrule

Of driving Tempest is for ever heard.

There thro' the ragged Woods absorpt in Snow, 370

Sole Tenant of these Shades, the shaggy Bear,

With dangling Ice all horrid, stalks forlorn;

Slow-pac'd and slower as the Storms increase,

He makes his Bed beneath the drifted Snow;

And, scorning the Complainings of Distress, 375

Hardens his Heart against assailing Want.

While tempted vigorous o'er the marble Waste

On Sleds reclin'd, the furry RUSSIAN sits;

And

Verbunkelt und verwirret würde, da die Gerechtigkeit,
 gedehnet,
 Zu einem rechten Handel worden, worinn man kauft,
 borgt und lehnet)
 Die Stricke, sag ich. Ach wie herrlich war doch der Tag,
 der selbe trennte,
 Damit ein jeglicher so dann des Rechtes Umfang wissen
 könnte!

Noch weit ergrimmt ist die Jahr-Zeit und ein annoch
 weit tiefers Schrecken
 Im frostigen Siberien, woselbst der Winter eigentlich
 Die mißvergnügte Hofstatt hat, in dessen hohlen Lüften
 sich
 Der umgeführten Stürme Ebn' und ihr Unordnung stets
 entdecken.
 Daselbst schleicht durch zerrissne Wälder, vom Schnee ver-
 schlungen und versteckt,
 Der einzige Bürger dieser Schatten, der zotteliche, rauhe
 Bär,
 Mit angefrorenem Eis' umhängen, verirret, gräßlich hin
 und her.
 Mit sachtem Schritt macht er, erbittert, wenn der ver-
 mehrte Sturm ihn schreckt,
 Sein Bett sich in dem tiefen Schnee, und, spottend aller
 bittern Plagen,
 Verhärtet er sein Herz entgegen die Mängel, die sich an
 ihn wagen.
 Inzwischen der bepeltzte Ruß, mit forschender Verwe-
 genheit,
 Auf dieser Wüste, die von Marmor, gebogen, in dem
 Schlitten sitzt,

Und

And by his Rain-Deer drawn, behind him throws

A shining Kingdom in a Winter's Day.

380

OR from the cloudy ALPS, and APPENINE,

Capt with grey Mists, and everlasting SNOWS;

Where Nature in stupendous Ruin lies,

And from the leaning Rock, on either side,

Gush out those Streams that classic Song renowns:

385

Cruel as Death, and hungry as the Grave!

Burning for Blood! bony, and ghaunt, and grim!

Assembling Wolves in Torrent-Troops descend;

And, pouring o'er the Country, bear along,

Keen as the North-Wind sweeps the glossy Snow.

390

All is their Prize. They fasten on the Steed,

Press him to Earth, and pierce his mighty Heart.

Nor can the Bull his awful Front defend,

Or shake the murdering Savages away.

Und, von dem Rennthier fortgeschleppt, in einer heitern
Tages-Zeit
Ein Königreich zurücke läßt, das blendend weiß und
schimmernd blüht.

Wie, oder, von bewölkten Alpen und nebelichtem
Appennin

(Von grauem Dufte und ewigen Schnee verdeckt, begraben
und besieget,

Auf welchen selber die Natur, in schreckenden Ruinen,
liegt,

Aus deren abgeboognen Felsen, zu beyden Seiten brechend,
fliehn

Die Ströme, welche, durch Gesänge der Dichter, überall
bekannt)

Stürzt ein vereinter Schwarm von Wölfen, als wie ein
wilder Stroh, herab,

So grausam, als wie selbst der Tod, und ja so hungrig
wie das Grab.

Fast rasend, schenßlich, schiel und mager, auf nichts, als
Mord und Blut, entbrannt,

Und übers Land sich gleichsam gießend und brüllend, strei-
fen sie, ergrimmet,

Recht wie der Nord-Wind, übern Schnee, der, voller
Schimmer, glänzt und glimmt.

Was sie nur finden, ist ihr Raub. Sie greifen selbst den
Streit-Hengst an,

Sie reißen ihn zur Erd', und drücken ihm in das Herz den
heissen Zahn.

Auch kann der Stier der wilden Mörder so heftig auf
ihn dregend stürmen

Mit seinem Horn nicht von sich treiben, noch seine bange
Stirn beschirmen.

Sie

A rural, shelter'd, solitary, Scene;
 Where ruddy Fire and beaming Tapers join,
 To chase the cheerless Gloom. There let me sit,
 And hold high Converse with the mighty Dead; 415
 Sages of antient Time, as Gods rever'd,
 As Gods beneficent, who blest Mankind
 With Arts, and Arms, and humaniz'd a World.
 Rous'd at th' inspiring Thought, I throw aside
 The long-liv'd Volume; and, deep-musing, hail 420
 The sacred Shades, that slowly-rising pass
 Before my wondering Eyes. — First SOCRATES,
 Whose simple Question to the folded Heart
 Stole unperceiv'd, and from the Maze of Thought
 Evolv'd the secret Truth — a god-like Man! 425
 SOLOMON the next, who built his Common-weal
 On Equity's wide Base. LYCURGUS then,
 Severely good; and him of rugged ROME,
 NUMA, who soften'd her rapacious Sons.

Von einem hellen Feuer, begleitet von einem hellen Ker-
 zen-Licht,
 Die dicke Dunkelheit verjagt. An diesen Ort will ich mich
 legen
 Und hohe Unterredungen mit ehrenwürdigen Todten pflegen,
 Die Weisen aus dem Alterthum, von welchen man, als
 Göttern, spricht,
 Die gütig, wie die Götter, waren, und die das menschliche
 Geschlecht
 Mit Kunst und Siegen segneten, ja die den Kreis der
 Welt erst recht
 Zu einer rechten Welt gemacht.
 Durch die begeisternde Gedanken recht angehaucht und
 aufgebracht,
 Zur Seiten der bejahrten Bücher, gesegn' ich, voller Ueber-
 legen,
 Die heiligen Schatten, welche sich, sanft hehend, hin und
 wieder regen
 Vor einem Blick, der sie bewundert. Da Socrates sich
 erst entdeckt,
 Der, bloß durch schlechte Fragen nur, ins Herze, das so
 sehr versteckt,
 Sich unvermerkt und schleichend stahl, und aus dem Irr-
 weg der Gedanken
 Der Wahrheit heimlich's Licht entfaltet. Ein Mann, der
 fast der Gottheit glich.
 Nächst diesem zeigt Solon sich,
 Der auf den Grund der Billigkeit, die ohne Grenzen, son-
 der Schranken,
 Sein allgemeines Wohl gebauet. Lyncurgus dann, der
 ernsthaft gut;
 Dann Numa, der des ersten Rom's und ihrer Zucht zu
 wilde Wut
 Und

CIMON sweet-soul'd, and ARISTIDES just; 430

With that attemper'd *Hero, mild, and firm,

Who wept the Brother while the Tyrant bled.

Unconquer'd CÆSO, virtuous in Extreme.

SCIPIO, the human Warrior, gently brave;

Who soon the Race of spotless Glory ran, 435

And, warm in Youth, to the poetic Shade,

With Friendship, and Philosophy, retir'd.

And, equal to the best, the †THEBAN Twain,

Who, single rais'd their Country into Fame.

Thousands behind, the Boast of GREECE and ROME, 440

Whom Virtue owns, the Tribute of a Verse

Demand; but who can count the Stars of Heaven?

Who sing their Influence on this lower World?

But see who yonder comes! in sober State,

* *Timoleon.*

† *Pelopidas and Epaminondas.*

Fair,

Und frechen Grimm besänftigte. Dann Limon, von so
 sanftem Muht,
 Und Aristides, der gerechte, nebst dem so wohl gemeng-
 ten Helden,*
 Der standhaft und gelinde war, von welchem die Geschichte
 melden,
 Daß er des Bruders Tod beweint und des Tyrannen Blut
 versprügt.
 Der unbefiegte Cato gleichfalls, der gleichsam gar zu
 tugendhaft.
 Der edel-tapfre Scipio, der eine menschlich' Eigenschaft
 Mit kriegerischem Feur verband, in seiner Jugend schon
 erhißt,
 Nach einer wahren Ehre strebte, und dennoch in der
 Dichter Schatten,
 Wo Freundschaft und Philosophie gefellig sich vereinet
 hatten,
 Sich noch so jung zurückgezogen. Imgleichen auch die
 zween† aus Theben,†
 Die beyde gleich im Guten waren, und wovon jeder seine
 Stadt
 Geschickt gewesen zu erheben;
 Nebst tausend andern, wovon Rom und Griechenland
 noch Ehre hat,
 Von denen jedes Tugenden der Dichter Zoll mit Recht
 erfordern.
 Wer aber kann die Sterne zählen, die an dem Firmamente
 lobern?
 Wer kann derselben Influenzen auf diese niedre Welt
 erhöh'n?
 Doch wer ist der, der dort sich zeigt, auf eine sanfte Weise,
 schön,

H b 2

Und

* Timoleon.

† Delopidas und Epamihondas.

Fair, mild, and strong, as is a vernal Sun: 445

'Tis PHOEBUS' self, or else the MANTUAN Swain!

Great HOMER too appears, of daring Wing,

Parent of Song! and equal by his side,

The BRITISH Muse; join'd hand in hand they walk,

Darkling, full up the middle Steep to Fame. 450

Nor absent are those tuneful-Shades, I ween,

Taught by the Graces, whose enchanting Touch

Shakes every Passion from the various String;

Nor those, who solemnize the moral Scene.

FIRST of your Kind! Society divine! 455

Still visit thus my Nights for you reserv'd,

And mount my soaring Soul to Deeds like yours.

Silence, thou lonely Power! the Door be thine;

See on the hallow'd Hour that none intrude,

Und mild und strenge, wie die Sonne, wenn uns ihr Glanz
im Frühling nah?

Entweder ist es Phoëbus selbst, wo nicht; der Hirt' aus
Mantua.

Der groß' Homer selbst erscheint auf kühnen Flügeln,
aller Dichter

Und ihrer süßen Töne Vater, bey ihm, ihm ähnlich am
Gelichter,

Gehet Englands Muse ihm zur Seiten. Sie fassen beyd
einander an,

Und treten, mit beherzten Schritten, auf des Gerüchtes
Ehren-Bahn.

Die Lieder-reiche Schatten nun sind nicht entfernt. Mich
beucht, sie seyn

Von allen Gratien belehrt, durch deren Griff, der alles
zwinget,

Ein' jede Leidenschaft belebt, und der sie all' in Regung
bringet,

So geben die moralischen nicht minder ihren Glanz und
Schein.

Von dir, o göttliche Gesellschaft, seyn insbesondre meine
Mächte,

Die dir allein geweiht sind, also besucht! Ach daß mein
Geist

Zu Thaten, die den euren gleichen, sich doch, im Steigen,
heben möchte!

O Stille! einsame Gewalt! Es ist die Thür in deiner
Macht.

Besorge du und nimm in Acht,

Daß ja, in den geweihten Stunden, kein anderer herein
sich bringe,

Save LICIDAS the Friend, with Sense refin'd 460
 Learning digested well, exalted Faith,
 Unstudy'd Wit, and Humour ever gay.
 Or from the Muses' Hill will POPE descend,
 To raise the sacred Hour, to make it smile,
 And with the social Spirit warm the Heart: 465
 For tho' not sweeter his own HOMER sings,
 Yet is his Life the more endearing Song.

THUS in some deep Retirement would I pass
 The Winter-Glooms, with Friends of various Turn,
 Or blithe, or solemn, as the Theme inspir'd: 470
 With them would search, if this unbounded Frame
 Of Nature rose, from unproductive Night,
 Or sprung eternal from th' ETERNAL CAUSE,
 Its Spring, its Laws, its Progress, and its End:
 Hence larger Prospects of the beauteous Whole 475

Would

Als Lycidas, mein wehrter Freund, der so erhabne Sin-
 nen weist,
 Der von so wohl geprüfter Treue, ein tiefer Kenner aller
 Dinge,
 Von einem ungezwungenen Wiß und immer aufgeweckten
 Geist.

Wie, oder wenn, wo Pöpe will von des Parnassus Höhen
 steigen,
 Die heiligen Stunden zu erhellen, um sie noch lächelnder
 zu zeigen,
 Und mit dem Geist, der so gefellig, mein Herz zu wärmen
 und zu neigen.

Denn obgleich selber sein Homer nicht lieblicher, nicht
 süßer singt;
 Ist doch in seinem Leben etwas, das noch viel angeneh-
 mer klingt.

Auf solche Weise wollt ich gern, an einem abgelegnen
 Orte,
 Des Winters Dunkelheit vertreiben, mit Freunden von
 verschiedner Sorte
 Bald fröhlich, bald voll tiefen Ernst, so wie der Vorwurf
 es erlesen.

Mit diesen wollt' ich untersuchen, ob einst das unumschränk-
 te Wesen
 Der allerfüllenden Natur aus einer nichts erzielnden
 Nacht,

Wie, oder, aus der ewigen Ursach' entsprang und sey
 hervorgebracht,
 Derselben Fiebern und Gesetze, derselben Fortgang und den
 Schluß.

Da denn sich eine weite Aussicht vom schönen Ganzen zeigen
 muß,

Would gradual open on our opening Minds;
And each diffusive Harmony unite,
In full Perfection, to th' astonish'd Eye.
Thence would we plunge into the moral World;
Which, tho' more seemingly perplex'd, moves on 480
In higher Order; fitted, and impell'd,
By Wisdom's finest Hand, and issuing all
In universal Good. Historic Truth
Should next conduct us thro' the Deeps of Time:
Point us how Empire grew, revolv'd, and fell, 485
In scatter'd States; what makes the Nations smile,
Improves their Soil, and gives them double Suns;
And why they pine beneath the brightest Skies,
In Nature's richest Lap. As thus we talk'd,

Die Staffel weise sich eröffnet dem selbst sich öffnenden
Gemüth,

Und die verstreute Harmonie, die überall verbreitet scheint,

Die wunderbar dennoch vereinet,

In gänzlicher Vollkommenheit in die erstaunten Augen
zieht.

Von bannen wollten wir so dann in die moralsche Welt
uns senken,

Die, ob sie gleich verwirret scheint, uns dennoch fähig ist
zu lenken

Zu einem weit erhabnern Stande; die eingerichtet und zu-
geschickt

Selbst von der feinsten Hand der Weisheit, und die sich
endet und beschließt

In einem allgemeinen Guht, das alles das, was ist, be-
glückt.

Dann sollte der Geschichte Wahrheit in der schon längst
verschwundnen Zeiten

Begraute Finsterniß uns leiten,

Uns zeigen, wie die Reiche wachsen, wie sie sich ändern,
sich zerstören

Und in zerstreute Staaten kehren;

Was ganze Völker glücklich macht, was ihren dürren
Grund verbessert;

Und, als durch mehr als eine Sonne, derselben reiche
Frucht vergrößert;

Und wie, auch bey dem reinsten Himmel und lauter Strah-
len-reichen Tagen,

Im reichsten Segen der Natur, sie sich dennoch erbärm-
lich plagen.

Our Hearts, would burn within us, would inhale 490
 That Portion of Divinity, that Ray
 Of purest Heaven, which lights the glorious Flame
 Of Patriots, and of Heroes. But if doom'd,
 In powerless humble Fortune, to repress
 These ardent Risings of the kindling Soul; 495
 Then, even superior to Ambition, we
 Would learn the private Virtues; how to glide
 Thro' Shades and Plains, along the smoothest Stream
 Of rural Life: or snatch'd away by Hope,
 Thro' the dim Spaces of Futurity, 500
 With earnest Eye anticipate those Scenes
 Of Happiness, and Wonder; where the Mind,
 In endless Growth and infinite Ascent
 Rises from State to State, and World to World.
 And when with these the serious Soul is foil'd 505
 We, shifting for Relief, would play the Shapes

Wenn wir so sprächen, würden wir und unsre Herzen
in uns brennen,
Wir würden gleichsam etwas Göttliches in unsern Othem
ziehen können,
Den Glanz des allerreinsten Himmels, wodurch die hellen
Flammen strahlen
Der Patrioten und der Helden. Zugleich auch, wenn wir
ostermahlen,
Verdammt zum widrigen Geschick, der Seelen schnelles
Feuer dämpfen.
Und da wir denn noch übern Ehrgeiz erhaben, wenn wir
ihn bekämpfen;
So wollten wir die Tugenden, die niedriger, verüben
lernen,
Wie man, durch Schatten und durch Ebnen, den sanften
Strohm der Lebens-Zeit
Auf Feldern abwärts gleiten müsse. Wie, oder, auch sich
zu entfernen,
Durch Hoffnung, durch den düstern Raum der Zukunft,
auf die Seligkeit
Und jene Wunder-volle Scenen das ernstliche Gesicht
zu kehren,
Wo sich der Geist, ohn' Ende wachsend und steigend, son-
der aufzuhören,
Von einem Stand zum andern Stand, von einer Welt
zur andern führt.
Und wenn die ernsthaft feste Seele mit diesem allen aus-
geziert;
So wollten, zur Veränderung und zur Erleichterung, wir
spielen

Of frolic Fancy; and incessant form

Unnumber'd Pictures, fleeting o'er the Brain,

Yet rapid still renew'd and pour'd immense

Into the Mind, unbounded without Space:

510

The great, the new, the beautiful; or mix'd,

Burlesque, and odd, the risible and gay;

Whence vivid Wit, and Humour, Droll of Face,

Call Laughter forth, deep-shaking every Nerve.

MEAN-TIME the Village rouses up the Fire; 515

While well attested, and as well believ'd,

Heard solemn, goes the Goblin-Story round;

Till superstitious Horror creeps o'er all.

OR, frequent in the sounding Hall, they wake

The rural Gambol. Rustic Mirth goes round:

520

The simple Joke that takes the Shepherd's Heart,

Easily pleas'd; the long loud Laugh, sincere;

The

Mit den vergnügenden Gestalten der muntern Phantasie:
aus ihnen

Unzählbare Gemäld' erzielen,

Die über dem Gehirne fließen,

Und flüchtig, allezeit erneuert, in unster Seelen Weite
gießen

(Die unbegänzt, doch sonder Raum,) das große Neue,
das, was schön,

Das, was gemischt, das, was possirlich, besonders, lä-
cherlich, belebet,

Und dessen lebhaft scharfer Wiß und Einsall, äffisch angus-
sehn,

Ein lautes Lachen aus uns zieht, das, schütternd, jede
Nerv' erhebet.

Zuweilen lagert sich die Dorfschaft rings um das helle
Feuer her.

Indeß, daß die so fest bezeugt', als fest geglaubte Geister-
Mähr

Mit ernstem Eifer angehört, ringsum im ganzen Kreise
schleicht,

Bis daß ein abergläubisch Schrecken allmählich über alle
krecht.

Wie, oder, auf der grossen Diele versammelt, sänget
jedermann,

In ihren muntern Bauren-Längen, mit aller Kraft zu-
springen an.

Die Land-Lust gehet in die Ründe. Ein eben nicht zu fei-
ner Scherz,

Der eines leicht gerührten Hirten, mit wenigem vergnüg-
tes, Herz

The Kiss, snatch'd hasty from the fide-long Maid,

On purpose guardless, or pretending Sleep:

The Leap, the Slap, the Haul; and, shoo to Notes 525

Of native Music, the respondent Dance.

Thus jocund fleets with them the Winter-Night.

THE City swarms intense. The public Haunt,

Full of each Theme, and warm with mixt Discourse,

Hums indistinct. The Sons of Riot flow 530

Down the loose Stream of false enchanted Joy,

To swift Destruction. On the rankled Soul

The gaming Fury falls; and in one Gulph

Of total Ruin, Honour, Virtue, Peace,

Friends, Families, and Fortune headlong sink. 535

Rises the Dance along the lighted Dome,

Mix'd

Geschwinde rührt, ein langes, laut, aufrichtiges Lachen,
 hier ein Kuß
 Dem Mädgen, das zur Seite sitzt, in Eil geraubt, da sie
 den Schluß
 Der Red' entweder nicht bemerkt, wie, oder, that, als ob
 sie schließ,
 Das Springen, Klatschen, Schreien, Lärmen, und, nach
 dem schwirrenden Getöse
 Der ihnen eigenen Music, des frohen Tanzes Wendung
 drehn.
 Auf solche Weise lassen sie die Winter-Nacht vergnügt
 vergehn.

Die Stadt inzwischen schwärmt unmäßig. Die öffent-
 lichen Asseemlees,
 Erhitzt von mancherley Geschwätz, und voll von Dingen,
 die geschehen,
 Erfüllt ein unvernehmliches Gumsen. Die Söhne der Un-
 mäßigkeit,
 Die treiben auf dem leichten Stroh der sie bethörenden
 falschen Freuden
 Hinab zum schnellen Untergang. Es fällt die Seel' in
 dieser Zeit
 Die Furie der Spielsucht an.
 In einen Pfuhl von Quaal und Leiden,
 Und eines gänzlichen Verderbens unwiederbringlich sinken
 dann
 Die Ehre, Jugend, Friede, Freunde, Familien und Glück
 hinein.
 Die Läng' erheben sich im Saal, erhellt von vieler Lichter
 Schein,

Mix'd, and evolv'd, a thousand sprightly ways.

The glittering Court effuses every Pomp;

The Circle deepens; rain'd from radiant Eyes,

A soft Effulgence o'er the Palace waves:

540

While, thick as Insects in the Summer-shine,

The Fop, light-fluttering, spreads his mealy Wings.

DREAD o'er the Scene, the Ghost of HAMLET stalks;

OTHELLO rages; poor MONIMIA mourns;

And BELVIDERA pours her Soul in Love.

545

Assenting Terror shakes; the silent Tear

Steals o'er the Cheek; or else the COMIC MUSE

Holds to the World the Picture of itself,

And raises fly the fair impartial Laugh.

CLEAR Frost succeeds; and thro' the blue Serene, 550

For Sight too fine, th' Æthereal Nitre flies:

Killing

Bald aufgelöst, bald verwickelt, auf tausend muntre
Art und Weise.

Es gießt der Schimmer-reiche Hof sein Prangen aus.
Vom grossen Kreise

Wird die gedehnte Künde grösser. Aus schönen Augen
scheint zu fallen

Ein sanfter Glanz und überall im schimmernden Pallast
zu wallen.

Indeß, so dicht (als wie Insekten, im Sonnen-Schein,
die Luft durchbringen,)

Die Stuger, welche flatternd schwärmen, die Arme, recht
als Flügel, schwingen.

Es schleicht über unsern Schauplatz der Geist des
Zamlers fürchterlich,

Othello rast, Monimia bekümmert, grämt und här-
met sich,

In heißen Liebes-Flammen brennen der Belvidera Seel'
und Sinnen.

Im Beyfall schüttelt uns der Schrecken, geheime, stille
Thränen rinnen,

Und schleichen über unsre Wangen: Wie, oder, die Cal-
liope

Zeigt jedem in der Welt sein Bild, in lehrender Comödie,
Wodurch sie schlau und mit Bedacht

Uns, auch im muntern Scherz, erbaunt, und unpartheyisch
lachen macht.

Ein heller Frost erfolgt darauf, und durch das blaue
Firmament

Fliegt der ätherische Salpeter so fein, daß ihn kein Auge
kennt,

Killing infectious Damps, and the spent Air

Storing afresh with elemental Life,

Cloſe crouds the ſhining Atmosphere; and binds

Our ſtrengthen'd Bodies in its cold Embrace, 555

Conſtringent; feeds, and animates our Blood;

Refines our Spirits, thro' the new-ſtrung Nerves,

In ſwifter Sallies darting to the Brain;

Where fits the Soul, intenc, collected, cool,

Bright as the Skies, and as the Seaſon keen. 560

All Nature feels the renovating Force .

Of WINTER, only to the thoughtleſs Eye

Is Deſolation ſeen. The vacant Glebe

Draws in abundant vegetable Soul,

And gathers Vigour for the coming Year. 565

A ſtronger Glow fits on the lively Cheek

Of ruddy Fire: and lucent along

The purer Rivers flow; their fullen Deeps,

Amazing, open to the Shepherd's Gaze,

And murmur hoarſer at the fixing Froſt. 570

WHAT

Der ungesunde Dünste tödtet und die erschöpfte Luft
 erfreischet
 Mit neuer Kraft der Elementen. Der Luft-Kreis, glän-
 zend und vermischet,
 Scheint recht gebränget und gepreßt,
 Und schließet die gestärkte Leiber, in frostiger Umarmung, fest,
 Beseelt und nähret unser Blut, verbünnt die Geister, daß
 sie fließen,
 Und, durch die neu gestärkte Nerven, sich schneller ins
 Gehirn ergießen,
 Woselbst die Seel', in sich gezogen, bedachtsam, voller
 Vorsicht, sitzt,
 Und scharf, als wie die Jahres-Zeit und wie der Himmel,
 glänzt und blizt.
 Es fühlt die gänzliche Natur des Winters allerneu'nde
 Kraft,
 Die nur ein unbedachtsam Aug' als ein zerrüttend Wesen
 sieht.
 Die leeren Erden-Klöffe ziehn jetzt unbemerkt, im zarten
 Saft,
 Des Wachsthum's rege Seelen ein, und sind, doch inge-
 heim, bemüht,
 Die Kraft fürs künftige Jahr zu sammeln. Es herrschet
 eine strengre Gluth
 Jetzt in der holden Flammen Röhre, und der jetzt reinern
 Ströhme Fluht
 Fließt jezo deutlicher dahin, derselben dunklen Tiefen
 tangen
 Die Hirten, mit erstaunten Augen,
 Jetzt zu entdecken und zu sehn.
 Sie murmeln, bey des Frostes Drang, annoch mit heiserem
 Getön.

WHAT art thou, Frost? and whence are thy keen Stores
Deriv'd, thou secret all-invading Power,
Whom even th' illusive Fluid cannot fly?
Is not thy potent Energy, unseen,
Myriads of little Salts, or hook'd, or shap'd 575
Like double Wedges, and diffus'd immense
Thro' Water, Earth, and Æther? Hence at Eve,
Steam'd eager from the red Horizon round,
With the still Rage of WINTER deep suffus'd,
An icy Gale, oft shifting, o'er the Pool 580
Breathes a blue Film, and in its mid Career
Arrests the bickering Stream. The loosen'd Ice,
Let-down the Flood, and half dissolv'd by Day,
Ruffles no more; but to the sedgy Bank
Fast grows, or gathers round the pointed Stone, 585

Was bist du Frost? Woher entspriessen
 Dein feiner Stoff und scharfes Wesen, du, alle Dinge, die
 wir sehn,
 Anfallende, geheime Macht? der auch die Flucht nicht
 zu entgehn,
 Und, trotz der regen Flüssigkeit, doch nicht vermögend zu
 entfließen?
 Ist deine mächtige Gewalt sonst was, als Millionen
 Theile
 Vom kleinen Salz, das unsichtbar? die, wo sie nicht, wie
 Häckelein,
 Doch wenigstens formiret sehn,
 Wie doppelte gespitzte Reile,
 Die, ins Unmäßige verbreitet, im Wasser, in der Luft
 und Erden
 Und überall gefunden werden.
 Durch diese dünstet, um den Abend, im rothen Horizont
 umher,
 Durchs Winters Rasen tief verdickt, noch schärfer, eine
 Luft voll Eis,
 Wie, oder, es haucht übern Pol ein blaues Häutlein in
 der Quer,
 Das schnell das zankende Gewässer in seinem Lauf zu
 fesseln weiß.
 Die luckerer gewordne Schollen versinken mählig in der
 Flucht,
 Die, halb des Tages aufgelöst von der gestärkten Mittags-
 Gluth,
 Nicht ferner, wie vorher, rasseln; vielmehr befestigen sie
 sich
 An feuchte Bänke voller Einsen, wie, oder, sie formieren
 igt,
 Da, wo sich mancher Felsen spitzt,

A crystal Pavement, by the Breath of Heaven
 Cemented firm; till seiz'd from Shore to Shore,
 The whole detrudd River grows below.

Loud rings the frozen Earth, and hard reflects
 A double Noise; while, at his Evening Watch,

590

The Village-Dog deters the nightly Thief;

The Heifer lows; the distant Water-fall

Swells in the Breeze, and, with the hasty Tread
 Of Traveller, the many sounding Plain

Shakes from afar. The full Æthereal Round,

595

Infinite Worlds disclosing to the View,

Shines out intensely keen; and, all one Cope

Of starry Glitter, glows from Pole to Pole.

From Pole to Pole the rigid Influence falls,

Thro' the still Night, incessant, heavy, strong,

600

And seizes Nature fast. It freezes on;

Till Morn, late rising o'er the drooping World,

Lifts her pale Eye unjoyous. Then appears

The various Labour of the silent Night:

Prone

Ein glänzendes, krySTALLNES Pflaster, vom Hauch des Him-
mels fest vereint,
Bis daß, von einem Strand zum andern getrieben, sich
das Eis entsteint,
Den Stroh hinab mit Murneln rollt. Die Erde, fest
gefroren, schallt,
Indem von ihrer starren Härte der Ton vermehret, rück-
wärts prallt.
Wenn da, die Abend-Glocke schläget, der Dorf-Hund einen
Dieb entdeckt,
Die Kühe brüllen und von weiten der Wasser-Fall sich
herwärts strecket,
Der in dem Winde sich vergrößert, der Wandrer auch, mit
schnellem Tritt,
Die Ebne, welche tön't, erschüttert. Des runden Himmels
weites Licht,
Indem es eine Menge Welten, dem drob erstaunenden
Gesicht
Eröffnet, glänzet streng und scharf, das ganz bestirnte
Blaue funkelt
Und flammt, von einem Pol zum andern. Von einem
Pol zum andern fällt
Ein starrer, unaufhörlicher und strenger Einfluß, füllt
die Welt,
Und greifet das Natur-Reich an. Es frieret stark die
ganze Nacht,
Bis, über die verweltete Welt, der Morgen, spat, die blasse
Pracht
Und sein betäubtes Aug' erhebt. So dann erscheinen alle
Werke,
Die die geheime Nacht gemacht.

Prone from the dripping Eave, and dumb Cascade, 605
 Whose idle Torrents only seem to roar,
 The pendant Icicle; the Frost-Work fair,
 Where transient Hues, and fancy'd Figures rise;
 The liquid Kingdom all to solid turn'd;
 Wide-spouted o'er the Brow, the frozen Brook, 610
 A livid Tract, cold gleaming 'on the Morn;
 The Forest bent beneath the plummy Wave;
 And by the Frost refin'd the whiter Snow,
 Incrusted hard, and founding to the Tread
 Of early Shepherd, as he pensive seeks. 615
 His pining Flock, or from the Mountain-top,
 Pleas'd with the slippery Surface, swift descends.

ON blithsome Frolics bent, the youthful Swains,
 While every Work of Man is laid at rest,
 Fond o'er the River rush, and shuddering view 620

The

Heraab von der betröpften Traufe und threm stillen Wasser = Fall

(Von deren Bächen man den Schall

Nur sehen und nicht hören kann) hängt der erstarrend
Eiszapf fest,

Der mannichfache, bunte Farben durch seinen Körper
bringen läßt,

Und woraus tausend Formen steigen, die kaum so seltsam
zu erdenken.

Der Flüssigkeiten Königreich sieht man in Härte sich ver-
schränken.

Weit über seinen Strand gesprüht, färbt der gefrorne
Bach sich blau,

Und leget einen kalten Glanz, bey früher Morgen = Zeit,
zur Schau.

Der Wald wird unter seinen Wellen, die fast den Federn
gleich, gebeuget,

Und, durch den Frost noch mehr geläutert und noch viel
hell und weisser, zeigt

Der Schnee sich, als in einer Rinde, er knarrt, bey einem
jeden Tritt

Des frühen Hirten, wenn er sorgsam, sein leidend Vieh
zu suchen, gehet,

Wie, oder, wenn er wo von oben, wo sich des Hügel's
Haupt erhöhet,

Sich an der glatten Fläch' erlustigt und schnell von oben
abwärts glitt.

Ein fröhliches Vergnügen reizt die jungen Schäfer
zu der Zeit,

Wenn alle Arbeit ruht und lieget, und sie so dann, mit
hellem Haufen,

Auf die gefrorne Ströhme laufen,

The doubtful Deeps below. Or where the Lake
And long Canal the cerule Plain extend,
The City pours her thousands, swarming all,
From every Quarter: and, with him who slides;
Or skating sweeps, swift as the Winds,* along, 625
In circling Poise; or else disorder'd falls,
His Feet, illuded, sprawling to the Sky,
While the Laugh rages round; from end to end,
Encreasing still, resounds the crouded Scene.

PURE, quick, and sportful, is the wholesome Day; 630
But soon elaps'd. The horizontal Sun,
Broad o'er the South, hangs at his utmost Noon;
And, ineffetual, strikes the gelid Cliff.
The Mountain still his azure Glofs maintains,
Nor feels the feeble Touch. Perhaps the Vale 635
Relents a while to the reflected Ray;

Or

Da sie denn öfters sich entsetzen, und, zitternd, voller
 Furchtsamkeit,
 Die Tiefen unter sich erblicken. Wie, oder, wo die ebenen
 Seen
 Und die Canäl', in langen Strichen, die blauen Ebenen
 erstrecken.
 Drauf gießt die Stadt viel Tausende, im regen Schwarm,
 von allen Ecken,
 Da zwischen ihnen die, so glitschen, auch die auf glattem
 Schritt-Schuh gehen,
 Schnell, wie der Wind, vorüber schweben, in einem cir-
 kelnden Gewicht.
 Wann einige nun stolpernd fallen, und in die Luft die
 Beine strecken;
 So ras't ein Lachen rings umher. Von dem stets wach-
 sende Getöse,
 Von einem Ende zu dem andern, erschallet die gedrängte
 Scene.

Belebet, heiter und ergeßlich ist der gesunde Tag.
 Allein
 Er ist nur kurz, und schnell vergangen. Der jezo schräge
 Sonnen-Schein
 Glänzt nur im Süden, und er hängt, auch selber in der
 Mittags-Zeit,
 Und trifft die kalten, steilen Klippen, doch sonder alle
 Wirksamkeit.
 Der Berg behält den blauen Glanz, und fühlt dieß schwa-
 che Kühren nicht.
 Doch läßt vielleicht das niedre Thal
 Ein wenig von der Härte nach, vor dem zurück geschlag-
 nen Strahl.

Auch

Or from the Forest falls the cluster'd Snow,
Myriads of Gems, that, by the Breeze diffus'd,
Gay-twinkle thro' the Gleam. Heard thick around,
Thunders the Sport of those, who with the Gun, 640
And Dog impatient bounding at the shot,
Worse than the Season, desolate the Fields;
And, adding to the Ruins of the Year,
Distress the footed, or the feather'd Game.

BUT what is this? these infant Tempests what? 645
The Mockery of WINTER: should our Eye
Astonish'd shoot into the frozen Zone;
Where more than half the joyless Year is Night;
And, failing gradual, Life at last goes out.
There undissolving, from the first of Time, 650
Snows swell on Snows amazing to the Sky;
And icy Mountains there, on Mountains pil'd,
Seem to the shivering Sailor from afar,

Auch von dem Walde fällt zuweilen vom Schnee das
luckere Gewicht.

Aus Millionen Edelsteinen, von Winden überall ver-
streut,

Sieht man ein fröhlich zitternd Schimmern durch andrer
Strahlen Herrlichkeit.

Man hört an vielen Orten Donner, ein Scherz der Schüt-
zen, die mit Hunden,

So gleichsam an den Schuß gebunden,

Und Flinten, ärger als der Winter, die Felder überall
verheeren,

Und, da sie die Verwüstungen der Jahres-Zeit annoch
vermehrten,

Die wilden Thier' in Aengsten setzen

Und das Gefieder auch verlegen.

* Allein, was heisset alles dies? Die Kinder-Stürme
sind ja blos

Ein Spielen und ein Scherz des Winters. Sollt einmahl
unser Auge sich

In den gefrorenen Himmels-Strich

Erstaunet drehn, wo, mehr als halb, der dunklen Nacht
geschwärzte Schos

Das Jahr bedeckt, wo, Staffel-weise geschwächt, das Leben
sich verlieret,

Wo Schnee auf Schnee gehäufet, schwellt und selbst das
Firmament berührt,

Schon von den alten Zeiten her. Die eisigten Gebirge
steigen

Auf Bergen dort, die, frostigen Schiffern, sich weiß und
sonder Formen zeigen,

Als

Shapeless, and white, an Atmosphere of Clouds.

Projected huge, and horrid, o'er the Main, 655

ALPS frown on ALPS; or rushing hideous down,

As if old Chaos was again return'd,

Shake the firm Pole, and make an Ocean boil.

Whence heap'd abrupt along the howling Shore,

And into various Shapes (as Fancy leans) 660

Work'd by the Wave, the crystal Pillars heave,

Swells the blue Portico, the GOTHIC Dome

Shoots fretted up; and Birds, and Beasts, and Men,

Rise into mimic Life, and sink by turns.

The restless Deep itself cannot resist 665

The binding Fury; but in all its Rage

Of Tempest taken by the boundless Frost,

Is many a Fathom to the Bottom chain'd,

And bid to roar no more: a bleak Expanse,

Shagg'd o'er with wavy Rocks, cheerless, and void 670

Of every Life, that from the dreary Months

Flies

Als eine Wolken-Atmosphäre. Bertwildert, gräßlich,
fürchterlich

Sehn Alpen trozig übers Meer

Die andern Alpen sauer an. Wie, oder, sie versenken sich,
Als wenn das alte, graue Chaos von neuem wiederkom-
men wär,

Erschüttern den sonst festen Pol, und machen selbst das
Welt-Meer sieben.

Daher, von abgerissnen Haufen, am Strande, welcher
brüllt und heult,

In mancherley Figur und Formen, (wie es die Phantasie
ertheilt,)

Von regen Wellen so formiert, sich schnell krySTALLNE Py-
ramiden

Erheben, blaue Pforten schwellen, sich Gothische Gebäud'
erhöhn,

Und wir bald Vögel, Thiere, Menschen, in äffenden Figu-
ren, sehn,

Wie sie bald schwinden, bald erscheinen. Die rege Tiefe
selber kann

Der Furie nicht widerstehn,

Die alles bindet und verdickt. Nein! Durch der Stürme
grimmigs Blasen,

Ergriffen durch den strengen Frost, ist, von dem tiefen
Boden an,

Dort mancher Abgrund angefesselt, und ihm, zu brüllen
und zu rasen,

Dadurch gebietrisch untersagt. Ein ausgespannter, blei-
cher Wind

Fliegt von den rauhen Wellen-Felsen, in dem sich gar
kein Leben findt,

In

Flies conscious southward. Miserable they!

Who, here entangled in the gathering Ice,

Take their last Look of the descending Sun;

While full of Death, and fierce with tenfold Frost 675

The long long Night, incumbent o'er their Head,

Falls horrible. Such was the *BRITON'S Fate,

As with first Prow, (What have not BRITONS dar'd!)

He for the Passage fought, attempted since

So much in vain, and^a seeming to be shut 680

By jealous Nature with eternal Bars.

In these fell Regions, in ARZINA caught,

And to the stony Deep his idle Ship

Immediate seal'd, he with his hapless Crew,

Each full exerted at his several Task, 685

Froze into Statues; to the Cordage glued

The Sailor, and the Pilot to the Helm

HARD

* *Sir Hugh Willoughby*, sent by *Queen Elizabeth* to discover the North-East Passage.

In dieser fürchterlichen Jahres-Zeit, beständig südwärts.
 Jämmerlich
 Ist dann ja wohl der Menschen Zustand, die im zerstückten
 Eise sich
 Verwickelt finden, und so dann vom untergehenden Son-
 nen-Strahl,
 Im letzten Blick, den Abschied nehmen. Indes, erfüllt
 mit Lob und Quaal,
 Und mehr, als zehnfach strengem Frost, so dann die lange,
 lange Nacht,
 Die über ihrem Haupte hängt, erschreckend fällt. Dies
 war der Britten*!
 Entsetzliches Schicksal, als dieselben zum ersten mahl dar-
 auf bedacht,
 (Was haben Britten nicht gewaget!) so kühn, selbst in
 des Eises Mitten,
 Die allen untersagte Durchfahrt zu suchen, wovor, wie
 es schien,
 Die eifersüchtige Natur fast ewige Riegel wollte ziehn.
 In diesem unglückselgen Lande und in Arzina einge-
 schlossen,
 Wie er, mit seinem schwachen Schiff, in die versteinte Tiefe
 drang,
 Gefror er selber und mit ihm die unglückselgen Mitge-
 nossen
 Zu Statuen, so wie ein jeder annoch zu wirken sich be-
 strebt,
 Der Schiffer und der Steuer-Mann am Rast und Ruder
 angeklebt.

Nicht

* Sir Hugh Willoughby, von der Königin Elisabeth
 ausgesandt, die Nord-Durchfahrt zu entdecken.

HARD by these Shores, the last of Mankind live;
And, scarce enliven'd by the distant Sun,
(That rears and ripens Man, as well as Plants) 690
Here Human Nature just begins to dawn.
Deep from the piercing Season sunk in Caves,
Here by dull Fires, and with unjoyous Chear,
They wear the tedious Gloom. Immers'd in Furs,
Lie the gross Race. Nor sprightly Jest, nor Song, 695
Nor Tenderness they know; nor aught of Life,
Beyond the kindred Bears that stalk without.
Till long-expected Morning looks at length
Faint on their Fields (where WINTER reigns alone)
And calls the quiver'd Savage to the Chace. 700

MUTTERING, the Winds at Eve, with hoarser Voices
Blow blustering from the South. The Frost subdu'd,
Gradual, resolves into a trickling Thaw.

Nicht fern von diesen Ufern leben
 Die alleräussersten der Menschen, und welche kaum belebt
 vom Licht
 Der ihnen gar zu fernen Sonne) (durch die doch Menschen,
 und daneben
 Auch Pflanzen wachsen und entstehen) hier eben fängt,
 nach dem Bericht,
 Die menschliche Natur erst an. Hier, vor des Winters
 bitterer Quaal
 In tiefen Kellern eingesunken, bestreben sie sich allzumahl,
 Bey dunklem Feuer und schlechten Speisen, die eckelhaf-
 ten Dunkelheiten
 Zu dulden und sie zu bestreiten.
 In rauhem Pelzwerk eingehüllet, liegt dies barbarische
 Geschlecht.
 Sie wissen nichts vom muntern Scherz, vom Singen,
 noch von Zärtlichkeiten.
 Nichts, das da lebet, kennen sie, als Bären, welche ihnen
 gleichen,
 Und die zuweilen draussen schleichen.
 Bis daß der lang' erseufzte Morgen das Feld erhellet,
 nebst der Luft,
 Und den vom Frost erstarrten Wilden von neuem zu der
 Jagd beruft.

Des Abends blasen jetzt die Winde mit noch vermehrtem
 heisern Sausen.
 Sie brummen jetzt von Süden her. Man höret sie noch
 stärker bräusen.
 Der allgemach bezwungne Frost löst jetzt im Thau sich
 tröpfelnd auf,

Spotted the Mountains shine; loose Sleet descends,
And floods the Country round. The Rivers swell, 705
Impatient for the Day. Broke from the Hills,
O'er Rocks and Woods, in broad brown Cataracts,
A thousand snow-fed Torrents shoot at once;
And, where they rush, the wide-resounding Plain
Is left one slimy Waste. Those fullen Seas, 710
That wash th' ungenial Pole, will rest no more
Beneath the Shackles of the mighty North;
But, rousing all their Waves, resistless heave—
And hark! the lengthening Roar continuous runs
Athwart the rifted Main: at once it bursts, 715
And piles a thousand Mountains to the Clouds.
Ill fares the Bark, the Wretch's last Resort,

That,

Die Berge scheinen jezo fleckig. Ein Regen-Guß, ver-
mischt mit Schnee,
Sinkt schlackrig abwärts von der Höh',
Und nimmt jezt übers ganze Land und über Felder seinen
Lauf.
Die Ströme schwellen, ungeduldig, den Tag einst wie-
derum zu sehen,
Die Bäche stürzen über Felsen, durch Wälder, von der
Hügel Höhen,
In breiten, braunen Wasser-Fällen. Vom Schnee genäh-
ret und geschwollen,
Sieht man viel' Gießbäch' auf einmahl sich über alles,
wälzend, rollen,
Und, wo sie rauschen und sich dehnen,
Da sehn die Ebenen, die ertönen,
Mit Schlamm bedeckten Wüsten gleich. Dann wollen
auch die trüben Seen,
Die den unwirthbarn Nord-Pol waschen, nicht in der wü-
sterischen Macht
Und Nordens-Jesseln länger stehen.
Nein! Da sie alle Wellen wecken und sie zusammen auf-
gebracht;
Zersprengen sie dieselbigen. Und hör'! Ein sich verlän-
gernd Bellen
Kennt über das gespaltne Meer beständig rückwärts.
Auf einmahl
Zerberstet es, formiert und stellt gen Himmel Berge sonder
Zahl.

Wie jämmerlich fährt jezt ein Boht,
Das den armseligen Matrosen der letzte Trost in ihrer
Noth,

That, loft amid the floating Fragments, moors
Beneath the Shelter of an icy Isle,
While Night o'erwhelms the Sea, and Horror looks 720
More horrible. Can human Force endure
Th' assembled Mischiefs that besiege them round:
Heart-gnawing Hunger, fainting Weariness,
The Roar of Winds and Waves, the Crush of Ice,
Now ceasing, now renew'd with louder Rage, 725
And in dire Echoes bellowing round the Main:
More to embroil the Deep, Leviathan,
And his unwieldy Train, in horrid Sport,
Tempest the loosen'd Brine, while thro' the Gloom,
Far, from the bleak inhospitable Shore, 730
Loading the Winds; is heard the hungry Howl
Of famish'd Monsters, there awaiting Wrecks.

Wann es, vor einem schwachen Anker, verlohren in dem
strengen Fluß

Zerbrochener Trümmer, an den Seiten gefrorener Inseln
liegen muß.

Zumahlen, wenn die schwarze Nacht das Meer ergreift
und bedeckt,

Und dann der sich vermehrende Schrecken weit ärger, als
vorhero, schrecket.

Ist Menschen-Macht geschickt und fähig, des Unglücks-
Plagen auszustehn,

Von welchen sie sich rings umher umgeben und belagert
sehn?

Des heißen Hungers hartes Nagen, die Mattigkeit, das
laute Brüllen

Der Wind' und Wellen, sammt dem Krachen des Eises,
die sich öfters stillen,

Oft, ihre wilde Wut erneurend, in einer hellern Raseren,
Ergrimmet um das Welt-Meer bellen, im wiedererschallens-
dem Geschrey.

Die Tiefe mehr noch zu verwirren, stürmt, durch die schnell
zertheilte Fluth,

Des Leviathans plumpeß Heer, in einem fürchterlichen
Scherze.

Inzwischen durch die dunkle Schwärze,
Entfernet von dem unbewohnbar- und blassen Strande, mit
dem Wind

Ein hungriges Geheul und Schreyen von Wunder-Thieren
mancher Arten,

Die, hungrig, auf den Schiffbruch warten,
Entsetzlich anzuhören sind.

Yet PROVIDENCE, that ever-waking Eye,
 Looks down with pity on the fruitless Toil
 Of Mortals lost to Hope, and lights them safe, 735
 Thro' all this dreary Labyrinth of Fate.

'Tis done! — dread WINTER has subdu'd the Year,
 And reigns tremendous o'er the desert Plains.
 How dead the Vegetable Kingdom lies!
 How dumb the tuneful! Horror wide extends 740
 His solitary Empire. Here, fond Man!
 Behold thy pictur'd Life; pass some few Years,
 Thy flowering SPRING, thy SUMMER's ardent Strength,
 Thy sober AUTUMN fading into Age,
 And pale concluding WINTER comes at last, 745
 And shuts the Scene. Ah! whither now are fled,
 Those Dreams of Greatness? those unsolid Hopes
 Of Happiness? those Longings after Fame?

† † †

Those

Doch sieht das immer wachend' Auge der Vorsicht endlich,
 mit Erbarmen,
 Auf diese Jammer-reiche Mühe, Gefahr und Plagen dieser
 Armen,
 Und führt sie, durch den Labyrinth so mancherley Gefähr-
 lichkeit,
 Zuletzt annoch in Sicherheit.

Es ist geschehn! — Der wilde Winter hat nun das ganze
 Jahr besieget,
 Er herrschet über wüste Felder ergrimmt, tyrannisch,
 fürchterlich.
 Bemerkst, wie todt und ganz verwest, das Königreich der
 Pflanzen lieget,
 Wie stumm die Herrschaft süßer Lüne! Wie weit erstreckt
 der Schrecken sich
 Und sein einsiedlerisches Reich! Hochmüthger Mensch!
 bemerkte hier,
 Dies stellt dir deines Lebens Bild, natürlich abgemahlet,
 für.
 Es ist mit dir, in wenig Jahren,
 Dein blühnder Lenz, dein schwühler Sommer und wel-
 ter Herbst dahin gefahren.
 Der blasse Winter kommt zuletzt, beschließt, und zieht den
 Vorhang zu.
 Ach! wohin sind nunmehr geflogen die Hoheits-Träume?
 wo das Hoffen
 Des Glücks, das, wie es ohne Grund; auch also nimmer
 eingetroffen?
 Der Geiz nach einem grossen Namen? die schwarzen Sor-
 gen sonder Ruh?

Those restless Cares? those busy bustling Days?
 Those gay-spent, festive Nights? those veering Thoughts 750
 Lost between Good and Ill, that shar'd thy Life?
 All now are vanish'd! VIRTUE sole survives,
 Immortal, Mankind's never-failing Friend,
 His Guide to Happiness on high. — And see! —
 'Tis come, the glorious Morn! the second Birth 755
 Of Heaven, and Earth! Awakening Nature hears
 The new-creating Word, and starts to Life,
 In every heighten'd Form, from Pain and Death
 For ever free. The great eternal Scheme,
 Involving all, and in a perfect Whole 760
 Uniting, as the Prospect wider spreads,
 To Reason's Eye refin'd clears up apace.
 Ye vainly wise! ye blind presuming! now,
 Confounded in the Dust, adore that POWER,
 And WISDOM oft arraign'd: see now the Cause, 765
 Why unassuming Worth in secret liv'd,

And

Die ämfigen, mühseligen Tage? der frohen Nacht' ent-
schlichne Stunden?

Die Menge cirkulender Gedanken, die, zwischen Gut- und
Bösen, verschwunden,

Die deine Lebens-Zeit getheilt und deinen Körper aufges-
rieben?

Ach! alles ist nunmehr verschwunden! Die Tugend nur
ist überblieben,

Und bleibt unsterblich. Sie, die Freundin, die nimmer
täuscht der Menschen Sinn,

Und die zur Seligkeit dort oben die best' und einzige Füh-
rerinn.

Und siehe! der gloriwürdige Morgen, der von dem Himmel
und der Erden

Die andere Geburt, erscheint! Die jetzt erwachende Natur
Bernimmt ein neu erschaffend Wort. Sie stützt, da sie
erhöht soll werden,

Und in verklärten Formen leben, in welchen sie vom Tod und
Pein

Vor ewig soll befreuet seyn.

Der groß' und ewige Entwurf (der alles das, was ist, enthält
In einem vollkommnen Ganzen, auß' vollkommenste
vereinet,

Als es, in einer weitem Aussicht, dem schärfsten Geist ins
Auge fällt,)

Erhebt sich plötzlich und erscheint.

Ihr weise Thoren! stolze Blinde! die ihr nunmehr in Staub
verkehrt

Und drinn vermischet send, verehrt

Die Macht, die Weisheit, die ihr oft beschuldigt! Seht
die Ursach' igt,

Warum der wahre Werth hienieden, der sich mit keinem
Stolz beschmigt,

Ver-

And dy'd, neglected: why the good Man's Share
 In Life was Gall, and Bitterness of Soul
 Why the lone Widow, and her Orphans pin'd
 In starving Solitude; while Luxury, 770
 In Palaces, lay prompting his low Thought,
 To form unreal Wants: why Heaven-born Truth,
 And Moderation fair, wore the red Marks
 Of Superstition's Scourge: why licens'd Pain,
 That cruel Spoiler, that embosom'd Foe, 775
 Imbitter'd all our Bliss. Ye good Distrest!
 Ye noble Few! who here unbending stand
 Beneath Life's Pressure, yet a little while,
 And what you reckon evil is no more;
 The Storms of WINTRY TIME will quickly pass,
 And one unbounded SPRING encircle all. 781



Verborgen lebt, verachtet stirbt; warum des Frommen
Antheil hier

Im Leben nichts, als Galle, war, und eine Bitterkeit der
Seelen;

Warum die arme Wittwe sich mit ihren Waffen mußte
quälen

In Einsamkeit, die tödlich schier.

Inzwischen Ueppigkeit in Schöffern bemüht, durch nieders-
trächtigs Denken,

Bedürfnisse selbst zu formieren, sich um ein wirklichs
Nichts zu kränken:

Warum des Himmels Kind, die Wahrheit, nicht minder
die Bescheidenheit,

Von dem bethörten Aberglauben und ihrer Geißel Graus-
samkeit

Die rohten, blutigen Flecken trugen; und warum die erlaub-
ten Plagen,

Die Räuber voller Grausamkeit, der Feind, den wir im Bus-
sen tragen,

All' unsre Segen hier verbittern. Ihr unglückselge From-
men, ihr,

Ihr edle Wenigen, die hier

Der Druck des Lebens annoch preßt! Nach einer kleinen
Zeit, die nah,

Ist alles das, so ihr bisher für übel hieltet, nicht mehr da.

Die Stürme dieser Winter-Zeit, die werden schnell vor-
über fließen,

Ein Grenzen-loser Frühling wird dies große Ganz' in
sich beschließen.



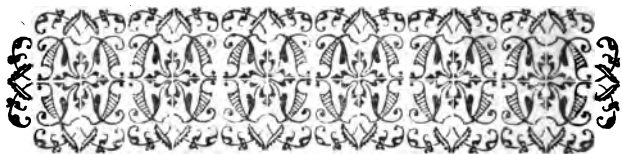
A
HYMN
ON THE
SEASONS.

Lob-Gesang

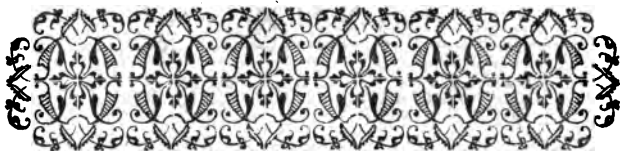
auf die

vier Jahrß-zeiten.

An einigen Stellen etwas geändert.



THESE, as they change, ALMIGHTY FATHER! these,
Are but the VARIED GOD. The rolling YEAR
Is full of Thee. Forth in the pleasing SPRING
Thy Beauty walks, thy Tenderneſs and Love.
Wide-flush the Fields; the softening Air is Balm; 5
Echo the Mountains round; the Forests live;
And every Sense, and every Heart is Joy.
Then comes thy Glory in the SUMMER-Months,
With Light, and Heat, severe. Prone, then thy Sun
Shoots full Perfection thro' the swelling Year. 10



Gro'ger Urstand aller Dinge! Herr und Vater der
Natur!

Alles zeigt und verbirgt Dich. Dich nicht, aber Deine
Spur

Lassen alle Wesen sehn. Das veränderliche Jahr
Ist von Deiner Allmacht voll, macht Dein Daseyn offenbar.

In dem lächelnden, gefärbten, Lust- und Schimmer-rei-
chen Lenz

Sieht man Strahlen Deiner Weisheit, Zärtlichkeit und
Liebe glänzen.

Auf der neubekränzten Gipfel angestrahlt schroffen-Höh'n,
In den Kräuter-reichen Thälern kann man jetzt die Gottheit
sehn.

Dein beständig Wort: Es werde! füllet jetzt die flachen
Felder.

Durch Dein liebeich Wollen leben und belauben sich die
Wälder.

Balsam haucht die Lust durch Dich. Selbst die kalten
Fluhten glühen,

Uns zur Lust und Kost belebt. Kräuter grünen, Blumen
blühen.

Anmuth herrscht jetzt überall, und es wird in unsrer Brust
Selbst das Herz zu lauter Freude, jeder Sinn zu lauter Lust.

Dann erscheint, in stärkerm Glanz einer ernstern Herr-
lichkeit,

Mit vermehrtem Licht und Hitze, Deine Huld zur Some-
mers-Zeit.

Dann durchstrahlt der hohen Sonne kräftige Vollkom-
menheit

And oft thy Voice in awful Thunder speaks;
And oft at Dawn, deep Noon, or falling Eve,
By Brooks and Groves, in hollow-whispering Gales.
A yellow-floating Pomp, thy Bounty shines
In AUTUMN unconfin'd. Thrown from thy Lap, 15
Profuse o'er Nature, falls the lucid Shower
Of beamy Fruits; and, in a radiant Stream,
Into the Stores of steril WINTER pours.
In WINTER dreadful THOU! with Clouds and Storms
Around THEE thrown, Tempest o'er Tempest roll'd, 20
Horrible Blackness! On the Whirlwind's Wing,

Das von Früchten schwangre Jahr. Dann läßt sich, zu
Deinen Ehren,

Auch zum Ruß der Erd' und Luft, Deine Stamm' im Donner
hören,

Welche wir bey kühlen Bächen, und in Wäldern, so gelinde
Oft nicht weniger vernehmen in dem Espeln lauer Winde.

Was uns durch die Gluth der Sonne jezo gar zu warm und
schwühl,

Milbern die gewachsf'ne Schatten, machens angenehm und
kühl.

Deine Güte läßt den Herbst überschwenglich, sonder
Grenzen,

Recht als eine Segens-Fluth, in gefärbten Früchten, glänzen,
Die, in einem bunten Regen, von den Bäumen sich ergießt,

Und in unsre Votrahts-Derter, gleichsam als mit Ströbmen,
fließt,

Für des nicht mehr fernen Winters uns bedrohende Ge-
fahren,

Als der unfruchtbar an allem, zu versorgen, zu bewahren.

Das jetzt fett gewordne Mast-Vieh, der gepreßte süße Wein,
Füllt in dieser Zeit die Küchen, strömt in unsre Keller ein.

In dem Winter siehet man Dampf und Nebel, Sturm
und Schrecken,

Oft, mit Dunkelheit und Schwärze, Deinen hellen Thron
bedecken.

Von der Wirbel-Winde Flügeln scheinst Du, als auf einem
Wagen,

Ernsthaft, mächtig, und in Wolken fürchterlich empor ge-
tragen.

Jezo siehet man, erstarret, bloß von Deiner Macht die Spur.
Du erniedrigst, durch den Frost und den Nord-Wind, die
Natur.

Riding sublime, THOU bidst the World be low,
And humblest Nature with thy northern Blast.

MYSTERIOUS Round! what Skill, what Force divine,
Deep-felt, in these appear! a simple Train, 25
Yet so harmonious mix'd, so fitly join'd,
One following one in such enchanting sort,
Shade, unperceiv'd, so softening into Shade,
And all so forming such a perfect Whole,
That as they still succeed, they ravish still. 30
But wondering oft, with brute unconscious Gaze,
Man marks THEE not, marks not the mighty Hand,
That, ever-busy, wheels the silent Spheres;
Works in the secret Deep; shoots, steaming, thence,
The fair Profusion that o'erspreads the SPRING; 35
Flings from the Sun direct the FLAMING DAY;
FEEDS every Creature; hurls the TEMPEST forth;
And, as on Earth this grateful Change revolves,
With Transport touches all the Springs of Life.

Doch die Unbequemlichkeit dieser rauhen Zeit zu mindern,
Schenkst Du uns Holz und Pelzwerk, den zu strengen Frost
zu lindern.

O Geheimniß-voller Kreis! welche Weisheit strahlt aus
Dir,

Welche göttliche Gewalt, welche Lieb' und Huld herfür!
Ein fast nicht gespürter Zug, einfach und dennoch gemenget,
Mit so sanfter Harmonie süß vereinet, preßt und drenget
(Da stets eins dem andern folget) eins das andre nach und
nach,

In beständig reger Stille, und nicht fühlbar, allgemach,
Daß, auf wunderbare Weise, solch ein Ganz daraus entstehet,
So fast allezeit erscheinet, und fast allezeit vergehet.

Aber wir, mit stumpfen Blicken und nicht sehendem
Gesicht,

Merken darinn keine Wunder, spühren Gottes Finger nicht.
Nur auf Eitelkeit bedacht, will man hiervon nichts verstehen,
Noch die überall zu sehnde Macht und Weisheit Deß nicht
sehen.

Welcher unaufhörlich, kräftig die erhabnen Sphären lenkt,
In geheimen Tiefen wirkt, alles dünsten läßt und sprossen.
Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit
überflossen,

Aller Glanz und Schimmer quillt, wodurch Wärm' und
Licht sich sentt,

Aus der Sonnen Flammen-See, wodurch alles sich
ernähret,

Und wodurch, nicht minder nutzbar, man die Stürme raus-
schen höret.

Ja wodurch, wann dieser Cirkel, voller Segen, sich verneuet,
Jede Nerve, von Entzückung innerlich gerührt, sich streuet.

NATURE, attend; join every living Soul, 40
 Beneath the spacious Temple of the Sky,
 In Adoration join; and, ardent, raise
 An universal HYMN! to HIM, ye Gales,
 Breathe soft; whose Spirit teaches you to breathe.
 Oh talk of HIM in solitary Grooms! 45
 Where, o'er the Rock, the scarcely-waving Pine
 Fills the brown Void with a religious Awe.
 And ye, whose bolder Note is heard afar,
 Who shake th' astonish'd World, lift high to Heaven
 Th' impetuous Song, and say from whom you rage. 50
 His Praise, ye Brooks, attune, ye trembling Rills;
 And let me catch it as I muse along.
 Ye headlong Torrents, rapid, and profound;
 Ye softer Floods, that lead the humid Maze
 Along the Vale; and thou, majestic Main, 55
 A secret World of Wonders in thyself,
 Sound His tremendous Praise; whose greater Voice
 Or bids you roar, or bids your Roarings fall.

Höre, triftige Natur! Bring' und binde doch zusammen
Alle Geister, alle Seelen unterm weiten Stern-Altan,
Gott, den Schöpfer, zu verehren! In vergnügten Andachts-
Flammen

Steig' ein allgemeines Lob-Lied überall jetzt Himmel an!
Hauchet sanft, gelinde Winde! dort, wo fühle Dunkel-
heiten,

In entfernten stillen Wäldern, fast mit einem heil'gen
Schrecken,

Die bemoos'ten Klüfte füllen und die Gegenden bedecken:
Um von Dem die weise Liebe, sammt der Allmacht, auszu-
breiten,

Dessen Geist euch hauchen lehrt! Ihr Gewaltigen hin-
gegen,

Deren weit gehörtes Blasen oft die Erde will bewegen,
Hebet euren heftigen, fürchterlichen Schall gen Himmel!
Offenbart, mit lautem Tönen und mit brausendem Getümmel,
Den, durch Dessen Macht ihr ras't! Rauscht, ihr Bäch-
lein, Ihm zu Ehren!

Laßt mich euer zitternd, rieselnd, hohl- und sanftes Lob-Getön,
Wann ich, euch zur Seiten, singe, mit gerührtem Geiste, hören!
Wilber, weiß-beschäumter Gießbach, sanftre Flußten
zwischen Höh'n,

Die ihr, mit gelindem Fließen, unten von einander theilet,
Prächtig, durch begrünte Thäler, ungehemmet vorwärts
eilet,

Bis daß euer strenger Fluß wieder in das Welt-Meer fällt!
Und du majestätisch Welt-Neer, das du selber eine Welt,
Voll heimer Wunder, bist! Breitet aus Desselben Preis,
Dessen noch weit stärkere Stimm' euch befiehlt, laut zu
brüllen;

Der auch euer laut Gebrüll gleich gebieterisch zu stillen,
Euer Toben zu verringern, eure Macht zu hemmen weiß.

Roll up your Incense, Herbs, and Fruits, and Flowers,

In mingled Clouds to HIM; whose Sun elates, 60

Whose Hand perfumes you, and whose Pencil paints,

Ye Forests, bend; ye Harvests, wave to HIM:

Breathe your still Song into the Reaper's Heart,

Homeward, rejoicing with the joyous Moon.

Ye that keep watch in Heaven, as Earth asleep 65

Unconscious lies, effuse your mildest Beams,

Ye Constellations, while your Angles strike,

Amid the spangled Sky, the silver Lyre.

Great Source of Day! best Image here below

Of thy Creator, ever darting wide, 70

From World to World, the vital Ocean round,

On Nature write with every Beam his Praise.

The Thunder rolls: be hush'd the prostrate Worlds;

While Cloud to Cloud returns the dreadful Hymn.

Bleat out afresh, ye Hills; ye mossy Rocks. 75

Retain the Sound: the broad responsive Low,

Ye

Duftet, wälzet euer Rauchwerk, aufwärts in v[er]sch[ie]den
 Kreisen,
 Kräuter, Blumen, Blüht' und Frucht! um Denjen-
 gen zu preisen,
 Dessen Sonn' euch treibet, dehnet, färbet, reif macht und
 bestrahlt,
 Dessen Hand euch eingebiesamt, Dessen Pinsel euch gemahlt.
 Biegt und neiget eure Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhabne
 Wälder!
 Bieget, neiget und bewegt euch sanft, ihr Segen-reiche
 Felder!

Hauchet euer stilles Lob-Lied selber in des Schnitters Herz,
 Daß er, auch daheim, sich freue in erlaubter Lust und Scherz;
 Daß er, auch daheim, erwege, wie er, nicht aus seiner Mühe,
 Sondern, bloß durch Dein Gedenken, diesen güldnen Segen
 ziehe.

Ihr, die ihr am Firmamente, wenn die Erde schläfet, wacht,
 Funkelnde, besammte Sterne! gießet holbe Influenzen,
 Da auf silbernen Teorben, die wie Diamanten glänzen,
 Eure Engel lieblich spielen! Großer Ursprung aller Pracht,
 Quell des Tages, bestes Bild deines Schöpfers auf
 der Erden!

Sonne, die du deinen Schein und den Lebens-Ocean,
 Von der einen Welt zur andern, senkst in ungemessner Bahn,
 Laß von jedem deiner Strahlen Gott gezeigt, gepriesen werden!

Ihr erhabne Donner, brüllet! deren Töne, voller
 Schrecken,
 Die gescheuchte Welt erschüttern, wann der Wolken starre
 Decken
 Heftig an einander stossen, und den lauten Schreck-Gesang,
 Sich zertrümmern, noch verlängern. Wiederholet stark
 den Klang,

Ye Valleys, raise; for the GREAT SHEPHERD reigns;

And yet again the golden Age returns.

Wildest of Creatures, be not silent here.

But, hymning horrid, let the Desert roar,

80

Ye Woodlands all, awake: a general Song

Burst from the Groves; and when the restless Day,

Expiring, lays the warbling World asleep,

Sweetest of Birds! sweet PHILOMELA, charm

The listening Shades; and thro' the midnight Hour,

85

Trilling, prolong the wildly-luscious Note;

That Night, as well as Day, may vouch His Praise.

Ye chief, for whom the whole Creation smiles;

At once the Head, the Heart, and Mouth of all,

Crown the great HYMN! in swarming Cities vast,

90

Concourse of Men, to the deep Organ join

The long-resounding Voice, oft-breaking clear,

At solemn Pauses, thro' the swelling Base;

And,

Ihr bemooßten, hohen Klippen! Thäler! sucht empor
zu steigen!

Es muß auch das Wildeſte, ſo geſchaffen, hier nicht
ſchweigen.

Selbſt in Schrecken-reichen Wüſten höre man Geſänge
brüllen,

Und mit fremden Tönen ſich die entferntſte Wälder füllen!

Aus den angenehmen Büſchen brech' ein allgemeines
Singen!

Von den Gurgeln kleiner Sänger ſey jezt jeder Wald erfüllt!

Ja, wann der geſchwächte Tag ſeinen ſanften Abſchied nimmt,

Und das emſige Gewühl der geſchäft'gen Welt geſtillt;

Werd' o Preis von allen Vögeln, ſüße Nachtigall! von dir,

Ein, die Schatten, welche lauſchen, ein, den Geiſt bezaubernd,
Klingen,

In ſo rein-als ſüßem Wirbeln, unaufhörlich angeſtimmt,

Dein ſo lieblich ſchmetternd Lob-Lied ſchall' anjezo für und
für,

Daß ſo wohl die ſtille Nacht, als der Tag, des Schöpfers Ehre
überall erhebe, preiſe, lobe, rühme und vermehre.

Fürſt der Erde, Menſch! für den ſich die ganze Schö-
pfung ſchmückt,

Haupt und Herz und Mund von allem, was man auf der
Welt erblickt,

Kröne dieſes groſſe Lieb! In dem ſchwärmenden Getümmel

Großer angefüllter Städte laß, mit drendendem Gewimmel,

Den Zuſammenfluß von Menſchen mit der Orgel tiefem Klang,

Stimme, Ton und Schall verbinden! Laß, bald in vereinten
Chören,

Wald bey einer ſtillen Pauſe, von dem hellen Lob-Gesang,

Bloß begleitet von dem Baß, nur allein die Stimme hören!

Laß die einzelne Natur, laß ſo Harmonie, als Kunſt,

In vermischter Symphonie, hier erſchallen und ſich zeigen!

Laß

And, as each mingling Frame encreases each,

In one united Ardor rise to Heaven.

95

Or if you rather chuse the rural Shade,

To find a Fane in every sacred Grove;

There let the Shepherd's Flute, the Virgin's Chaunt,

The prompting Seraph, and the Poet's Lyre,

Still sing the GOD OF SEASONS, as they roll. 100

For me, when I forget the darling Theme,

Whether the BLOSSOM BLOWS, the SUMMER-RAY,

Ruffles the Plain, delicious AUTUMN gleams;

Or WINTER rises in the reddening East;

Laß den Ausbruch froher Trieb', angefacht von heil'ger
Brunst,

Aus gerührter Seel' und Brust, überlaut gen Himmel steigen!

Oder, wo du lieber willst einsam', abgelegne Felder,

Oder auch geweihte Schatten düsterer, bemoofter Wälder,

Dir zum Tempel der Natur, aus geheimen Trieb der
Seelen,

Und aus einer stillen Andacht, zu des Schöpfers Ehre, wählen;

O, so zieh' den Geist zusammen! O, so dichte, lobe, singe,

Durch die Sinnen fast entzückt, dem Regierer aller Dinge,

Dem, Der Laub und Gras läßt wachsen, Der so Welt, als
Himmel ziert,

Der zumahl die Jahres-Zeiten, in so holdem Wechsel, führt,

In der stillen Einsamkeit, stille Lieder! fühle, schmecke,

Wie dein Gott, dein Herr, dein Schöpfer überall sich dir
entdecke!

Ich will wenigstens die Wunder, um je mehr und mehr
zu fassen,

Wie so herrlich unser Gott, nimmer aus den Sinnen lassen;

Und eh' ich vom bunt-gefärbten, angenehmen, holden Glänzen

Eines allbelebenden, lauen, Blumen-reichen Lenzes;

Eh' ich von des schwühlen Sommers Frucht- und Ge-
gen-reicher Pracht,

Der uns Trank und Nahrung reif, der das Feld zu Golde
macht;

Eh' ich von dem kühlen Herbst, trüchtig und gekrönt mit
Früchten,

Auch vom Silber-Glanz des Winters, von dem Frost und
Schnee zu dichten,

Und, in ihrem steten Wechsel, Gottes Wunder zu ermessen,

Seine Lieb' und Macht zu preisen, werde, kann und will ver-
gessen;

Eh'

Be my Tongue mute, may Fancy paint no more, 105
 And, dead to Joy, forget my Heart to beat.

SHOULD Fate command me to the farthest Verge
 Of the green Earth, to hostile barbarous Climes,
 Rivers unknown to Song; where first the Sun
 Gilds INDIAN Mountains, or his setting Beam 110
 Flames on th' ATLANTIC Isles; 'tis nought to me;
 Since GOD is ever present, ever felt,
 In the void Waste, as in the City full;
 Rolls the same kindred SEASONS round the World,
 In all apparent, wise, and good in all; 115
 Since HE sustains, and animates the Whole;
 From seeming Evil still educes Good,
 And better thence again, and better still,
 In Infinite Progression. — But I lose
 Myself in HIM, in Light ineffable!
 Come then, expressive Silence, muse his Praise. 121



Eh' soll meine Zunge stumm, meine rege Phantasie
leer von Kraft und Bildern seyn, und mein freyer Geist
nicht frey.

Meine Zunge wird vergessen, sich, zum Athem ziehn, zu regen;
Eh' vergißt mein Herz zu klopfen, und mein Blut sich zu be-
wegen.

Sollte mich das ernste Schicksal in entlegne Wüsten
bringen,

An der Erden äufre Grenzen, selbst in ein barbarisch Land,
Um daselbst verborgne Fluren, Ufer, die uns unbekannt,
Es sey Osten oder West werts, zu betrachten, zu besingen;
Würd ich nicht darüber klagen, wär' ich, ihm zu folgen, fertig.
Gott ist, überall gefühlt, allenthalben gegenwärtig.

Die verbundene Jahres-Zeiten wälzen sich, in regen Reihen,
In den angefüllten Städten, in den leeren Wüsteneyen,
Durch den Erd-Kreis überall. Da ihr Wechsel nimmer ruht,
Ueberall beträchtlich, nützlich, heilsam überall und gut.
Seit daß Er das grofse Ganze schuf, beselet und regiert,
Weiß Sein weis- und mächt'ges Lieben überall aus allen
Dingen,

Selbst aus dem, was übel scheint, etwas Guts heraus zu
bringen;

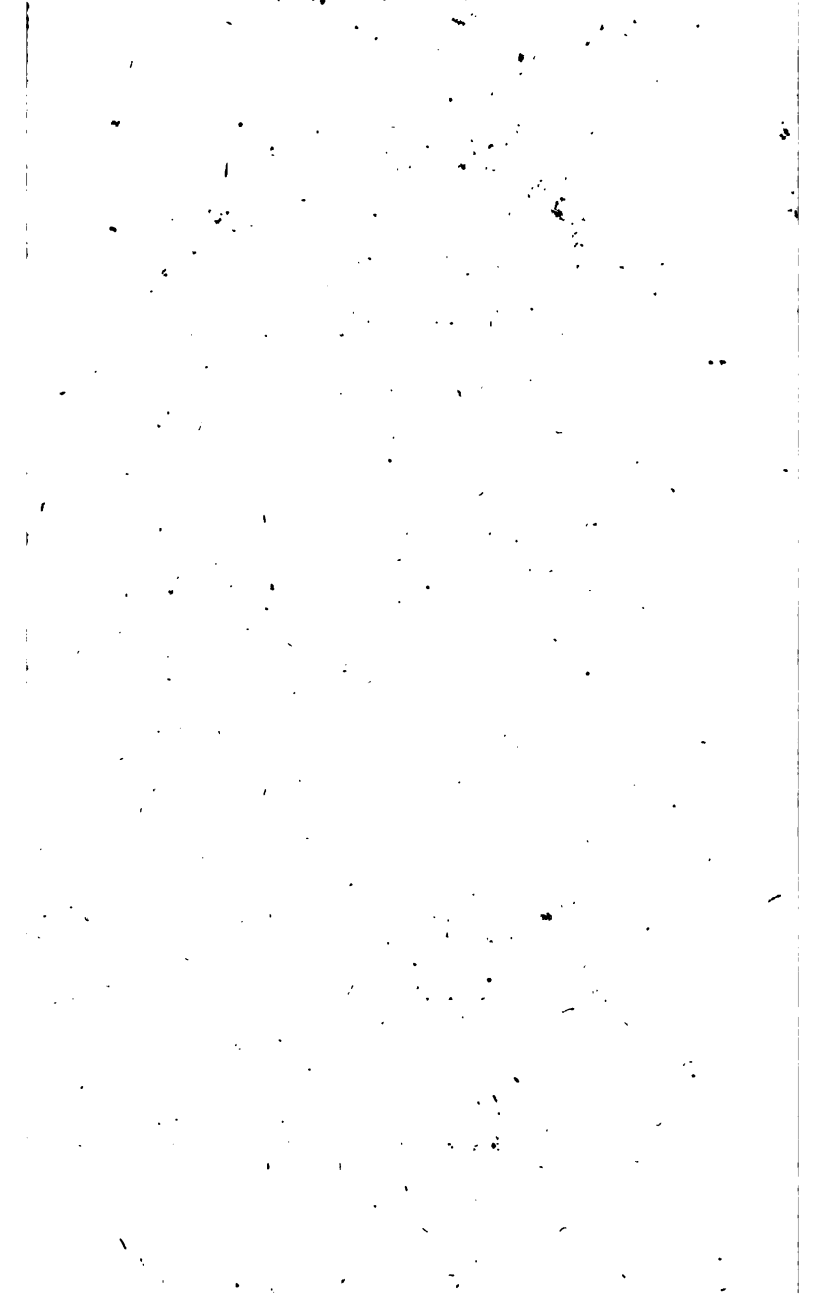
Welches Er denn stets zum Bessern, und noch stets zum Bes-
sern führt,

Bis zum Fortgang, der unendlich. Aber weiter geh' ich nicht.
Ich verlier' mich selbst in Ihm. In Sein unausdrücklich
Licht

Sink' ich, und vergehe ganz. Komm denn, mehr berebetes
Schweigen,

Seinen Preis und Seine Größe zu besingen und zu zeigen!





Is



